Dritter Theil.
Neuere Geschichte
von
Maximiliano I.
bis 1761.

Zweyter Band.

Dritter Theil.

Neuere Geschichte von Maximiliano I. an bis jetzo 1493-1761.

I. Hauptstück
MAXIMILIANVS I. (alt 34-60.) 1493 Aug. 19-1519. Ian. 12. (26. Jahre).

§. 106.

Schriftsteller von dieser Regierung.

Nebst obangezogenen Schriften von Roo, Fugger und Cuspinian (§. 100.) und einigen einzelnen Stücken bey Frehern tom. 2. 3. (S. Buders bibl. hist. p. 804. sq.) gehören zu dieser Regierung vornehmlich folgende Schriften:

1. (Melchior Pfinzings, n. 1481. † 1535.) Gefährlichkeiten und Geschichte des löblichen streitbaren und hochberühmten Helden und Ritters Theuerdankh, Nürnb. 1517. Frankf. 1553. Ulm 1679. 1693. fol.

bey welchen letztern Abdrücken auch andere chronica vom Leben Maximiliani sind (a).

(a) Io. Dau. KOELER diss. *de inclyto libro poetico Theuerdank*, Altorf. 1714. 1719. 1727. 4.

2. Franc. GVICCIARDINI (geb. 1482. zu Florenz, † 1540.) *della historia d' Italia dopo l' anno* 1494. *fin' al* 1526. libri XVI. editio I. incorrupta, Venet. 1561. fol., edit. II. *cum correctionibus et notis Remigii Florentini*, Venet. 1563. 4.; edit. III. *additis lib. XVII-XX.* ab incerto auctore, Venet. 1564. 4.; edit. IV. Venet. 1567. 4.; edit. V. *cum notis* Thomae PORCACHI, Venet. 1573. 1640. 4.

3. Ponti HEVTERI (geb. 1535. zu Delft † 1603.) *rerum Burgundicarum* libri VI., *rerum Belgicarum atque Austriacarum* libri XV., oder *opera historica Burgundica, Austriaca, Belgica, de rebus a principibus Burgundicis atque Austriacis, qui Belgis imperarunt, pace belloque praeclare gestis*, Louan. 1652. fol.

4. Joh. Joach. Müllers Reichstags-Staat von 1500. bis 1508. Jen. 1709. 4. und Reichstags-theatrum unter Kaysers Max. I. Regierung, (1486-1500.), Jen. 1718. 1719. fol.

* P. Iac. BALDE *Maximilianus I. Austriacus redivivus*, recus. cura Hier. Ambros. LANGENMANTEL, Augsb. 1679. 8. enthält eine elende Lebensbeschreibung dieses Kaysers.

§. 107.

Von 1493. Aug. 19. bis 1496.

Maximiliani I. erste Regierungs-Geschichte und erster Reichstag zu Worms.

I. Bald nach angetretener Regierung vermählt sich Maximilianus I. 1494. Mart. 16. mit Blanca Maria Sforza, einer Tochter des Herzogs Galeacii Mariae von Mayland; und wird dadurch in viele

viele Weitläuftigkeit wegen der Italiänischen Händel verwickelt (a).

(a) Koelers Münzbelust. tom. 4. p. 73. sq.

* Galeacius Maria Sforza, ein Sohn des ersten Herzogs Francisci Sforza, († 1466.) hatte seine Mutter Blancam Mariam 1468. vergiftet, und ward 1475. hinwiederum entleibet, worauf sein Bruder Ludouicus Morus über seinen Sohn Iohannem Galeacium und über die dem K. Maximiliano angetragene Blancam Mariam die Vormundschaft führte. Nurgedachter Iohannes Galeacius war mit Isabella, einer Tochter Alfonsi Königs von Neapel, vermählt; ward aber 1494. Oct. 21. mit Gift aus der Welt geschafft. Worauf Ludouicus Morus mit Bewilligung Maximiliani 1495. Iun. 19. selbst Herzog in Mayland geworden (b).

(b) Koelers Münzbelust. tom. 1. p. 273. sq., tom. 2. p. 50., Müllers Staatscab. part. 6. p. 154. sq.

II. Nachdem Carolus VIII. König in Frankreich von Ludouico Moro sich reitzen lassen, die Ansprüche des Hauses Anjou auf Neapel auszu- 1495
führen, und Alfonsum nebst dessen Sohne Ferdinando II. 1495. würklich schon aus Neapel vertrieben; so wird von eben dem Ludouico Moro bald ein Bündniß mit Ferdinando catholico, dem Pabste Alexandro VI. und mit Venedig geschmiedet, um Carolum VIII. wieder über die Alpen zurückzunöthigen; woran auch Maximilianus Antheil nimmt, und für seinen Antheil 1000. Reuter und 2000. Mann zu Fuß unter Friederico Capellio hinschickt. Carolus VIII. schlägt sich hierauf 1495. Iul. 6. noch glücklich bey Fuornouo

durch, und, nachdem er 1495. Oct. 10. mit Ludouico Moro Frieden geschlossen, kehrt er noch zu Ende desselben Monaths nach Frankreich zurück (c).

(c) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 936., Koelers Münzbelust. tom. 6. p. 314. sq., Bernhardi ORICELLARII *de bello Italico* commentarius, ex authentici MS. apographo primum in lucem editus, Londini 1724. 4.

III Während dieser Vorfälle hält Maximilianus mit 45. in Person anwesenden Fürsten und 67 Grafen seinen ersten Reichstag zu Worms (d) vom April bis in den August 1495., vornehmlich in der Absicht, um Hülfe gegen die Türken und gegen Frankreich zu erlangen, so ihm aber die Stände nicht eher bewilligen, als bis die innerliche Ruhe von Teutschland durch einen allgemeinen ewigen Landfrieden (e), und durch Anlegung des Cam-

(d) Das Herkommen, den ersten Reichstag zu Nürnberg zu halten, gieng also damit schon zu Ende. Müllers theatr. Fried. tom. I. p. 13. sq. und Max. tom. I. p. 200. sq.

(e) Maximiliano war es bey diesem Reichstage mehr um Hülfe, als um neue Ordnung zu thun. Allein die Stände erklärten gleich: „Weil die Nothdurft erheische, daß im „Heil. Röm. Reiche beständig Gericht, Recht, und Friede gehandhabet, auch sonst Ordnung, wodurch man des „Reichs Nothdurft zu versehen, aufgerichtet werde, immassen ohne dieses die Stände die Hülfe zu leisten „nicht im Stande; so möchten Königl. Maj. von sothanen „Reichs-Angelegenheiten je eher je lieber handeln lassen, „damit sodann, und wenn gleichsam der Friede innerlich „stabilirt, von der Hülfe, mithin dem äusserlichen Frieden, desto förderlicher gerathschlaget werden könne.„ Müllers Reichstags-theatr. Max Vorst. 2. p. 373. §. 3. Darauf ließ sich Max endlich gefallen, diese Sachen erst vorzunehmen, wovon die Stände die Ordnungen schon entworfen hatten. Müller *l. c.* p. 375. §. 5. Es ward ein Ausschuß

Cammergerichts, als eines beständigen höchsten Gerichts (f), zuvor auf bessern Fuß gesetzt wird.

schuß niedergesetzt; derselbe bestand zuförderst darauf: es sey Noth, Frieden und Einigkeit *in* allen Teutschen Landen zu machen, und dermassen zu versehen, daß es beständig gehalten werde. Müller *l. c.* p. 393. §. 4. Da nahm Max die Sache würklich vor, und saß darüber zween Tage von Morgen acht Uhr bis Abends zu derselbigen Stunde, „und „darunter nu sein Mahlzeit genommen, wollt auch under„steen solchs weiter zu betrachten und in 2 Tagen zu enden„. Müller *l. c.* p. 393. §. 6. Siehe auch die gesammten acta dieses Reichstags bey DATT. *de pace publ.* lib. 5. cap. 7. p. 825. sq. und insonderheit den Landfrieden vom 7. Aug. 1495. in der neuen Samml der R. A. P. 2. p. 3. sq.

(f) Die Cammergerichts-Ordnung ward an eben dem Tage, wie der Landfrieden, promulgirt. Samml. der R. A. P. 2. p. 6. sq. Was wegen eines solchen Gerichts schon unter Fried. III. vorgegangen, ist bey DATT *de pace publ.* lib. 4. cap. 1. n. 29. sq. p. 706. sq. nachzusehen; auch wie die Stände die Ordnung entworfen, und Max monita darüber gemacht, p. 710. n. 76. sq.; wie die Sache endlich zu Stande gekommen, p. 712. n. 98. sq.; wie die Personen gleich dazu ausgesucht, und das C. G. zu Frankfurt eröffnet worden, p. 717. n. 156. sq. &c. Siehe auch überhaupt 1) Gottfr. Dan. HOFMANN diss. *de nummo Maximiliani I. camerali*, Tübing. 1755., 2) Joh. Henr. v. Harpprecht Staatsarchiv des Kayserl. und des h. R. R. Cammergerichts 2c. Ulm tom. I. 1757., II. 1758. III. 1759., IV. 1760. 4.

*I. Was von der gemeinen Meynung, daß bey Errichtung des Cammergerichts zugleich das Römische Recht in Teutschland förmlich auf- und angenommen sey, sich mit Grunde behaupten lasse, davon kann theils die Stelle in einer andern Verordnung dieses Reichstags 1495., da Maximilianus „weyland „Kayser Iustinianum seinen Vorfahr am Reiche„ nennt (g), theils die Uebereinstimmung anderer Schriftsteller selbiger Zeit mit gleichen Grundsätzen von der von

(g) Siehe die Satzung von Gottes-Lästerern 1495. in der Samml. der R. A. part. 2. p. 28.

von selbsten bestehenden Verbindlichkeit des Römischen Rechts (h) zur besten Probe dienen.

(h) Man darf hiervon nur den Petrum ab ANDLO nachlesen, ingleichen Henrich Geßlers neupracticirte Rhetoric und Brief-Formulari des Adels, Städte und Länder des Hochteutschen jetzlaufenden Stilums und Gebrauchs, Straßburg 1493., und andere von der Art in Mosers kleinen Schriften tom. 3. p. 395. sq., SENKENBERG *methodo iurispr.* append. 3. §. 61. a. p. 146. Siehe auch übrigens DATT *de pace publ.* lib. 4. c. 1. n. 117. sq. p. 713. sq., und ein Muster vom damaligen Gebrauche der Römischen Rechte in der so genannten Cammergerichts-Ordnung von 1508.

*2. Wegen der Burgundischen Lande versprach Max auf diesem Reichstage, daß sein Sohn Philipp die Lehen empfangen, und sich in allen Sachen, wie ein Reichsstand halten sollte (i).

(i) Siehe Abschiede und Befehle zu Worms 1495. §. 33. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 25.

*3. Hingegen die Schweitzer Eydgenossen wollten sich so wenig unter das Cammergericht, als zum Schwäbischen Bunde bequemen (k).

(k) DATT *de pace publ.* p. 527. n. 60. sq. Müllers theatr. Max. tom. 2. p. 36. sq.

*4. Die Graffschaft Würtenberg, die schon geraume Zeit mit den Ländern der ausgestorbenen Herzoge von Teck vermehret war, erhob K. Max auch noch auf diesem Reichstage unterm 21. Jul. 1495. zum Herzogthum in der Person Eberhardi barbati (n. 1445.), der aber bald darauf am 24. Febr. 1496. starb, da ihm erst seines Vaters Bruders Sohn Eberhardus II., hernach diesem wieder 1498. dessen blödsinnig gewordenen Bruders Henrici Sohn Vlricus (n. 1487.) folgte.

*5. Im

*5. Im Braunschweig-Lüneburgischen Hause hinterließ um diese Zeit in der Braunschweigischen Linie Herzog Wilhelmus († 1495.) zween Söhne, Henricum zu Wolfenbüttel, und Ericum I. zu Calenberg.

*6. In Hessen überließ Landgraf Wilhelmus I. 1493. seinem Bruder Wilhelmo II. die Regierung, der auch hernach 1499. den unbeerbten Abgang von seines Vaters Bruders Henrici († 1483.) Sohne Wilhelmo († 1499.), und damit den Anfall dessen Marburgischen Antheils erlebt.

*7. In seinem eignen Hause erlebt Max. I. mit dem Tode des Erzherzogs Sigismundi † 1496. Mart. 4. den Heimfall von Tyrol, und also die Wiedervereinigung der gesammten Oesterreichischen Erblande (l).

(l) Fuggers Ehrenspiegel lib. 6. cap. 1. n. 10.

§. 108.

Von 1496. bis 1506.

Zweyter Abschnitt in der Regierung Maximiliani I. von seinem ersten Reichstage zu Worms bis zu Beylegung der Bayrischen Händel.

I. Da nach dem Abzuge der Franzosen 1496. 1496
Pisa von Florenz bedrängt wird, und bey Ludouico Moro und dessen Alliirten Hülfe sucht; Carolus VIII. hingegen Mine macht, den Florentinern zu Hülfe zurückzukommen; so läßt sich Maximilianus bereden, dargegen nach Italien zu ziehen. Nachdem er aber Livorno vergeblich belagert, kehrt er unverrichteter Dinge über Pisa und Mayland nach Tyrol zurück (a).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 937. sq.

1496 II. Inzwischen kömmt um eben diese Zeit die wichtige Wechsel-Heyrath zu Stande, da am 21. Oct. 1496 Maximiliani Sohn Philippus mit Königs Ferdinandi catholici von Arragonien und der Königinn Isabellae von Castilien Tochter Iohanna, wie hinwiederum des letztern Sohn Iohannes mit Maximiliani Tochter Margaretha vermählt wird (b).

(b) Fuggers Ehrenspiegel p. 1102.

*1. Durch diese Vermählung kam bald hernach die Hoffnung der Spanischen Thronfolge ans Haus Oesterreich. Denn vorgedachter Iohannes, Ferdinandi catholici Sohn, starb 1497. Apr. 2. unbeerbt. Und Ferdinandi ältere Tochter Isabella hatte zwar mit ihrem andern Gemahle, Emanuele von Portugall, einen Prinzen Michaelem geb. 1498. Sie starb aber bald hernach 1498. Aug. 23., und ihr Prinz Michael folgte ihr im Tode 1500. (c).

(c) Hübner tab. 42.

*2. Dahingegen ward die Ehe Philippi und Iohannae mit zwey Prinzen und vier Prinzessinnen gesegnet. Jene waren 1) Carolus geb. 1500. Febr. 24., 2) Ferdinandus geb. 1503. Mart. 10. Die Prinzessinnen waren a) Eleonora geb. 1499. Nov. 24., b) Isabella geb. 1501. Iul. 18., c) Maria geb. 1505. Sept. 17., d) Catharina geb. 1507. Aug. 14. (d).

(d) Hübner tab. 42.

III. Als Carolus VIII. in Frankreich im April 1498. mit Tode abgegangen, sucht Maximilianus gegen dessen Nachfolger Ludouicum XII. seines Sohns mütterliche Ansprüche auf Bourgogne auszuführen, wird aber durch der Schweitzer unzeitige

tige Aufkündigung ihres Soldes daran verhindert. Und da überdies dieselbe sich weigern, sowohl das mit Sigismundo von Tyrol gehabte Bündniß mit ihm zu erneuern, als in den Schwäbischen Bund mit einzutreten; so wird auf einer Versammlung dieses Bundes zu Costnitz 1499. Ian. 20. den 1499
Schweitzern der Krieg angekündiget, aber mit so widrigem Erfolge geführet, daß noch in eben dem Jahre zu Basel 1499. Sept. 22. sich Maximilianus zum Frieden bequemen muß, worinn die Hauptsache auf anderweiten schiedsrichterlichen Ausspruch ausgesetzt wird (e).

(e) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 939-942. Müllers Reichstags-theatr. Max. 4. Vorst. p. 688. Bilibaldi PIRKHEIMER (n. 1470. † 1530.) *historia belli Suitensis seu Helvetici* bey Frehern tom. 3.

*1. In diesem kurzen Kriege fielen in dem einigen Jahre 1499. acht Treffen nach einander vor, die insgesammt für die Eydgenossen vortheilhaft waren: 1) Febr. 10. bey Luciensteig in Bündten, 2) Febr. 12. bey Treisen ohnweit Vaduz, 3) um eben die Zeit zu Hard zwischen Fussach und Bregenz, 4) bald hernach auf dem Bruderholze bey Basel, 5) Apr. 11. im Schwaderloch ohnweit Costanz, 6) um eben die Zeit bey Frastenz an der Ill hinter Feldkirch, 7) auf der Malserheide in Tyrol an der Bündner Grenze, 8) Iul. 22. bey Dornach an der Birß, wo Graf Henrich von Fürstenberg mit 14000. Mann zu Fuß und 2000. Reutern von 5000. Eydgenossen angegriffen und geschlagen worden, auch selbst geblieben (f).

(f) Fabers Tabellen über die Eydgenoss. p. 67.

*2. Der Erfolg dieses Krieges war nicht nur die fortwährende Unabhängigkeit der Eydgenossen,

sondern es vermehrte sich auch deren Bund noch bald hernach mit den bisherigen Reichsstädten Basel und Schafhausen, wovon jene den 13. Jul. 1501., diese den 10. Oct. 1501. den Bund beschworen (g).

(g) Fuggers Ehrenspiegel p. 1134., Koelers Reichshist. p. 397., Münzbelust. tom. 3. p. 224., tom. 8. p. 225.

1499 IV. Da nunmehro Ludouicus XII., nach geschlossenem Bündnisse mit Venedig und dem Pabste Alexandro VI., die Ansprüche des Hauses Orleans auf Mayland (§. 101. IX.) auszuführen, 1499. in Italien einbricht, und zuletzt Ludouicum Morum gefangen bekömmt (h); so hält
1500 zwar Maximilianus deswegen 1500. einen Reichstag zu Augsburg. Er siehet sich aber bald genöthigt, sich in Tractaten einzulassen, vermöge deren Maximiliani Enkel Carolus Ludouici XII. Tochter Claudiam heyrathen, und Neapel zum Heyrathsgut haben, hingegen der künftige Dauphin Maximiliani Enkelinn Eleonoram heyrathen, und Mayland zum Heyrathsgut behalten soll (i). Als hierauf ferner Ludouicus XII in Verbindung mit Ferdinando catholico die gemeinschaftliche Eroberung von Neapel unternimmt, und in Verdacht geräth, selbst auf das Römische Reich ein Auge zu haben; so entstehet zwar ein neuer Zwist zwischen ihm und Maximiliano. Allein ein neuer Tractat zu Trident 1501. Oct. 13. hebt auch diesen Zwist, und in mehr folgenden Tractaten wird es bey der dem Könige in Frankreich einmal

(h) Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 50. sq.

(i) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 947. §. 15.

mal zugesagten Belehnung mit Mayland gelassen (k).

(k) STRUV *l. c.* p. 947. sq. §. 16. Hieher gehören die fernere Tractaten zu Blois 1501. Dec. 13., 1504. Sept. 22., und zu Hagenau 1505. Apr. 4. Worauf auch die würkliche Belehnung endlich zu Trident 1509. Iun. 14. erfolget.

*1. Weil der Kayser bey denen im Jahr 1501. mit Frankreich geschlossenen Tractaten die Churfürsten nicht zu Rathe gezogen hatte; so schlossen diese zu Gelnhausen 1502. eine neue Verein, um ihre Gerechtsame fürs künftige deshalb aufrecht zu erhalten (l).

(l) Müllers Reichstags-Staat lib. 2. cap. 1-4., STRUV *l. c.* p. 950. §. 18., Koelers Reichshist. p. 396.

*2. Unter den Mitgliedern des churfürstlichen collegii war um selbige Zeit nur diese Veränderung vorgegangen, daß in Chur-Brandenburg dem Churfürsten Iohanni († 1499.) sein Sohn Ioachim I. (geb. 1484.) gefolget, der den churfürstlichen Versammlungen persönlich mit beywohnte (m).

(m) Pauli Preuss. Gesch. p. 257. sq.

3. In Sachsen hinterließ Albertus († 1500.) zwey Söhne, Georgium geb. 1471. und Henricum geb. 1473. Diesem letztern hatte Albertus die Friesischen Lande (§. 105. VI. 4.) zugedacht. Wie aber selbige von beyden Brüdern nicht mehr konnten behauptet werden; so ward Henricus mit Freyberg nebst einigen andern Städten und Aemtern von Georgio abgefunden (n).

(n) Glafey Hist. v. Sachs. p. 107. sq., Michaelis von chur- u. fürstl. Häus. p. 527. sq.

V. In seinen Erblanden erlebt inzwischen Maximilianus 1500. Apr. 12. den Anfall der Grafschaft Görz (o); und in der Regierung des Reichs bekommt 1500
1503

(o) Mein Handb. von Teutsch. Staaten p. 91. sq.

kömmt er eine am Ende auch seinem Hause nicht unnütze Beschäfftigung, da nach dem Beschluß der Landshutischen Linie in Bayern mit Georgio diuite († 1503.) zwischen dessen Tochter-Mann, dann dessen hinterlassenem Vater und Kindern an einem, und den Bayrischen Agnaten am andern Theile ein weitläuftiger Successions-Streit entstehet, der erst 1507. seine Endschaft erreichet (p).

(p) Von dieser ganzen Sache sind vorzüglich nachzusehen ADLZREITER *annal. bau.* part. 2. lib. 9. n. 71. sq., Müllers Reichstags-Staat Max. lib. 2. cap. 18., lib. 3. cap. 3 5., lib. 4. cap. 15., Mosers Staatsr. tom. 16. p. 132. sq., Koelers Münzbelust. tom. 4. p. 362. sq. Auch sind verschiedene Urkunden davon in Lünigs R. A. part. spec. cont. 2. (vol. 8.) unter Pfalz p. 54. sq.

*I. Georgii diuitis von Landshut einzige Tochter Elisabeth ward mit dem Pfalzgrafen Ruperto (geb. 1481.), des Churfürsten Philippi ingenui von der Pfalz zweytem Sohne, vermählt. Diesen hatte deswegen vorgedachter Georgius diues, als der letzte seiner Landshutischen Linie, in einem Testament 1496., mit Vorbeygehung der Agnaten Münchischer Linie, zum Erben ernannt, auch zum Theil schon in Besitz gesetzet. Als er aber 1503. Nov. 29., ohne noch seinen Zweck völlig erreicht zu haben, starb; entstand darüber theils ein rechtliches Verfahren, dessen Entscheidung vom K. Maximiliano am 20. Apr. 1504. für die Herzoge Albertum IV. und Wolfgangum von Bayern erfolgte, von denen der erstere Maximiliani Schwester Cunigundam zur Gemahlinn hatte. Theils gab es einen weitläuftigen Krieg (q), in dessen erstem Ausbruche

(q) In diesem Kriege hielten es mit den Herzogen von Bayern nicht nur der Kayser Max. I. und der Schwäbische Bund, sondern auch insonderheit Pfalzgraf Alexander zu Veldenz, Markgraf Friederich zu Brandenburg mit seinen Söh-

brüche Rupertus sammt seiner Gemahlinn 1504. Aug. 20., starb, jedoch zwey unmündige Söhne, Ottonem Henricum geb. 1502. und Philippum geb. 1503. hinterließ; welche letztere endlich 1507. durch einen Vertrag noch das Herzogthum Neuburg oder die so genannte junge Pfalz davon trugen (r), da jedoch auch die übrigen in diesen Krieg verwickelten Stände am Ende nicht leer ausgegangen (s).

Söhnen Casimir und Georgen, Herzog Heinrich der ältere zu Braunschweig, Herzog Ulrich zu Würtemberg, Landgraf Wilhelm zu Hessen, Markgraf Christoph zu Baden, Graf Emich von Leiningen, Caspar Schlick, Graf Reinhard zu Zweybrücken, Graf Georg von Hohenlohe und die Reichsstadt Nürnberg. Hingegen stund auf Seiten des Pfalzgrafen sein Vater Churfürst Philipp zu Pfalz, dann die Krone Böhmen, wie auch der Bischof von Würzburg, nicht weniger Landgraf Johann zu Leuchtenberg und die Grafen zu Henneberg. Mosers Staatsr. tom. 16. p. 154.

(r) Diese junge Pfalz bestand aus allerhand Städten und Flecken, die theils in Bayern, theils in der Oberpfalz, theils in Schwaben gelegen sind. Deren Namen siehe in meinem Handb. von Teutsch. Staat. p. 266. c.

(s) Was Oesterreich, Brandenburg, Hessen, Würtenberg, Oettingen, Ortenburg und Nürnberg für ihre Kriegskosten davon getragen, ist bey Müllern *l. c.* p. 680. sq. nachzusehen. Siehe auch mein Handbuch von Teutsch. Staat. p. 92. n. 6.

*2. Albertus IV. von Bayern hat hernach 1507. mit seinem Bruder Wolfgango einen Hauptvertrag geschlossen, daß künftighin zu ewigen Zeiten in ganz Bayern nicht mehr als eine Regierung seyn solle (t). Und als er bald hernach am 17. März 1508. mit Hinterlassung dreyer minderjährigen Söhne Wilhelmi IV. geb. 1493., Ludouici geb. 1495., Ernesti geb. 1500., mit Tode abgegangen; so hat Wolfgangus die Vormund-

(t) Diesen Vertrag bezeuget ADLZREITER *annal. Bau.* part. 2. lib. 9. n. 97. Hingegen wird in Mosers Staatsr. tom. 12. p. 429. einiger Zweifel darwider erreget.

mundschaft über selbige geführet, bis Wilhelmus IV. 1511. die Regierung selbst angetreten, der jedoch seinen Bruder Ludouicum noch in die Gemeinschaft der Regierung aufnehmen müssen, da derselbe inzwischen unvermählt geblieben, wie denn auch Wolfgangus 1514. unvermählt gestorben (u).

(u) Mein Handb. v. Teutsch. Staaten p. 267. sq.

*3. Churfürst Philippus ingenuus von der Pfalz starb ebenfalls 1508., und hinterließ nebst Ludouico V. (geb. 1478.), der ihm in der Chur folgte, und nebst gedachten Enkeln von seinem vorher verstorbenen Sohne Ruperto, noch zwey Söhne, Friedericum (geb. 1483.) und Wolgangum geb. 1594. In Simmern folgte Iohanni († 1509.) sein Sohn Iohannes II. geb. 1486. (v).

(v) Mein Handb. v. Teutschen Staaten p. 377. sq.

*4. In den geistlichen Churen folgte um diese Zeit in Maynz Bertholdo von Henneberg 1504. Iacobus von Liebenstein, und diesem wieder 1508. Uriel von Gemmingen. In Trier folgte Iohanni II. († 1503.) der schon 1493. als coadiutor erwehlte Iacobus II. von Baaden, und diesem wieder 1511. Richardus von Greifenclau. In Cölln folgte Hermanno von Hessen († 1507.) Philippus von Daun.

*5. In Mecklenburg hinterließ Herzog Magnus II. († 1503.) zwey Söhne, Henricum pacificum (n. 1479.) und Albertum pulcrum (n. 1487.).

In Baaden erlebte Markgraf Christophorus den Abgang der Sausenbergischen Linie mit Philippo († 1503.).

Sodann folgte Iohanni IV. von Sachsen-Lauenburg († 1507.) sein Sohn Magnus; Wilhelmo II. von Hessen († 1509.) sein Sohn Philippus magnanimus

nimus (n. 1504.); und im Hause Anhalt Waldemaro IV. († 1508.) sein Sohn Wolfgang (n. 1492.) zu Cöthen, und Ernesto († 1516.) seine Söhne Iohannes IV. (n. 1505.) zu Zerbst, Georgius III. (n. 1507.) zu Plötzgau, Ioachim (n. 1509.) zu Dessau.

VI. Von den vielfältigen Reichsversammlungen, die der Kayser in dieser Zeit 1497. zu Lindau (w) und zu Worms (x), 1498. zu Freyburg im Brißgau (y), 1500. zu Augsburg (z), 1505. zu Cölln (aa) nach einander gehalten, betraff der wichtigste Gegenstand die Befestigung des 1495. errichteten Landfriedens und Cammergerichts, nebst einigen nützlichen Polizey-Ordnungen.

(w) Siehe die neuere Sammlung der Reichsabschiede part. 2. p. 29. sq.

(x) Samml. der R. A. *l. c.* p. 35. sq.

(y) Samml. der R. A. *l. c.* p. 38. sq.

(z) Samml. der R. A. *l. c.* p. 56. sq.

(aa) Samml. der R. A. *l. c.* p. 102. und p. 641. sq.

*1. So löblich die Absicht des Landfriedens war, so schwer hielt es, denselben in Gang zu bringen, da das Faustrecht vielmehr nach wie vor in Uebung blieb (bb), und in dem 1501. durch zwey Bauren zu Unter-Grünbach angezettelten Aufruhr wider den Bischof und das Capitel zu Speyer, oder dem so genannten Bundschuh, eine neue Gattung gefährlicher Unruhen sich hervorthat (cc).

(bb) Siehe z. E. von den Jahren 1498. 1499. Müllers Reichstags-theatr. Max. tom. 2. p. 388. 697. sq.

(cc) TRITHEM. *chron. Hirsaug.* ad a. 1502., Fuggers Ehrenspiegel p. 1138., Koelers Reichshist. p. 397.

*2. Um den Rechtssprüchen des Cammergerichts durch deren Vollziehung den gehörigen Nachdruck zu

geben, sollte der ersten Anlage nach, eine jährliche Zusammenkunft der Stände gehalten werden (dd). An deren statt ward aber bald ein Reichsregiment angeordnet (ee), und eine Eintheilung des Reichs in sechs Kreyse (ff) veranstaltet; auch sonst von Zeit zu Zeit auf verbesserte Einrichtung des C. G. gedacht (gg). Es blieb aber alles noch in grosser Unvollkommenheit, und war nur ein Glück, daß der von einer Zeit zur andern prorogirte Schwäbische Bund der Ruhe des Reichs und dem Ansehen des Cammergerichts zur Stütze diente (hh).

(dd) Handlung Friedens und Rechts 1495. §. 1. sq. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 11. sq.

(ee) Regiments-Ordnung auf dem Reichstage zu Augspurg errichtet 1500. *l. c.* p. 56. sq., DATT *de pace publ.* lib. 3. c. 12. p. 599. sq. Müllers Reichstags-theatr. Max. Vorst. 2. p. 380. sq.

(ff) Regiments-Ordn. 1500. § 5. sq. in der Samml. *l. c.* p. 58. Diese erste sechs Kreyse waren Franken, Bayern, Schwaben, Ober-Rhein, Nieder-Rhein und Sachsen. Vom Ursprunge der Kreyse, und wie ferne die bey den vorigen Bündnissen üblich gewesene Eintheilungen Anlaß dazu gegeben, verdient Gottl. Sam. Treuers Bericht von der wahren Gelegenheit und dem rechten Ursprunge der Reichskreyse (1722. 4.) nachgesehen zu werden. Siehe auch Ern. Chr. WESTPHAL diss. *de veris initiis circulorum imperii*, Hal. 1761.

(gg) Siehe die C. G. Ordnungen 1496. 1500. 1507.

(hh) Von denen 1500. und 1512. geschehenen prorogationibus foederis Sueuici S. DATT *de pace publ.* lib. 2. c. 17. sq. p. 346. sq., c. 21. p. 382. sq.

*3. Nebst dem Cammergerichte (ii) blieb dem Kayser für seine Person das Recht, in Gnaden-Sachen zu

(ii) Eine weitere Ausführung der hier angebrachten Sätze siehe in meinen Beyträgen zu der Lehre vom Ursprung des Reichshofraths, besonders von den Zeiten K. Max. I. in den Hannöverischen gelehrten Anzeigen 1750. n. 42. p. 169. sq.

zu verfügen, Belehnungen zu ertheilen, wie auch in Italiänischen Rechtshändeln und wichtigen Lehens-Sachen selbst zu Gericht zu sitzen (kk). Jedoch verstand sich dabey auch die Nothwendigkeit, wo es das Herkommen erforderte, nicht ohne Zuziehung einiger Chur- und Fürsten zu handeln (ll), wie es davon sowohl bey feyerlichen Belehnungen (mm), als bey Lehens-

sq. und in der von Casp. Fried. HOFMANN unter meinem Vorsitz gehaltenen diss. *de summorum imperii tribunalium concurrente iurisdictione eiusque conflictu in caussis antiquioribus ex ipsorum tribunalium origine diiudicando*, Goetting. 1760.

(kk) Hiehin ist billig die Stelle der Reichstags-Handlungen von 1495. bey DATT *de pace publ.* p. 856. sect. LII. und im Harpprechtischen Staatsarchive des Cammergerichts part. 2. p. 206. zu ziehen, da sich der Kayser vorbehält: „daß er das Cammergericht möge an seinen Hof erfordern, oder daß er sich wenigstens seiner Obrigkeit hierinn nicht begeben wolle.„ Siehe vorangezogene diss. de *summor. imp. trib. concurr. iurisd* § 17. p. 14.

(ll) Hiernach ist meines Ermessens folgende Stelle zu erklären, die in den Reichstags-Handlungen von 1497. und 1498. vorkömmt, im Harpprechtischen Staatsarchive part. 2. p. 305. sq. und p. 383. §. 147., da es heißt: „Ist „gewöhnlich und täglich an vier Orten Rath gehandelt und „gehalten, nehmlich 1) die königliche Majestät mit etlichen „besonderen Räthen, und dann 2) etlichen Fürsten und „Herren, genannt der Hofrath, und 3) die gemeine Versammlung der Stände des Reichs, und dann 4) der Ausschuß von der Versammlung.„ Wo die Benennung des Hofraths auf den nachherigen Reichshofrath wohl nicht gezogen werden kann, sondern weit näher auf das alte iudicium principum passet. Siehe obangez. Diss. *de concurr. iurisd. summor. trib.* §. 28. IV. p. 25.

(mm) Die Belehnungen geschahen meist zu solcher Zeit, wenn der Kayser eben einen Reichstag hielte. Müllers Reichstags-theatr. Fried. Vorst. 5. p. 587., und Max. Vorst. 2. p. 510. sq. Senkenbergische Sammlung von ungedruckt. und raren Schriften P. 1. (Frankf. 1745. 8.) p. 134. sq. und 157. sq.

hensherrlichen Erkenntnissen (nn) auch in dieser Zeit an Beyspielen nicht fehlet. Nachdem aber Maximilianus 1501. eigentlich für seine Erblande einen Hofrath errichtet (oo), jedoch auch selbigen in Reichs-Sachen, und so gar in Teutscher Stände Rechtshändeln

(nn) Von einem kayserlichen Erkenntniß in Lehens-Sachen ist das merkwürdigste Exempel dieser Zeit in der Bayrisch-Landshutischen Successions-Sache. Und wie darinn der Kayser unterm 5. Febr. 1504. eine gütliche und rechtliche Verhör beyden Theilen nach Augsburg anberaumt, daselbst auch zu bestimmter Zeit der Kayser nebst verschiedenen Churfürsten, Fürsten und andern des Reichs und Schwäbischen Bundes Ständen, wie auch die Partheyen sich eingefunden, und wie überdies das Cammergericht dabey zu Rathe gezogen worden; siehe im Harpprechtischen Staatsarch. des C. G. part. 2. p. 177. sq. §. 241. sq.

(oo) Den Ursprung dieses Hofraths enthält die so genannte Publication des Regiments Anstellung und Verwaltung der Niederoesterreichischen Lande d. d. Nürnberg am Mittwochen nach dem Sonntage Quasimodogeniti 1501. in der Landshandveste des Erzherzogthums Kärnthen (1610. fol.) p. 41. sq. Daselbst heißt es unter andern, nach vielen vorhergesetzten neuen Einrichtungen, p. 45.: „Ferner, damit die jetztgemeldten Ordnungen unsers Land-„regiments, auch Hofgerichts, Hof- und Hauscammer de-„sto stattlicher gehandelt und geregiert werden, und im be-„ständigen Wesen, auch wir des ungestümen Nachlaufens, „so uns bisher von unsern Unterthanen begegnet ist, und da-„durch wir zu Zeiten in andern trefflichen Händeln verhin-„dert worden seyn, desgleichen dieselben des schweren Ko-„sten, den sie mit Nachreisen gelitten haben, vertragen blei-„ben; haben wir einen Hofrath aufgerichtet und geord-„net,„ ꝛc. Da denn hernach, ausser den gleich dazu ernannten Personen, noch umständlich angeführt wird, wie dieser Hofrath zu Wien die Ober-Aufsicht über die übrigen Landes-collegia führen, in wichtigen Sachen aber, und „ob jemand „Gnade, Aemter, oder beneficii begehrte mit sammt ihrem „Rath und Gut-Bedünken, allezeit förderlich und eigent-„lich in Schrift berichten,„ auch Belehnungen ertheilen solle. S. die diss. *de concurr. iurisd. summ. trib.* §. 29. §. 26. sq. und mein Handbuch von Teutschen Staaten p. 94. sq.

deln gebraucht; so entstand darüber eine billige Beschwerde (pp), ohne daß gleichwohl die Sache dadurch gehoben ward, die nachher noch von weit grösserer Folge gewesen

(pp) Bey Gelegenheit einer 1502. vom K. Max. erlassenen Ladung an Chur-Cölln schrieben die Stände, um Abschaffung neuerlicher Gerichte, so ihre Majestät allein angestellt, mit Begehren es bey verglichener C. G. O. zu lassen. Lünigs spicileg. eccles. 1. Th. Fortsetz. p. 940. Londorp tom. 1. p. 20.

*4. Von andern um diese Zeit zur innern Aufnahme des Teutschen Reichs getroffenen Anstalten ist, nebst dem Anfange einiger der nöthigsten Polizey-Verfügungen (qq), insonderheit auch dieses Maximiliano nachzurühmen, daß er sich angelegen seyn lassen, bessere Sitten einzuführen (rr), und die Wissenschaften in mehreren Flor zu bringen (ss). Wozu wenigstens die 1502. zu Wittenberg vom Churfürsten Friederico sapiente von Sachsen, und 1506. zu Frankfurt an der Oder vom Churfürsten Ioachimo I. von Brandenburg errichtete neue Universitäten das ihrige mit beygetragen haben, obgleich die gemeine Sage, daß Maximilianus einem jeden Churfürsten zur Pflicht

(qq) Siehe von solchen Polizey-Verfügungen z. E. von Kleider-Ordnung, Uebermasse bey Hochzeiten, Bettrug bey Tuchhandel, Bettlern, Zigeunern ꝛc. die Samml. der R. A. part. 2. p. 31. 47. sq.

(rr) Hieher gehören die Verordnungen von Gotteslästerungen, Haltung der Spielleute und Narren, und insonderheit die vom Zutrinken in der Samml der R. A. part. 2. p. 25. sq., p. 52. 49. ꝛc. Womit eine noch 1524. von verschiedenen Chur- und Fürsten gegen das Zutrinken geschlossene Vereinigung zu vergleichen in den Braunschweigischen Anzeigen 1755. n. 17. p. 347. sq.

(ss) Von Maximiliani eigner Neigung zur Gelehrsamkeit siehe Fuggers Ehrenspiegel p. 1371. und Ioh. Gottl. BOEHM diss. *de insigni fauore Maximiliani I. in poesin*, Lips. 1756.

Pflicht aufgelegt habe, eine Universität im Lande zu besitzen, nicht völlig erweislich ist (tt).

(tt) Siehe Euch. Gottl. RINK diss. *de Imperatoribus academiarum in Germania auctoribus* (Altorf. 1723.) part. 1. §. 15. p. 28., und Gottl. Sam. TREVER diss. *electores nulla lege imperatoris adstringi ad academiam condendam*, Goetting. 1735., ingleichen Koelers Reichshist. p. 407. sq.

§. 109.

Von 1507. bis 1517.

Dritter Abschnitt in der Regierung Maximiliani I. Geschichte der Lige zu Cambray, und der daraus entstandenen Bündnisse wider Frankreich.

1507 I. Nach beygelegten Bayrischen Unruhen beschließt Maximilianus einen Römerzug, den er nach gehaltenem Reichstage zu Costnitz 1507. würklich antritt (a), ob er gleich des Pabstes Iulii II. Anerbieten, auch ohne die Römische Krönung den Titel eines erwehlten Römischen Kaysers zu führen, einsweilen annimmt (b). Da ihm aber die Venetianer wegen des Durchzugs Schwierigkeit machen, so unternimmt er zwar die Belagerung von Roveredo (c). Allein da die Venetianer von Ludouico XII. von Frankreich unterstützt werden, und ins Oesterreichische Istrien einbrechen; so siehet sich Maximilianus genöthiget, einen Stillstand auf drey Jahre mit ihnen zu schliessen; welches Venedig ohne Vorbewust der Krone Frankreich eingehet (d).

(a) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 956-960.

(b) DATT *de pace publ.* p. 568. sq. Schmauß corp. iur. publ. p. 64. sq. Io. HEVMANN diss. *de insigni Germaniae eiusque regis titulo*, Altorf. 1744. 4.

(c) Justin Goblers (1567.) Chronica der Kriege Maximiliani I. gegen die Venediger und Franzosen geführt. Frankfurt 1566. fol.

(d) Fuggers Ehrenspiegel p. 1248., STRVV *l. c.* p. 960.

II. Eben dieses Betragen der Republik Venedig 1508
veranlasset einen grossen Bund gegen dieselbe, der 1508. Dec. 10. zu Cambray (e) zwischen dem Pabste Iulio II. (f), sodann Maximiliano, Ludouico XII. und Ferdinando catholico geschlossen wird, in der Absicht, die Republik ganz übern Haufen zu werfen, und sich einander in diese Beute zu theilen (g). Vermöge dieses Bundes macht der Pabst mit dem Banne den Anfang (h). Und da die Venetianer 1509. Mai 14. bey Giradada 1509
gleich eine grosse Niederlage zu erleiden (i); so suchen sie zwar vergeblich, Maximilianum vom Bunde abzuziehen. Sie erreichen jedoch im Febr. 1510. 1510
ihre Absicht beym Pabste Iulio II., auch bald hernach mit Ferdinando catholico; und es entstehet gar daraus, mit Zuziehung der Schweitzer und des Königs in Engelland, eine liga sancta wider Frankreich (k).

(e) Hieher gehören 1) Andr. MOCENICI, patricii Veneti, libri sex *belli Cameracensis*, Venet. 1525. 8., 2) (Jean Bapt. de BOS) *Histoire de la ligue faite a Cambray entre Iule II. Pape, Max. I. Emp. Louis XII. Roi de France, Ferd. V. Roi d'Arragon, et tous les princes d'Italie contre la republique de Venises*, Paris 1709. 12. 2. vol. Die Urkunde des Bundes selber ist im *Recueil des traités de paix* tom. 2. p. 25., und in DU MONT *corps dipl.* tom. 4. part. 1. p. 113.

(f) Vom Pabste Iulio II. siehe Koelers Münzbelust. tom. 10. p. 101., tom. 18. p. 401.

(g) Dem K. Maximiliano war Verona, Trevigo, Padua, Vicenza, Roveredo, Friaul und Istrien zugedacht; dem Könige in Frankreich Brescia, Bergamo, und andere von Mayland abgezwackte Stücke u. s. w. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 960. §. 29.

(h) Goldasts Reichshandlungen p. 72.

(i) STRUV *l. c.* p. 961. §. 30.

(k) STRUV *l. c.* p. 962. sq.

III. In

1510 III. In diesen Umständen bleibt anfangs der Kayser noch auf Französischer Seite, und gehet selbst in Offensiv-Absichten gegen den Pabst mit ein, da wider denselben ein Concilium zu Pisa angestellt wird; dem jedoch der Pabst ein anderes Concilium im Lateran entgegengesetzt (l). Allein da die Franzosen ihre Progressen in Italien nur zu ihrem Vortheile anwenden, so tritt auch Maximilianus zur andern Parthey über. Und ungeachtet hernach doch noch der Französische General Gasto de Foix 1512. Apr. 11. bey Ravenna einen grossen Sieg erficht; so wird dennoch Mayland von Maximiliano Sforza, Ludouici Mori Sohne, mit Hülfe der Schweitzer wieder erobert, und um eben diese Zeit der König von Navarra, Ludouici XII. Bundsgenosse, von Ferdinando catholico der Hälfte seines Reichs bis an die Pyrenäischen Gebürge entsetzt (m).

(l) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 967. sq. §. 35. Koelers Münzbelust. tom. 5. p. 230. Wie Maximilianus 1511. gar damit umgegangen, selbst Pabst zu werden, siehe in den Münzbelust. tom. 1, p. 191. und in Goldasts Reichshandlungen p. 428., wie auch Ern. Sal. CYPRIANI diss. *de Maximiliano I. pontificatum maximum adfectante*, Coburg. 1710.

(m) Fuggers Ehrenspiegel p. 1287., STRUV *l. c.* p. 973. sq.

* Auch das zu Pisa angefangene Concilium, so inzwischen 1511. nach Mayland und 1512. nach Lyon verlegt worden, ward von Maximiliano 1512. im Vergleiche mit Iulio II. verlassen (n), und bald hernach nahm es vollends ein Ende, als Ludouicus XII. nach dem

(n) GOLDAST. *constit. imp.* tom. 3, p. 484.

dem Tode des Pabsts Iulii II. 1513. das concilinm Lateranense erkannt (o).

(o) STRVV *l. c.* p. 974.

IV. Der neue Pabst Leo X. bringt 1513. Apr. 1513
5. zu Mecheln mit dem Kayser Maximiliano, sodann mit Ferdinando catholico und dem Könige Henrico VIII. einen neuen Bund gegen Frankreich zu Stande. Und da hierauf die Franzosen bey Novara 1513. Iun. 6., von den Schweitzern, und bey Guinegate von den Engelländern geschlagen werden, worauf Henricus VIII. in Gesellschaft des Kaysers sowohl Terovenne als Tournay erobert; so findet Ludouicus XII. endlich seine Rettung nur in particular-Verträgen, als 1) in der Aussöhnung mit dem Pabste Leone X., 2) im Vergleiche mit Ferdinando catholico 1513. Dec. 1., kraft dessen Ferdinandi Enkel, der Erzherzog Carl, die Französische Prinzessinn Renatam heyrathen, und Mayland und Genua zum Heyrathsgut haben soll; 3) im Waffenstillstande mit den übrigen Alliirten 1514. Mart. 23.; und 4) im Frieden mit Engelland 1514. Aug. 7., vermöge dessen er sich noch 1514. Oct. 14. mit Henrici VIII. Schwester Maria vermählt, aber bald hernach stirbt 1515. Ian. 1. (p).

(p) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 974. sq.

V. Ludouici XII. Nachfolger Franciscus I. 1515
bemeistert sich wieder von Mayland und Genua, da er 1515. Sept. 13. 14. das zweytägige Treffen bey Marignano gegen die Schweitzer gewinnt, und Maximilianum Sforza im Schlosse zu Mayland

gefangen bekömmt (q). Darauf ziehet zwar der Kayser wiederum mit einem Heere nach Italien; Allein Franciscus erhält sich im Besitz seiner Eroberungen, und setzt sich auf diesen Fuß wieder in einzelnen Verträgen 1) mit dem Pabste Leone X. zu Viterbo 1515. Oct. 13., 2) mit des inzwischen verstorbenen Ferdinandi catholici († 1516.) Enkel und Nachfolger, Carolo, als Könige in Spanien zu Noyon 1516. Aug. 15; 3) mit dem Kayser zu Cambray 1517. Mart. 11., und 4) mit den Schweitzern in dem so genannten ewigen Frieden zu Freyburg (r). Worauf auch endlich 1518. zwischen dem Kayser und der Republick Venedig ein Friede zu Stande kömmt, worinn jener der letztern Verona für 50. tausend Ducaten abtritt (s).

(q) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 977. sq. §. 44.
(r) STRUV *l. c.* p. 978.
(s) Fuggers Ehrenspiegel p. 1349.

VI. Während dieser Vorfälle schliesset der Kayser 1515. zu Wien noch eine merkwürdige Verbindung mit dem König Vladislao von Ungarn und Böhmen (t), dessen Tochter Anna einem von Maximiliani Enkeln zugedacht wird, worgegen der junge König Ludewig von Böhmen sich mit der Oesterreichischen Prinzessinn Maria vermählet (u).

(t) Io. CUSPINIANI *diarium de congressu caesaris Maximiliani et trium regum, Vladislai Hungariae, Ludouici Bohemiae, et Sigismundi Poloniae* bey Frehern tom. 2.
(u) Koelers Münzbelust. II. 265. III. 183. IV. 81. V. 314.

*1. Vladislaus starb bald hernach 1516., da ihm denn sein Sohn Ludouicus II. in Ungarn und Böhmen folgte.

*2. Von

*2. Von andern Häusern war indessen noch in Pfalz-Zweybrücken Alexandro († 1514.) vermöge dessen Primogenitur-Verordnung von seinen drey Söhnen Ludouico, Georgio und Ruperto, nur der älteste (v), ingleichen Henrico von Wolfenbüttel († 1514.) sein Sohn Henricus gefolget (w). Und in Jülich und Berg hatte Wilhelmus II. († 1511.) nur eine Tochter Mariam hinterlassen, die seit 1510. an Herzogs Iohannis II. von Cleve Sohn Iohannem (n. 1490.) vermählt war, und gedachte Länder an dieses Haus brachte (x).

(v) Mein Handb. v. Teutsch. Staaten p. 378.
(w) Michaelis von chur- u. fürstl. Häus. p. 100. sq.
(x) Mein Handb. v. Teutsch. Staaten p. 351. n. 4.

*3. In den geistlichen Churen folgte Vrieli zu Maynz 1514. Albertus II. Markgraf von Brandenburg, Churfürst Iohannis Sohn, Ioachimi I. Bruder (n. 1490.), der zugleich seit 1513. Erzbischof zu Magdeburg und Bischof zu Halberstadt war, auch hernach 1518. Cardinal wurde; zu Cölln Philippo von Daun († 1515.) Hermannus Graf von Wied.

VII. Auf der Reichsversammlung, da indessen der Kayser 1512. zu Trier und Cölln gehalten (y), war in Ansehung der innerlichen Verfassung des Teutschen Reichs die wichtigste Beschäfftigung, daß man 1) den noch immer tief eingewurzelten Ueberbleibseln des Faustrechts abzuhelfen such-
te

(y) Von diesem Reichstage, der wegen der Pest von Trier nach Cölln verleget worden, siehe TRITHEM. *chron. Hirsaug.* ad a. 1512., Fuggers Ehrenspiegel p. 1289., DATT. *de pace publ.* p. 705., GOLDAST *constit. imp.* tom. I. p. 430.

te (z); sodann 2) daß man die Eintheilung des Reichs, mittelst Einschliessung der kayserlichen Erblande und der Churfürsten, nunmehro in zehen Kreyse allgemeiner machte (aa), auch für jeden Kreys einen Hauptmann verordnete (bb). Hernach ward 3) eine nützliche Notariats-Ordnung errichtet (cc), und 4) zu Abhelfung der Beschwerden über den kayserlichen Hofrath (dd) ein Vorschlag

(z) Hievon führet z. E. selbst der R. A. 1512. P. 1. sect. 4. §. 6. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 142. die Klagen: „wie im heil. Reiche jetzo etwas hoch beschwerliche, unehrliche und unerhörte That und Mißhandlung „einbrechen, also daß einer den andern heimlich fahet, „verblendet, hinwegführet, zu Zeiten für sich selbst in „seinem Gefängniß heimlich enthält, zu Zeiten andern „verkauft oder übergiebt, oder in andere Hände fahet, etliche „heimlich mordbrennen, auch dergleichen Zuschub mit „heimlichen Absteigen Schlösser und Häuser üben, etliche „vorsätzlich, böslich und wider Recht todtschlagen und ermorden, und sonst viele dergleichen Uebelthaten begangen „werden.„ Darneben kann aber auch zur besondern Probe hier dienen die Lebensbeschreibung Herrn Götzens von Berlichingen mit der eisernen Hand, eines zu Zeiten K. Max. I. und Caroli V. kühnen und tapfern Reichs-Cavaliers, Nürnb. 1731. 8.

(aa) R. A. 1512. pr. §. 11. 12. in der Samml. der R. A. *l. c.* p. 138., wo zu den bisherigen sechs Kreysen Oesterreich, Burgund und Chur-Rhein hinzugefügt, und Ober-Sachsen von Nieder-Sachsen getrennet wird.

(bb) R. A. 1512. part. 2. tit. 5. §. 16. p. 148.

(cc) Samml. der R. A, part. 2. p. 151. sq.

(dd) Hieher gehöret die schon in den Reichstags-Handlungen 1507. vorkommende Erklärung des Kaysers im Harpprechtischen Staatsarchive des C. G. part. 2. p. 455.: „Item Königliche Majestät will einen ehrbaren Hofrath „verordnen, also daß Ihre Majestät verhofft, die Stände „und männiglich soll daran keinen Mangel haben. Desgleichen was für Händel und Partheyen vorfallen, die an dem „Cam-

schlag auf die Bahn gebracht (ee), womit der Erfolg jedoch nicht übereingestimmt (ff).

„Cammergerichte, Hofrathe, Hofcammer, und andern der „Königlichen Majestät Regiment, Teutschen und Welschen, „Beschwerung hätten, die sollen sie auch hören, und glei„cher Weise anzeigen.„ S. die Diss. *de concurr. iurisd. summ. trib.* §. 29. II. p. 30.

(ee) Dieser Vorschlag bestand darinn, daß das Reich dem Kayser acht Räthe, wovon die Churfürsten vier, und die übrigen Stände vier benennen sollten, an seinem Hofe zu halten bewilligte, die unter andern, weil der Partheyen Handel aus dem Reiche täglich am kayserlichen Hofe wüchsen, dem Kayser helfen und rathen sollten, solche Händel in Güte beyzulegen, und die Partheyen auf solche Art des Cammergerichts, so sie bisweilen selbst des Verzugs und der Kosten halber scheueten, zu vertragen (entübrigen), ohne sie jedoch wider ihren Willen von ihrem Rechten zu verdringen. Siehe diese merkwürdige Verordnung im R. A. 1512. part. 2. sect. 5. §. 5. 8. p. 147. sq.

(ff) Von vorberührten acht Räthen, und daß solche würklich von Churfürsten und Ständen ernannt wären, finden sich keine Spuhren; wohl aber, daß Maximilianus für sich hernach 1518. seinem bereits 1501. errichteten Hofrathe eine vollständigere Einrichtung gegeben. So heißt es nehmlich in dem andern so genannten Inspruckischen Libell, den Maxim. I. unterm 24. May 1518. mit dem Ausschusse seiner Oesterreichischen Stände errichtet (in obgedachter Kärnthischen Landshandveste p. 109. sq.): „Nun zu unserm „Hofwesen und Stadt seyn wir mit Rath der Ausschüsse „unserer Lande entschlossen, hinfüro einen geordneten stäten „Hofrath, der allezeit bey uns oder in der Nähe um uns „sey, aufzurichten und zu halten; nemlich von 18. Personen „deren fünf aus dem Reich von Adel und Doctores,„ die übrigen aus den Oesterreichischen Landen seyn sollen - - - - - „Item, unsere Canzley sollen und wollen wir bestellen, daß „unser Canzler beyde unser des Reichs und der Oester„reichischen Lande Sachen unter Händen haben, dazu „drey geschickte redliche Secretarien - - - deren einem die „Reichischen, dem andern Niederösterreichischen, und dem „dritten die Oberösterreichischen Sachen zu expediren und „zu verfertigen vertrauen.„ Siehe auch die Senkenberg. Samml. ungedr. Schriften part. 4. p. 28. sq. und praef. §. 7.

7., ingleichen meine Diss. *de concurr. iurisd. summ. trib.* p. 29. sq., und mein Handb. v. Teutsch. Staaten p. 96. sq.

§. 110.

Von 1517. Oct. 31. bis 1519. Jan. 12.

Vierter und letzter Abschnitt in der Regierung Maximiliani I. Anfang der Kirchen-Reformation, und Tod des Kaysers.

* Hieher gehören insonderheit folgende Werke:

1. Lud. MAIMBOVRG († 1686.) *histoire du Lutheranisme*, Paris. edit. 2. 1680. 8. 2. tom.

2. Vit. Lud. a SECKENDORF (n. 1626. † 1692.) commentarius historicus et apologeticus *de Lutheranismo et reformatione religionis*, aduersus Lud. Maimburgium, Francof. & Lips. 1688. 4. 1692. fol. (ins Teutsche übersetzt von Elias Frick. Leipz. 1714. 4.).

3. Wilh. Ernst Tenzels Bericht vom Anfange und ersten Fortgange der Reformation Lutheri, edit. 3. Leipz. 1718.

4. Gottl. Wernsdorfs gründliche Reformations-Historie, Wittenb. 1718. 8.

5. Valent. Ernst Löschers vollständige Reformations-acta und documenta, Leipz. 1720. 4.

1517 I. Nachdem bisher so viele Wünsche (a) und Bemühungen, um eine Reformation in der Kirche zu erlangen (b), vergeblich gewesen; so gewinnt

(a) S. Nicolaum de CLEMANGIS († 1440.) de corrupto ecclesiae statu, ingleichen Theodoricum de NIEM, und andere Schriftsteller dieser Zeit.

(b) Davon zeugen insonderheit die bisher in Ansehung der Kirchen-Reformation fruchtlos abgelaufene concilia. Der Jesuit MAIMBOVRG fängt seine hist. du Lutheran. p. 5. mit folgenden Worten an: L'église catholique jouissoit d'une profonde paix vers le commencement du XVI. siecle, et toutes les puissances de l'Europe reconnoissoient l'autorité supreme, et tenoient la foi du saint-siége, lorsque le plus grand et le plus pernicieux de tous les schismes se forma presque tout-à-coup d'un très petit commencement. &c.

winnt dieselbe einen ganz unvermutheten Anfang, als gegen den seit einiger Zeit von päbstlichen Commissarien (c), und zuletzt vom Erzbischof Alberto von Maynz und Magdeburg, sodann von Johann Tetzeln (d) geführten Ablaß-Handel (e) der Doctor Martin Luther (f) zu Wittenberg am 31. Oct. 1517.

(c) Der erste von solchen Ablaß-Commissarien war 1457. Marinus de Frenego, hernach 1471. Rudolphus, Bischof zu Breslau, 1481. Johann Nixstein ein Franciscaner, 1489. Raymundus Peraldus &c. Pabst Leo X. ordnete von neuem zu Commissarien Angelum Arcimboldi, und Albertum Erzbischof zu Maynz.

(d) Johann Tetzel war Dominicaner zu Pirna, und seit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts mit dem Ablaß-Handel, erst als Unter-Commissarius, und zuletzt für sich selbst beschäfftigt. Er kam in die Gegend von Wittenberg nach Leipzig, Zerbst, Jüterbock &c.

(e) Wie es mit dem Ablaß-Handel gehalten worden; wie die Commissarien bey ihrer Ankunft in einer Stadt von Rath, Bürgerschaft und Schule unter Läutung der Klocken eingeholet; wie der Ablaß-Kasten in der Kirche aufgestellt; wie darüber gepredigt; und wie sodann einzelne Ablaß-Briefe behandelt und ertheilet worden; davon siehe Löschers Reform. acta I. 396. sq.

(f) Martin Luther war gebohren zu Eisleben am 10. Nov. 1483., hatte zu Erfurt 1501. erst Philosophie und iura studiert, aber 1505. sich ins Augustiner Kloster und zum studio theologico begeben. Darauf hatte ihn der Sächsische General-Vicarius der Augustiner, Johannes Staupitz, 1508. in den Augustiner-Convent nach Wittenberg versetzt, und 1510. wegen eines Streits der Augustiner nach Rom geschicket. Von da kam er 1511. nach Wittenberg zurück, ward 1512. Doctor Theologiae, und machte sich durch seine Lehren, Predigten und Schriften bekannt; worüber er schon 1516. in eine Controvers de libero arbitrio mit einem Ingolstädtischen Theologo, D. Johann Eck, verwickelt ward. Siehe unter andern Phil. MELANCHTHONIS *vita Martini Lutheri*, cum praef. et adnot. Cph. Aug. HEUMANNI, Goetting. 1746. 4.

1517. theses anschläget, auch einen Sermon vom Ablaß hält, und an verschiedene Erz- und Bischöfe darüber schreibet (g). Denn da Tetzel sowohl gedachte theses als den Sermon zu widerlegen unternimmt, so ermangelt auch Luther nicht, seine Sätze noch weiter auszuführen und zu vertheidigen (h). Und da die Sache selbst in Rom, mittelst einer im Jul. 1518. erlassenen und am 7. Aug. 1518. dem D. Luther eingehändigten Ladung, anhängig gemacht wird (i), inzwischen der Churfürst Fridericus sapiens wider diese Evocation sich ins Mittel leget; so wird dieser kleine Anfang von Tage zu Tage weitaussehender (k).

(g) Löscher *l. c.* tom. 1. p. 434. sq.

(h) Tetzel schrieb eine Widerlegung des Sermons vom Ablaß, und disputirte über Theses, so Luthers seinen entgegen gesetzt waren, unter Conr. Wimpina zu Frankfurt an der Oder. Darauf schrieb Luther seine Apologie oder Freyheit des Sermons 2c. und so genannte Resolutiones zu weiterer Ausführung seiner Thesium, die im May 1518. bekannt wurden. Löscher *l. c.* I. 484. 524. II. 172.

(i) Löscher *l. c.* II. 372.

(k) G. S. T. (Gottl. Sam. Treuers) politische Fehler des päbstlichen Hofes, welche die Reformation Lutheri befördert, Leipz. 1718. 8.

1518 II. Weil der Kayser um eben diese Zeit im Oct. 1518. der Türken-Hülfe halber einen Reichstag zu Augsburg hält (l), woselbst sich auch von wegen des Pabsts der Cardinal Caietanus, oder Thomas de Vio von Caieta, einfindet; so wird Luthers Sache, mittelst dessen persönlicher Erscheinung

(l) Richardi BARTHOLINI *de conventu Augustensi, rebus etiam exterarum gentium, quae interim gestae sunt,* descriptio, bey Senkenberg in selectis iuris et hist. tom. 4. p. 625.

nung allda vorgenommen. Allein Luther siehet sich bald genöthiget, am 16. Oct. 1518. vom Cardinal an den Pabst zu appelliren, und am 20. Oct. sich in der Stille wieder nach Wittenberg zu begeben (m). Und da hernach unterm 9. Nov. 1518. auch von Rom aus ein widriger Ausspruch des Pabsts erfolgt; so appellirt er ferner vom Pabste an ein Concilium Nov, 28. (n).

(m) Löscher *l. c.* II. 446. 484. 491.

(n) Löscher *l. c.* II. 493. 500.

* Während dieser Vorfälle ist noch zu merken, wie 1) der Pabst Leo X. sich zugleich eines Sächsischen Edelmanns, Carls von Miltitz, der eben von Rom nach Sachsen zurückgegangen, zur Unterhandlung beym Churfürsten von Sachsen, wiewohl ohne Erfolg, bedienet (o); sodann wie 2) zwar noch zur Zeit kein Fürst der Reformation öffentlich beygetreten, auch im Gottesdienste noch keine Veränderung vorgegangen, jedoch die reinere Lehre durch Luthers und seiner Gehülfen, besonders Philippi Melanchthonis, Vortrag und Schriften, zumal bey dem immer grössern Zulaufe zu Wittenberg, bereits unglaublichen Fortgang gewonnen (p); wie denn auch 3) um eben diese Zeit in der Schweitz Vlricus Zwinglius fast noch weiter als D. Luther gegangen (q).

(o) Löschers acta reform. tom. 2. p. 552., Saligs Hist. der A. C. tom. 1. p. 37.

(p) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 1. §. 45. p. 59.

(q) MOSHEM. *hist. eccl.* p. 658.

III. Der Kayser bemüht sich noch auf gedachtem Reichstage um die Römische Königs-Wahl für einen seiner Enkel (r). Er stirbt aber am 12. 1519

(r) GVICCIARDINI *hist. Ital.* lib. 12. p. 281., HEVTERI *opera* lib. 7. cap. 17., lib. 8. cap. 2., Gerh. a ROO

12. Januar. 1519., ohne sie zu Stande zu bringen (s).

a ROO *annal. Austr.* lib. 12. p. 603., Fuggers Ehrenspiegel p. 1361., SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 1. sect. 16. §. 33. p. 2., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 980.

(s) STRUV *l. c.* p. 981. §. 47. Wie weit es mit dieser Römischen Königs-Wahl gekommen, erhellet am besten aus den Urkunden Maximiliani I. vom 1. Sept. 1518. und Caroli vom Dec. 1518. in GUDENUS *cod dipl.* tom. 4. p. 599. sq. Hofmanns Beobacht. part. 2. p. 191. sq.

IV. Von andern Merkwürdigkeiten dieser Regierung ist das wichtigste 1) der erste Anfang des Postwesens in Teutschland (t); 2) die verbesserte Einrichtung des Kriegswesens, da Maximilianus mit Beyrath Georgii von Frünsberg zuerst die Kriegsvölker in Regimenter abgetheilet (u); 3) der Vortheil, den die Landesherrliche Gewalt der Fürsten von der neuen Kriegs-Art und von dem den Landständen genommenen Faustrechte gezogen, wobey jedoch die meisten Landesherren in Schulden gerathen, und gegen neue Geldbewilligungen gewisse Landes-Verträge mit den Landständen eingehen müssen (v).

(t) Franciscus von Taxis ward 1516. von Maximiliano zum Postmeister ernannt. Koelers Reichshist. p. 411.

(u) HEUTER lib. 7. cap. 18., Fuggers Ehrenspiegel p. 1372.

(v) Struben Nebenstunden part. 2. p. 401. sq., part. 5. p. 371. sq.

* Noch verdient hier angemerkt zu werden, wie man 1) von denen ergiebigen Schlickischen Silber-Gruben im Joachims-Thal in Böhmen zuerst angefangen, in den Jahren 1500. 1515. 1517. so genannte

te Thaler von 2. Loth zu schlagen (w); ingleichen 2) wie statt der noch von Friederico III. gebrauchten monogrammatum die ordentliche Namens-Unterschrift (x), und wie 3) in den wächsernen kayserlichen Siegeln anstatt der kayserlichen Bildnisse der Gebrauch des grössern Wappen-Adlers unter diesem Kayser aufgekommen (y).

(w) HACHENBERG *Germ. med.* diss. 10. §. 21. p. 267., Sam. REYHER *de nummis argenteis antiquissimis* cap. 3. p. 21., cap. 4. p. 25., Koelers Reichshist. p. 409.

(x) GVDENVS *syllog. diplom.* praef. 27., Koelers Reichshist. p. 410. sq. und eben desselben Io. Dav. KOELER epist. ad diss. Schuback. de transportatione Saxonum, *num Imp. Maximilianus I. manu propria subscripserit diplomata?* Goetting. 1748. 4., sodann Gottfr. Dan. Hofmanns vermischte Beobachtungen part. I. (Ulm 1761. 8) p. 177. 213. sq.

(y) Hofmanns Beobacht. part. 2. p. 3. sq.

II. Hauptstück
CAROLVS V.
1519. Ian. 12. - 1558. Febr. (39. Jahre).

§. III.
Schriftsteller von dieser Regierung.

Nebst obangezogenen Werken von Guicciardini, Heuter (§. 106. n. 2. 3.) und Seckendorf (§. 110. * 2.), wie auch verschiedenen einzelnen Stücken bey Schard tom. 2. und Frehern tom. 3. gehören hieher:

1. Ioann.

1. Ioann. SLEIDANI (n. 1506. historiographi der Schmalcaldischen Bundsverwandten, seit 1542. Prof. iuris zu Straßburg, † 1556.) commentariorum *de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare* libri 26. Argentor. 1555. fol. 1556. 8.

2. Ioann. Mich. BRVTI (eines Italiäners, und Polnischen, auch Kayserl. historiographi) panegyricus *de rebus Caroli V.* Antwerp. 1558. 8.

3. Anatholii DES BARRES, Sequani, Philippi Hispaniarum regis nobilis domestici, *Caroli V. caesaris immortalitas*, 1559. 12.

4. Wilhelmi Zenocari (vulgo Snoukart) a SCAVWENBVRGO (Caroli V., hernach Phil. II. Raths und bibliothecarii) *de republica*, *vita*, *moribus*, *gestis*, *fama*, *religione*, *sanctitate Imp. Caroli V.* libri 7. Gandaui 1559. fol. (iudice Menkenio liber ineptissimus).

5. Lud. DOLCE (eines Italiänischen Poeten von Venedig, n. 1508., in äusserster Armuth † 1568.) *vita di Carolo V. Imperadore.* Venet. 1561. 4.

6. Laur. SVRII (n. 1522. zu Lübeck, 1542. Carthäuser-Mönchs zu Cölln, † 1578.) commentarius breuis *rerum in orbe gestarum ab a.* 1500. *vsque* 1566. (1574.) Colon. 1567. 1574. 1598. 8. (so eigentlich gegen SLEIDANVM gerichtet).

7. Alfonso VLLOA (aus Castilien, um 1560. Max. I. und Philippi von Spanien Agenten zu Venedig) *vita di Carolo V. Imperadore*, Venet. 1566. 4. soll eine Uebersetzung aus einem Spanischen Werke Augustini de Zarata seyn; ist auch wieder ins Holländische übersetzt, Dordrecht 1610. fol.

8. Prudencio de SANDOVAL (eines Spanischen Benedictiner-Mönchs, hernach Bischofs zu Pampellona † 1621.) *historia de la vida y hechos del Emperador*

rador Carlos V. Pamplona 1614. fol. 2. vol. (ins Englische übersetzt von Iohn Stevens: *the history of Charles the Vth.* &c. London 1703. 8.).

9. Friedrich Hortleders (Weimarischen Hofraths n. 1579. † 1640.) Handlungen und Ausschreiben ꝛc. von den Ursachen des Teutschen Kriegs Kayser Carls des V. wider die Schmalkaldischen Bundsverwandten, Frankf. 1617. fol. und 2. Theil: von Rechtmässigkeit, Anfang, Fort- und Ausgang des Teutschen Kriegs ꝛc. bis 1558. Frankf. 1618. fol. (Beyde Theile sind hernach von neuem herausgegeben, mit Kupferstichen versehen, theils geändert, theils vermehrt durch Zach. Prüeschenk, Hortleders Eidam, Gotha 1645. fol.).

10. Ivan Antonio de VERAY Figueroa (lange Zeit Spanischen Gesandten zu Venedig, † 1658. über 70. Jahr alt) epitome *de la vida, y hechos del inuicto Emperador Carlos V.* Madrid. 1622. Brussel 1656. 4. (auch ins Französische übersetzt von Perron le Hayer, Paris 1633. 4. Brussel 1667. 12.).

11. Iac. MASENII (eines Jesuiten n. 1606.) anima *historiae huius temporis in iuncto Caroli V. et Ferdinandi I. fratrum imperio* repraesentata. Colon. 1672. 4.

12. *Les actions heroiques et plaisantes de l'Empereur Charles V.* enrichi de plusieurs figures. edit. 2. Bruxell. 1690. 12.

13. Gregorio LETI (n. 1630. zu Mayland, seit 1660. reformirt zu Geneve, 1680. Englischen, 1682. Holländischen historiographi † 1701.) *vita di Carolo V.* Amstelod. 1700. 8. 4. vol. (übersetzt ins Teutsche von Just Gotthard Rabener, Leipz. 1713. 8. 2. vol. und ins Französische, Brüssel 1726. 8.).

14. Ioann. Burchard. MENKEN diss. *de naeuis politicis Caroli V. imp.* Lips. 1706. 4.

15. Ia-

15. Iacobi PERIZONII (n. 1651. † 1715.) *rerum per Europam maxime gestarum ab ineunte seculo XVI. usque ad Caroli V. mortem* commentarii historici, Lugdun. 1710. 8.

16. Anon. Geschichte des Religions-Kriegs und des darauf erfolgten Religions-Friedens als eines Reichs-grundgesetzes zum Behuf der Kenntniß gegenwärtiger kirchlichen Verfassung in Teutschland, Gotha 1755. 4.

17. Ioh. Gottl. BOEHM diss. *selecta capita ex historia Caroli V. Imp.* Lips. 1757.

18. Wilh. ROBERTSON *history of the reign of the Emperour Charles V.*, Lond. 1769. III. tom. 4.

* Auf diese und beyde folgende Regierungen sind gerichtet Dauid. CHYTRAEI (eines Lutherischen theologi n. 1530. † 1600., der 1555. dem Augsburgischen Reichstage und vielen nachherigen Religions-Gesprächen beygewohnet) orationes *de Carolo V., Ferdinando I. et Maximiliano II.* Wittenb. 1583. 8.

§. 112.

Von 1519. Jan. 12. bis 1521.

Geschichte des interregni und der Wahl Caroli V.; sodann des ersten Abschnitts seiner Regierung bis nach geendigtem Reichstage zu Worms.

1519 I. Das Interregnum und das in demselben auf Friedericum sapientem von Sachsen fallende Reichsvicariat bringt der Reformation des D. Luthers nicht geringen Vortheil (a). Im übrigen kommen während desselben etliche Privat-Irrungen zum Ausbruch öffentlicher Unruhen:

1) Iohannes Bischof zu Hildesheim, gebohrner Herzog von Sachsen-Lauenburg, zerfällt mit Burchardo von Saldern. Und da sich dieses letztern die Braunschweig-Lüneburgischen Herzoge Ericus I.

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1002. §. 11. sq.

I. von Calenberg und dessen Bruders Söhne Henricus der jüngere von Wolfenbüttel und Franciscus, der seit 1508. Bischof zu Minden war, annehmen; so verbindet sich dargegen vorgedachter Bischof von Hildesheim mit dem Herzoge Henrico dem mittlern von der Lüneburgischen Linie, sodann mit den Grafen Anton und Johann von Schaumburg, Simon von der Lippe, Friedrich von Diepholz und Jobst von Hoya, welche insgesammt ins Mindische einfallen, und, nachdem sie sich dessen bemeistert, wider Ericum von Calenberg zu Felde ziehen, der dargegen seines Orts den Krieg ins Hildesheimische und Lüneburgische zu spielen sucht, ohne daß die Chur-Sächsische Vicariats-Befehle diesen Thätlichkeiten Einhalt zu thun vermögen (b).

(b) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 995. §. 8., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. part. 1. p. 96., und Iustini GOBLER (seit 1539. Braunschweig-Calenbergischen Raths, † 1576.) narratio *de bello Hildesheimensi inter Ericum Brunsuicensem et episcopum Hildesheimensem a. 1519.* bey Echard tom. 2. p. 949.

2) Vlricus Herzog von Würtenberg überfällt die Stadt Reutlingen, wegen eines daselbst erschlagenen Forstknechts aus seinem Lande, und zwingt sie zur Huldigung; wird aber vom Schwäbischen Bunde darüber selbst seines Landes entsetzt, zumal da er mit seiner eignen Landschaft wegen übermässig gemachter Schulden in Unwillen lebt. Aus eben dieser Ursache, weil es dem Schwäbischen Bunde zu beschwerlich fällt, die Schulden zu übernehmen, und die Kriegskosten zu tragen, läßt sich derselbe mit Caroli V. Commissarien für

für die Oesterreichische Lande in einen Verkauf ein (c).

(c) Koelers Münzbelust. IX. 219. sq., und übrigens 1) Ioann. TETHINGERI, Pedii, (eines Schulmanns zu Freyburg im Brißgau, von Tübingen bürtig) *Würtembergiae* libri duo, siue *de Vlrici Würtembergici gestis, in eo potissimum bello, quod ei a foederatis Sueuis illatum fuit;* und *de Würtembergiae rebus gestis Vlrico principe commentarius* bey Schard tom. 2. p. 875-908., 2) Joh. Friedr. Eisenbachs Geschichte und Thaten Ulrichs Herzogs zu Würtenberg, Tübing. 1754. 4.

* Auch sonst ist von diesem interregno zu merken, wie die vier Rheinische Churfürsten von Maynz, Trier, Cölln und Pfalz während desselben zu Oberwesel im Trierischen eine besondere so genannte Rheinische Verein geschlossen, um sich gegen allerley Besorgnisse damaliger Zeiten zu schützen (d),

(d) Siehe diese Verein vom Sonntage Laetare in Goldasts Reichshändeln part. 1. p. 23., part. 8. p. 216.. DU MONT *corps diplom.* tom. 4. part. 1. p, 283., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 990.

II. Bey der Kayserwahl (e) sind diesmal 1) alle Churfürsten in Person gegenwärtig (f); Nur die Böhmische Chur verhindert ein Streit, der zwischen

(e) Von der Wahl und Krönung Caroli V. siehe die Beschreibung Georgii SABINI (n. 1508. † 1560.) und Hartmanni MAVRI (Chur-Cöllnischen Raths und seit 1521. C. G. Beysitzers † 1537.) bey Schard tom. 2. fol. 827. sq., und die Sammlung Christiani EBERHARDI *de electione et coronatione Caroli V.* Helmst. 1660. 4. wie auch Koelers Münzbelust. V. 140. sq. und GVDENVS *syllog. diplom.* p. 683.

(f) Diese Churfürsten waren 1) von Maynz Albertus II. von Brandenburg, 2) von Trier Richardus von Greifenclau, 3) von Cölln Hermannus V. von Wied, 4) von Pfalz Ludouicus V., 5) von Sachsen Friedericus sapiens, 6) von Brandenburg Ioachimus I.

schen den Böhmischen Landständen und Sigismundo von Polen, als Vormunde des jungen Königs Ludouici II., über Beschickung dieses Wahlconvents entstehet (g). 2) Um die Wahl bewerben sich Franciscus I. von Frankreich und Carolus König in Spanien, beyde öffentlich durch eigne Gesandtschaften, auch beyde nicht ohne Anhang (h). Als aber Friedericus sapiens von Sachsen den ihm geschehenen Antrag der Krone verbittet, und vorzüglich Carolum, mittelst einer demselben vorzulegenden Wahlcapitulation, empfiehlet (i); so wird 3) diese Wahl Caroli V. am 28. Jun. 1519. vollzogen, auch die Wahlcapitulation errichtet, und Carolus, nachdem er auf erhaltene Nachricht sich von Spanien nach Teutschland auf den Weg gemacht (k), 1520. Oct. 23. zu Aachen gekrönet (l); worauf er auch gleich den Titel: erwehlter Römischer Kayser, annimmt.

(g) CZECHOROD *Mars Morau.* lib. 7. cap. 7. p. 940. Goldasts polit. Reichshändel part. 1. p. 26. sq., STRVV *corp. hist. Germ.* p. 991. n. 28.

(h) STRVV *l. c.* p. 989. sq. §. 4. Siehe auch Ioh. Gottl. BOEHM diss. *de Henrico VIII. Angliae rege imperium Romanum post obitum Maximiliani I. adfectante*, Lips. 1756.

(i) STRVV *l. c.* p. 991. n. 32. ibique alleg.

(k) Beym Abschiede aus Spanien hielt Georg. SAVROMANNVS († 1527.) eine *orationem ad Hispanos*, siehe Senkenb. Samml. P. 4. p. 52. sq. und Vorrede §. 9.

(l) STRVV *l. c.* p. 995. §. 7.

* In der Wahlcapitulation Carls des V. wurden zuförderst alle vorige Reichsgesetze, als insonderheit die G. B. und der Landfrieden, nebst dem, was die Reichsvicarien verhandelt, bestätigt. Hiernächst ward

der Kayser verbindlich gemacht: 1) alle Stände bey ihren hergebrachten Hoheiten und Rechten zu lassen; besonders die Churfürsten bey ihrer freyen Wahl und andern Vorrechten zu schützen; 2) ohne der Churfürsten Einwilligung kein Bündniß zu machen, keinen Reichskrieg anzufangen, keine Steuern und Reichstäge anzusetzen, keine neue Zölle anzulegen, nichts zu veräussern, oder dem Reiche vorzuenthalten; 3) dem Wege Rechtens so wohl in Sachen der Stände unter einander, als in eigenen Anforderungen an dieselben, auch bey vorhabenden Achtserklärungen, seinen Lauf zu lassen; 4) heimfallende Leben zu Unterhaltung des Reichs und der folgenden Kayser einzuziehen; 5) ausserhalb des Reichs keinen Reichstag zu halten, noch Stände vor Gericht zu fordern; zu Reichs- und Hof-Aemtern keine als gebohrne Teutsche zu nehmen, in Reichssachen keine andere Sprache als Teutsch oder Lateinisch zu gebrauchen; 6) den päbstlichen Stuhl und die Kirche als deren Vogt zu schützen; jedoch auf die Concordaten zu halten rc. (m).

(m) Siehe diese, und die folgende Wahlcapitulation in Ioh. LIMNAEI *capitulatione, Imp. et regum R. G.* Argent. edit. 3. 1674. 4., wie auch sonst von der Wahlcap. Carls des V. und deren Inhalte STRAVCH diss. exoter. 4. §. 10. sq. p. 99. sq.

II. Nach der Aachner Krönung eylt Carl nach Worms, um dort seinen ersten Reichstag zu halten, welchem ausser dem Kayser wieder die sechs Churfürsten, und viele andere geist- und weltliche Fürsten, auch Grafen und Prälaten, in Person beywohnen.

1521 Hier wird 1) am 21. Apr. 1521. eine Theilung der Teutschen Erblande zwischen Carolo und

und seinem Bruder Ferdinando vorgenommen (n).

(n) Mein Handb. von Teutschen Staaten p. 97. sq.

*1. Vermöge dieser ersten Theilung sollten a) Ferdinando die fünf Fürstenthümer: Oesterreich unter und ob der Ens, Steyer, Kärnthen und Krain, b) Carolo V. aber Tyrol, auch die obern Oesterreichischen Lande: Elsaß, Sundgau, Brißgau, Schwarzwald, mit andern Stücken der vordern Lande, so bisher unter die Regierung zu Innspruck gehöret, dazu die Grafschaft Görz, Ortenburg, Busterthal, Kharst, Isterreich, Metling, Friaul, Triest, Meran, Gradisc, mit andern, so Maximilianus von den Venedigern erobert, zustehen, und erblich bleiben. Dieser Theilung zufolge resignirte auch Carl V. die Erbhuldigung der 5. Nieder-Oesterreichischen Lande an seinen Bruder Ferdinandum unterm 29. Apr. 1521. (o).

(o) Kärnth. Landshandf. p. 169. sq., Mosers Staatsr. tom. 12. p. 391. sq. Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 97.

*2. Es erfolgt aber bald hernach unterm 7. Febr. 1522. eine anderweite Haupt-Erbtheilung, da Carl, dessen Großmuth Ferdinandus diese Theilung heimgestellt hatte, seinem Bruder vollends alle Teutsche Länder des Hauses Oesterreich, ausser den Burgundischen Niederlanden überließ. Zwar behielt sich Carl, nebst dem erzherzoglichen Titel von Oesterreich, anfangs nur noch dieses dabey vor, daß a) nach Ferdinandi Tode Elsaß, Pfirt und Hagenau an Carolum zurückfallen, auch b) diese ganze Theilung noch 6. Jahr geheim, und Ferdinandus bis dahin nur Statthalter in diesen Landen bleiben sollte. Allein Carl hat hernach noch eher (1525. Febr. 25.) in die Bekanntmachung gewilliget, auch 1540. Mart. 7. des vorbehaltenen Rückfalls von Elsaß ꝛc. sich begeben (p).

(p) Mosers Staatsr. tom. 12. p. 391. sq.

2) Auch das vom Schwäbischen Bunde übernommene Herzogthum Würtenberg überläßt Carl seinem Bruder Ferdinando, und läßt überdies wider den vertriebenen Herzog Vlricum die Achtserklärung ergehen (q).

(q) SLEIDANVS lib. 9 p 257., STRAVCH. *diss. exot.* diss. 10. p. 262., Hortleder part. 1. lib. 3. n. 3. p. 831., Koelers Reichshist. p. 417.

3) Nachdem es in der Hildesheimischen Sache am 28. Jun. 1519. (als Caroli V. Wahl-Tage) auf der Soltauer-Heide im Lüneburgischen zum Treffen gekommen war, worinn der Bischof von Hildesheim nebst seinen Bundesgenossen den Sieg davon getragen (r); so wird zu Worms beyden Theilen, das einander abgenommene zurückzugeben, befohlen, und unterm 27. May 1521. eine kayserliche Commission zu Beylegung der Sache erkannt (s). Da aber der Bischof diesen Verordnungen nicht nachgelebet, so wird er am 24. Jul. 1521. zu Gent vom Kayser in die Acht erkläret, und deren Vollziehung den Herzogen von Braunschweig aufgetragen, die sich darauf der gesammten Stifts-Lande bis auf Hildesheim, Peine und drey Schlösser, bemächtigen.

(r) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 996.

(s) DU MONT *corps dipl.* tom. 4. part. 1. p. 348.

* Vermöge eines im May 1523. zu Quedlinburg durch eine kayserliche Commission vermittelten Vergleichs, den der Kayser unterm 20. Oct. 1523. und der Pabst Paulus III. am 17. Dec. 1537. bestätiget, behielten die Herzoge von Braunschweig von den Hildesheimischen Eroberungen 19. Aemter, 16. adeliche Schlösser,

Schlösser, 7. Städte und 8. Klöster. Sie wurden zwar nachher zu deren Wiederabtretung vom Pabste verurtheilet, blieben aber doch im Besitze derselben bis 1643. (t).

(t) STRUV *l. c.* p. 997.

4) In Reichs-Sachen war das wichtigste, daß die Churfürsten am 26. May 1521. ihre Chur-Verein erneuerten (u); daß zum Behuf der kayserlichen Regierung in Abwesenheit des Kaysers ein so genanntes Reichs-Regiment von zwey fürstlichen Statthaltern und 22. Beysitzern errichtet wurde (v); daß der Landfriede erneuert, und eine neue Cammergerichts-Ordnung verfertiget ward (w), und daß man zum Behuf eines vorgehabten Römerzuges eine Matrickel entwarf (x), die nachher zufälliger Weise zum beständigen Reichs-Steuerfusse gebraucht worden (y).

(u) Schmauß corp. iur. publ. p. 71. sq.

(v) Müllers Staatscabinet part. 1. p. 172. sq., Harpprechts Staatsarchiv des Cammergerichts 4. Theil 2. Abtheilung.

(w) Sammlung der R. A. part. 2. p. 179. sq., Harpprecht *l. c.*

(x) Schmauß *l. c.* p. 88. sq.

(y) R. A. 1576. §. 99., 1582. §. 64., 1594. §. 122.

IV. Nachdem D. Luther durch eine weitläuftige päbstliche Bulle unterm 15. Jun. 1520. als ein Ketzer verdammt, auch seine Schriften darauf öffentlich zu Rom, Löwen, Cölln, Maynz, verbrannt, und dem Churfürst Friedrich von Sachsen eine gleichmässige Vollziehung der päbstlichen Bulle zugemuthet worden; da hingegen Luther abermals

an ein Concilium appellirt, und heftiger, als zuvor, wider den Pabst und gegen die bisherige Sätze der catholischen Kirche geschrieben, auch das corpus iuris canonici öffentlich zu Wittenberg verbrannt hatte (z); so wird Luther, auf Betrieb des päbstlichen Botschafters, unterm 6. März mit sicherm Geleite nach Worms geladen, erscheint auch daselbst am 16. Apr. 1521., will sich aber zu keinem Widerrufe verstehen. Er wird also zwar unter kayserlichem Geleite wieder zurückgelassen (Apr. 26.). Allein bald darauf (Mai. 26.) erfolgt seine Achtserklärung und ein kayserliches Edict, worinn seine Schriften zu lesen verboten, und allen Obrigkeiten anbefohlen wird, ihn und seine Schriften zu verfolgen (aa). Jedoch durch weise Veranstaltung des Churfürsten von Sachsen entkömmt er schon zuvor, ohne daß der Ort seines Aufenthalts bekannt wird, auf die Wartenburg (bb), wo er in Uebersetzung der heiligen Schrift und anderen Arbeiten seine Zeit sehr wohl anwendet (cc), während dessen die Augustiner in Wittenberg den Anfang machen, die Messe abzuschaffen, und von vielen andern seine Lehre in Städten, Ländern und an Höfen ausgebreitet wird (dd).

(z) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1003. sq. §. 13. sq., MOSHEM. *hist. eccl.* p. 659., Saligs Hist. der A. C. part. 1. p 32. sq.

(aa) STRUV *l. c.* p. 1006. §. 15. Salig *l. c.* p. 52. Ioann. STRAUCH diss. *de Lutheri excommunicatione et proscriptione*, in diss. exoter. diss. 6.

(bb) Müllers Staatscabinet VIII. 279., PFEFF. *ad Vitr.* I. 265.

(cc) Salig *l. c.* p. 52.

(dd) Zu Freyberg ward die Herzoginn Catharina durch einige Predigten gerührt, und bewog ihren Gemahl, Her-

zog Henricum von Sachsen, sich Luthero geneigt zu bezeigen. Nach dessen Lehre ward in diesem Jahre 1521. auch schon zu Wien in Oesterreich, zu Joachimsthal in Böhmen, zu Halberstadt, Nördlingen, Straßburg, Goslar, Worms, Erfurt rc. geprebigt. SECKENDORF *hist. Luth.* p. 427. sq. Unpartheyische Kirchenhist. tom. 2. p. 145.

§. 113.

Von 1522. bis 1526.

Zweyter Abschnitt in der Regierung Caroli V. Erster Krieg mit Frankreich, und Fortgang der Kirchen-Reformation.

I. Da Franciscus König in Frankreich alle Gelegenheit ergreift, sich feindlich gegen Carolum V. zu bezeigen, indem er Henrico Albretano Hülfe leistet, um den verlohrnen Theil von Navarra wieder zu erobern, auch Robertum, Herzog von Bouillon, gegen den Kayser aufhetzt; so schließt dieser erst mit dem Pabste Leone X. 1521. Mai. 1521
8. einen Bund, um die Franzosen aus Italien zu vertreiben (a); welcher Bund hernach, da Leo X. 1521. Dec. 1. gestorben, mit dessen Nachfolger Hadriano VI. erneuert wird (b). Und da hierauf die Franzosen 1522. bey Bicoque und 1524. bey Romagnano oder Rebeck, zweymal geschlagen werden, auch Carl von Bourbon, zuvor Connêtable von Frankreich, jetzt kayserlicher General, Marseille, wiewohl vergeblich belagert; so gelanget Maximiliani Sforza Bruder Franciscus II. würklich zum Besitz von Mayland (c), und der König

(a) Schmauß Staatswissensch. p. 23.

(b) Vom Pabste Hadriano VI. siehe Koelers Münzbelust. tom. 1. p. 113. 121. sq.

(c) Galeatius CAPELLA (n. 1487. zu Mayland, secretarius und Gesandter Caroli V. † 1537.) *de bello Medio-*

König Franciscus, der endlich zu Ende des Jahrs 1524. selbst mit einem grossen Heere nach Italien gehet, geräth vor Pavia 1525. Febr. 24. gar in Gefangenschaft (d), und wird, nachdem man ihn nach Madrid geführet, daselbst 1526. Febr. 17. zu einem harten Frieden genöthiget; worinn er das Herzogthum Burgund an Carolum V. abtritt, aller Ansprüche auf Neapel, Mayland und Genua, ingleichen der Lehenshoheit von Flandern und Artois sich begibt, dem Hause Albret wegen Navarra nicht weiter beyzustehen verspricht, und seine beyden ältesten Söhne an seiner Stelle zu Geisseln stellet (e).

diolanensi seu rebus in Italia gestis pro restitutione Francisci Sforziae Mediol. ducis bey Echard tom. 2. auch Teutsch mit D. Luthers Vorrede. Wittenb. 1538. 4.

(d) Hadr. BARLANDI (n. 1488. † 1542.) *historica narratio Papiensis obsidionis anni 1525. et eorum, quae in ea acciderunt*, bey Echard tom. 2. p. 1849.

(e) Koelers Münzbelust. II. 249. sq. VII. 13. *Historia captiuitatis Francisci I.* ex Prud. de SANDOVAL in Latinum conuersa (ab Adamo EBERT, Prof. Francof. ad Viadr.) Mediol. 1715. 8.

II. Während dieser Zeit gewinnt die Kirchen-Reformation in Teutschland immer grössern Fortgang, und Luther kömmt selbst, um theils einigen Schwärmereyen von Thomas Münzer, Nicol Storch und andern, theils den Folgen einiger von D. Carlstadt zu Wittenberg angefangenen Neuerungen, vorzubeugen, 1522. Mart. 6. wieder öffentlich in Wittenberg zum Vorschein (f). Nichts desto weniger wird auf zweyen Reichstägen, die in

(f) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1006.

in dem Jahre 1522. zu Nürnberg gehalten werden, vergeblich von Vollziehung des Wormser Edictes gehandelt (g).

(g) Struvs Historie der Religions-Beschwerden tom. 1. p. 19. sq. 27. sq. PFEFF. *ad Vitr.* I. 266. sq.

*1. Im Jahr 1522. breitete sich D. Luthers Lehre schon an viel mehrern Orten aus, als zu Arnstadt, Nürnberg, Ulm, Schwäbisch-Halle, Maynz, Frankfurt, Magdeburg, Bremen, Hamburg, Stettin, Eisenach rc. (h).

(h) SECKENDORF *hist. Luth.* p. 541. sq. Unpartheyische Kirchenhist. part. 2. p. 145.

*2. Einen grossen Antheil an der Ausbreitung der Reformation hatte die Uebersetzung der Bibel, die Luther jetzt nach und nach zu Stande brachte. Denn im Jahr 1522. erschien zuerst das neue Testament im Druck, hernach 1523. die fünf Bücher Mosis, 1524. die übrigen historischen Bücher nebst Hiob und den Psalmen, 1527. die Schriften Salomons, 1529. Jesaias, 1530. die apocryphischen Bücher, 1531. 1532. die übrigen Propheten, endlich 1534. die ganze Bibel gedruckt von Hans Luft zu Wittenberg in fol. mit des Churfürsten Johann Friedrichs priuilegio, welcher ersten sehr selten gewordenen Ausgabe bald 1535. die zweyte gefolget u. s. w. (i).

(i) Ioh. Fried. MAYER *historia versionis Germanicae bibliorum D. Mart. Lutheri*, Joh. Bernh. Hassels Vorrede zu Christoph Starks bibliotheca exegetica vet. testamenti, tom. 1.

*3. Nebst dem beförderte die Reformation auch gar sehr der kleine Catechismus Lutheri, so unter dem Titel: Ein Betbüchlein und Lesbüchlein, zuerst 1523. zum Vorschein kam, nebst den Teutschen Liedern,

von Luthern und dessen Gehülfen, die zuerst 1524. zusammengedruckt worden (k).

(k) Cyprian von der A. C. p. 38.

1523 III. Im Jahr 1523. bricht zwar eine Privat-Irrung eines der Reformation zugethanen Ritters, Francisci von Sickingen, mit dem Churfürsten Richardo von Trier (l), in öffentliche Unruhen aus (m). Sie werden aber doch bald beygeleget
1524 (n). Und auch der dritte Reichstag, den man 1524. zu Nürnberg hält, bringt nur den Schluß zu-

(l) Von dieser Begebenheit sind zu merken: 1) Bartholomaei LATOMI (n. 1485. zu Arlon im Lüxenburgischen, Philologi zu Trier, hernach zu Cölln, Freyburg ꝛc. seit 1541. Chur-Trierischen Raths zu Coblenz † 1566.) *actio memorabilis, Francisci ab Sickingen cum Treuirorum obsidione, tum exitu eiusdem*, bey Schard tom. 2. p. 1019, 2) Huberti THOMAE, Leodii, (Raths in Diensten Churfürst Friedrichs II. von der Pfalz) *historiola de Francisci a Sickingen equitis rebus gestis seu potius ausis et calamitoso exitu*, bey Frehern tom. 3. p. 297., 3) Bertrams Leben Franz von Sickingen, in Semlers Biographie tom. 6. (Halle 1761.) p. 543-596.

(m) Franz von Sickingen (geb. 1481.) war schon 1513. wegen Befehdung der Stadt Worms in die Acht gerathen, aber von Maximiliano I. wegen seiner Kriegs-Erfahrenheit von der Acht entbunden, und sowohl von Maximiliano als Carolo V. als General gebraucht worden. Sein Unwillen mit Richardo von Trier rührte daher, weil selbiger zwey seiner Unterthanen, für die sich Franz von Sickingen verbürget, von Leistung ihrer Verbindlichkeit zurückgehalten. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1008. § 17. ibique alleg.

(n) Franz von Sickingen ward 1523. vom Reichsregimente in die Acht erkläret, und von Trierischen, Pfälzischen und Hessischen Völkern in seinem Schlosse Landstall belagert, da er an einer empfangenen Wunde bald gestorben. Die streitige Sache ist hernach zwischen Trier und denen von Sickingen am 25. Jul. 1542. gänzlich verglichen worden. LONDORP *acta publ.* tom. 9. p. 605. HONTHEIM *hist. Treuir.* II. 687.

zuwege: dem Wormser Edicte, so viel möglich, nachzuleben, und wegen eines concilii künftig zu handeln, da indessen ein jeder in seinem Lande die Bücher der neuen Lehre untersuchen lassen solle (o).

(o) Struvs Hist. der Relig. Beschw. p. 27.

IV. Eine andere Unruhe erweckt der um diese 1524
Zeit 1524. fast allgemein gewordene Bauern-Krieg. Da aber eine Rotte von etlichen tausend Bauern, die sich unter Anführung des berüchtigten Thomas Münzers bey Frankenhausen gelagert, von einer vereinigten Macht von Sachsen, Braunschweig und Hessen 1525. angegriffen und geschlagen werden; so fängt auch dieses Uebel an nachzulassen (p).

(p) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1016. sq. §. 25. sq. Struvs historisches Archiv III. 115. 140. Koelers Münzbel. V. 303., wie auch von eignen Schriften: 1) Pet. GNODALII *historia rusticorum tumultuum a. 1525. excitatorum et a magistratibus repressorum*, bey Schard tom. 2. p. 1031.. 2) Petri CRINITI und Huberti THOMAE *historiae belli rustici* bey Frehern tom. 3. p. 233-283. 3) Ioh. Henr. BOECLER diss. *de tumultibus rusticanis seculo XVI. motis*, Argent. 1712. Siehe auch die Beschreibung des Bauernkrieges in der Rothenburger Landwehr vom Jahr 1525. in Joh. Paul Reinhards Beyträgen zur Historie Frankenlandes, part. 1. (Bayr. 1760. 8.) p. 157. sq.

V. Nach Absterben des Churfürsten Friederici 1525
sapientis von Sachsen († 1525. Mai. 5.) gewinnt die Reformation unter dessen Bruder und Nachfolger Iohanne Constante (n. 1467.) in Sachsen (q), desgleichen unter Henrici von Lüneburg Sohne Ernesto, dem der Vater 1522. die Regierung überlassen, im Zellischen und Lüneburgischen (r) und

(q) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 2. §. 7. p. 23.

(r) Pfeffingers Braunschw. Lüneb. Hist. part. 2. p. 293. sq., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 118.

und unter Philippo Magnanimo in Hessen (s) auch sonst hin und wieder schon mit Einziehung der Klöster, mit Einführung des heiligen Abendmahls in Teutscher Sprache u. s. w. noch bessern Fortgang. Es entsteht aber vollends ein grosses Aufsehen, als Markgraf Albrecht von Brandenburg, bisheriger Hochmeister des Teutschen Ordens, durch einen Vergleich mit Polen, Preussen secularisirt, und die Hälfte davon selbst als ein weltliches Herzogthum von Polen zu Lehen empfängt (t).

(s) SECKENDORF *l. c.* §. 12. p. 35., §. 14. p. 40., Saligs Hist. der A. C. tom. 1. p. 99. Siehe auch die *Reformationem ecclesiarum Hassiae iuxta certissimam sermonum Dei regulam ordinatam in venerabili synodo per clementissimum Hassorum principem Philippum anno 1526 d. 20. Oct. Hombergi celebrata, cui ipsemet princeps illustrissimus interfuit*, in Fried. Chph. Schminken monimentis Hass. tom. 2. p. 588. 656., wie auch Ioh. Herm. SCHMINCKII orat. *de pereximiis commodis, quae in ecclesiam et rempublicam Hassiacam ex reformatione sacrorum redundarunt*, eben daselbst p. 575 - 588., und noch verschiedene zu der Hessischen Reformations-Historie gehörige Urkunden, eben das. tom. 3. p. 289. sq.

(t) SECKEND. *l. c.* lib. 1. §. 172. p. 297. sq., lib. 2. §. 17. p. 49.

*1. Dieser Albertus war ein Sohn Markgraf Friedrichs zu Anspach und Bayreuth, geb. 1490., Teutscher Ordens-Meister 1512. Sein Bruder Georgius pius bekam 1524. von Ludouico Könige in Ungarn und Böhmen, dessen Hofmeister er war, das Fürstenthum Jägerndorf in Schlesien, und ward ebenfalls ein grosser Beförderer der Reformation (u).

(u) SECKENDORF *l. c.* lib. 2. §. 17. p. 49. In Reinhards Beytr. zur Hist. Frankenlandes part. 1. p. 131-156. finden sich D. Luthers Briefe an Markgr. Georg den Frommen zu Anspach und dessen Räthe.

*2. Al.

*2. Albertus vermählte sich zugleich 1525. mit des Königs Friederici I. von Dänemark Tochter Dorothea. Hingegen widersprach dieser ganzen Sache gleich damals der damalige Teutschmeister, Dietrich von Cleen, und nach dessen Resignation nahm sein Nachfolger, Walther von Cronberg, 1527. den Titel eines administratoris des Hochmeisterthums in Preussen an (v).

(v) Koelers Münzbelust. tom. 3. p. 26. sq.

*3. Der Heermeister in Liefland hatte sich schon 1513. von der bisherigen Unterwürfigkeit unter dem Teutschen Hochmeister durch einen Vertrag mit dem Markgrafen Alberto losgemacht, und ward von Carolo V. zum Reichs-Fürsten erkläret; bekannte sich aber ebenfalls nebst dem Lande zur Lutherischen Religion (w).

(w) Pauli Preuss. Gesch. p. 389., Achenwalls Gesch. der Europ. Staat. p. 421.

VI. Wie nun in eben diesem Jahre 1525. die Churfürsten Albertus von Maynz, und dessen Bruder Ioachim I. von Brandenburg, und der Herzog Henricus der jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel, zu Dessau eine Zusammenkunft halten (x), und der Kayser ein hartes Schreiben über das andere gegen die der Lehre Luthers zugethane Fürsten erläßt (y); so verbinden sich Iohannes von Sachsen und Philippus von Hessen zu Torgau: „ihre Unterthanen für unbilligen Krieg zu schützen, „und einander beyzustehen, im Fall sie der Reli„gion, und deren anhängiger Sachen halber soll„ten 1525

(x) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 2. §. 15. addit. 1. p. 42.
(x) SECKEND. *l. c.* addit. 2. p. 44.

„ten angegriffen werden.„ Welchem Bündnisse hernach zu Magdeburg die Herzoge zu Lüneburg und Mecklenburg, der Fürst von Anhalt, die Grafen von Mansfeld und die Stadt Magdeburg beytreten (z).

(z) SECKEND. *l. c.* p. 44.

VII. Hierauf wird zu Speyer im Jahr 1526. ein Reichstag gehalten, jedoch weiter nichts beschlossen, als ein freyes General- oder National-Concilium anzustellen; „immittelst aber, bis auf ein „solch Concilium, solle ein jeder mit seinen Unter„thanen in Sachen, so das Wormsische Edict be„langen, für sich also leben, regieren, und halten, „wie er solches gegen Gott und Kayserliche Maje„stät zu verantworten hoffe.„ (aa).

(aa) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 2. §. 15. p. 45.

* Bis hiehin giengen auch in den Chur- und Fürstlichen Häusern keine Aenderungen weiter vor; ausser daß in **Pommern** Bugislao X. († 1523.) seine Söhne Georgius I. (n. 1493.) zu Wolgast, und Barnim XI. (n. 1501.) zu Stettin folgten.

§. 114.

Von 1526. bis 1530.

Dritter Abschnitt in der Regierung Caroli V. Zweyter Krieg mit Frankreich, und neuer Krieg in Ungarn und mit den Türken; nebst der Teutschen Reformations-Geschichte bis zur Augsburgischen Confession.

I. Nach dem Madrider Frieden ist der König Franciscus I. kaum in Freyheit; so schließt er 1526. Mai. 22. zu Coignac ein neues Bündniß gegen

gegen den Kayser mit dem Pabste Clemente VII., mit dem Herzoge Franciscus II. von Mayland, sodann mit Venedig und Florenz (a). Jedoch der Kayser behält wieder die Oberhand, indem sein Kriegsheer Franciscum Sforza 1526. aus Mayland verjaget, Rom 1527. Mai. 6. mit Sturm erobert, den Pabst 1527. Iun. 7. in der Engelsburg einschließt, und die von den Franzosen belagerte Stadt Neapel entsetzet (b). Dieses nöthiget 1) den Pabst zum Frieden zu Barcellona 1529. Iun. 29., worinn unter andern der Kayser verspricht, Alexandrum de Medices wieder in Besitz von Florenz zu setzen, und die Kayserkrone bald vom Pabste zu empfangen ꝛc. (c). 2) Zu Cambray wird durch Caroli V. Vaters Schwester Margaretham, verwittibte Herzoginn von Savoyen, Gouvernantinn der Niederlande, und durch Francisci I. Mutter Louise verwittibte Herzoginn d'Engoulesme 1529. Aug. 5. der Traité des dames geschlossen, vermöge dessen Franciscus seine Söhne

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1024. sq. §. 29.

(b) Koelers Münzbel. IX. 154. Buders Samml. p. 535., und von eignen Schriften: 1) Caesaris GROLLIERII s. Glorierii, *historia expugnatae et direptae urbis Romae per exercitum Caroli V.*, Paris 1538. 4., 2) Anonymi commentarius *captae urbis, ductore Carolo Borbonio.* Paris 1538. 4. und bey Schard tom. 2., 3) Adam Reisners Historie Herrn Georg und Caspar von Fründsberg, Frankf. 1568. fol., 4) Ausführlicher Bericht von Eroberung der Stadt Rom, Frankf 1625. 4., 5) Narratio *de direptione expugnatae urbis Romae ab exercitu Caroli V.* versa ex Italico in Latinum per Casp. BARTH, Cygneae 1660. 8.

(c) DU MONT *corps diplom.* tom. 4. part. 2. p. 1., STRUV *l. c.* p. 1032. §. 34.

ne mit 2. Millionen Goldgulden lösen, und im übrigen es beym Madrider Frieden, nur das Herzogthum Burgund ausgenommen, bleiben soll (d).

(d) du Mont *l. c.* p. 7., Struv *l. c.* p. 1033. §. 35.

II. Eine andere Unruhe bekömmt das Haus Oesterreich um eben diese Zeit in Ungarn und mit den Türken, da nach Ludouici II. Niederlage bey Mohacz 1526. Iul. 29. der Erzherzog Ferdinand in Gefolg des Vertrags von 1515. die Kronen von Böhmen (e) und Ungarn sich zwar zueignet, allein der letztern halber einen gefährlichen Competenten an Iohanne de Zapolia, Grafen von Zips, bekömmt (f), der sich zuletzt in Türkischen Schutz begibt; Worauf es so weit kömmt, daß die Türken 1529. gar Wien belagern. Und obgleich davon die Türken mit grossem Verlust zurückgeschlagen werden (g); so nimmt doch der Krieg in Ungarn damit noch keine Endschaft.

(e) Von Ferdinands Einzug und Krönung zu Prag 1527. siehe Buders Samml. p. 521.

(f) Koelers Münzbel. VI. 9. sq., sodann 1) Melch. Soiteri a Vinda, ICti, *belli Pannonici per Friedericum comitem Palatinum Rheni aduersus Solymannum Imp. Caroli V. caesarisque Ferdinandi auspicio gesti* libri 2. August. Vind. 1538. 4. und bey Schard tom. 2. p. 1220., 2) Ioann. de Zermegy *historia rerum gestarum inter Ferdinandum I. et Ioannem Hungariae reges*, Amstelod. 1662. 12.

(g) Seckendorf *hist. Luth.* lib. 2. p. 131., Struv *corp. hist. Germ.* p. 1036. §. 38.

III. Während dieser Geschichte zeigt Otto von Pack, Rath und Canzleyverweser Herzog Georgs von

von Sachsen, dem Landgrafen Philipp von Hessen eine Copey von einem Bündnisse, das am 12. May 1527. zu Breslau von König Ferdinanden, Chur-Maynz, Chur-Brandenburg, Salzburg, Bamberg, Würzburg, sammt den Herzogen von Sachsen und Bayern, zu Vertilgung der Lutherischen Lehre solle errichtet worden seyn. Als hierauf der Landgraf Philipp sich dargegen mit Chur-Sachsen verbindet, und seines Orts gleich einen Zug wider die Fränkische Bischöfe vornimmt; so leugnen zwar diese, nebst ihren übrigen angegebenen Bundsgenossen, das, was Pack vorgegeben; sie müssen jedoch nebst Chur-Maynz dem Landgrafen 100. 000. Gulden für die Kriegskosten erlegen (h).

(h) SECKEND. *de Lutheran.* lib. 2. sect. 13. §. 25. Lorens Friesens (Würzburgischen Raths n. 1491. † 1550.) Würzb. Chron. in Ludewigs script. Herbip. (1713. fol.) p. 911. sq. Hortleders Ursachen des Teutschen Kriegs part. 1. lib. 2., sodann 1) Ioann. STRAUCH (n. 1588. † 1639.) *de tumultu Packiano*, in dissert. exotericis iuris publ. (Ien. 1665. 4.) diss. 9. p. 241. sq., 2) Acta von D. Ottens von Pack Abhörung zu Cassel rc. in Joh. Wilh. Hoffmanns Urkunden part. 1. (1736.) p. 69. sq., 3) Fried. Wideburgs Ehrenrettung D. Ottens von Pack rc. in seiner Sammlung vermischter Anmerkungen (Halle 1751. 8.) p. 209. sq.

* Pack muste hernach einen grossen Proceß zu Cassel ausstehen, und 1536., als er in den Niederlanden ertappt wurde, noch seinen Kopf hergeben.

IV. Auf dem hierauf im Jahr 1529. gehaltenen Reichstage zu Speyer wird der Schluß gefasset: „Wo bisher das Wormsische Edict gehalten worden; da soll ferner niemand Luthers Lehre an-

„nehmen. Wo sie aber schon eingeführt, und ohne Aufruhr nicht abgewandt werden möchte; soll „man sich doch hinfüro aller weiteren Neuerungen enthalten, und die Messe nicht verbieten.“ Dargegen übergeben die Evangelischen Reichsstände gleich eine Protestation, die sie auch dem Kayser zu Piacenza, wiewohl mit widriger Würkung, einhändigen lassen (i).

(i) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 2. §. 44. p. 127. sq., STRUV. *corp. hist. Germ.* p. 1039. §. 41. Joh. Joachim Müllers Historie von der Evangelischen Stände Protestation und Appellation wider und von dem R. A. zu Speyer 1529.; dann der darauf erfolgten Legation in Spanien; wie auch ferner dem zu Augsburg auf dem Reichstage 1530. übergebenen Glaubens-Bekenntniß die A. C. genannt, Jena 1705. 4.

* 1 Die protestirenden Reichsstände waren Churfürst Johann von Sachsen, Georg von Brandenburg, Philipp von Hessen, Ernst und Franz von Lüneburg, Wolfgang von Anhalt, und 14. Reichsstädte. Auf Veranlassung des Päbstlichen Nuntii Contareni ist hernach 1541. der Name Protestanten aufgekommen.

* 2. Die Abgeordneten an den Kayser waren Johann Ehinger, Bürgermeister zu Memmingen; Alexius Frauentraut, Brandenburgischer Secretarius; Michael Kaden, Nürnbergischer Syndicus, die darüber in Arrest geriethen.

V. Nachdem inzwischen der Kayser in Italien sich mit der Krönung beschäfftigt (k); und von Bono-

(k) Von dieser am 21. und 24. Febr. 1530. zu Bononien geschehenen Italiänischen und kayserlichen Krönung siehe STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1035. und Henr. Conr. AGRIPPAE (n. 1486. seit 1529 Kayserlichen historiographi) narrationem *de duplici coronatione Caroli V. Imp. apud Bononiam a.* 1530. bey Schard. tom. 2. p. 1256.

Bononien aus unterm 21. Jan. 1530. ein gnädiges Ausschreiben wegen eines auf den 8. Apr. 1530. nach Augsburg angesetzten Reichstages an die Teutschen Stände erlassen (l); so wird auf diesem Reichstage am 25. Jun. 1530. eine von den evangelischen Ständen abgefaßte Confession (m) öffentlich verlesen, und dem Kayser schriftlich übergeben; jedoch, auf deren Widerlegung, der Apologie mehrere Schwierigkeit gemacht, und sowohl in einem kayserlichen Edicte als im Reichsabschiede den Evangelischen nur noch bis zum 15. Apr. 1531. Bedenkzeit gestattet (n), auch übrigens dem Landgrafen Philippo von Hessen und dem Churfürsten Io-

(l) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 2. §. 55. p. 151., STRUV. *l. c.* p. 1042.

(m) Der Geschichte dieser Augsburgischen Confession sind folgende besondere Schriften gewidmet: 1) David Chytraeus (S. oben p. 494.*) Historie der A. C. Rostock 1575, edit. 2. 1577. 4., 2) Georg. COELESTINI (Chur-Brandenburgischen Oberhofpredigers und Probstes zu Cölln an der Spree, † 1579.) *historia comitiorum a. 1530. Augustae celebratorum*, tom. 4 Francof. ad Viadr. 1577. (1597.) fol., 3) Ernst Sal. Cyprians Historie der A. C., auf Befehl Herzogs Friedrichs des II. zu Sachsen Gotha, aus den Original-Acten beschrieben. Gotha 1730, 4., 4) Christian Aug. Saligs (Conrectors an der Schule zu Wolfenbüttel) vollständige Historia der A. C. und derselben Apologie, in den ersten 3. Büchern, nach chronologischer Ordnung, bis auf den Religions-Frieden 1555. fortgeführet, und im 4. Buche mit einer ausführlichen historia litteraria und polemica versehen, bey Gelegenheit des andern Jubeljahrs mitgetheilet aus der Wolfenbüttelschen Bibliothek. Halle 1. Theil 1730., 2. Th. bis 1556. 1733., 3. Th. bis 1563. 1735. 4., 5) Io. Dau. KOELER diss. *de Martino Luthero a comitiis Augustanis a. 1530. corpore quidem absente, in illis tamen animo praesente.* Altorf. 1730. 4.

(n) STRUV *l. c.* p. 1045. SECKENDORF *l. c.* §. 78. p. 200. sq.

Iohanni constanti von Sachsen zuletzt hart begegnet (o).

(o) Cyprian. *l. c.* p. 184. Siehe auch Chr. Fried. HERTEL diss. *de Iohannis constantis meritis singularibus in A.C.* Ien. 1730.

* Bey der Augsburgischen Confession äusserte sich schon einige Trennung zwischen den Protestanten unter einander, da im Namen der vier Städte Straßburg, Costnitz, Memmingen und Lindau dem Kayser eine besondere Confession übergeben ward (p), so als eine Frucht der seit 1524. zwischen Zwinglio und Luthero entstandenen zwiespältigen Meynung vom heiligen Abendmahl (q) anzusehen, um derentwillen Landgraf Philipp von Hessen vom 1. bis 4. Oct. 1529. zwischen Luthero und Oecolampadio, Melanchthone und Zwinglio vergeblich ein Religions-Gespräch veranstaltet hatte (r).

(p) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 2. §. 77. p. 198. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1044. §. 44. Io. Henr. FELS diss. *de varia confessionis tetrapolitanae fortuna, praesertim in ciuitate Lindauiensi,* Goetting. 1755.

(q) MOSHEM. *hist. eccl.* p. 663.

(r) MOSHEM. *l. c.* p. 667. Des Landgrafen Einladungs-Schreiben an Zwinglium siehe in Schmink. monim. Hass. part. 3. p. 290.

§. 115.

Von 1530. bis 1535.

Vierter Abschnitt in der Regierung Caroli V. von der Augsburgischen Confession bis zum dritten Französischen Kriege.

1530 I. Nach geendigtem Reichstage zu Augsburg versammlen sich die evangelischen Stände noch in eben dem Jahre 1530. zu Schmalkalden, wo sie zu ihrer Vertheidigung auf fünf Jahre einen Bund schliessen, auch mit Frankreich, Engelland und Dänne-

Dännemark Unterhandlungen pflegen, jedoch ohne noch mit diesen Kronen zu schliessen (a). Auf der andern Seite veranstaltet hingegen der Kayser 1531
zu Cölln 1531. Ian. 5. die Römische Königswahl seines Bruders Ferdinandi (b). Da aber von Chur-Sachsen nebst einigen Fürsten diese Wahl angefochten, und der Schmalkaldische Bund schon 1531. auf sechs Jahre von neuem geschlossen, auch Oesterreich aufs neue von den Türken bedrohet wird; so kömmt noch zu Nürnberg 1532. Iul. 23. 1532
durch Unterhandlung der Churfürsten von Maynz und Pfalz das erstemal ein Religions-Vergleich zu Stande, des Inhalts: „Bis auf ein Concilium solle kein Stand den andern des Glaubens „oder der Religion halber beunruhigen; Inzwischen sollen aber über die A. C. keine weitere „Neuerungen vorgenommen; hingegen auch evangelische Räthe am C. G. nicht ausgeschlossen, und „die Cammergerichts-Processe gegen die Evangelischen bis dahin aufgehoben werden“ (c).

(a) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 1. p. 1. sq., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1047. §. 46.

(b) STRUV *l. c.*, SECKEND. *l. c.* §. 2. p. 3. sq., Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 2. 59., Georgii SPALATINI (n. 1482. Churfürst Iohannis von Sachsen Capellans und historiographi † 1545.) Bericht von Ferdinands Wahl, in Struvs historischen Archive I. 60. sq. Pet. PLESKEN diss. *Car. V. Ferdinandum regem Rom. constituens absque lapsu politico* Goetting. 1753.

(c) SECKEND. *l. c.* §. 9. D. 19. sq., STRUV. *l. c.* p. 1049. PFEFFINGER *ad Vitr.* tom. 1. p. 269. W. Dau. KOELER diss. *de prima pace religiosa Norimbergensi*, Altorf. 1732.

* Das Cammergericht ward vornehmlich als ein Instrument wider die Evangelischen gebraucht. Auch nach diesem Nürnbergischen Vertrage behauptete das

C. G., in caussis possessoriis, mithin in puncto restitutionis eingezogener Klöster u. d. g. seyen ihm die Hände nicht gebunden. Es unterließ daher nicht, gegen Hamburg und andere Städte mit solchen Processen fortzufahren; wodurch die Protestanten zu oftmaliger Recusation des C. G. und zu Erneuerung ihrer Bündnisse bewogen worden.

1532 II. Der Kayser hält inzwischen einen Reichstag zu Regensburg (d), wo unter andern die peinliche Halsgerichts-Ordnung (e) errichtet, und der Reichsabschied am 27. Jul. 1532. vollzogen wird. Worauf Carolus V. selbst gegen die Türken zu Felde zieht, und sie bis Belgrad zurückschlägt (f), bald hernach aber über Italien nach Spanien zu-
1533 rückeylet, und nur unterweges 1533. zu Bononien mit dem Pabste Clemente VII. eines concilii halber sich bespricht, auch zu Erhaltung der Ruhe in diesen Staaten mit dem Pabste, mit den Herzogen von Mayland und Ferrara, und mit Siena und Genua ein Bündniß schließt (g).

(d) Bey diesem Reichstage zu Regensburg waren persönlich die Churfürsten Albertus von Maynz, Ludouicus V. von der Pfalz, und Ioachim I. von Brandenburg, und von weltlichen Fürsten Friedericus Pfalzgraf am Rhein, des Churfürsten Bruder, Wilhelmus und Ludouicus Herzoge in Bayern, Georgius Herzog von Sachsen, Otto Henricus und Philippus Pfalzgrafen am Rhein, Henricus Herzog von Braunschweig, und Georgius Landgraf von Leuchtenberg, der kurz zuvor seinem Vater Iohanni († 1531.) gefolget war.

(e) Siehe hievon 1) Christ. THOMASII diss. *de occasione, conceptione & intentione constitutionis criminalis Carolinae*, Hal. 1711., 2) Joh. Horix wahre Veranlassung der peinlichen Halsgerichts-Ordnung Kaysers Carls des V., Maynz 1757.

(f) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 10. p. 29., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1050. §. 48.

(g) STRUV *l. c.* p. 1051. §. 50.

* 1. In Chur-Sachsen folgte indessen Iohanni Constanti († 1532. Aug. 16.) sein Sohn Iohannes Friedericus (n. 1503.), der 1527. mit Sybilla, der Tochter Herzogs Iohannis III. von Cleve vermählt war (h).

(h) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 12. p. 30. sq. Siehe auch Mart. SCHMEITZEL diss. *an Ioannes constans ante obitum relicto coetu Lutheranorum in castra pontificiorum transierit?* Ien. 1718.

* 2. In Chur-Trier war an die Stelle Richardi von Greifenclau († 1531. Mart. 13.) Iohannes III. von Metzenhausen erwehlet.

* 3. In Pfalz-Zweybrücken folgte Ludouico († 1532. Dec. 3.) sein Sohn Wolfgangus, geb. 1526., der nachherige Stammvater des ganzen Hauses, damals unter der Vormundschaft seiner Mutter, Elisabeth, Wilhelmi von Hessen Tochter, und seines Vaters Bruder Ruperti, bis er 1543. die Regierung selber angetreten (i).

(i) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 378. sq.

* 4. In Braunschweig-Lüneburg hinterließ Henricus der mittlere († 1532.) drey Söhne Ottonem n. 1495., Ernestum n. 1497., Franciscum n. 1508., wovon der mittlere schon seit 1522. meist die Regierung geführet, und der ältere zu Haarburg, der jüngere zu Giffhorn saß (k).

(k) Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 118.

* 5. In Pommern folgte zu Wolgast Georgio I. († 1531.) sein Sohn Philippus I. (n. 1515.).

* 6. In Baaden waren Christophori I. († 1527.) Söhne Bernhardus IV. n. 1474. Philippus n. 1479. († 1533.), und Ernestus zu Pforzheim n. 1482.

1533 III. Währender Abwesenheit des Kaysers gehet der Schwäbische Bund, nach Ablauf der das letztemal auf eilf Jahre geschehenen Prorogation, im Jahr 1533. auseinander. Und der Landgraf Philipp von Hessen hilft dem Herzoge Vlrico von Würtenberg sein Land wieder erobern, da die Oesterreichischen Völker am 13. May 1533. bey Laufen
1534 im Würtenbergischen geschlagen werden. Jedoch dem Ausbruch weiterer Thätlichkeiten kömmt noch ein Friede zuvor, den der Römische König und der Churfürst Iohannes Friedericus von Sachsen 1534. zu Cadan in Böhmen schliessen, worinn ausgemacht wird, daß 1) Ferdinandus als Römischer König zwar erkannt, allein künftig immer erst ein vorläufiger Churfürsten-Tag über die quaestionem: an? gehalten werden soll; 2) daß Vlricus zwar im Besitz von Würtenberg bleiben, aber daß von nun an dieses ein Afterlehen von Oesterreich seyn soll (l).

(l) STRUV. *corp. hist. Germ.* p. 1051. sq. Io. STRAUCH *de eiectione & restitutione ducis Würtenbergensis*, in dissert. exoter. dissert. 10. p. 261. sq.

* Der Religion halber ward dem der A. C. zugethanen Herzoge Vlrico im Cadanischen Frieden weiter nichts vorgeschrieben, als daß er die unmittelbaren Abteyen selbiger Gegend in ihrer Religion und Gütern ungestöhrt lassen sollte. Also hatte er freye Hände, die Reformation in seinem Lande einzuführen, und vermöge derselben auch die mittelbaren Klöster seines Landes in andern Stand zu setzen, wie auch bald hernach 1535. 1536. geschahe (m).

(m) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 26. p. 75. 76., §. 44. p. 122. sq.

IV. Im

IV. Im Cadanischen Frieden werden die Wiedertäufer, die einige Zeit her viel Aufsehens gemacht, ausdrücklich ausgeschlossen. Da aber die Stadt Münster das Unglück hat ein Hauptsitz dieser Leute zu werden, welche die Schwärmerey daselbst aufs höchste treiben; so macht erst die Eroberung dieser Stadt nach einer Belagerung von 16. Monaten 1535. Iun. 24. diesem Unwesen ein Ende (n). 1534 1535

(n) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1053. sq. Koelers Münzbel. V. 260. sq., und von eignen Schriften: 1) Lamberti HORTENSII (n. 1510. seit 1544. Rectors der Schule zu Naerden in Holland, † 1574.) *tumultuum anabaptisticorum* liber vnus, bey Schard. tom. 2. p. 1305., 2) Antonii CORVINI (n. 1501., erst Mönchs zu Loccum bis 1522., hernach in Hessischen Diensten, wo ihn Landgraf Philipp 1536. selbst in den Wiedertäuferischen Unruhen gebraucht, † 1553.) libellus ad Georgium Spalatinum *de miserabili Monasteriensium anabaptistarum obsidione, memorabilibus rebus tempore obsidionis in vrbe gestis*, bey Schard. tom. 2. p. 1331., 3) Arn. MESHOVII, Lippiensis, gymnasii Laurentiani apud Vbios professoris, *historiae anabaptisticae* libri 7. Colon. 1617. 4., 4) François CATROV (eines Französischen Jesuiten n. 1659. † 1738.) *histoire des anabaptistes.* Paris 1706. 4.

§. 116.

Von 1535. bis 1541.

Fünfter Abschnitt in der Regierung Caroli V. Dritter Französischer Krieg und Schmalkaldischer Bund.

I. Nachdem Carolus V. von Spanien aus im Apr. 1535. eine Expedition zur See gegen Haradinum Barbarossa zu Algier vorgenommen, und den von selbigem vertriebenen König Muleasse in 1535

Tunis

Tunis wieder eingesetzt (a); so seegelt er von Africa diesmal nach Sicilien, und wird das drittemal in einen Krieg mit Francisco von Frankreich verwickelt. Denn dieser überfällt erst seiner Mutter Bruder, des Kaysers Schwager, Herzog Carolum II. von Savoyen, dem bey dieser Gelegenheit auch die Berner das pais de Vaud nehmen (b). Und als nach Absterben Francisci Sforza (†1535. Oct. 24.) der Kayser das Herzogthum Mayland für sein Haus einziehet; so begehrt es Franz von Frankreich vielmehr für einen seiner Söhne, und tritt mit dem Türkischen Sultan Solyman in Bündniß. Der
1536 Kayser läßt hingegen 1536. von den Niederlanden aus den Grafen von Nassau und Croy in die Picardie einbrechen, und gehet selbst vor Marseille. Beydes geht aber nicht nach Wunsch von statten.
1538 Und der Pabst Paulus III. vermittelt noch 1538. zu Nizza einen Stillstand auf 10. Jahre (c).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1054. §. 53. Koelers Münzbel. XII. 338., Ioannis ETROPII *diarium expeditionis Tunetanae a Carolo V. Imp. a 1535. susceptae*, bey Schard. tom. 2. p. 1341. und nebst andern in Corn. SCEPPERI *rerum a Carolo V. in Africa bello gestarum a 1535. sq.* commentariis, Antwerp. 1554. 4., 1555. 8.

(b) Koelers Münzbelust. tom. II. p. 90.

(c) STRUV *l. c.* p. 1055. sq.

II. Während dieses dritten Französischen Krieges wird der Schmalkaldische Bund nicht nur 1536. von neuem auf zehen Jahre geschlossen, sondern auch mit neuen Bundesverwandten und nachdrücklichen Veranstaltungen weit ansehnlicher gemacht (d); auch bey Gelegenheit der vom Pabste Paulo III. 1536. nach Mantua angesetzten, wiewohl nicht

zu Stande gekommenen Kirchenversammlung, in den so genannten Schmalkaldischen Artickeln im Januar. und Februar. 1537. von den A. C. Verwandten Ständen von neuem der Begriff ihrer Lehre, und was sie allenfalls annehmen oder nachgeben könnten, nebst einem besondern Aufsatze von der Gewalt und Obrigkeit des Pabstes und von der Bischöfe Gewalt und Jurisdiction, worinn zugleich die Grundsätze von der evangelischen Kirchenverfassung enthalten, bekannt gemacht (e).

(d) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1058. §. 55., Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 41. Die Urkunde des Bundes ist bey Hortleder lib. 7. cap. 9. sq. und in DU MONT *corps dipl.* tom. 4. part. 2. p. 141.

(e) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 55. sq. p. 151. sq. Die Artickel selbst sind unter den evangelischen symbolischen Büchern zu finden, z. E. in Sig. Jac. Baumgartens Ausgabe des Concordienbuchs (Halle 1747. 8.) p. 546. sq.

* I. Von den neuen Bundesverwandten waren die vornehmsten 1) Vlricus von Würtenberg, der indessen die Reformation in seinen Landen vollzogen (f), sodann 2) die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern, welche auf einem im Dec. 1534. gehaltenen Landtage den Schluß gefasset, die Reformation nach dem Beyspiele von Chur-Sachsen vorzunehmen, so auch 1535. durch Beyhülfe Johann Bugenhagens mittelst abgefasseter Kirchen-Ordnung und vorgenommener Visitation bewerkstelliget worden (g).

(f) Siehe oben §. 115. III.*. und SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 44. p. 122. sq.

(g) SECKEND. *l. c.* §. 50. addit. 2. p. 139-141.

* 2. Die übrige neue Bundesverwandten waren Hans, Georg und Joachim, Fürsten zu Anhalt; die Städte Augsburg, Frankfurt, Kempten, Hannover, Hamburg,

burg, Minden, Elbingen, Braunschweig, Goslar, Göttingen, Einbeck (h).

(h) SECKEND. *l. c.* §. 35. p. 98.

* 3. Die Kriegsverfassung des Bundes ward auf 2000. Mann zu Roß, 10. 000. zu Fuß gesetzt, wozu monathlich 173. 000. Meißnische Gulden erfordert wurden. Das oberste Regiment ward halbjährig wechselsweise dem Churfürsten von Sachsen und Landgrafen von Hessen als Bundshauptleuten aufgetragen. Doch blieb alles nur ein Defensiv-Bündniß (i).

(i) SECKEND. *l. c.* p. 100. litt. *f*.

* 4. Um eben diese Zeit nahm die Reformation in verschiedenen Stiftern schon ihren Anfang. Im Bißthum Lübeck waren nach Henrico III. († 1535.), der sich der Reformation noch widersetzte, die folgende Bischöfe Dethlev von Reventlau († 1535.) und Balthasar von Ranzau († 1547.) derselben zugethan. In Camin nahm der Bischof Erasmus Manteufel 1536. die Augsburgische Confession an. In Schwerin war der Bischof Magnus, Herzogs Henrici pacifici von Mecklenburg Sohn, gut Evangelisch. Und selbst in Magdeburg und Halberstadt verstattete nach und nach der Erzbischof Albertus die freye Religions-Uebung.

* 5. Auch sonst war indessen dem Churfürsten Ioachimo I von Brandenburg († 1535.) sein Sohn Joachim II. (n. 1505.), der sich seit 1532. schon der Reformation günstig erzeiget hatte, gefolget; worneben in der andern Brandenburgischen Linie Markgraf Friedericus 1536. starb, dessen Enkel Albertus (n. 1522.) von seinem vorher verstorbenen Sohne Casimiro († 1527.) in Bayreuth, und Georgius von Jägerndorf in Anspach folgte.

In

In Holstein waren König Friederici I. von Dänemark († 1533.) seine Söhne Christianus, Iohannes senior, und Adolphus gefolget, die sich hernach 1544. förmlich in Schleswig und Holstein getheilt, und der Reformation günstig waren.

In Henneberg-Aschau folgten Hermanno VIII. († 1535.) seine Söhne Bertholdus XIX. und Albertus;

In Baaden Bernhardo IV. († 1537.) seine Söhne Philibertus n. 1536. und Christophorus n. 1537.

III. Auf der andern Seite wird zwar hingegen 1538
auch von einigen catholischen Ständen zu Nürnberg 1538. Iul. 10. ein neuer so genannter heiliger Bund auf 12. Jahre geschlossen (k); Und auf ei- 1539
nem Convente zu Frankfurt wird den Augsburgischen Confessions-Verwandten 1539. Apr. 19. nur noch ein Anstand von 15. Monathen verwilliget (l), während dessen auch alle Religions-Ge- 1540
spräche, so man 1540. zu Hagenau und 1541. zu
Worms veranstaltet, ganz fruchtlos ablaufen (m). 1541
Jedoch der Kayser bekömmt für sich wieder in den Niederlanden mit der Stadt Gent zu thun, die er deswegen im Febr. 1539. persönlich heimsucht (n). Und da Iohannes de Zapolia 1540. mit Hinterlassung

(k) SLEIDANUS lib. 12. p. 338., SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 63. p. 171. Hortleder tom. 1. lib. 1. cap. 32., Lünigs Reichsarch. part. gen. contin. p. 635. In diesem Bunde waren eigentlich nur begriffen die Erzbischöfe von Maynz und Salzburg, die Herzoge Wilhelm und Ludewig von Bayern, Georg von Sachsen, Erich und Henrich von Braunschweig.

(l) SECKEND. *l. c.* §. 69. p. 200. sq. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1058. §. 55.

(m) SECKEND. *l. c.* §. 79. p. 270. sq. §. 80. p. 294. sq., Koelers Münzbelust. tom. 4. p. 139. sq.

(n) STRUV *l. c.* p. 1058. sq. §. 56.

lassung einer Wittwe Isabellae und eines 11. tägigen Sohnes Iohannis Sigismundi stirbt, und auf jener Anreizung die Türken abermals in Ungarn einbrechen, auch 1541. die Oesterreicher schlagen und Ofen einnehmen (o); so wird auf dem Reichstage, dem der Kayser 1541. zu Regensburg persönlich beywohnet, weiter nichts beschlossen, als daß der Kayser den Pabst zu bewegen suchen solle, ein Concilium in Teutschland zu halten, mit der Entschliessung, sonst ein eignes National-Concilium zu veranstalten, oder wenigstens auf einem anderweiten Reichstage von der Religion zu handeln (p).

(o) STRUV *l. c.* p. 1061. §. 59. p. 1126. §. 5.

(p) STRUV *l. c.* p. 1060. sq. §. 58.

*1. Während dieser Zeit starb der bisher der Reformation am meisten mit zuwider gewesene Herzog Georgius von Sachsen 1539. Apr. 17., und bekam, da seine Söhne bereits vor ihm verstorben, seinen der Reformation schon längst zugethanen Bruder Henricum (geb. 1473.) zum Nachfolger in seinen Meißnischen und Thüringischen Landen (q); der hierauf die Reformation in selbigen mit Beystand des Churfürsten Johann Friedrichs mit glücklichem Fortgange einführte (r), jedoch bald hernach 1541. Aug. 18. (alt 68.) ebenfalls starb, und zwey evangelisch erzogene Söhne Mauritium (geb. 1521.) und Augustum (geb. 1526.) hinterließ, wovon der ältere schon kurz vor

(q) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 71. p. 208. 212.

(r) Wie Henricus schon 1537. in den Schmalkaldischen Bund aufgenommen worden, siehe bey SECKEND. *l. c.* §. 57. p. 158., und wie es jetzo 1539. mit dessen Reformation in Meissen und Thüringen zugegangen, siehe eben daselbst §. 72. p. 217. sq.

vor des Vaters Tode die Regierung übernommen, der aber mit dem Churfürsten Johann Friedrich nicht in gleich gutem Vernehmen bliebe, und dem Schmalkaldischen Bunde beyzutreten sich nicht bewegen ließ (s).

(s) SECKEND. *l. c.* §. 91. p. 371.

* 2. Von andern catholischen Fürsten blieb indessen einer der eifrigsten Herzog Henrich der jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel, der insonderheit seit 1539., da Landgraf Philipp den von Herzog Henrichen nach Maynz abgeordneten secretarium, Stephan Schmidt, auffangen, und die Instruction erbrechen lassen, mit Chur-Sachsen und Hessen in grosser Widerwärtigkeit lebte, und den Protestanten überall Abbruch zu thun suchte (t)

(t) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. p. 161. n. 6., p. 181. n. 10., p. 204. addit. 1., Hortleder tom. 1. lib. 4. Siehe auch Joach. Died. Lichtensteins Beytrag zu der Geschichte des Schmalcaldischen Bundes und der Braunschweig-Lüneburgischen Landes-Historie von 1542. bis 1569. in der Untersuchung von dem Anfange der Reformation in Helmstädt (Helmst. 1750. 4.) p. 15. sq.

* 3. In Cleve und Mark folgte um diese Zeit Iohanni III. († 1539. Febr. 6.), sein Sohn Wilhelmus (n. 1516.), der auch seiner Mutter wegen Jülich und Berg bekam, ingleichen 1538. von Carolo von Egmond und den Gelderischen Landständen zum Administrator, und nach jenes Absterben 1539. Aug. 1. zu dessen Nachfolger als Herzog in Geldern erkläret ward. (u).

(u) Mein Handb. von Teutsch. Staaten p. 352., Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 242., tom. 3. p. 365.

§. 117.

Von 1541. bis 1547.

Sechster Abschnitt in der Regierung Caroli V.

Vierter Französischer und Teutscher Schmalkaldischer Krieg.

1541 I. Noch im October 1541. unternimmt Carolus V. von Italien aus, um den Türken eine Diversion zu machen, eine neue Expedition zur See gegen Algier, die aber höchstunglücklich abläuft, da der Kayser mit ungemeinem Verluste im Nov. 1541. nach der Spanischen Küste zurückgenöthiget wird (a). Und da auf einem Teutschen Reichstage immittelst Ferdinandus sich sehr um Reichshülfe gegen die Türken bewirbet; so wird zwar
1542 diese 1542. Apr. 11. bewilliget, und auf die Unterthanen eines jeden Reichsstandes angeleget; jedoch nicht eher, als nachdem Tages vorher die Protestanten die Versicherung der bisherigen Religions-Verträge erhalten (b).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1061. sq. §. 59. Koelers Münzbelust. tom. 3. p. 255. Nic. VILLAGOGNI, equitis Rhodii, *de Caroli V. Caesaris expeditione in Africam ad Algieram*, bey Schard. tom. 2. p. 1419.

(b) STRUV *l. c.* p. 1068. §. 64.

II. Hiezu kömmt um eben diese Zeit der vierte Krieg mit Frankreich, da Caesar Fregoso und Antonius Rinco auf ihrer Rückkunft von der obgehabten Französischen Gesandtschaft von Constantinopel im Jul. 1541. im Mayländischen umgebracht werden, worüber der Nitzaer Stillstand lange vor dessen Ablauf ein Ende nimmt (c). Und diesmal hat Franciscus nicht nur die Türken zu Bun-

(c) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1062. §. 60.

Bundesgenossen, sondern überdies Christianum III. von Dänemark und Gustauum von Schweden, die sich für den Kayser als einen Schwager des vertriebenen Königs Christierni II. fürchteten (d), ingleichen Wilhelmum von Cleve, der als ein Egmontischer Erbe auf Geldern Anspruch machte (e). Da denn die Kriegsankündigung im Frühjahr 1542. erfolgt, und von Frankreich der Angriff an fünf Orten zugleich geschiehet, vor Lüxenburg, Antwerpen, Perpignan, sodann in Artois und in Piemont; wie auch von Marseille aus mittelst einer mit Türkischen Schiffen vereinigten Flotte vor Nizza (f). 1542

(d) Der vertriebene König Christiernus II. von Dänemark und Schweden hatte Caroli V. Schwester Isabellam oder Elisabeth zur Gemahlinn. Müllers Staatscab. I. 303.

(e) Siehe oben §. 116. III. 3. und STRUV *l. c.* p. 1065.

(f) STRUV *l. c.* p. 1063.

III. Zu gleicher Zeit ereignen sich in Teutschland hin und wieder wichtige Vorfälle, die der Religions-Sache anfangen ein ander Ansehen zu geben.

1) In Naumburg wehlt das Domcapitel, nach Abgang des Administrators, Pfalzgraf Philipps, Bischofs zu Freisingen († 1541. Ian. 6.), wider Willen des Churfürsten Johann Friedrichs von Sachsen, der als Schutzherr mit einer Reformation des Stifts umgehet, einen Sächsischen Edelmann Iulium Pflug (g) zum Bischofe, der auch den 1541

(g) Siehe von diesem Pflug die Nachricht aus einem alten geschriebenen chronico in Struvs histor. Arch. II. 321. sq., auch Koelers Münzb. IV. 149.

den Kayser und den Pabst auf seiner Seite hat;
1542 da hingegen der Churfürst 1542. den Magdeburgischen Superintendenten Nicolaum Amtsdorf berufen und in Besitz setzen läßt (h). Und um eben die Zeit zerfällt der Churfürst mit dem Herzoge Moritz von Sachsen über die Türkensteuer zu Wurzen, so daß von beyden Theilen im März 1542. schon Völker ins Feld rücken. Jedoch diese Thätlichkeiten werden noch in Zeiten durch Vermittelung des Landgrafen Philipps von Hessen abgestellt (i).

(h) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 96. p. 387. sq., §. 100. p. 409.

(i) Hortleder tom. 1. lib. 5. cap. 13. SECKEND. *l. c.* §. 98. p. 403., STRUV. *corp. hist. Germ.* p. 1068. §. 65.

2) Im Erzstifte Cölln kommen die vom Erzbischof Hermanno, gebohrnen Grafen von Wied, schon seit 1536. und 1539. gehegte Rathschläge einer christlichen Reformation 1542. öffentlich zum Ausbruche, da der Erzbischof nach der Augsburgischen Confession predigen läßt, und sein Vorhaben 1543. in öffentlichen Schriften darlegt (k).

(k) Es kamen nehmlich über diese vorhabende Reformation im Druck heraus: 1) Erzbischof Hermanns einfältiges Bedenken, worauf eine Christliche Reformation anzurichten, der Landschaft vorgelegt zu Bonn, am 22. Jun. 1543., und zum andernmal gedruckt zu Bonn im Nov. 1544. fol. 2) Christliche und Catholische Gegenberichtung eines ehrwürdigen Dhomcapituls zu Cölln, auf dem Landtage zu Bonn vorgelesen am 22. Jul. 1544. und gedruckt zu Cölln, 1544. fol. 3) Beständige Verantwortung des Bedenkens von Christlicher Reformation 2c. Bonn 1545. fol. Siehe übrigens SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 107. p. 435. sq., Cyprian von der A. C. p. 165., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1074. §. 70.

3) In der Pfalz bleibt zwar der Churfürst Ludouicus V. catholisch, bezeigt sich jedoch der Reformation wenig hinderlich (l), und seines Bruders Sohn Otto Henricus führt in seinem Antheil der so genannten jungen Pfalz oder Pfalz-Neuburg, vermittelst eines unterm 22. Jun. 1542. erlassenen Edicts, die Reformation öffentlich ein (m). Wie denn auch der Pfalzgraf Wolfgangus von Zweybrücken den Augsburgischen Confessions-Verwandten beytritt (n).

(l) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 377.

(m) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 97. n. 3. sq. p. 396. sq.

(n) SECKEND. *l. c.* §. 102. n. 10. p. 418. Mein Handb v. Teutsch. Staat. p. 381.

4) Da das Cammergericht nicht aufhöret gegen die Protestanten zu verfahren, und da insonderheit Herzog Henrich der jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel einen grossen Eifer bezeiget, dessen Aussprüche gegen die Stadt Goslar zu vollziehen, auch sonst die Protestanten mit Gewalt anzugreifen; so vereinigen sich Chur-Sachsen und Hessen 1542. ihm mit gewaffneter Hand Einhalt zu thun, und bemeistern sich durch ein wohlgeordnetes Kriegesheer von 4000. Mann zu Pferde und 15000. zu Fuß, mit der Eroberung von Wolfenbüttel 1542. Aug. 12., seines ganzen Landes, da immittelst der Herzog Henrich mit seinem Sohne nach Bayern geflüchtet (o).

(o) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 95. p. 385. sq. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1069. sq., Koelers Münz-belust. tom. 1. p. 283. sq.

IV. Ehe der Kayser an diese Teutschen Händel gedenken kann, muß er auf Ausführung des vierten Französischen Krieges bedacht seyn, worinn er diesmal den König Henricum VIII. von Engelland zum Bundsgenossen hat, auch am Ende wiederum die Oberhand behält. Er begibt sich für
1543 seine Person im Jahr 1543. aus Spanien über Italien nach Teutschland, und zwingt vorerst den Herzog von Cleve zu einem besondern Frieden und zur Verzicht auf Geldern zu Venlo 1543. Sept. 7.
1544 (p). Hernach schließt auch Christianus III. von Dänemark Frieden 1544. Mai. 23. Und obgleich wider Frankreich noch auf einer Reichsversammlung zu Speyer der Krieg beschlossen, auch Montreil von Carolo V. und Boulogne von Henrico VIII. belagert wird; so kömmt es doch hier bald zum Frieden, zu Crespy 1544. Sept. 18. auf den Fuß des vorigen Friedens zu Cambray, da Frankreich eben die Verzichte wiederholet, und beyde Theile einander ihre Eroberungen seit dem Stillstande zu Nitza zurückgeben (q)

(p) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1066. §. 62.

(q) STRUV *l. c.* p. 1067. Car. Andr. BEL progr. *de caussis repentinae pacis Crepiacensis*, Lipf. 1761. (Leipz. gel. Zeit. 1761. p. 216.).

* Auch mit den Türken schließt Ferdinand um diese Zeit 1544. einen Stillstand auf fünf Jahre, nachdem die 1542. bewilligte und vom Churfürsten Joachim von Brandenburg angeführte Reichshülfe nicht verhindern können, daß ein grosses Türkisches Heer unter dem Sultan Solymann Stuhlweissenburg, Vicegrad und andere Orte erobert (r).

(r) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1127. §. 6.

V. Hier-

V. Hierauf wird 1) das schon längst im Werk gewesene Concilium zu Trident eröffnet (seff. I. 1545. Dec. 13., II. 1546. Ian. 7. &c.), aber nichts weniger, als auf solche Art, daß es die Protestanten für unpartheyisch hätten ansehen können (s). 1545

(s) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1073. §. 68., Walchs Hist. der Kirchenversamml. p. 865. sq. und von eignen Schriften: 1) Paolo SARPI (n. 1552. zu Venedig, seit 1577. im Serviten-Orden, † 1623.) *historia del concilio Tridentino*, erst unter dem Namen Pietro SUAVE 1619., hernach auch ins Französische, und andere Sprachen übersetzt. (Conf. Koelers Münzbelust. XXI. 21. 25.)

2) Sforzia PALLAVICINI (eines Jesuiten und Cardinals, n. 1607. † 1667.) *historia del concilio Tridentino*, 1646. auch verschiedentlich ins Lateinische übersetzt.

3) Christian Aug. Saligs Historie des Tridentischen Concilii. Halle 1741. 4.

2) In den einzelnen Händeln wird a) Iulius von Pflug als Bischof zu Naumburg im Jahr 1545. vom Kayser belehnt, und die Execution dem Herzog Moritz von Sachsen aufgetragen (t); b) In der Braunschweigischen Sache wird auf dem Reichstage zu Worms 1545. ein Sequester erkannt; Da aber statt dessen Henricus mit gewaffneter Hand sich selbst wieder in Besitz zu setzen sucht, wird er von Philippo von Hessen von neuem überfallen, bey Nordheim 1545. Oct. 20. geschlagen, und gefangen nach Ziegenhayn geführet (u); c) In der Cöllnischen Sache wird der Erzbischof Hermann nach Rom vorbeschieden, und auf dessen Absetzung gearbeitet (v).

(t) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. p. 395. litt. *i.*

(u) SECKEND. *l. c.* p. 567. n. 6. sq., STRUV *l. c.* p. 1071.

(v) SECKEND. *l. c.* §. 123. p. 561. n. 3., p. 614. n. 4. sq.

3) In Pfalz-Neuburg wird Otto Henricus vom Herzog von Bayern der Religion halber verdränget, und sich nach Heidelberg zu begeben genöthiget, wo er inzwischen das meiste dazu beyträgt, daß der Churfürst Friedericus II. (geb. 1483.), der kurz zuvor seinem Bruder Ludouico V. († 1544.) in der Chur gefolget war, seit dem Ende des Jahrs 1545. die Reformation in den Pfälzischen Chur-Landen einführet (w).

(w) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 131. n. 8. sq. p. 616. sq. Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 380.

1546 4) Luther, der beständig zum Frieden gerathen (x), stirbt zu Eisleben 1546. Febr. 18. (y).

(x) Diese Gerechtigkeit muß Luthern selbst Maimburg wiederfahren lassen in seiner histoire du Lutheran. tom. 1. p. 248. sq.

(y) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 133. sq. p. 633. sq., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1075. §. 71.

5) Der Kayser läßt unter der Hand werben, auch aus Spanien und Italien Volk verschreiben, und äussert sich im Iun. 1546. auf dem Reichstage zu Regensburg auf eine den Protestanten bedenkliche Art von ungehorsamen Ständen u. d. g. Zugleich schließt er ins geheim Bündnisse mit Mauritio von Sachsen 1546. Iun. 19., und mit dem Pabste Paulo III. 1546. Iun. 26. (z).

(z) STRUV. *corp. hist. Germ.* p. 1076. sq. §. 72. sq., Koelers Münzbelust. tom. 3. p. 58. sq.

1546 VI. In diesen Umständen läßt zuerst Herzog Ulrich von Würtenberg durch Sebastian Schertel 1546. Iul. 10. die Ehrenberger Clause einnehmen,

und

und rückt hernach am 21. Jul. selbst mit 15. tausend Mann ins Feld. Und nachdem der Churfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Philipp von Hessen, als Häupter des Schmalkaldischen Bundes, unterm 4. Jul. ein Schreiben an den Kayser, und am 15. Jul. ein gedrucktes Manifest vorangehen lassen; so machen auch selbige den Aufbruch mit einem mächtigen Heere von 80. tausend Mann zu Fuß 9000. zu Pferde und über 100. Stück schweren Geschützes, durch Franken gegen die Donau zu; da immittelst der Kayser unterm 20. Jul. sie in die Acht erkläret, und sich mit 4000. Mann erst zu Regensburg setzt, hernach am 26. Aug. nach Ingolstadt ziehet, wo Octauius Farnese mit 10. tausend Mann päbstlichen Volks zu ihm stößt (aa).

(aa) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1077. sq. §. 73. sq., Koelers Münzbel. tom. 3. p. 60. sq., ingleichen folgende eigne Schriften von diesem Kriege:

1. Lud. d'AVILA & Zunniga (Commendador Mayor des Orden von Alcantara, und Generals über die Reuterey unter Carl dem V.) *commentarios de la guerra del Emperador Carolos V. contra los Protestantes de Alemannia*; s. *commentariorum de bello Germ. a Carolo V. gesto* libri duo a Guil. *Malinaeo* Brugensi Latine redditi, Antverp. 1550, 8., auch Französisch par Matth. *Vaulchier*. Anvers 1550. 8.

2. Sebast. SCHERTLIN (der selber im Kriege mit commandirt,) *historia belli Smalcaldici*, in primis Ludouico ab Auila opposita, & commentarius *de rebus a se bello gestis*, bey Menken tom. 3. p. 1361.

3. Lamb. HORTENSII *de bello Germanico* libri 7. Basil. 1560. 4. und bey Schard tom. 2. p. 1578.

VII. Hier schicken dem Kayser die Schmalkaldischen Bundes-Häupter im August 1546. zwar Fehdebriefe zu. Sie versäumen aber die beste Ge- 1546 Aug.

legenheit ihn anzugreifen. Und da inzwischen der Herzog Moritz von Sachsen, wie auch der Römische König Ferdinandus von Böhmen aus, in die Chur-Sächsischen Lande einbricht; wird sowohl
1546 der Churfürst als der Landgraf genöthiget, im No-
Nov. vember 1546. ein jeder zur Rettung seines Landes zurückzugehen, und der ganze Bund wird ohne Schwerdtschlag getrennt, da im Dec. und folgenden Monathen ein evangelischer Reichsstand nach dem andern, zum Theil mittelst grosser Geldbussen sich dem Kayser unterwerfen muß, unter andern Churfürst Friedrich von der Pfalz im Dec. 1546., Herzog Ulrich von Würtenberg im März 1747. Wie denn auch die beyden Könige Henricus VIII. von Engelland († 1547. Ian. 28.) und Franciscus I. von Frankreich († 1547. Mart. 31.) um diese Zeit mit Tode abgehen (bb).

(bb) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1079. sq.

1546 VIII. Nun erobert zwar der Churfürst Johann Friedrich noch in eben dem Winter sein Land wieder, und noch überdies des Herzogs Moritz Land
1547 bis auf Dresden und Leipzig, welches letztere der Churfürst im Ian. 1547. vergeblich belagert. Es entsteht auch in Böhmen eine Empörung, da einige Casparum von Pflug zum Könige ausrufen. Allein der Churfürst vertheilt sein Volk zu sehr, und lagert sich zu sicher nur mit 13. tausend Mann bey Mühlberg an der Elbe, da ihn Carolus V. 1547. Apr. 24. (misericordias domini) mit 35. tausend Mann überfällt, schlägt und gefangen bekömmt (cc).

(cc) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1082. sq.

IX. Dar-

IX. Darauf wird 1) vor Wittenberg, wohin 1547
der Kayser nunmehro rückt, dem geächteten Churfürsten ein Todes-Urtheil gesprochen, jedoch, gegen Uebergabe dieser Stadt, am 18. May 1547. noch in eine Capitulation verwandelt, vermöge deren die Churlande sammt der Chur auf Herzog Moritzen fallen, und Johann Friedrich bis auf weitere Verordnung in kayserlicher Haft bleibet (dd). Hernach wird 2) alle Anstalt gemacht, auch Hessen heimzusuchen, dem zwar der Landgraf Philipp, durch Vermittelung des neuen Churfürsten Moritz als seines Schwiegersohns und Churfürst Joachims II. von Brandenburg, mittelst persönlicher Unterwerfung zu Halle in Sachsen im Jun. 1547. noch zuvorkömmt; jedoch so, daß er ebenfalls als ein Gefangener dem Kayser folgen muß (ee). Darneben hat 3) die Mühlberger Schlacht in alle andere einzelne Händel den leicht zu begreifenden Einfluß, daß z. E. a) zu Naumburg Nicolaus Amsdorf dem Bischof Iulio völlig weichen muß (ff), daß b) Herzog Heinrich von Braunschweig

(dd) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1087. §. 78.

(ee) STRUV *l. c.* p. 1089. §. 79., Koelers Münzbelust. tom. 1. p. 233. sq., sodann 1) Aug. LEYSER progr. *de veritate & iustitia facti, quo Carolus V. Imp. Philippum Hassiae Landgrauium ambigua voce elusit*, Helmst. 1712. und in seinen *medit. ad D.* vol. 10. p. 32-37., 2) Pet. PLESKEN disquisitio epistolaris: *utrum Caroli V. Augusti dolo vox* einiger *in* ewiger *in decreto Philippi magnanimi captiuitate mutata fuisse falso dicatur*, Goetting. 1750. 4.; 3) Lud. Gottfr. MOGEN *historia captiuitatis Philippi magnanimi*, Frf. & Lips. 1766. 8. Siehe auch Chr. Schöttgen und Ge. Chph. Kreysigs diplom. Nachlese der Historie von Ober-Sachsen part. 6. p. 279. sq.

(ff) SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. p. 395. *i.*

schweig wieder frey gestellt wird (gg), daß c) der Erzbischof Hermann von Cölln dem bisherigen coadiutori Adolpho Grafen von Schauenburg Platz machen muß ꝛc. (hh).

(gg) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1090. §. 79.

(hh) SECKEND. *l. c.* p. 448. c. Hermann starb hernach den 15. Aug. 1552.

* Während dieser Zeit waren überhaupt in den Chur- und Fürstenthümern noch folgende Veränderungen vorgegangen:

1. Dem Erzbischofe Alberto von Maynz und Magdeburg († 1545. Sept. 24.) folgte im Erzstifte Maynz Sebastianus von Heusenstamm, in Magdeburg und Halberstadt Iohannes Albertus ein Sohn des Markgrafen Friederici von Brandenburg zu Anspach († 1536.)

2. In Bayern erlebte Herzog Wilhelmus IV. den unbeerbten Abgang Herzogs Ludouici zu Landshut († 1545.).

3. In Braunschweig-Lüneburg war Erico I. zu Calenberg († 1540.) sein Sohn Ericus II. n. 1528. gefolget. Herzog Ernestus zu Zelle († 1546.) hinterließ vier Söhne Franciscum Ottonem (n. 1530. † 1559., Friedericum (n. 1532. † 1553.), Henricum n. 1533., und Wilhelmum n. 1535., wovon nur die beyden letzten den Stamm fortgesetzt, und Stifter der zwo Haupt-Linien des ganzen Hauses, so seitdem fortgewähret, geworden.

4. In Lauenburg folgte Herzog Magno († 1543.) sein Sohn Franciscus I.

5. In Lothringen hatte der Herzog Antonius durch einen am 26. Aug. 1542. mit dem Römischen Könige geschlossenen, und am 28. Jul. 1543. vom Kayser genehmigten Vertrag das zuletzt zweifelhaft gewordene Verhältniß dieses Herzogthums zum Teut-

schen Reiche zur nähern Bestimmung gebracht (ii). Worauf hernach diesem Herzoge Antonio († 1544.) sein Sohn Franciscus (n. 1517. † 1545.) und diesem bald wieder dessen Sohn Carolus II. n. 1543. gefolget.

(ii) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1070., Schmauß corp. iur. publ. p. 110. sq.

§. 118.

Von 1547. bis 1555.

Siebender Abschnitt in der Regierung Caroli V.

Folgen des Schmalkaldischen Krieges, und Ausbruch eines neuen Teutschen und Französischen Krieges bis zum Religions-Frieden.

* Von hier an thut folgendes Werk auch in der Teutschen Historie sehr gute Dienste: Iac. Aug. THUANI (geb. 1553. † 1617.) *historiarum sui temporis* (von 1546. bis 1607.) libri 138., Aurel. 1620., Lond. 1733. fol. (a).

(a) Hamburgische biblioth. hist. part. 2. p. 1. sq.

I. Nunmehro zeigt sich der Kayser in einer fürch- 1547
terlichen Grösse auf dem Reichstage zu Augsburg *Sept.*
1547. Sept. 1. sq., wo neben ihm und dem Römischen Könige alle Churfürsten mit einer Menge anderer Fürsten und Stände persönlich anwesend sind, und da in und um Augsburg alles voll kayserlichen Kriegsvolkes ist. Hier wird 1) den Ständen zugemuthet, eine grosse Summe Geldes für die zu ihrem Besten angewandte Kriegskosten zu
erlegen (b); 2) Wegen der Burgundischen Lande 1548
wird über das Verhältniß derselben zum Teutschen Reiche unterm 26. Aug. 1548. ein dem Kayser vor-

(b) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1091.

vortheilhafter Vertrag zu Stande gebracht (c); 3) Mit der dem Churfürsten Johann Friedrich genommenen Sächsischen Chur wird der Herzog Moritz von Sachsen am 24. Febr. 1548. feyerlich vom Kayser belehnt (d); 4) Nebst einer erneuerten Landfriedens- und Policey-Ordnung wird eine auf des Kaysers Befehl ganz von neuem ausgearbeitete vollständige Cammergerichts-Ordnung bekannt gemacht, vermöge deren unter andern die Evangelischen von diesem höchsten Gerichte ganz ausgeschlossen werden (e); Endlich 5) läßt der Kayser auch selbst die Religion hauptsächlich betreffend unterm 15. May 1548. das so genannte Interim publiciren, als eine Verordnung, wie es mit dem Gottesdienste einsweilen bis zu Endigung des Tridentinischen concilii in Teuschland gehalten werden solle (f).

(c) Schmauß *corp. iur. publ.* p. 118. sq. Mosers Staatsr. tom. 1. p. 302. sq.

(d) SLEIDANVS lib. 20. p. 624. Müllers annal. Sax. p. 109., STRVV *l. c.* Wie auch Herzog Wilhelm von Bayern nach dieser Chur getrachtet, siehe in ADLZREITER *annal. Bau.* part. 2. lib. 10. §. 61.

(e) Diese Stelle der C. G. O. 1548. war folgendermassen abgefasset: „Und insonderheit wollen wir, daß C. R. u. B. „sämmtlich und sonderlich, so zu diesem mal durch uns al„leine, und hinfüro durch uns, die Churfürsten und Kreyse „jederzeit präsentirt und geordnet werden„ (R. A. 1548. §. 21. 30. sq.), „desgleichen alle andere Personen des C. G. „sich der Religion der gemeinen catholischen Christlichen Kir„chen gemäß halten, und sich keiner sondern Secten anhän„gig machen. Denn wo sie in dem Ungehorsam erfunden „würden, es wäre, wer es wolle, soll unser C. R. Befehl „und Macht haben, den oder dieselben von seinem Amte zu „erlauben und abzusetzen; dem auch unser C. R., unsere Un„gnade zu vermeiden, also strenglich nachkommen soll.“

(f) R. A. 1548. §. 14. 15. und das Interim selbst in der

Samml.

Samml. der R. A. P. 2. p. 550. Wie dieses Interim von Jul. Pflug und andern abgefasset, und auf welche Art es vom Kayser den Ständen beygebracht worden, siehe in STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1092. sq.

II. Nach geendigtem Reichstage hält sich der Kayser einige Zeit in den Niederlanden auf, wohnet aber bald darauf 1150. einer nochmaligen 1550
Reichsversammlung zu Augsburg bey, auf der 1551. Febr. eine abermalige Türkenhülfe bewilliget, und auf das Concilium, wiewohl mit Widerspruch des Churfürst Moritzen, geschlossen wird (g). Zu gleicher Zeit dringet der Kayser bey einem Stande nach dem andern auf Annehmung des Interims (h). Und da die Städte Costnitz und Magdeburg noch des Schmalkaldischen Bundes halber nicht ausgesöhnet sind; so gerathen selbige darüber in die Acht, deren Vollziehung gegen Magdeburg dem Churfürsten Moritz von Sachsen aufgetragen wird, der darauf vom 16. Sept. 1550. bis den 9. Nov. 1551. die Stadt Magdeburg belagert (i).

(g) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1098. §. 84.

(h) STRUV *l. c.* p. 1095.

(i) STRUV *l. c.* p. 1102. sq. Von gleichzeitigen Nachrichten gehören hieher: 1) Sebast. Besselmeiers (eines Bürgers zu Magdeburg) Historie des Kriegs und Belagerung der Stadt Magdeburg 1550. 1551. Basel 1552. 8. und Lateinisch bey Schard tom. 2. p. 1684., 2) Henr. Merkels (Stadt-secretarii zu Magdeburg) gründlicher Bericht von der Belagerung der Stadt Magdeburg unter K. Carolo V. Magdeburg 1587. 4.

III. Ehe noch die Belagerung von Magdeburg 1551
zu Ende gehet, wird zu Friedewald in Hessen zwischen Henrico II. Könige in Frankreich und Mauritio

citio Churfürsten von Sachsen ein geheimes Bündniß negotiirt, auch am 5. Oct. 1551. geschlossen,
1552. und am 15. Jan. 1552. zu Chambort von Henrico II. genehmiget (k). In Gefolg dieses Bündnisses bricht der Churfürst Moritz, nach vorausgeschicktem Manifeste (l), plötzlich auf, nimmt seinen Weg durch Franken und Schwaben, ziehet bey Rothenburg an der Tauber den Markgrafen Albertum von Brandenburg-Culmbach an sich, besetzt den 4. April Augsburg, und erobert den 19. May 1552. die Ehrenberger Clause, so daß der Kayser sammt seinem Bruder eyligst von Innspruck nach Villach flüchtet, und vergeblich dem Churfürsten Iohanni Friederico jetzt seine Freyheit gibt (m).

(k) *Epistolae arcanae 33. pleraeque Gallico idiomate ab Henrico II. Galliae rege ad ministros & amicos, & ab his vicissim ad regem a. 1548. & 1553. datae,* quibus praesertim ea, quae ad foedus Mauritii electoris Saxoniae cum Gallis eiusdemque mortem & res paullo post in Germania gestas spectant, describuntur, bey Menken tom. 2. p. 1391.

(l) Hortleder tom. 2. lib. 5. cap. 4. p. 1013.

(m) Ioann. Henr. BOECLER diss. *de bello Imp. Carolo V. a Mauritio Saxon. elect. illato, turbisque inde in imperio exortis.* Resp. M. Ioann. Christoph. BARTENSTEIN, Argent. 1709. 4. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1103. sq.

IV. Zugleich kündigt Henricus II. von Frankreich dem Kayser den Krieg an, und nimmt Metz, Tull und Verdun weg (n). Markgraf Albrecht von Brandenburg brandschatzt die Nürnberger, die Bischöfe von Bamberg und Würzburg, und das Erzstift Maynz (o). Auch in Ungarn ist in dem mit

(n) STRUV. *corp. hist. Germ.* p. 1107.

(o) Pauli Preuss. Gesch. p. 364. sq.

mit den Türken aufs neue zum Ausbruch gekommenen Kriege in diesem Jahre lauter Unglück (p).

(p) STRUV *l. c.* p. 1127. §. 6.

V. Immittelst wird zu Passau seit dem 26. May 1552. vom Römischen Könige und dem Churfürsten Moritz von Sachsen, nebst der übrigen Churfürsten, auch verschiedener Fürsten Gesandten, als Mitunterhändlern, an einem Vergleiche gearbeitet, der auch, nach der inzwischen den 17. Jul. angefangenen Belagerung von Frankfurt am Mayn, den 7. Aug. 1552. dahin zu Stande kömmt: daß Landgraf Philipp wieder in Freyheit gesetzt wird, und daß der Religion halber innerhalb eines halben Jahres ein Reichstag gehalten, mittler Zeit aber, bis zu Vergleichung der Religion, kein A. C. verwandter Stand der Religion halber bedrängt werden solle (q). 1552

(q) Hieher gehören: Adami CORTREII obseruatio ad *transactionem Passauiensem*, Francof. 1707. fol., 2) Christ. God. HOFFMANN *series rerum per Germaniam & in comitiis a transactione Passauiensi ad a. 1620. gestarum*, Lips. 1720. 4. Siehe auch STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1108. §. 94.

*1. Auch für Ottonem Henricum von der Pfalz hatten diese veränderte Umstände die Würkung, daß ihm der Churfürst Moritz von Sachsen 1552. wieder zum Besitz des Pfalz-Neuburgischen Landes verhalf (r).

(r) Mein Handb. d. Teutsch. Staat. p. 381.

*2. Bey Errichtung des Passauischen Vertrags war unter andern wenigen persönlich gegenwärtig Herzogs Wilhelmi IV. von Bayern († 1550.) Sohn und Nachfolger Albertus V. (n. 1528.); wie auch Philippi magnanimi von Hessen ältester Sohn Wilhelmus (n. 1532.).

* 3. Sonst

*3. Sonst waren um diese Zeit in Braunschweig-Lüneburg zu Haarburg Herzog Ottoni († 1549.) sein Sohn Otto n. 1528.; zu Grubenhagen Philippo I. († 1551.) seine Söhne Ernestus II. n. 1518.), Wolfgang. n. 1531. und Philippus II. n. 1533. gefolget;

Desgleichen in Mecklenburg Alberto VI. († 1547.) sein Sohn Iohannes Albertus n. 1525. und Henrico pacifico († 1552.) sein Sohn Philippus n. 1514.;

In Würtenberg Vlrico († 1550.) sein Sohn Christophorus n. 1515.;

In Leuchtenberg Landgraf Georgio († 1552.) sein Sohn Ludouicus Henricus;

In Anhalt Iohanni IV. zu Zerbst († 1551.) seine Söhne Carolus n. 1534., Ioachim Ernestus n. 1536, und Bernhardus VII. n. 1540. wovon der mittlere nach und nach den Abgang aller übrigen Anhaltischen Linien erlebt.

In Henneberg erlebte Wilhelmus VII. den Abgang der Aschauischen Linie mit Alberto († 1549.).

Im Erzstifte Trier war Iohanni Ludouico von Hagen († 1547.) Iohannes V. von Isenburg gefolget.

1552 VI. Der Kayser wendet hierauf im Decemb. 1552. seine Macht gegen Frankreich, und gedenkt noch in diesem Jahre wieder Metz in seine Gewalt zu bringen, muß aber die Belagerung am 1. Januar. 1553. mit grossem Verluste aufheben, und wendet sich von da nach den Niederlanden, um den Krieg von selbiger Seite desto eifriger fortzusetzen, da inzwischen Frankreich Metz, Tull und Verdun in Besitz behält (s).

(s) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1111. sq., Koelers Münzbelust. tom. 9. p. 122.

VII. In

VII. In Teutschland will nur der Markgraf Albertus von Brandenburg-Culmbach den Passauer Vertrag nicht annehmen. Und da er für sich in Nürnberg, Bamberg, Würzburg und Maynz, wo selbst der Churfürst für ihm fliehet, Brandschatzungen einzutreiben fortfähret, hernach über Trier und Luxenburg in Lothringen gehet, wo er sich allem Ansehen nach heimlich mit dem Kayser setzt, sodann wieder in Franken und am Rhein bis in Westphalen herumziehet (t); so wird endlich vom Cammergericht die Acht gegen ihn erkannt, und, nach einer Verbindung der Churfürsten von Maynz und Trier, des Herzogs Henrici von Braunschweig und anderer, die Execution dem Churfürsten Moritz von Sachsen aufgetragen, der ihm darauf, als Albertus die Weser passirt, entgegen gehet, und ihn bey Sievertshausen im Lüneburgischen am 9. Jul. 1553. zwar schläget, aber auch an einer Wunde zwey Tage hernach sein Leben einbüsset; wie denn unter andern auch zwey Braunschweigische Prinzen, Carl und Philipp, Henrichs Söhne, im Treffen bleiben (u). 553.

(t) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1109. sq.

(u) STRUV *l. c.* p. 1114. sq.

* 1. Albertus selbst ward hernach bey Schweinfurt nochmals geschlagen (v), und mit Verlust seiner eigenen Lande nach Frankreich zu entfliehen genöthigt. Als

(v) Von dem harten Schicksaale, das bey dieser Gelegenheit im Jun. 1554. die Stadt Schweinfurt selbst betroffen, siehe des damaligen dortigen Stadtschreibers, Kilian Göbels, Beschreibung in Reinhards Beytr. zur Hist. Frankenlandes part. 2. p. 209-258.

Als er hernach über etliche Jahre nach erhaltenem sichern Geleite im Begriff war, sich mit seinen Feinden zu setzen, starb er zu Pforzheim 1557. Ian. 8., da ihm denn seines Vaters Bruders Georgii von Anspach und Jägerndorf († 1543.) Sohn Georgius Friedericus n. 1539. auch in Bayreuth folgte (w).

(w) Pauli Preuss. Gesch. p. 365. sq.

* 2. Dem Churfürst Moritzen folgte hernach sein Bruder August. Dargegen regte sich zwar Johann Friedrich wieder wegen der Chur. Er gab aber zu Naumburg in einem Vergleiche 1554. nach, und starb bald darauf am 3. März 1554. mit Hinterlassung dreyer Söhne Iohannis Friederici II. zu Gotha (n. 1529. Iohannis Wilhelmi zu Weimar (n. 1530.), und Iohannis Friederici III. (n. 1538. † 1565. in coelib.) (x).

(x) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1116. sq, Glafey Hist. v. Sachs. p. 151. 171. 842. sq., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 482. 534.

* 3. Den vier Kreysen, Chur-Rhein, Franken, Schwaben und Ober-Rhein, gab dieser Handel Anlaß im Aug. 1554. einen Plan einer nähern Verbindung und innerlichen Kriegsverfassung zu machen, den im Nov. 1554. alle zehen Kreyse genehmiget, und aus dem die so genannte Executions-Ordnung entstanden (y), die hernach dem R. A. 1555. einverleibt worden (z). Mit dieser neuen Kreysverfassung kamen

(y) Kopp von Assoc. der Kreyse p. 53. sq. und hist. iur. p. 365.

(z) Die Executions-Ordnung ist in dem R. A. 1555. §. 31. . . . enthalten. Samml. der R. A. P. 3. p. 20. sq. Es wird darinn besonders die Kriegsverfassung der Kreyse auf einen gewissen Fuß gesetzt, und verordnet, wie ein jeder der Kreyshülfe theilhaftig werden, auch ein Kreys den andern zu Hülfe rufen könne. Sie ist hernach erneuert und

kamen zugleich die Kreysausschreibende Fürsten (aa), und anstatt der ehemaligen Hauptleute Kreys-Obersten auf (bb).

und bestärket worden durch den R. A. 1559. Deput. Absch. 1564., R. A. 1566. §. 17. sq., Abschied sämtlicher Kreyse zu Erfurt 1567., R. A. 1570. §. 21.

(aa) Die Zusammenberufung der Stände verrichtete ehedem nur der Kayser. Das erstemal schickte 1522. von wegen des Kaysers das Reichsregiment oberwehnte Erklärung in jedem Kreyse an zween Fürsten, um darüber mit ihren Kreysmitverwandten zu handeln. Samml. der R. A. P. 2. p. 242. Hernach hieß es im R. A. 1530. §. 103.: „Die „Obern eines jeden Kreyses sollten die andern zusammen„beruffen.„ Samml. der R. A. P. 2. p. 323. Ferner geschahe in dem R. A. 1542. zu Speyer §. 19. und zu Nürnberg §. 17., ingleichen im R. A. 1544. schon derer Fürsten Erwehnung, die bisher die Kreystäge ausgeschrieben. Endlich hieß es im R. A. 1555. §. 57. Kreys-ausschreibender Churfürst, Fürst, oder anderer vornehmer Stand. Samml. R. A. P. 3. p. 25. In der Münzordnung zu Augsburg 1559. §. 158. heißt es hernach: „eines jeden Kreyses zween Fürsten, „geistlichen und weltlichen, die das Ausschreiben der „Kreyse haben.„ Samml. der R. A. P. 3. p. 197. Koelers Münzbelust. XI. 131.

(bb) R. A. 1555. §. 56. sq. und 1557. §. 70. sq. Samml. der R. A. P. 3. p. 25. und 147.

VIII. Nachdem sich über diese Unruhen der im Passauischen Vertrage versprochene Reichstag bis hieher verzogen; so kömmt derselbe endlich nunmehro 1555 zu Augsburg zu Stande, und auf selbi- 1555
gem wird der völlige Religions-Friede endlich dahin geschlossen: „daß die A. C. Verwandten bey „ihrer Religion ruhig bleiben, die eingezogenen „geistlichen Güter behalten, und von der geistli„chen Gerichtbarkeit der Bischöfe befreyet seyn „sollen

„sollen„ (cc). Auch die Cammergerichts-Ordnung wird der Religion halber geändert, und von neuem promulgirt (dd). Nur über die Frage: wenn ein Geistlicher von der alten Religion abtreten würde, wie es alsdann mit dessen ingehabtem Stifte oder Präbende gehalten werden solle? können beyder Religion Stände sich nicht vergleichen, wiewohl Ferdinand den so genannten geistlichen Vorbehalt einrückt: daß solchenfalls das Stift oder Beneficium alsobald verlassen seyn solle (ee).

(cc) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1117. sq., sodann 1) Henr. CRANE *de pace religionis in Rom. imperio seruanda*, Helmst. 1619. 4.; 2) Christoph. LEHMANNI acta publica & originalia *de pace religiosa*, Francof. 1631. 4. recus. 1707. fol., 3) Ioann. SCHILTER *de pace religiosa*, Argent. 1700. 8. Siehe auch übrigens Gabr. SCHWEDER diss. *de pacis religiosae constantia & perpetuitate*, Tübing. recus. 1753.; Chr. Wilh. Franc. WALCH diss. *de liberis imp. ciuitatibus a pace religiosa numquam exclusis*, Goetting. 1755.; Fried. Imman. SCWARTZ diss. *curiae Romanae sententia de pace Augustana*, Viteb. 1755.

(dd) Die oben num. I. e. p. 540. angezogene Stelle ward in der C. G. O. 1555. folgendergestalt geändert: „Daß C. „R. u. B. . . . desgleichen alle andere Personen des C. G. „von beyden der alten Religion und denn der A. C. „präsentirt und geordnet werden mögen, und deswe„gen nicht auszuschliessen ꝛc. „

(ee) SLEIDANUS lib. 26. p. 854., ingleichen 1) Vlr. OBRECHT diss. *de reseruato ecclesiastico*, Argent. 1675. 4.; 2) Io. Iac. ab HOLTZE diss. *de statu iuribusque episcoporum Germaniae Aug. conf. a condita transactione Passauiensi & pace religiosa usque ad Westphalicam*, Ien. 1752. 4.; 3) Franc. Dom. HAEBERLIN, s. *resp.* Alb. Phil. FRICK diss. *de reseruato ecclesiastico ex mente pacis religiosae eiusque effectibus ac fatis usque ad pacem Westphalicam*, Helmst. 1755.; 4) Alb. Phil. FRICK diss. *de reseruato ecclesiastico ex mente pacis Westphalicae*, Helmst. 1757.

*1. Bey der Unterschrift dieses R. A., worinn der Religions-Friede enthalten, waren nur wenige Fürsten persönlich, von den übrigen Chur- und Fürsten nur Botschaften.

In Chur-Maynz war eben damals Sebastiano von Heusenstamm 1555. Daniel Brendel von Homburg gefolget. In Trier war noch Iohannes V. von Isenburg, an dessen Stelle aber bald hernach († 1556. Febr. 18.) Iohannes VI. von der Leyen kam, desgleichen in Cölln Adolphus III. von Schauenburg, dem († 1556. Oct.) sein Bruder Antonius Graf von Schauenburg gefolget.

*2. Ein wichtiger Umstand war es aber zum Vortheile der Evangelischen, daß das churfürstliche Collegium, ausser den drey geistlichen Churfürsten, jeßt eben so viel evangelische Mitglieder hatte, da von der Pfalz Friedericus II. († 1556. Febr. 26.), und noch mehr dessen Nachfolger Otto Henricus, von Sachsen Augustus, von Brandenburg Ioachimus II. insgesammt der Augsburgischen Confession zugethan waren, und da Böhmen zwar die Churwürde, aber schon seit langer Zeit nicht mehr den Besiß der churfürstlichen Vorrechte hatte.

*3. Der Zustand derer Stifter, auf die sich die Folgen der Reformation erstrecket, war damals folgender:

Im Erzstifte Magdeburg sammt dem Bißthume Halberstadt waren Iohanni Alberto von Brandenburg († 1552. Mai 17.) nach einander wieder zween Söhne des Churfürsten Ioachimi II. von Brandenburg gefolget, Friedericus IV. († 1552. Oct. 4.) und Sigismundus n. 1537., welcher leßtere sich öffentlich zur A. C. bekannt.

In Bremen und Verden war damals noch Christophorus von Braunschweig-Lüneburg; In Minden Georgius dessen Bruder; In Osnabrück Iohannis IV. Graf von Hoya, beyde Nachfolger Francisci von Waldeck, Bischofs zu Münster, Osnabrück und Minden († 1553.).

In Lübeck waren Balthasari von Ranzau († 1547.) nach einander gefolget Iodocus Hutfilder († 1550.), Theodoricus von Rheden († 1555.), Andreas von Barby († 1559.).

In Schwerin besaß das Bißthum nach Magno von Mecklenburg († 1550.) Vlricus Herzogs Alberti pulcri von Mecklenburg Sohn (n. 1528.).

In Ratzeburg war Georgio von Blumenthal († 1551.) erst Christophorus I. von Schulenburg († 1554.). sodann Christophorus II., ebenfalls ein Sohn Herzogs Alberti pulcri von Mecklenburg (n. 1537.), gefolget.

In Camin folgten nach Erasmo Manteufel († 1543.) nach einander Bartholomaeus Suauenius (resign. 1549.), Martinus Weyher († 1556. Iun. 8.), sodann Iohannes Friedericus Herzog von Pommern Philippi I. von Wolgast Sohn (n. 1542.).

Das Bißthum Merseburg, das H. Augustus von Sachsen seit 1544. schon administrirt und reformirt, aber 1548. wieder resignirt hatte, besaß seitdem Michael Sidonius († 1561.).

Zu Naumburg war noch Iulius Pflug († 1564.).

Zu Meissen folgte Nicolao von Carlowitz († 1555.) Iohannes von Haugwitz.

Das Bißthum Brandenburg, wo Matthias Jagau († 1544.) schon die Reformation eingeführet hatte, besaß, nach einer zweyjährigen Erledigung, seit 1546. Ioachim II. Herzog von Münsterberg († 1562.)

Im Bißthum Havelberg hatte nach Abgang Friderici II. eines Sohns Ioachimi II. von Brandenburg, der zugleich Erzbischof in Magdeburg und seit 1548. Bischof zu Havelberg war († 1552.) dieser Churfürst Ioachim II. Georgium von Blankenburg zum Stifts-Hauptmann ernannt.

In Lebus war Iohannes VIII. von Harneburg († 1555.) der letzte Bischof, da seitdem dieses Stift von Chur-Brandenburg ganz eingezogen worden.

* 4. Wegen des fernern Erfolgs des Religions-Friedens verdient hier das Aufkommen der Jesuiten bemerkt zu werden. Bekanntlich war ihr Stifter und erster General Ignatius Loyola, geb. in Spanien 1491., an Ferdinandi catholici Hofe erzogen, in Spanischen Kriegsdiensten verwundet 1521., seitdem einer besondern Lebens-Art ergeben, und seit 1534. mit Aufrichtung eines neuen Ordens, unter dem Namen der Gesellschaft Jesu, beschäfftigt († 1556. Iul. 31.).

Der Plan dieses neuen Ordens ward zuerst 1539. dem Pabste Paulo III. vorgelegt, und von selbigem am 27. Sept. 1539. erstlich mündlich gebilligt, hernach durch schriftliche Bullen unterm 27. Sept. 1540. mit Einschränkung auf 60 Personen, endlich unterm 14. März 1543. ohne alle Einschränkung, genehmigt; Worauf seitdem dieser Orden, besonders mittelst der an sich gezogenen Unterweisung der Jugend, der Beichtstühle grosser Herren, und der mit dem ausgedehntesten Handel verknüpften Missionen, mit unglaublichem Fortgange zu immer grösserer Aufnahme gekommen.

In Teutschland hat sich schon Churfürst Albertus von Maynz ihrer angenommen. Aber hauptsächlich fanden sie in Bayern zuerst ihr Glück, da, nach einem schon 1549. von Wilhelmo IV. gemachten An-

fang, dessen Sohn Herzog Albertus V. zu Ingolstadt, wie auch hernach 1559. zu München ihnen, herrliche Stiftungen einräumte, die sich schon in Ingolstadt 1576. auf 70. Personen erstreckten (ff).

(ff) Umständlicher sind von dieser wichtigen Sache überhaupt nachzusehen SECKENDORF *hist. Luth.* lib. 3. §. 84. p. 314 - 348., Saligs Hist. der A. C. tom. 2. p. 73. sq., MOSHEM. *hist. eccl.* p. 697. sq., Koelers Münzbel. tom. 7. p. 185., tom. 12. p. 323. sq., und die an allen diesen Orten weiter angeführte Schriftsteller, als unter andern vorzüglich *Imago primi seculi societatis Iesu a prouincia Flandro-Belgica eiusdem S. I repraesentata*, Antwerp. 1641. fol., ein Werk, das von den Jesuiten selbst herrühret, und zu ihrer eignen Beschämung dient; Und von andern Geschichts-Beschreibungen: *Histoire des Religieux de la compagnie de Iesus, contenant ce qui s' est passé dans cet ordre depuis son établissement jusqu' à présent*, à Vtrecht chez Iean Palsin 1741. 12., tom. 1-3. so noch zur Zeit nur bis 1572. gehen. Womit insonderheit noch zu vergleichen die Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portugall betreffen, Frf. und Leipz. 1760. 1761. 3. Bände in 4.

§. 119.

Von 1555. bis 1558.

Achter und letzter Abschnitt in der Regierung Caroli V. Vom Religions-Frieden bis zur Resignation dieses Kaysers.

Da es Carolo V. in seinem letzten Kriege so widrig gehet; so fasset er den Entschluß, die Regierung niederzulegen, womit er den Anfang in den Niederlanden macht, mittelst deren Uebergebung an seinen Sohn Philippum. Und da er nur noch
1556 am 5. Febr. 1556. auch mit Frankreich einen fünfjährigen Stillstand zu Vaucelles bey Cambray geschlossen (a); so übergibt er seinem Sohne auch die

(a) Lünigs Reichsarch. part. spec. contin. I. p. 278., DU MONT *corps dipl.* tom. 4. part. 3. p. 82.

die Spanische Monarchie, und zuletzt resignirt er auch mittelst einer förmlichen Gesandtschaft an das churfürstliche Collegium seine kayserliche Regierung (b); worauf er den Rest seiner Tage im Kloster St. Justi bey Placentia in Estremadura zubringt 1558
† 1558. Sept. 21. (c).

(b) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1119. sq. Die acta von dieser Resignation sind aus einem alten Manuscripte in Hoffmanns Urkunden P. 1. p. 1. sq. Sodann gehören hieher 1) Wilhelmi GODELEVAEI historia *de abdicatione seu renunciatione imperii & regnorum a Carolo V. Imp. a. 1555. & electione Ferdinandi Imp. a. 1558. facta, rebusque, quae inter vtramque acciderunt*, bey Schard tom. 2. p. 1593., 2) Vlr. OBRECHT diss. *de abdicatione Caroli V.* Argent. 1676. 4.

(c) STRUV *l. c.* p. 1121.

* I. Carolus V. hinterließ von seiner Gemahlinn Isabella, Königs Emanuelis in Portugall Tochter († 1539.) seinen Sohn und Nachfolger PHILIPPVM II. geb. 1527., nebst zwey Töchtern, Johanna † 1578., deren Gemahl Iohannes Infant von Portugall († 1554.) gewesen, und Maria geb. 1528. † 1603., die 1548. an Ferdinandi Sohn Maximilianum (geb. 1527.) vermählt worden (d).

(d) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1123. sq. §. 105., Mein Handb. v. Teusch. Staat. p. 99.

* II. Ausser nurberührtem Maximiliano hatte Ferdinandus noch zwey Söhne: Ferdinandum, geb. 1529., der sich 1550. mit Philippina Welserinn aus Augsburg vermählet (e), und Carolum geb. 1540., der hernach eine neue Steyermärkische Linie gestiftet. Von Ferdinandi eilf Töchtern ist besonders Anna geb. 1528. zu merken, welche 1546 mit Alberto V. von Bayern

(e) Koelers Münzbelust. tom. 3. p. 9. sq., Mosers Staatsr. tom. 19. p. 12. sq.

Bayern vermählt worden, und von der die folgende Herren vom Hause Bayern abgestammet (f).

(f) Mein Handb. v. Teutsch. Statt. p. 101.

* III. Zwischen Spanien und Frankreich kam es schon im ersten Jahre nach dem Stillstande zu Vaucelles zum neuen Kriege, da Henricus II. 1556. den Stillstand brach, aber im Kriege unglücklich war, und sich endlich genöthiget sahe, 1559. Apr. 3. den Frieden zu Chateau-Cambresis zu schliessen, worinn sowohl in den Niederlanden als in Italien alles auf den Fuß vom Jahr 1551. hergestellt ward (g).

(g) Achenwalls Gesch. der Europ. Staat. p. 45. 135. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1113.

* IV. In den Niederlanden hatte übrigens die Resignation Carls des V. für die Protestanten bald den widrigen Erfolg, daß Philippus die Inquisition, welche Carl der V. daselbst 1526. angestellt, aber 1531. abgeschafft hatte, von neuem wieder einführte, insgleichen eine neue Eintheilung von 15. Bistümern unter zwey neuen Erzbistümern von Utrecht und Cambray, nebst einem neuen Primate zu Mecheln stiftete, auch sonst gegen die Unterthanen mit grosser Härte zu Werk gieng, welche nachher noch mehr zunahm, als er bey seiner Abreise nach Spanien am 26. Aug. 1559. der Prinzessinn Margaretha von Parma oder vielmehr dem ihr zugeordneten Cardinal Granvella die Regierung der Niederlande überließ (h).

(h) Achenwalls Gesch. der Europ. Staat. p. 275.

III. Haupt-

III. Hauptstück.

FERDINANDVS I.

1558. Febr. bis 1564. Iul. 25. (6. Jahre.)

§. 120.

Schriftsteller von dieser Regierung.

Dieser Regierung sind folgende Schriften gewidmet:

1. Alfonso VLLOA *vita di Ferdinando I.* Venet. 1565. 4.

2. Lud. DOLCE *vita di Ferdinando I.* Venet. 1563. 4.

3. Sim. SCHARD (n. 1535., seit 1557. C. G. Assess., † 1573.) *epitome rerum gestarum in variis orbis partibus a confirmatione Ferdinandi Imp. sub eiusdem imperio ab a.* 1558. *ad* 1564. im 3. Th. seiner script. rer. Germ., wo auch andere einzelne Stücke von dieser Regierung befindlich.

4. Mich. Casp. LONDORP *continuatio Sleidani ab a.* 1555. *vsque ad a.* 1610. 3. tom. Francof. 1619. 4.

§. 121.

Antritt dieser Regierung 1558.

Nachdem die Churfürsten die Resignation Caroli V. auf einer eignen Versammlung zu Frankfurt im Febr. 1558. angenommen (a); so legen sie Ferdinando I. als nunmehrigem regierenden Kayser unterm 14. März 1558. noch erst eine neue Capitulation vor, worinn unter andern auch des Reli- 1558

(a) Siehe die oben §. 119. *b.* angeführte Schriften.

Religions-Friedens gedacht wird (b), dessen sie in ihrer ebenmässig unterm 18. März 1558. erneuerten Chur-Verein gleichfalls Erwehnung thun (c). Der Pabst Paulus IV. macht zwar Schwierigkeit, den Antritt der Regierung Ferdinandi für richtig zu erkennen; aber ohne einige für den Kayser oder das Reich nachtheilige Folge (d).

(b) Ferdinandus hatte schon bey seiner Römischen Königs-Wahl 1531. eine Capitulation, oder, wie mans damals nannte, Puncten und Artickeln oder eine Obligation beschwören müssen: die man aber jetzt nach den veränderten Umständen, unter andern mit eingerückter Meldung des Religions-Friedens, erneuerte. Hoffmanns Urk. I. 37. und im Vorberichte p. 9.

(c) Diese Churverein, so seitdem immer zum Grunde gelegt worden, findet sich mit gelehrten Anmerkungen in Ioh. Mich. DAHM oder vielmehr Io. HORIX diss. *de vnione elect.* (Mogunt. 1754.) p. 50. sq.. und in der neuesten Ausgabe des Schmaussischen corp. iur. publ. p. 210. sq.

(d) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1130. §. 10. Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 61.

§. 122.

Erster Reichstag 1559.

1559 Auf dem ersten Reichstage, den Ferdinandus als Kayser zu Augsburg hält, äussern sich wegen fernerweiter Einziehung der Klöster und Kirchen-Güter, sodann wegen der Cameral-Processe gegen die Protestanten, und über den Verstand verschiedener Stellen des Religions-Friedens, schon verschiedene Beschwerden beyder Religions-Theile wider einander (a). Ferdinandus läßt es aber dabey bewenden, daß er den Passauer Vertrag und den

(a) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1131. §. 11. und dessen Hist. der Religions-Beschwerden part. I. cap. 3. §. 3. sq.

den Religions-Frieden von neuem bestätiget (b). Worneben unterm 3. Apr. 1559. eine Reichshofraths-Ordnung (c) und unterm 19. Aug. 1559. eine Münz-Ordnung zu Augsburg bekannt gemacht wird (d).

(b) Siehe den R. A. vom 19. Aug. 1559. in der Samml. der R. A. 3. Th. p. 163. sq.

(c) Die Reichshofraths-Ordnung Ferdinandi I. de dato Augsburg den 3. Apr. 1559. ist bey Uffenbach *de consil. imp. aul.* mantiss. 1. nachzusehen; ingleichen die Reichshof-Canzley-Ordnung von eben dem Jahre, eben daselbst mantiss. 3.

(d) Die Münz-Ordnung vom 19. Aug. 1559. siehe in der Samml. der R. A. Part. 3. p. 186. sq. und bey Schmauß im corp. iur. publ. p. 219. sq.

*I. Unter andern kam auch auf diesem Reichstage schon die Grumbachische Sache vor, da Wilhelm von Grumbach (geb. 1503.), der wegen seiner im Würzburgischen gelegenen Güter ererbte Irrungen mit dem Bischof Conrado von Bibra verglichen hatte, aber mit dessen Nachfolger Melchior von Zobel von neuem zerfallen war, jetzt in den Verdacht fiel, daß er die Rotte angestellt habe, welche diesen Bischof Melchior am 15. Apr. 1558. zu Würzburg erschossen hatte. Worüber Ferdinandus hier vergeblich sich bemühet, einen Vergleich zu stiften (e).

(e) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1130. §. 9. Koelers Münzbelust. IV. 297. sq. XII. 153. sq., sodann 1) Pet. LOTICHII II. (n. 1528., seit 1558. profess. med. zu Heidelberg, †1560.) narratio historica *de caede Melchioris Zobelii Würzburgici episcopi*, bey Schard tom. 3. p. 1933.; 2) Casp. STIBLINI (eines critici zu Basel) *satyra in sicarios, qui Zobelium interfecerunt*, bey Schard tom. 3. p. 1939.; 3) Bey der von Prüeschenk besorgten neuen Auflage des Hortlederschen Werks war das siebende Buch vom Rest des Markgräfischen Kriegs, nehmlich von den Grumbachischen Händeln und der Gothaischen Belagerung hinzugefügt,

gefügt, wovon schon 252. Seiten in fol. abgedruckt, aber zurückgehalten sind. *Electa iuris publ.* tom. 6. p. 47. sq.

* II. Uebrigens waren zur Zeit dieses Reichstages unter den Churfürsten wieder zwey Veränderungen vorgegangen, da im Erzstift **Cölln** Antonio († 1558. Iohannes Gebhard, Graf von Mannsfeld, und in der **Chur = Pfalz** Ottoni Henrico († 1559. Febr. 12.) Friedericus III. von der Simmerischen Linie als der älteste Sohn Iohannis II. († 1557.) gefolget war.

In **Simmern** folgte darauf zugleich dieses Iohannis II. anderer Sohn Georgius. Und das Herzogthum **Neuburg** fiel Kraft einer Verordnung Ottonis Henrici auf Wolfgangum von Zweybrücken.

Im Würtenbergischen Hause war Georgio zu **Mömpelgard** († 1558.) sein Sohn Friedericus n. 1557. gefolget.

In **Holstein** ward nach Absterben Königs Christiani III. von Dännemark († 1559.) dessen anderer Sohn Iohannes der Stifter der Sonderburgischen, oder der so genannten Königlichen Neben = Linie.

In **Henneberg** hinterließ Wilhelmus VII. († 1559.) zween Söhne Georgium Ernestum (n. 1511.) und Popponem XVIII. (n. 1513.)

Im Erzbißthum **Bremen**, sammt dem Bißthum **Verden** folgte Christophoro von Braunschweig = Wolfenbüttel († 1558.) desselben Bruder Georgius, der schon seit 1553. Bischof zu Minden, und der A. C. zugethan war.

Im Bißthum **Lübeck** folgte auf Andream von Barby († 1559.) Iohannes IX. Tidemann.

§. 123.

§. 123.

Trennung der Lutherischen und Reformirten, und Schluß der Tridentinischen Kirchenversammlung 1560 : 1562.

Nachdem die Trennung zwischen den Lutheranern und Reformirten nach D. Luthers Tode tiefere Wurzeln gefasset (a), die hierauf nach Absterben Philippi Melanchthonis († 1560. Apr. 19.) 1560
noch weiter gegangen (b); so macht es schon ein grosses Aufsehen, als der neue Churfürst Friedericus III. von der Pfalz, unter allen Teutschen Fürsten zuerst, sich öffentlich zur Reformirten Religion bekennet (c). Und da sich um eben diese Zeit der Kayser bemühet, die Protestanten zu Erkennung des Tridentischen concilii zu bewegen; so 1561
halten dieselbe im Jan. 1561. darüber einen Convent zu Naumburg, und sind zwar, wegen der veränderten Augsburgischen Confession, unter sich nicht einig, jedoch in Verwerfung des concilii einstimmig (d). Das Concilium wird indessen am 18. 1562
Januar. 1562. zum drittenmale zu Trident eröffnet, aber bald darauf, ohne von den Evangelischen beschickt zu seyn, am 4. Dec. 1563. beschlossen (e).

(a) Moshem *hist. eccl.* p. 763.

(b) Moshem *l. c.* p. 765. Siehe übrigens bey dieser Gelegenheit Gottfr. Dan. Hoffmanns Abhandlung von Philipp Melanchthons Verdiensten um die Teutsche Reichs- und Staats-Geschichte, nebst einem Vorberichte von denen auf seinen Tod herausgekommenen Schriften, Tübingen den 19. Apr. 1760. 4.

(c) Saligs Hist. der A. C. tom. 3. p. 433. sq., Moshem *l. c.* p. 769. §. 14.

(d) Struv *corp. hist. Germ.* p. 1132.

(e) Struv *l. c.* p. 1133. §. 13., Walchs Hist. der Kirchenvers. p. 877. sq.

§. 124.

Religions:Freyheit in den Oesterreichischen Erblanden, und Römische Königs:Wahl 1562.

Für seine Person macht sich Ferdinandus zuletzt bey den Protestanten beliebt, da er in seinen eigenen Erblanden den evangelischen Unterthanen oder so genannten Utraquisten mehrere Freyheit gestattet (a). Welches mit dazu beygetragen, daß die
1562 Römische Königswahl seines ältesten Sohnes Maximiliani am 24. Nov. 1562. zu Stande gekommen (b). Wiewohl Ferdinandus auch der erste gewesen, der die Jesuiten in Oesterreich 1563. aufgenommen (c).

(a) STRUV corp. hist. Germ. p. 1135. §. 15. Bernh. Raupachs evangelisches Oesterreich, d. i. historische Nachricht von den vornehmsten Schicksaalen der evangelischen Kirchen in dem Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, Hamb. 1741. 2. Bände 4.

(b) STRUV l. c. p. 1138. §. 2. Verschiedene Beschreibungen von dieser Römischen Königs-Wahl sind bey Schard tom. 3. p. 2063. sq. Die acta der Wahl und Krönung Maximiliani II., wie sie von Simon Bagen, der Zeit Chur-Maynzischen Rath und Secretarien aufgesetzt worden, sind in Hoffm. Urk. II. 293. sq. Die geheime Handlungen des Kayserlichen Hofs wegen dieser Wahl, wie solche von Veit Stossen, Kayserl. Hofcanzley-Schreibern, in ein eignes volumen abcopirt gewesen, sind bey Mosers Anmerkungen über die Wahlcap. Franc. I. P. 2. p. 521. sq. beygedruckt.

(c) Siehe die goldene Bulle, so die Jesuiten 1563. von Ferdinando erhalten, in Lünigs R. A. part. spec. contin. 1. (vol. 7.) unter Oest. p. 61.

* I. Maximilianus selbst ließ für die evangelische Religion grosse Neigung blicken (d). Er war übrigens

(d) Maximiliani Informator Wolfgang Schiefer hatte in Wittenberg studirt. Und er hielt sich selbst noch bey Ferdinandi Lebzeiten einen Lutherischen Hofprediger, Johann Sebastian Pfauser. Raupachs evang. Oest. part. 1. p. 31. 51.

gens damals ein Herr von 35. Jahren, und hatte bereits sechs Söhne: 1) Rudolphum geb. 1552., 2) Ernestum geb. 1553., 3) Matthiam geb. 1557., 4) Maximilianum geb. 1558., 5) Albertum geb. 1559., 6) Wenceslaum geb. 1561. (e).

(e) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 102.

* II. Unter den Churfürsten war bis dahin keine Aenderung vorgegangen. Aber während dieses Churfürsten-Tags starb eben am 2. Nov. 1562. der Churfürst Iohannes Gebhardus von Cölln, der statt seiner den Grafen Georg von Sayn Wittgenstein nach Frankfurt abgeschickt hatte. Die Wahl eines neuen Churfürsten ward deswegen beschleuniget, und fiel den 19. Nov. auf Friedericum Grafen von Wied, der noch am 23. Nov. 1562. den Tag vor Vollziehung der Römischen Königswahl persönlich nach Frankfurt kam (f).

(f) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1139. n. 13.

* III. Unter den fürstlichen Häusern war in Pommern Herzog Philippus I. († 1560.) abgegangen, dessen Söhne Iohannes Friedericus in Stettin, (wo Barnim XI. sich der Regierung 1569. begeben, † 1573), Bugislaus XIII. in Bart, Ernestus Ludouicus in Wolgast, Barnim XII. in Rügenwalde gefolget.

* IV. Im Bißthum Lübeck war Iohanni IX. († 1561.) Eberhardus von Holl gefolget; In Merseburg Michaeli Sidonio († 1561.) Alexander, ein Sohn Churfürst Augusti von Sachsen, der auch Iulio Pflug († 1564.) in Naumburg folgte.

* V. In Liefland war der Heermeister Wilhelm von Fürstenberg mit dem Erzbischofe von Riga zerfallen. Und als darüber 1557. die Russen in Liefland eingebrochen, jener aber sich mit Polen verbunden;

so trat der folgende Heermeister Gotthard von Kettler 1561. alles Recht auf ganz Liefland an Polen ab, und bedang sich dargegen Curland und Semgallen als ein Herzogthum und Litthauisches Manulehen aus (g).

(g) Achenwalls Gesch. der Europ. Staat. p. 422.

§. 125.

Ausbruch der Grumbachischen Händel und Ende dieser Regierung 1564.

Am Ende dieser Regierung wird die Grumbachische Sache schon weitaussehend, da Wilhelm von Grumbach, nebst seinen Freunden, Ernst von Mandelslo, Wilhelm von Stein zum Altenstein ꝛc. mit angeworbenem Volke die Stadt Würzburg erobert, und das Domcapitel zum Vergleiche und zur Herstellung seiner Güter nöthiget; darüber aber in die Acht geräth, jedoch bey dem Herzoge Iohanne Friederico dem mittlern zu Gotha einen sichern Aufenthalt findet, und denselben noch mit viel weiter gehenden Vorschlägen einnimmt (a). Worüber Ferdinandus stirbt 1564. Iul. 25. (b).

(a) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1134. §. 14., und die oben §. 122. *e.* angeführte Schriften.

(b) STRVV *l. c.* p. 1136.

* In den Oesterreichischen Erblanden folgten Ferdinando I. seine drey Söhne (§. 119. II.), nach dem am 25. Febr. 1554. von ihm errichteten Testamente, das sie durch einen besondern Vertrag 1565. Mart. 1. unter einander genehmiget, nehmlich Maximilianus II. in Ungarn, Böhmen und Oesterreich, Ferdinandus in Tyrol und den Vorder-Oesterreichischen Landen, Carolus in Steyermark, Kärnthen und Krain (c).

(c) Mosers Staatsrecht tom. 12. p. 394. 399.

IV. Hauptstück.

MAXIMILIANVS II.

1564. Iul. 25. bis 1576. Oct. 12. (12. Jahre).

---

§. 126.

Schriftsteller von dieser Regierung.

Nebst Chytraei Rede (§. 111. *. p. 494.) gehöret hieher:

Sim. SCHARD epitome *rerum gestarum in variis orbis partibus sub Maximiliano II. Imp. ab a.* 1565. *usque ad a.* 1572. *d.* 12. *Iul.* in seiner collect. script. rer. Germ. tom. 4. p. 2285. sq.

§. 127.

Erster Reichstag 1566.

Auf Maximiliani II. erstem Reichstage, der wiederum zu Augsburg gehalten wird, übergeben die Augsburgische Confessions-Verwandten am 25. Apr. 1566. eine ausführliche Vorstellung ihrer seit dem Religions-Frieden erlittenen Beschwerden (a), worauf nach der Catholischen Antwort und Gegen-

(a) Siehe die grauamina der A. C. Verwandten auf dem Reichstage zu Augsburg den 25. Apr. der K. M. übergeben in LEHMANN *act. pac. relig.* lib. 2. c. 4.

Sie beschwerten sich überhaupt, daß man ihnen den Religions-Frieden nicht hielte, daß man sie an der Reformation in ihren Landen durch C. G. Processe und sonsten verhinderte, und daß sie durch unbillige Statuten von den Stiftern ausgeschlossen würden 2c. insonderheit daß Graf Joachim von Ortenburg der Religion halber von Herzog Alberto von Bayern seiner Lande entsetzet worden, und daß die Evangelischen in

Gegen-Beschwerden (b) im Reichsabschiede nebst nochmaliger Bestätigung des Religions-Friedens die Verordnung einfließt: daß das Cammergericht einer jeden Beschwerde auf gebührliches Anrufen förderlich und gleichmässig abhelfen solle (c).

den Städten Dünkelspül, Wimpfen, Cölln und Aachen an ihrer freyen Religions-Uebung gehindert würden.

(b) S. der Catholischen Religion verwandten Stände Bedenken, Bericht und Anzeigen auf der A. C. Stände eingebrachte Lange Schrift, der K. M. auf dem Reichstage zu Augsburg 1566. übergeben bey LEHM. *l. c.*

Die Catholischen führten zur Beschwerde an die fortwährende Einziehung der Stifter, Klöster und Kirchengüter; die von Evangelischer Seits gebrauchte harte Ausdrücke 2c. und insonderheit den vom Churfürsten Friederico III. in der Pfalz 1563. eingeführten Heidelbergischen catechismum, und dessen übriges Bezeigen.

(c) R. A. 1566. (Mai. 30.) §. 6. in der Samml. der R. A. part. 3. p. 213. sq.

Johann Meichsners (seit 1572. C. G. Ass.) Relation von dem Reichstage zu Augsburg 1566. an seine Herren die Wetterauische Reichsgrafen, in Senkenb. Samml. P. I. p. 212. sq.

§. 128.

Verfolg und Ende der Grumbachischen Sache 1566. 1567.

Wider Wilhelm von Grumbach wird auf eben dem Reichstage die Acht erneuert, wie auch auf dessen Anhänger erstreckt, und dem Churfürsten Augusto von Sachsen zu vollziehen aufgetragen; der hierauf 1566. Dec. 24. Gotha plötzlich überfällt, und 1567. Apr. 13. diese Stadt erobert. Worauf gedachter Grumbach geviertheilet, und der unglückliche Herzog Johann Friedrich gefangen nach Wien abgeführet wird (a).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1146. sq. Glafey Sächs. Hist. p. 177. sq. Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 485.

485. sq. sodann 1) Huberti LANGVETI (n. 1518. Raths bey Churf. Aug. von Sachsen, † 1581.) historica descriptio *susceptae a caes. maiest. exsecutionis contra S. R. I. rebelles eorumque receptatorum; & captae urbis Gothae, soloque aequati castri Grimmenstein a. 1567. 13. April.* bey Schard tom. 4. p. 2275. und dessen supplementa von Wilh. Ernst Tenzeln cum praefatione Ern. Sal. CYPRIANI. Jen. 1716. 4., ingleichen ex editione Ehrenr. Gerh. COLDEWEY, Brem. 1735. 4. 2) Vertheidigungs-Schrift Churfürst Augusts zu Sachsen gegen Herzog Johann Friedrich; nebst nützlichen Beylagen, von 1567. in Wideburgs Anmerk p. 383. sq. Siehe auch Thrasybuli Leptae (oder Andr. DINNER) *de ortu & rebus gestis Georgii Ludouici a Seinsheim senioris* libros V., 1590. fol. in welchem seltenen Werke viele zur Grumbachischen Sache gehörige Nachrichten von dieser und der vorigen Regierung enthalten.

* Johann Friedrich lebte hernach noch 28. Jahre in der Gefangenschaft, bis er 1595. mit Tode abgieng. Seine Söhne, Iohannes Casimirus geb. 1564., und Iohannes Ernestus geb. 1566., wurden jedoch auf dem folgenden Reichstage 1570. restituirt, und vermöge einer hernach 1572. zu Erfurt vorgenommenen neuen Theilung mit Johann Friedrichs Bruder Iohanne Wilhelmo zu Weimar bekamen sie zu ihrem Antheile Gotha, Coburg, Eisenach rc., worauf sie bis 1586. unter des Churfürst Augusts und Herzogs Johann Wilhelms Vormundschaft gestanden, und 1590. eine Mutschierung, 1596. eine erbliche Landes-Theilung unter sich errichtet (b).

(b) Reinhards Sächs. Hist. p. 124., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 488. sq.

§. 129.

Türkenkrieg 1566. 1567.

Weil gleich nach Ferdinandi Tode auch die Türken wieder gebrochen, um den Fürsten Iohannem Sigismundum von Siebenbürgen in seinen An-

 sprüchen

sprüchen auf Ungarn zu unterstützen; so wird dem Kayser auf dem Augsburgischen Reichstage 1566. ein Heer von 48000. Mann zu Fuß und 8000. zu Pferde zur Hülfe verwilliget, so er selbst wider die Türken anführet. Nachdem aber der ebenfalls persönlich im Felde erschienene Sultan Solymann vor Sigeth, so von den Türken belagert, auch erobert worden, gestorben; so schließt dessen Nachfolger Selim das Jahr darauf 1567. einen Stillstand auf acht Jahre, vermöge dessen ein jeder so lange behalten solle, was er hat, und Iohannes Sigismundus bequemt sich 1571., da ihm der Kayser Siebenbürgen erblich überläßt, zum beständigen Frieden und selbst zum geheimen Bündniß gegen die Türken (a).

(a) THVANVS lib. 39. 41., ISTHVANF. p. 302. sq. STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1144. sq. Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 207.

* I. Johann Sigismund starb bald hernach 1571., und an seine Stelle ward mit Genehmigung des Kaysers Stephanus Bathori Fürst von Siebenbürgen, bis derselbe hernach 1575 die Polnische Krone bekam, da er Siebenbürgen seinem Bruder Christophoro Bathori übertragen (b).

(b) Hübner tab. III.

* II. Zur Polnischen Krone hatte der Kayser schon 1572. nach dem Tode des Königs Sigismundi Augusti für seinen Prinzen Ernestum einige Hoffnung, und noch grössere für sich, als der im Januar 1573. von den Polen gewehlte Henricus 1574. die Polen verließ, und ein Theil der Magnaten Maximilianum wehlte, über den jedoch der von andern gewehlte Stephanus Bathori, besonders da sich derselbe mit Sigismundi Augusti

Schwester Anna vermählet, in Polen die Oberhand gewinnt (c).

(c) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1154. sq. Koelers Münzbelust. tom. 6. p. 306 sq., tom. 8. p. 289. sq. Von hier an ist auch in der Teutschen Historie mit Nutzen zu gebrauchen Pauli PIASECII (Bischofs zu Premißl in Polen um die Mitte des XVII. Jahrhunderts) *chronicon gestorum in Europa singularium* (von 1576. bis 1646., hernach bis 1648. fortgesetzt) Amstelod. 1648. fol.

§. 130.

Römische Königs-Wahl, neuer Türkenkrieg und Ende dieser Regierung 1575. 1576.

Da der Kayser gegen die evangelische Religion sich überaus geneigt erweiset, und unterm 18. Aug. 1570. seinen Erblanden noch weit grössere Religions-Freyheit, als sie bisher gehabt, verstattet (a); so befördert auch dieses die Römische Königswahl seines ältesten Prinzen Rudolphi, die am 27. Oct. 1575. zu Regensburg vollzogen wird (b). Als er aber eben daselbst, über einen neuen Bruch der Türken (c), eine anderweite Reichsversammlung

(a) Raupachs evangel. Oest. part. 1. p. 86-132. Siehe auch die den Oesterreichischen Ständen der Religion halber ertheilte Urkunde vom 14. Jan. 1571. in Lünigs R. A. part. spec. cont. 1. (vol. 7.) unter Oest. p. 65.

(b) Protocoll (eines selbst gegenwärtig gewesenen Pfälzischen Raths) von dem 1575. in Regensburg gehaltenen Churfürsten- und Wahltage, Frankf. 1711. 4. und in der Senkenb. Samml. III. 3. sq.

(c) Die Türken hatten Canischa überfallen, auch sonst wider den Stillstand gehandelt. Jedoch der Sultan Selim starb bald hernach, und sein Nachfolger Amurath hielt den Stillstand von neuem wieder genehm. ISTHVANF. p. 344. sq. Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 207.

lung anstellet; so überrascht ihn der Tod am 12. Oct. 1576. (d).

(d) Vom Kays Leibarzte Johann Crato findet sich eine geheime Nachricht von der letzten Krankheit und Tode K. Max. II. in Buders Samml. p. 589.

*I. Von Maximiliani II. sechs Söhnen (§. 124. *I.) folgte ihm sowohl in den Oesterreichischen Erblanden als in der Kayserwürde nur der älteste Rudolphus, daß also zweifelsohne von ihm das Recht der Erstgebuhrt im Hause Oesterreich zuerst in Gang gebracht worden (e).

(e) Mosers Staatsr. tom. 12. p. 400. §. 23.

*II. Von Maximiliani II. Töchtern war 1) Anna seit 1570. an Philippum II. König in Spanien vermählt, und 2) Elisabeth ebenfalls 1570. an Carolum IX. König in Frankreich. 3) Margaretha ward geistlich (f).

(f) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 102.

*III. Unter der Spanischen Regierung fuhren die Niederlande fort, das Gegentheil von der Oesterreichischen gelinden Religions-Gesinnung zu empfinden (§. 119. IV.), insonderheit seitdem 1567. der Herzog von Alba als neuer General-Statthalter angekommen war, und mit größter Grausamkeit gegen die Protestanten verfuhr. Denn darüber kam es seit 1568. unter Anführung Wilhelmi von Nassau-Dillenburg, Prinzen von Oranien, bisherigen Statthalters von Holland und Seeland, zu Lande und zu Wasser, zu öffentlichen Thätlichkeiten, und der Convent, den der Kayser auf mehrmaliges Anrufen der Niederländischen Stände zur Vermittelung eines Friedens endlich 1575. zu Breda anstellte, zerschlug sich fruchtlos (g).

(g) Achenwalls Gesch. der Europ. Staat. p. 276. sq.

*IV. Von

* IV. Von anderen Veränderungen in chur- und fürstlichen Häusern sind um diese Zeit folgende anzumerken:

In der Chur-Pfalz folgte bald nach dem Tode des Kaysers Friederico III. († 1576. Oct. 26.) sein ältester Sohn Ludouicus VI. n. 1539., der sich wieder zur lutherischen Religion bekannte. Der andere Sohn Iohannes Casimirus n. 1543. bekam Lautern, und war reformirt.

In Pfalz-Simmern war Friederici III. Brudern Georgio († 1569.) der dritte Bruder Richardus gefolget.

In Pfalz-Zweybrücken hatte Wolfgangus, da er auf einem den Hugenotten zu Hülfe bis ins Herz von Frankreich vorgenommenen Zuge am 11. Jun. 1569. gestorben, fünf Söhne hinterlassen, Philippum Ludouicum zu Neuburg, Iohannem zu Zweybrücken, Ottonem Henricum zu Sulzbach, Friedericum zu Vohenstrauß, und Carolum zu Birkenfeld; von denen die beyden älteren zwey Töchter des Herzogs Wilhelmi von Jülich Annam und Magdalenam seit 1574. und 1579. zu Gemahlinnen gehabt, und durch zwey Linien das ganze Haus fortgesetzt, wovon daher das 1568. errichtete Testament des Herzogs Wolfgangi ein gemeinsames Grundgesetz geworden (h).

(h) Koelers Münzbelust. tom. 9. p. 95. sq. Mein Handb. v. Teusch. Staat. p. 385. sq.

In Sachsen, Ernestinischer Linie, waren Iohanni Wilhelmo († 1573.) seine zween Söhne Friedericus Wilhelmus n. 1562. in Altenburg, und Iohannes n. 1570. in Weimar gefolget;

In Chur-Brandenburg Ioachimo II. (§. 1571.) sein Sohn Iohannes Georgius n. 1525.

Im Herzogthum Preussen Alberto († 1568.) sein Sohn Albertus Friedericus n. 1553., der Mariam

Eleonoram, die älteste Tochter Herzogs Wilhelmi von Jülich, Cleve und Berg zur Gemahlinn hatte, aber 1573. in eine solche Blödsinnigkeit verfiel, daß sein nächster Agnat Markgraf Georgius Friedericus zu Anspach, Bayreuth und Jägerndorf die Administration von Preussen übernehmen müssen.

Im Hause Braunschweig-Lüneburg war Herzog Ernestus II. zu Grubenhagen († 1567.) nur mit Hinterlassung einer Tochter abgegangen, so daß in dieser Linie nur noch seine zween Brüder, Wolfgang und Philippus II. übrig waren. In der Wolfenbüttelschen Linie war Henrico iuniori († 1568.) sein Sohn Iulius n. 1529. gefolget.

In Mecklenburg hinterließ Herzog Iohannes Albertus († 1576.) zween Söhne Iohannem IV., und Sigismundum Augustum.

In Würtenberg war Herzog Christophoro († 1568.) sein Sohn Ludouicus pius n. 1554. gefolget;

In Baaden Markgraf Philiberto († 1569.) sein Sohn Philippus n. 1559.; und Christophoro († 1575.) sein Sohn Eduardus fortunatus.

In Hessen waren Philippo Magnanimo († 1567.) seine vier Söhne Wilhelmus IV. n. 1532. in Cassel, Ludouicus IV. n. 1537. in Marburg, Philippus II. n. 1541. in Rheinfels, Georgius I. n. 1547. in Darmstadt gefolget;

In Leuchtenberg Ludouico Henrico († 1567.) sein Sohn Georgius Ludouicus n. 1550.

In Anhalt hatte Ioachim Ernestus den unbeerbten Abgang seiner Brüder und Vettern erlebt.

Und in Jülich, Cleve und Berge war man schon zum voraus um die künftige Erbfolge bekümmert, da Herzog Wilhelmus seit 1566. blödsinnig, und nach Abgang seines ältesten Prinzen Caroli Friederici (n.

1555.

1555. † 1575.) vom Mannsstamm nur noch der andere Prinz Iohannes Wilhelmus (n. 1562. seit 1574. Bischof zu Münster) übrig war.

* V. In den geistlichen Churen war zu Trier nach Iohanne VII. von der Leyen († 1567.) Iacobus III. von Elz, und zu Cölln nach Friederici Grafen von Wied Resignation 1567. Salentinus Graf von Isenburg erwehlet.

* VI. Nach Abgang des Erzbischofs Sigismundi († 1566.). ward in Magdeburg des damals noch lebenden Churfürsten Ioachimi II. von Brandenburg Enkel, Iohannis Georgii ältester Sohn Ioachim Friedericus n. 1546. zum Erzbischofe; in Halberstadt des Herzogs Henrici iunioris von Braunschweig Wolfenbüttel Enkel, Herzogs Iulii Sohn, Henricus Iulius n. 1564. zum Bischofe erwehlet.

Nach Abgang Georgii Erzbischofs von Bremen, Bischofs zu Verden und Minden († 1566. Dec. 4.) folgte demselben in Bremen Henricus IV., ein Sohn Herzogs Francisci I. von Sachsen Lauenburg, der auch nach Iohanne IV. Grafen von Hoja († 1574.) Bischof zu Osnabrück ward; sodann in Verden Bischof Eberhardus, und in Minden Hermannus Graf von Schaumburg.

In Camin folgte Iohanni Friederico Herzoge in Pommern 1574. sein Bruder Casimir IX. n. 1557.

Das Bißthum Brandenburg ward 1565. vom Churfürst Ioachim II. eingezogen, jedoch das Domcapitel aus 7. Personen bestehend gelassen, und die Administration dem damaligen Churprinzen Iohanni Georgio, hernach 1571. von diesem wieder seinem Churprinzen Ioachimo Friederico anvertrauet. Wie denn auch ein gleiches mit dem Bißthum Havelberg geschahe.

So hatte auch Churfürst Augustus von Sachsen nach Abgang seines Sohn Alexandri († 1565.) die Administration der Stifter Merseburg und Naumburg übernommen.

V. Hauptstück.

RVDOLPHVS II.

1576. Oct. 12. bis 1612. Ian. 10. (36. Jahre.)

---

§. 131.

Schriftsteller von dieser Zeit.

Von hier an ist vorzüglich folgendes Werk zu gebrauchen:

Franz Christoph Khevenhüllers zu Aichelberg, Grafen zu Frankenburg ꝛc. (n. 1589. † 1650. nachdem er 28. Jahre kayserlicher Geheimer Rath gewesen, oftmalige Gesandtschaften in Spanien und an Teutschen und Italiänischen Höfen übernommen ꝛc.) *annales Ferdinandei*, oder wahrhafte Beschreibung K. Ferdinandi II. Gebuhrt, Auferziehung, und zu Kriegs und Friedens-Zeiten vollbrachten Thaten ꝛc. von 1578. bis 1626. in 9. Theilen auf wenig Exemplarien gedruckt zu Regensb. und Wien 1640-1646. fol., hernach von neuem und vollständig von 1578. bis 1637. in 12. Bänden herausgegeben zu Leipzig 1716-1726. fol.

Uebrigens sind insonderheit dieser Regierung gewidmet:

I. Augerii Gislenii BVSBEQVII, caesaris apud regem Gallorum legati, (n. 1522. † 1592. *epistolae ad*

ad Rudolphum II. Imp. 1582. seq. Parisiis scriptae, in *operibus Busbequ.* Lugdun, 1633. 24. p. 465. sq.

2. Imman. WEBER diss. *de Rudolpho II. Rom. Imp.* Giess. 1707. 4.

* * *

Erster Abschnitt in der Regierung *Rudolphi II.* von 1576. bis 1582.

Unruhiger Anfang dieser Regierung und erster Reichstag.

---

§. 132.

I) Unruhen zum Anfange dieser Regierung, und zwar 1) Verfolg der Niederländischen Unruhen 1576 : 1581.

Beym Antritt dieser Regierung werden die Niederländische Unruhen immer weitaussehender, da die gesammten Provinzen, nur Luxenburg ausgenommen, um sich des Spanischen Kriegsvolks und der Religions-Edicte zu entledigen, am 8. Nov. 1576. sich in der Pacification von Gent mit einander genau verbinden, und im Jahr 1577. so gar des Kaysers eignen Bruder, den Erzherzog Matthias, zum General-Statthalter erklären (a), wiewohl der Prinz Wilhelm von Oranien als General-Lieutenant in der That am Ruder bleibt. In diesen Umständen läßt der Kayser zwar zu Cölln gütliche Handlung pflegen (b); und die catholische Wallo-

1576

1577

(a) Koelers Münzbelust. tom. 3. p. 378. sq.

(b) *Acta pacificationis, quae coram sacrae caes. mai. commissariis inter regis Hispaniarum, & Matthiae archiducis, ordinumque Belgii legatos Coloniae habita sunt*, Lugdun. 1580. 4.

Wallonische Provinzen treten von obiger Pacification wieder zurück. Allein die Provinzen Geldern, Holland, Seeland, Utrecht und Friesland verbinden sich noch näher in der Utrechter Union 1579. Ian. 23., welcher hernach auch Gröningen und Oberyssel beytreten. Und obgleich Matthias hierauf am 22. Jul. 1580. seine Statthalterschaft aufgibt, und am 28. Oct. 1581. nach Oesterreich zurückkehrt; so gehen doch die vereinigten Niederlande nunmehro noch weiter, und kündigen am 26. Jul. 1581. dem Könige Philippo II. den Gehorsam völlig auf. Worüber es seitdem zu einem weitläuftigen förmlichen Kriege kömmt (c).

(c) STRUV. *corp. hist. Germ.* p. 1158. §. 3. Achenwalls Gesch. der Europ. Staat. p. 279. sq.

§. 133.

2) Aachische Unruhen 1580.

Da sich aus den Niederlanden viele den dortigen Bedrängnissen entflüchtete Protestanten unter andern nach Aachen begeben, und dadurch der dortigen Einwohner viele veranlasset werden, die evangelische Religions-Uebung von dem Magistrate zu begehren, auch selbst zur Rathswahl evangelische Mitglieder zugelassen werden wollen; so gibt es auch hier grosse Weiterungen, da die Protestanten jedoch, der widrigsten kayserlichen Befehle und erkannten Commission ungeachtet, die Oberhand behalten (a).

(a) Nopp Aachner Chronick ad a. 1580., THVANVS lib. 74. p. 517., Khevenhüllers annal. tom. I. p. 192. 246., STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1159. sq. §. 5.

§. 134.

3) Händel wegen der Crypto-Calvinisten in Sachsen, und Abfassung des Concordien-Buchs 1580.

In der evangelischen Kirche selbsten giebt es um diese Zeit grosse Bewegungen theils über einige innerliche Zwistigkeiten Lutherischer Theologen, theils über den Unterschied der Lutherischen und Reformirten Lehre (a). Insonderheit bedient sich der Churfürst Augustus von Sachsen wider die in seinem Lande entdeckte so genannte Crypto-Calvinisten zum Theil harter Mittel (b), und bringt zwar mit Beytritt etlicher anderer evangelischer Fürsten mit vieler Mühe 1580. das so genannte Concordien-Buch (formulam concordiae) zu Stande. Wodurch jedoch nicht ohne Nachtheil der gemeinen Sache die Bewegungen mehr vergrössert, als vermindert werden (c).

(a) MOSHEM *hist. eccl.* p. 749. sq.

(b) MOSHEM *l. c.* p. 755. Wie insonderheit Melanchthonis Schwiegersohn, Caspar Peucer, der Arzeneygelahrheit Professor zu Wittenberg, in ein langwieriges Gefängniß gerathen, siehe in eben desselben Casp. PEVCERI *historia carcerum & liberationis diuinae*, Seruest. 1603. 8. und edente Christ. PETZEL, Tig. 1605. 8.

(c) Hieher gehören vornehmlich folgende zwey Bücher: 1) Rud. HOSPINIANI (eines Schweitzers, Predigers im Zürchischen, n. 1547. † 1626.) *concordia discors, de origine & progressu formulae concordiae Bergensis*, Tiguri 1607. fol., 2) Leonhardi HVTTERI (prof. theol. zu Wittenberg n. 1563. † 1616.) *concordia concors de origine & progressu formulae concordiae, in quo Hospiniani conuitia, mendacia & manifesta crimina falsi deteguntur*, iussu elector. Sax. cum approbatione Theologorum Lipf. Witteb. & Würtenbergicorum. Witenb. 1614. fol. Siehe übrigens MOSHEM *l. c.* p. 756., STRVV. *corp. hist. Germ.* p. 1158. sq. §. 4., ingleichen Sig. Jac. Baumgartens Erläuterung der im Christl. Concordien-Buche enthaltenen

tenen symbolischen Schriften. Halle 1747. 8., sodann Iac. Wilh. FEVERLINI *bibliotheca symbolica euangelica Lutherana* (Goetting. 1752. 8.) p. 185. sq., und die daselbst angeführte übrige Schriften.

* Wie weit das Concordien-Buch eingeführet worden, erhellet am besten aus dessen Unterschrift von mehr als 8000. Theologen, Kirchen- und Schul-Bedienten aus den Churfürstenthümern Sachsen und Brandenburg, sodann aus dem Magdeburgischen, Verdischen, Quedlinburgischen, Neuburgischen, Coburgischen, Weimarischen, Anspachischen, Braunschweig-Wolfenbüttelschen, Grubenhagischen, Lüneburgischen, aus Mecklenburg, Würtenberg, Preussen, Baden, Mümpelgard, Henneberg, aus den Graf- und Herrschaften Oettingen, Castell, Mansfeld, Hanau, Hohenlohe, Barby, Gleichen, Oldenburg, Hoya, Eberstein, Limburg, aus den Städten Lübeck, Hagenow, Landau, Münster, Goslar, Mühlhausen, Regensburg, Augsburg, Ulm, Biberach, Alen, Eslingen, Reutlingen, Nördlingen, Schwäbisch-Halle, Heilbronn, Memmingen, Dünkelsbühl, Lindau, Ravensburg, Kempten, Kaufbeuren, Schwäbisch-Wördt, Schweinfurt, Wimpfen, Isny, Giengen, Bopfingen, Leutkirch, Comberg, Braunschweig, Lüneburg, Hamburg, Hildesheim, Hannover, Göttingen, Hameln, Nordheim, Eimbeck, Osnabrück, Minden, Soest, Höxter, Weissenburg (d).

(d) Siehe das Concordien-Buch selbst nach Baumgartens Ausgabe p. 248-360. Von andern, die das Concordien-Buch nicht angenommen, siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hist. part. 2. lib. 16. cap. 18. §. 27.

§. 135.

11) Neubevorstehender Türkenkrieg.

Mit den Türken ward zwar gleich nach dem Antritt dieser Regierung 1576. ein achtjähriger Stillstand

stand von neuem geschlossen; aber so wenig gehalten, daß der Erzherzog Carl sich genöthigt sahe, den Türkischen Streifereyen eine neue Festung Carlstadt entgegen zu setzen, und daß also jedermann einen neuen Türkenkrieg vor Augen sahe (a).

(a) Isthvanf. lib. 26. p. 356. sq., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 209.

§. 136.

III) Reichstag 1582. und angefangene Calender-Trennung.

Alles dieses gibt Stoff gnug zu Berathschlagungen auf dem ersten Reichstage, den der Kayser im Jun. 1582. eröffnet, und da überdies noch wichtige Materien, wegen des Cammergerichts, der Reichs-Matrikel, des Münzwesens, Sessions-Irrungen u. d. g. in Frage kommen (a). Allein der Reichsabschied vom 20. Sept. 1582. thut den Sachen kein Gnüge, zumal da der Streit über die Gültigkeit des geistlichen Vorbehalts und andere Religions-Irrungen immer grösser wird, wie denn unter andern auch auf diesem Reichstage noch ein Calender-Zwist hinzukömmt, da der vom Pabste Gregorio XIII. bekannt gemachte neue Calender catholischer Seits eingeführet, aber von den Protestanten nicht angenommen wird (b). 1582

(a) S. die Proposition von diesem Reichstage in Senkenb. Samml. II. 105. und die vollständige Acten in Hoffm. Urk. I. 259. sq.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* III. 370. sq., Struv *corp. hist. Germ.* p. 1160. §. 6.

*I. Am meisten verdient dieser Reichstag deswegen angemerkt zu werden, weil die Stimmen im

Reichs-Fürsten-Rathe fast durchgängig seitdem so geblieben, wie sie nach damaliger Beschaffenheit der fürstlichen Häuser zufälliger Weise gewesen (c).

(c) Joh. Jac. Mosers Ursprung und Grund der jetzigen Stimmen auf des Teutschen Fürsten-Raths weltlicher Bank in seinen Moserianis part. 1. (Leipz. 1739 8.) pag. 1. sq. und in seinem Staatsrechte tom. 34. p. 281. sq.

* II. Seit dem Ende der vorigen Regierung waren bis dahin keine Veränderungen in den Chur- und Fürstlichen Häusern weiter vorgegangen: ausser daß 1) in Baaden dem Markgrafen Carl († 1577.) seine drey Söhne Ernestus Friedericus geb. 1560. in Durlach, Iacobus geb. 1562. in Hochberg, Georgius Friedericus geb. 1573. in Sausenberg, desgleichen 2) in Bayern Herzog Alberto V. († 1579.) sein ältester Sohn Wilhelmus V. n. 1548. gefolget. Worneben derselbe noch zween andere Söhne hinterlassen, Ferdinandum n. 1550., und Ernestum n. 1554., welcher letzte seit 1565. Bischof zu Freisingen, 1573. zu Hildesheim, und 1581. zu Lüttich war. 3) In Sachsen-Lauenburg hatte Franciscus I. († 1581.) drey Söhne hinterlassen: Magnum II., Henricum, und Franciscum II.

*III. Nicht lange hernach giengen in verschiedenen Häusern solche Aenderungen vor, die zum Theil allem Ansehen nach in die Zahl der Stimmen im Fürsten-Rath einen Einfluß gehabt haben würden, wenn sie sich eher zugetragen hätten.

Ludouicus VI. Churfürst von der Pfalz († 1583.) hinterließ einen unmündigen Prinzen Fridericum IV. n. 1574., über den des verstorbenen Bruder Iohannes Casimir Pfalzgraf zu Lautern, ohne sich an die ihm zugeordnete Mitvormünder zu kehren, die Vormundschaft führte, und den jungen Churfürsten wieder in der reformirten Religion erziehen ließ.

In

In Braunschweig-Lüneburg gieng die Calenbergische Linie mit Erico II. († 1584.) aus.

In Hessen starb Philippus zu Rheinfels († 1583.) ebenfalls unbeerbt.

In Henneberg gieng mit Georgio Ernesto († 1583.) dieses ganze Geschlecht aus; worauf diese gefürstete Grafschaft vermöge eines Vertrags von 1554. an das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen fiel, von dem sie bis 1660. in Gemeinschaft behalten worden.

Das Haus Anhalt zerfiel hingegen mit Absterben Ioachimi Ernesti († 1586.) in so viele Linien, als dessen Söhne Nachkommenschaft hinterlassen, nehmlich Iohannes Georgius I. zu Dessau, Christianus I. zu Bernburg, Augustus zu Plötzgau, Rudolphus zu Zerbst, Ludouicus zu Cöthen.

* IV. In den drey geistlichen Churen war 1577. in Cölln, nach geschehener Resignation Salentini von Isenburg, Graf Gebhardus Truchseß von Waldburg; 1581. in Trier, nach Absterben Iacobi III. von Elz, der noch die Unterwürfigkeit der Stadt Trier 1580. durch Urtheil und Recht zu Stande gebracht (d), Iohannes VII. von Schönenberg; 1582. in Maynz, nach Daniel Brendels von Homburg Abgang, Wolfgang von Dalberg gewehlet.

(d) HONTHEIM *hist. Treuir. dipl.* tom. 3. p. 52. sq. p. 102. sq.

* * *

Zweyter Abschnitt in der Regierung *Rudolphi II.* von 1582. bis 1605.

Religions-Händel und Türkenkrieg.

---

§. 137.

I) Neue Religions-Händel, und zwar 1) wegen Religions-Aenderung und Vermählung des Churfürsten Gebhards von Cölln 1582 - 1584.

Unter den Religions-Händeln, deren um diese
Zeit immer mehrere werden, macht das größte
Aufsehen, daß der Churfürst Gebhard von Cölln,
nach denen schon seit 1578. im Werk gewesenen An-
1582 schlägen, endlich am 19. Dec. 1582. die Erklärung
bekannt macht, wie er sich zur reformirten Reli-
gion bekenne, auch in seinem Erzstifte der Refor-
mation Platz zu geben, und sich zu vermählen, je-
doch das Erzstift nur auf Zeitlebens beyzubehalten
1583 gedenke, worauf er den 2. Febr. 1583. mit der
Gräfinn Agnes von Mannsfeld sich öffentlich
trauen läßt. Als ihn der Pabst darüber unterm
1. Apr. 1583. seines Erzstifts entsetzt und in Bann
thut, auch vom Domcapitel am 23. May 1583.
Ernestus von Bayern zum Erzbischofe erwehlet
wird, da hingegen Gebhard seinen Besitz mit Ge-
walt zu behaupten sucht; so kömmt es hier zum
Kriege, worinn jedoch endlich, nachdem Ernestus
1584 am 28. Jan. 1584. Bonn erobert, und Gebhard
hülflos geblieben, dieser den kürzern ziehet, und
sich nach Straßburg als dortiger Domdechant zu
begeben genöthiget wird (a).

(a) Von dieser ganzen Sache sind nachzusehen: 1) Mich. ab ISSELT (eines Predigers aus dem Utrechtischen, so

sich um 1580. in Cölln aufgehalten, hernach Predigers der Italiänischen Kaufleute zu Hamburg, † 1597.) *de bello Coloniensi* libri 4., h. e. *rerum, ab electione Gebh. Truchsessii in archiep. Colon. usque ad recuperatam ab Ernesto eius successore Westphaliam, tota dioecesi gestarum vera ac succincta narratio*, Colon. 1584. 8., 2) Io. Dav. KOELER diss. *de actis & fatis Gebhardi Truchsessii archiepiscopi & electoris Coloniensis, infausti mariti*, Altorf. 1723., recus. 1745. 4. nebst denen noch weiter verzeichneten Schriften in Christ. God. HOFFMANN. *biblioth. iuris publ.* (Francof. ad Viadr. 1733. 4.) p. 181. sq. n. 616. sq. Siehe auch sonst STRUV *corp hist Germ.* p. 1161. sq., Koelers Münzbel. tom. 1. p. 297. sq., tom. 7. p. 65. sq., und des Churfürst Augusts von Sachsen Instruction für seine Gesandten zur Erfurtischen Conferenz in dieser Sache von 1583. in Buders Samml. p. 93.

§. 138.

2) Neue Bewegungen unter den Lutherischen und Reformirten 1586.

Zum grossen Nachtheile der Evangelischen fasset die Trennung der Lutherischen und Reformirten immer tiefere Wurzeln, da nicht nur ein zu Mömpelgard 1586. zu beyder Vereinigung angestelltes Religions-Gespräch fruchtlos abläuft (a), sondern auch in Sachsen mit denen nach des Churfürsten Augusti Tode kurz auf einander folgenden Regierungs-Veränderungen solche neue Bewegungen über das Concordien-Buch entstehen, die am Ende zur größten Verbitterung beyder Theile ausschlagen (b). 1586

(a) *Acta colloquii Mompelgardensis*, Tübing. 1587. 4., Unpartheyische Kirchenhist. tom. 2. p. 196.

(b) MOSHEM *hist. eccl.* p. 758.

* Churfürst Augusto († 1586.) folgte sein Sohn CHRISTIANUS I. geb. 1560., der auf Betrieb

seines Schwagers, des der reformirten Religion zugethanen Pfalzgrafen Iohannis Casimiri von Lautern (c), durch seinen Canzler, D. Nicolaus Crell, sich dahin leiten ließ, daß mittelst Abschaffung des exorcismi und Einführung eines neuen catechismi 1591. der Weg zur Einführung der reformirten Religion in den Chur-Sächsischen Landen gebahnet wurde (d). Als aber Christianus I. 1591. mit Hinterlassung dreyer unmündigen Söhne, Christiani II. geb. 1583., Iohannis Georgii geb 1585. und Augusti geb. 1589., verstarb, und Friedericus Wilhelmus Herzog zu Sachsen-Altenburg die vormundschaftliche Landes-Administration überkam; ward alles nach der Vorschrift des Concordien-Buchs desto strenger hergestellt, und des crypto-Calvinismi halber die schärfste Untersuchung angestellt, die dem gleich Anfangs in Verhaft genommenen Canzler Crell zuletzt 1601. noch das Leben kostete (e).

(c) Iohannes Casimirus von Pfalz-Lautern war seit 1570. mit des Churfürsten Augusti ältester Tochter Elisabeth vermählet, und hielt sich viel zu Dresden auf.

(d) MOSHEM *l. c.*, Glafey Sächs. Hist. p. 188. sq., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 538. sq., Ioh. Melch. Kraft Geschichte des exorcismi p. 401. sq.

(e) Glafey *l. c.* p. 191. sq., Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hist. part. 2. lib. 16. cap. 32. p. 863.

§. 139.

3) Catholische Reformationen.

Catholischer Seits ist man hingegen desto eifriger beschäfftiget, die Würkungen des Religions-Friedens immer mehr zu vereiteln, und nicht nur der weitern Reformation der evangelischen Stände in ihren Landen und Gebieten durch kayserliche und Reichsgerichtliche Gebote, besonders neben dem Cam-

Cammergerichte auch von Hofe aus durch beschwerliche Hof-Processe, Einhalt zu thun, sondern auch umgekehrt hinwiederum von Seiten catholischer Landesherren gegen evangelische Unterthanen eine Reformation zu deren Nachtheile vorzunehmen.

*I. Von dieser Art catholische Reformationen ergiengen insonderheit über evangelische Unterthanen im Salzburgischen, Würzburgischen und selbst im Oesterreichischen. Hauptsächlich aber verdient hier als die erste Frucht einer solchen Religions-Veränderung angemerket zu werden, wie der Markgraf Iacobus von Baaden-Hochberg (§. 136. II.) eine solche catholische Reformation vorgenommen, nachdem er auf Reitzung des von den Reformirten zu den Catholischen zurückgetretenen D. Joh. Pistorius, sich ebenfalls zur catholischen Religion bekannt hatte (a).

(a) Siehe davon das unter folgendem Titel erlassene Patent: Unser von G. G. Jacob Markgrafen zu Baaden und Hochberg ꝛc. Christliche Motiven, warum wir - - nicht allein für unsere Person die Lutherische Lehre verlassen, sondern auch unsere Lande - - reformiren lassen ꝛc. durch D. Johann Pistorius, Oesterr. Bayr. und Baad. Rath, Cölln 1591. 4. (Salig *l. c.* p. 768. sq., Hoffm. *l. c.* p. 168. n. 558.).

*II. Von den damaligen Gesinnungen der Catholischen in Ansehung des Religions-Friedens dient zur besten Probe: Francisci BURGKARDI, I. V. D. Churfürstlich-Cöllnischen Geheimen Raths und Canzlers (oder vielmehr Andr. Erstenbergers, oder sonst eines unter jenem Namen versteckten eifrigen Catholischen) Tractat de autonomia, d. i. von Freystellung mehrerley Religion und Glauben, was und wie mancherley die sey, was derhalben bis daher im Reiche Teutscher Nation vorgegangen, und ob dieselbe von

der Christlichen Obrigkeit möge bewilliget werden. München 1586., edit. 2. 1602. 4. (b)

(b) Siehe von diesem Buche Saligs Hist. der A. C. tom. 1. p. 788. sq. Hoffmanns *biblioth. iur. publ.* p. 149. n. 561., Feuerleins bibl. symbol. pag. 148. n. 599. sq. Von gleichem Gelichter sind auch noch folgende Schriften hier anzumerken:

1. Von der Hauptfrage: an heredico sit fides seruanda? eine erschreckliche Blutdürstige Jesuiter-Predigt, so Petrus Scharga ein vornehmer Jesuiter-Mönch in der Stadt Wilda gehalten, nebst einem Briefe von der Verfolgung, so in Steyermark, Kärnthen und Krain von den Jesuiten angerichtet worden, mit einer Vorrede Dan. Crameri, 1602. 4.

2. Aufwecker der Geistlichen, oder Ursachen, warum die falsch genannten Evangelischen, oder alle die, so sich der geistlichen Beneficien und Fundationen selbst unfähig machen, ihrer Aemter, Beneficien und Einkommen billig entsetzet und beraubet werden, durch weil. Franc. Burgkardum in seiner autonomia beschrieben, Münster 1603. 12.

3. Caspar Schoppi, oder SCIOPPII, patricii zu Rom, und Erzherzogs Ferdinandi zu Oesterreich Raths, (n. 1576., seit 1598 catholisch, † 1649). Aufmunterung und Demüthigung der Protestirenden, mit Verweis- und Beweisung ihrer Sicherheit, Stolzes und Hoffahrts in Religions- und Glaubens-Sachen rc. Grätz 1609. 4. (Salig *l. c.* p. 773.).

§. 140.

4) Neue Streitigkeiten wegen des geistlichen Vorbehalts.

Da indessen in den meisten chur- und fürstlichen Häusern die Personen sich wieder ändern, und wegen Versorgung der nachgebohrnen Prinzen mit Erz- und Bistümern der geistliche Vorbehalt wieder vielfältig in Frage kömmt; so entstehen auch darüber, besonders bey Gelegenheit einer merkwürdigen Trennung im Bistum Straßburg, von neuem grosse Weiterungen.

*I. Der Zustand der Chur- und Fürstlichen Häuser war um diese Zeit folgender:

1. Im Erzhause Oesterreich waren a) vom Kayser Rudolpho II. schon zween Brüder unbeerbt abgegangen, Wenceslaus (†1578.) und Ernestus (†1595.). Von den noch übrigen Brüdern (§. 124. I.) vermählte sich Albertus 1599. mit der Spanischen Infantinn Clara Isabella Eugenia, der Tochter Philippi II. († 1598. Sept. 13.), der noch kurz vor seinem Ende diese Ehe geschlossen, und die gesammten Niederlande seiner Tochter zur Mitgift gegeben, nur mit Vorbehalt des Rückfalls nach ihrem Tode, wenn sie unbeerbt versterben würde.

b) Erzherzog Carolus in Steyermark († 1590.) hatte vier Söhne hinterlassen, Ferdinandum n. 1578., Maximilianum Ernestum n. 1583., Leopoldum n. 1586. Carolum postumum n. 1590.

c) Ferdinandus in Tyrol († 1595.) hinterließ zwar ebenfalls zween Söhne Andream und Carolum, die aber aus seiner ungleichen Ehe mit Philippina Welserinn aus Augsburg herstammten, und daher nicht für Successions-fähig gehalten wurden. Andreas ward geistlich, und Carolus ward Markgraf in Burgau.

2. a) In der Pfälzischen Chur-Linie hatte Friedericus IV. nach erlangter Volljährigkeit die churfürstliche Regierung angetreten, und seines Vaters Bruder Iohannes Casimir zu Lautern († 1592.), wie auch seines Großvaters Bruder Richardus zu Simmern († 1598.) waren ohne männliche Erben abgegangen.

b) In der Zweybrückischen Linie lebte noch Philippus Ludouicus von Neuburg, sammt drey Prinzen Wolfgango Wilhelmo n. 1578., Augusto n. 1582., und Iohanne Friederico n. 1587., die er mit Anna, der Tochter Herzogs Wilhelmi von Jülich erzeuget hatte. Hingegen waren Friedericus zu Vohenstrauß

(† 1597.), und Otto Henricus zu Sulzbach († 1604.) unbeerbt abgegangen; aber Carolo zu Birkenfeld († 1600.) seine Söhne Georgius Wilhelmus zu Birkenfeld, und Christianus I. zu Bischweiler; desgleichen Iohanni zu Zweybrücken († 1604.) seine Söhne Iohannes II. n. 1584. in Zweybrücken, Friedericus Casimir in Landsberg, und Iohannes Casimir in Kleeburg gefolget.

c) In der Veldenzischen Linie hatte Georgius Iohannes († 1592.) zween Söhne Georgium Gustavum in Lautereck und Georgium Iohannem in Lützelstein hinterlassen.

3. a) In Chur-Sachsen trat Christianus II. 1601. die Regierung an.

b) Zu Altenburg hinterließ Herzog Friedericus Wilhelmus (1602.) zween Söhne Iohannem Philippum n. 1597. und Friedericum Wilhelmum II. n. 1603.

c) Zu Weimar hinterließ Herzog Iohannes († 1605.) fünf Söhne: Wilhelmum n. 1598., Albertum n. 1599., Ernestum n. 1601., Friedericum Wilhelmum († 1619.) und Bernhardum n. 1604. Wovon hernach der älteste wieder die Weimarische, und der dritte die Gothaische Linie formiret.

4. In Chur-Brandenburg folgte Iohanni Georgio († 1598.) sein ältester Sohn Ioachim Friedericus n. 1546. Von seinen andern Söhnen bekam, nach unbeerbtem Abgange Georgii Friederici von der alten Anspachischen Linie († 1603.), Christianus n. 1581. Bayreuth, und Ioachim Ernestus n. 1583. Anspach. Churfürst Ioachim Friedericus hatte wieder 4. Söhne Iohannem Sigismundum n. 1572., der Alberti Friederici Herzogs in Preussen älteste Tochter Annam zur Gemahlinn hatte, sodann Ernestum, der Statthalter in Cleve und Heermeister zu Sonneburg ward (1613.), ferner Iohannem Georgium, der 1592. zum Bischofe in

in Straßburg gewehlet war, und 1606. das Fürstenthum Jägerndorf in Schlesien bekam, endlich Christianum Wilhelmum seit 1598. Erzbischofen in Magdeburg.

5. In Bayern hatte Herzog Wilhelmus V. vier Söhne: Maximilianum I. n. 1573., dem er 1597. die Regierung abgab, sodann Philippum seit 1597. Bischofen zu Regensburg, Ferdinandum Bischofen zu Lüttich, Münster, Hildesheim, hernach auch Erzbischofen in Cölln, und Albertum VI., der hernach Leuchtenberg erheyrathet. Wilhelmi V. Bruder Ferdinandus († 1608.) hinterließ aus einer ungleichen Ehe drey Söhne Franciscum Wilhelmum, Ernestum Bennonem, und Ferdinandum Laurentium, die den Namen der Grafen von Wartenberg bekommen.

6. Im Hause Braunschweig-Lüneburg hatte a) in der Wolfenbüttelischen Linie nach Abgang Herzogs Iulii († 1589.) dessen ältester Sohn Henricus Iulius die Regierung angetreten, dessen Bruder Philippus Sigismundus Bischof zu Verden und Osnabrück war. Und als b) die Grubenhagische Linie mit den Brüdern Wolfgango († 1595.) und Philippo II. († 1596.) ausgieng, nahm Herzog Henrich Julius die dadurch erledigte Lande allein in Besitz, worüber sich aber die lüneburgische Linie an den kayserlichen Hof gewandt; c) In der Haarburgischen Linie hinterließ zwar Herzog Otto († 1603.) wieder 6. Söhne, die aber alle nach und nach unbeerbt abgegangen, mithin hernach auch diese Linie beschlossen. In der Zellischen Linie hinterließ Herzog Henricus († 1598.) zween Söhne Iulium Ernestum n. 1571. und Augustum n. 1579. Henrici Bruder Wilhelmus († 1592.) hinterließ sieben Söhne Ernestum, Christianum, Augustum, Friedericum, Magnum, Georgium und Iohannem, wovon nur Georgius den Stamm fortgesetzt.

7. In Pommern setzten von Philippi I. Söhnen nur Ernestus Ludouicus († 1592.), welchem sein Sohn Philippus Iulius gefolget, und Bogislaus XIII. († 1606.) ihr Geschlecht fort, welcher letztere fünf Söhne hinterließ; Philippum, Franciscum, Bugislaum XIV., Georgium III. und Vlricum.

8. In Mecklenburg folgten Iohanni IV. († 1592.) seine zween Söhne Albertus Friedericus I. und Iohannes Albertus II., die von neuem zwo Haupt-Linien zu Schwerin und Güstrow formirten.

9. In Jülich, Cleve und Berg folgte Wilhelmo († 1592.) sein Sohn Iohannes Wilhelmus n. 1562. Worneben er vier Töchter hinterließ: Mariam Eleonoram († 1608.), mit der Albertns Friedericus Herzog in Preussen eine Tochter Annam; Annam († 1632.), mit der Philippus Ludouicus Pfalzgraf von Neuburg seinen Sohn Wolfgangum Wilhelmum; Magdalenam († 1633.), mit der Iohannes Pfalzgraf von Zweybrücken seinen Sohn Iohannem Casimirum erzeuget; und Sibyllam († 1628.), die an Carolum Markgrafen von Burgau vermählt worden.

10. In Würtenberg folgte Ludouico pio († 1593.) seines Vaters Bruder Georgii Sohn Friedericus n. 1557. der nachherige neue Stammvater des ganzen Hauses, der am 24. Jun. 1599. zu Prag mit dem Kayser einen neuen Vertrag zu Stande brachte, vermöge dessen die 1534. eingeführte Afterlehens-Eigenschaft des Herzogthums Würtenberg (§. 115. III.) wieder aufgehoben, und statt dessen nur dem Hause Oesterreich nach Abgang des Würtenbergischen Mannsstamms die Erbfolge in Würtenberg vorbehalten ward (a).

(a) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1177. §. 21. n. 61. ibiq. alleg.

11. In Baaden hinterließ Markgraf Eduardus Fortunatus († 1600.) zween Söhne Wilhelmum n.

1593. und Hermannum n. 1596. In der andern Linie überlebte Georgius Friedericus seine unbeerbten Brüder Iacobum von Hochberg († 1590.) und Ernestum Friedericum zu Durlach († 1604.).

12. In Hessen folgte zu Cassel Wilhelmo IV. († 1592.) sein Sohn Mauritius n. 1572. Und zu Darmstadt hinterließ Georgius I. († 1596.) drey Söhne: Ludouicum n. 1577.) zu Darmstadt, Philippum n. 1581. zu Butzbach, und Friedericum n. 1585. zu Homburg.

13. In Holstein-Gottorf folgten Herzog Adolpho († 1586.) nach einander seine Söhne Friedericus († 1587.) Philippus († 1590.) und Iohannes Adolphus. Sein vierter Sohn Iohannes Friedericus ward Bischof in Lübeck und Erzbischof in Bremen.

*II. In den drey geistlichen Churen folgten 1) zu Maynz Wolfgango von Dalberg 1601. Iohannes Adam von Bicken, und diesem wieder 1604. Iohannes Suicardus von Cronberg; 2) in Trier Iohanni VII. von Schönenberg († 1599.) Lotharius von Metternich. 3) In Cölln ward Ernesto von Bayern schon 1595. seines Bruders Wilhelmi V. Sohn Ferdinandus n. 1577. als Coadjutor zugesellt.

*III. In denen Erz und Stiftern, worauf sich die Reformation erstreckt, sahe es um den Anfang des XVII. Jahrhunderts folgendermassen aus;

1. Das Erzstift Magdeburg gab Ioachim Friedericus von Brandenburg, als er 1598. Churfürst wurde, seinem Prinzen Christiano Wilhelmo n. 1587. ab; während dessen Minderjährigkeit das Domcapitel bis 1608. die Administration führte.

2. Das Bißthum Halberstadt behielt Henricus Iulius, auch da er 1589. als Herzog in Braunschweig-Wolfenbüttel die Regierung angetreten, noch bey.

Hinge-

Hingegen resignirte er schon 1585. das Bißthum Minden, worinn er 1581. Hermanno Grafen von Schaumburg gefolget war, und da ihm wieder 1585. Antonius Graf von Schaumburg, diesem aber wieder 1599. Christianus von Braunschweig in gedachtem Stifte Minden folgte.

3. Im Erzstifte Bremen folgte Henrico von Lauenburg († 1585.), wie auch im Bißthum Lübeck Eberhardo von Holl († 1586.) Iohannes Adolphus von Holstein : Gottorf, und nach dessen Resignation 1596. in beyden wieder dessen Bruder Iohannes Friedericus.

4. In Osnabrück folgte Henrico von Lauenburg († 1585.) erst Wilhelmus von Schenking († 1585.), hernach noch in eben dem Jahre Bernhardus von Waldeck († 1591.), und diesem wieder Philippus Sigismundus von Braunschweig : Wolfenbüttel, Henrici Iulii Bruder.

5. In Schwerin folgte Vlrico von Mecklenburg († 1603.) Vlricus ein Sohn Königs Friderici II. von Dänemark;

6. In Ratzeburg Christophoro von Mecklenburg († 1592.) sein Bruder Carolus;

7. In Camin Casimiro von Pommern 1600. Franciscus von Pommern 1600. Bugislai XIII. Sohn.

*IV. Was endlich insonderheit das Bißthum Straßburg anbetrifft, so waren hier zur Zeit, als der bisherige Bischof Iohannes, gebohrner Graf von Manderscheid, starb, 14. evangelische und nur 7. catholische Domherren. Jene wehlten hierauf an dem vom evangelischen Domprobste, dem Braunschweigischen Prinzen Joachim Carl, angesetzten Tage 1592. Mai. 28. den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg, Joachim Friedrichs Sohn, der damals in Straßburg studierte, und die Administration des Bistums darauf über:

übernahm. Als hingegen die nach Zabern entwichene catholische Capitularen am 8. Jun. 1592. den Cardinal Carl von Lothringen, Bischofen zu Metz, wehlten; so geriethen beyde Theile erst in heftigen Schriftwechsel (b), hernach in öffentlichen Krieg (c), bis 1) 1593. drey catholische und drey evangelische zu Schiedsrichtern erwehlte Fürsten das Stift bis auf kayserlichen Spruch theilten, und, da dieser sich verzog, 2) 1604. Herzog Friedrich von Würtenberg einen Vergleich vermittelte, vermöge dessen der Cardinal von Lothringen das Bistum behielt, und der Markgraf Johann Georg nebst baaren 130. 000. Goldgulden, eine jährliche Summe von 9000. Gulden zur Abfindung bekam, wie dann auch acht evangelische Domherren in ihrem Besitz bis 1627. geblieben. (d).

(b) Hoffmanns bibl. iuris publ. p. 184. sq. n. 624. sq.

(c) Christianus Fürst von Anhalt-Bernburg (§. 136. III.), der eben aus Frankreich zurückkam, wohin er 1591. im Namen einiger evangelischen Teutschen Stände dem Könige Henrico IV. wider die Ligisten Hülfe zugeführet hatte, commandirte für die Brandenburgische Parthey, und schlug die Lothringer zweymal nach einander 1593. Sept. 3. und Nov. 1.

(d) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1167. sq §. 11. Roelers Münzbelust. tom. 20. p. 13. sq.

§. 141.

II) Türkenkrieg von 1591. bis 1605.

Mit den Türken kömmt inzwischen der längst vorhergesehene Krieg schon seit 1591., da sie von Bosnien aus in Croatien einfallen, und die wichtige Grenzfestung Wihicz einnehmen, zum völligen Ausbruch. In diesem mit vielem Blutvergiessen (a) geführten Kriege verbindet sich anfangs Sigismundus

(a) Im Jahr 1592. gewonnen die Türken ein Treffen. Im Jahr 1593. wurden sie hinwiederum von Ferdinando Grafen

mundus von Bathori 1594. mit dem Kayser dahin, daß er das Fürstenthum Siebenbürgen für sich und seine Nachkommen behalten, nach deren Abgang aber dasselbe an das Haus Oesterreich zurückfallen solle. Als er aber 1598. gar Siebenbürgen gegen Oppeln und Ratibor vertauscht, so wehlen die mißvergnügten Siebenbürgen 1603. seiner Mutter Bruder, Stephanum Botsckay zu ihrem Fürsten, der vom Türkischen Sultan Mehemed gar zum Könige in Ungarn ernannt und mächtigst unterstützt wird. Darauf erfolgt endlich 1605. ein Friede, worinn Stephanus Botsckay auf Ungarn Verzicht thut, aber Siebenbürgen, mit Vorbehalt des künftigen Rückfalls an Oesterreich, behält, und worinn übrigens den Ungarn die völlige Religions-Freyheit und die Herstellung eines palatini Hungariae versprochen wird. Bald hernach erfolgt auch 1606. ein zwanzigjähriger Stillstand mit den Türken, vermöge dessen ein jeder behält, was er hat (b).

Grafen von Hardeck bey Stuhlweissenburg geschlagen. Hingegen übergab ihnen der Graf von Hardeck Raab, und der Fürst Carl von Mansfeld schlug zwar noch einmal glücklich. Allein im Oct. 1596. erlitt die kayserliche Armee bey Erla eine Haupt-Niederlage mit Verlust von 10000. Mann rc.

(b) ISTHVANF. lib. 27. sq. p. 385. sq., STRUV *corp. hist. Germ* p. 1169 - 1182. Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 209. sq.

* Botsckay starb hernach 1607. Die Siebenbürgen wehlten aber gleichwohl wieder Sigismundum Ragoczy zu ihrem Fürsten (c).

(c) ISTHVANF. lib. 34. p. 544. sq.

§. 142.

III) Reichsversammlungen 1586 = 1603.

Unter diesen Umständen zerschlugen sich nicht nur die Reichs-Deputations-Täge zu Worms 1586. (a) und zu Frankfurt 1590. (b) so gut wie fruchtlos; sondern auch die auf den Reichstägen zu Regensburg 1594. (c) und 1597. (d) gefaßten Schlüsse blieben meistens unbefolget. Inzwischen brachte die zu Speyer versammlete Reichs-Deputation zwar noch 1600. einen für das Justizwesen nützlichen Deputations-Abschied zuwege (e). Nachdem aber die Protestanten ihrer immer anwachsen-

(a) Von 1586. ist in Goldasts Reichssatzungen tom. 2. p. 327. und in Lünigs R. A. part. gen. 1. Forts. contin. p. 317. ein Deputations-Abschied, der aber wegen vieler Widersprüche eigentlich nicht promulgiret worden. Olenschlagers Einleitung in die Geschichte der Teutschen Reichsabschiede, vor der neuern Sammlung der R. A., §. 21. p. 53. Struv *corp. hist. Germ.* p. 1166. §. 9.

(b) Von der Deputation von 1590. ist kein Abschied vorhanden. Olenschlager *l. c.* Khevenhüllers annal. tom. 3. p. 809. Struv *l. c.* p. 1167. §. 11.

(c) Struv *l. c.* p. 1171. Olenschlager *l. c.* und des daselbst angeführten Peter Fleischmanns von Puntelwitz Beschreibung des Reichstags von 1594 sammt einverleibten kayserlichen Hofstaat und Titular, Regensb. 1594. 4.

(d) Dieser 1597. angefangene Reichstag endigte sich erst im April 1598. Khevenhüllers annal. tom. 5. p. 1896., Olenschl. *l. c.* p. 34., Struv *l. c.* p. 1175. §. 18.

(e) Von dem 1600. geschlossenen Deputations-Tage findet sich verschiedenes in Londorps actis publ. tom. 3. p. 522. Hieher gehört auch Iusti Reipenberg *decreti Spirensis curatius in imperio sanciti nomothesia publica, aut leges sollennes & perpetuae de nouissimis iuris cameralis controuersis capitulis*, Herborn. 1613. 8. Senkenbergs Sendschreiben von der Samml. der R. A. p. 57. §. 36.

wachsenden Beschwerden halber, besonders wegen der bedenklichen Hofprocesse, schon 1594. im März zu Heilbronn (f), 1598. zu Frankfurt (g), 1599. zu Friedberg (h), 1600. zu Speyer (i), 1601. zu Friedberg (k), ihre besondere Zusammenkünfte gehalten, da hingegen ein abermaliges Religions-Gespräch zu Ende des Jahrs 1601. zu Regensburg frucht-

(f) In der Versammlung zu Heilbronn 1594. befanden sich der Churfürst Friedericus IV. von der Pfalz, der das Directorium führte, sodann Iohannes Pfalzgraf von Veldenz, Georgius Friedericus Markgraf von Brandenburg, Friedericus Herzog von Würtenberg, Ernestus Friedericus Markgraf von Baaden, und Caspar Brandner, als Abgeordneter des Magdeburgischen Administrators Ioachimi Ernesti von Brandenburg. Der Abschied dieser Versammlung vom 16. März 1594. stehet bey Londorp tom. 2. p. 509. STRUV *l. c.* p. 1170. §. 14.

(g) STRUV *l. c.* p. 1175. §. 18.

(h) Londorp tom. 3. p. 509, STRUV *l. c.* und in der Hist. der Relig. Beschwerden part. 1. cap. 3. §. 41. sq.

(i) Am 27. Oct. 1600. machten die Churfürsten Friedericus IV. von der Pfalz und Ioachim Friedericus von Brandenburg, sodann Iohannes Georgius von Brandenburg Administrator von Straßburg, Iohannes Pfalzgraf von Zweybrücken, Georgius Friedericus Markgraf von Brandenburg, Henricus Iulius von Braunschweig, Bischof zu Halberstadt, Ernestus Friedericus Markgraf von Baaden, Barnim Herzog von Pommern, und Iohannes der ältere Graf von Nassau, unter sich zu Speyer den Schluß, vom Kayser durch eigne Abgeordnete die Abstellung der Hofprocesse zu begehren, zur Türkenhülfe nicht beyzusteuern, und der Straßburgischen Sache halber die Krone Frankreich zu Hülfe zu rufen. DU MONT tom. 5. part. 2. p. 7., Londorp tom. 3. p. 552., STRUV *l. c.* p. 1177. sq. §. 22.

(k) Zu Friedberg kamen 1601. zu den vorigen noch hinzu: Philippus Sigismundus Bischof von Osnabrück, Franciscus Herzog von Sachsen-Lauenburg, und verschiedene Grafen. Londorp tom. 3. p. 560., STRUV *l. c.* p. 1178.

fruchtlos abgelaufen (l); so suchen sich die Protestanten mittelst einer zu Heidelberg 1603. Febr. 12. geschlossenen Union mit vereinigten Kräften zu helfen (m), und der anderweite Reichstag zu Regensburg 1603. veranlasset, wegen der daselbst von den Catholischen verwilligten, von den Protestanten aber verweigerten Türkenhülfe, eine förmliche Trennung beyder Theile (n).

(l) THUANUS lib. 126. p. 954., Khevenhüllers annal. tom. 5. p. 2397. STRUV *l. c.* und von eigenen Schriften: 1) Aegidii HUNNII relatio historica *de habito nuper Ratisbonae colloquio inter A. C. Theologos & pontificios*, Vitemb. 1602. 4., 2) Daniel Cramers Extract und kurzer wahrhaftiger Bericht vom colloquio zu Regensburg, 1602. 4, 3) Adami TANNERI (eines Catholischen, so beym colloquio gegenwärtig gewesen,) relatio compendiaria *de initio, progressu & fine colloquii Ratisbonensis*, Monach. 1602. 4

(m) Londorp tom. 3. p. 537., STRUV *l. c.*, und p. 1179. §. 24.

(n) Londorp tom. 3. lib. 9. p. 450., Khevenhüllers annal. tom. 6. p. 2650. STRUV *l. c.*

§. 143.

IV) Andere einzelne Händel dieser Zeit 1) Emden, 2) Paderborn, 3) Braunschweig betreffend.

Von anderen einzelnen Händeln dieser Zeit ist zu merken, wie I) Graf Enno von Ostfriesland wider die Stadt Emden im Jahr 1602. eine Achtserklärung bewürket, wodurch die Stadt bewogen worden, sich in den Schutz der Staaten von Holland zu begeben (a); ingleichen wie II) der Bischof

(a) LONDORP. *Sleidan. contin.* part. 3. lib. 8. p. 370., Koelers Reichshist. p. 493. sq.

schof von Paderborn, Dietrich von Fürstenberg 1604. die Stadt Paderborn unter seine Botmässigkeit gebracht, ohne daß es deren Schutzherr, der Landgraf Moritz von Hessen, verhindern können (b); und wie III) der Herzog Henrich Julius von Braunschweig am 16. Oct. 1605. zwar einen ebenmässigen Anschlag auf die Stadt Braunschweig gefasset, und dieselbe bey 22. Wochen ordentlich belagert, aber ohne seinen Zweck zu erreichen, da vielmehr die Stadt hernach mit hanseatischer Hülfe dem Herzoge den Krieg ins Land gespielt, und die sodann 1610. gegen die Stadt erfolgte Achtserklärung doch nicht vollzogen, sondern 1617. wieder aufgehoben worden (c).

(b) THVANVS lib. 131. p. 1304., Koelers Reichshist. p. 492.

(c) LONDORP *l. c.* lib. 11. p. 605., lib. 12. p. 663., Koelers Reichshist. p. 492. sq.

§. 144.

v) Schriftsteller vom Anfange des XVII. Jahrhunderts her.

Mit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts nehmen einige neue historische Werke ihren Anfang, als

1. Vittorio SIRI (1685.) *memorie recondite dall' anno 1601. fino all' anno 1640.* 8. vol. Paris und Lion. 1677. 1679. wovon sein *Mercurio overo historia di correnti tempi* (von 1635. bis 1655.), so theils zu Casal, theils zu Lion, Florenz und Paris 1636-1686. 4. in 15. Theilen herausgekommen, als eine Fortsetzung anzusehen (a).

(a) Ins Französische ist dieses Werk übersetzt unter dem Titel: *Le Mercure de Vittorio Siri* par Mr. REQVIER, Paris 1757. 1758. 4. und 12.

2. Mich.

2. Mich. Casp. Londorps acta publica tomi XII. Frf. 1621-1625. 4., tomi XVII. 1627-1719. fol.

3. Martin Meiers Londorpius suppletus & continuatus, tomi IV. Frf. 1665-1667. fol., Tübing. 1740. 1741. fol.

4. Allgemeine Schaubühne der Welt (von 1600. bis 1688.), Frf. fol., tom. I. II. von Job Ludolf 1699. 1701., III. IV. von Christian Junker 1713. 1718. V. von unbekanntem Verfasser 1731.

5. *Memoires pour servir à l' histoire universelle de l'Europe depuis 1600 jusqu' à 1716.* par le pére d' AURIGNY de la comp. de Jesus, *edit. III. corrigée & augmentée* par le pére GRIFFET, Paris V. vol. 1757. 12.

6. Gottfr. Achenwalls Geschichte der allgemeineren Europäischen Staatshändel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, edit. I. Göttingen 1756., II. 1761. 8.

* Ueberhaupt ist von den historischen Schriften des XVII. Jahrhunderts nachzusehen Christiani GRYPHII (n. 1649. seit 1674. Prof. zu Breslau, † 1706.) apparatus, siue dissertatio isagogica *de scriptoribus historiam seculi XVII. illustrantibus*, Lips. 1710. 8.

* * *

Dritter und letzter Abschnitt in der Regierung *Rudolphi II.* von 1605. bis 1612.

Neue Religions- und Successions-Streitigkeiten, und darüber entstandene Verbindungen.

---

§. 145.

1) Donawerthische Religions-Sache.

Ein neuer Religions-Handel entstehet über eine vom Abte zum heiligen Kreutz zu Donawerth

 am

1606 am 15. Apr. 1606. vorgenommene Procession, wobey derselbe vom Pöbel gemißhandelt worden. Denn nachdem der Kayser durch seinen Reichshofrath deshalber eine Untersuchungs-Commission auf den Herzog Maximilianum von Bayern erkannt, worunter sich die Stadt nicht gleich bequemen will; so erfolgt am 7. Aug. 1607. die kayserliche Achtserklärung, zu deren Vollziehung der Herzog Max im Dec. 1607. die Stadt berennen läßt, auch solche bald darauf erobert, und in Besitz behält. Seitdem nehmen sich die evangelischen Stände nebst dem Schwäbischen Kreyse der Stadt vergeblich an, und die Sache gibt überhaupt zu einer wichtigen Erörterung Anlaß: ob der Reichshofrath neben dem Cammergerichte eine Gerichtbarkeit auszuüben habe? und wie weit dessen Gewalt in Achtserklärungen gehe (a)?

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1183. sq. §. 29. nebst denen daselbst angeführten Schriften, denen noch beyzufügen die in Joh. Diet. Winklers anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis, tom. 1. (Braunschw. 1757. 8.) p. 366-413. befindliche Auszüge aus etlichen Schreiben Ulrich Großens Apothekers zu Donauwerth an Lorenz Straussen von 1608. sq. Sodann sind folgende gleich damals gewechselte Deductionen in dieser Sache zu merken:

1. Wahrhafte unpartheyische Beschreibung, warum die Stadt Donawerth in die Acht erkannt, darüber mit Heeres-Kraft überzogen, und den 17. Dec. 1607. erobert worden, 1608. 4.

2. Donawerthische Relation (von Seiten des Herzogs von Bayern, abgefasset durch einen Bayrischen Rath, Wilhelm Jocher,) 1610. 4.

3. Beständige informatio facti & iuris &c., der Donawerthischen Relation entgegen gesetzt, (verfertigt durch den Würtenbergischen Vicecanzler, Sebastian Faber, und den Oettingischen Canzler, Lud. Müller) 1611. 4., edit. 2. 1672. 4.

4. Noth-

4. Nothwendige Erinnerung ꝛc. Ingolſtadt 1613. 4. S. Hoffmanns *bibl. iur. publ.* n. 1370. ſq. p. 335. ſq.

§. 146.

II) Succeſſions-Streitigkeiten 1) in Heſſen.

Hierzu kommen einige wichtige Succeſſions-Streitigkeiten, wovon die erſte das Haus Heſſen betrifft. Es hatte nehmlich der 1604. unbeerbt 1604 abgegangene Landgraf Ludouicus IV. (§. 130. V.) ein Teſtament hinterlaſſen, vermöge deſſen ſeine beyde Fürſtenthümer Marburg und Gieſſen zwiſchen denen noch übrigen beyden Linien zu Caſſel und Darmſtadt in zwey Theile gehen ſollten, mit dem Anhange, daß, wer in der Religion etwas verändere, oder das Teſtament anfechte, ſeines Antheils verluſtig ſeyn ſolle. Nun verlangen die drey Brüder der Darmſtädtiſchen Linie (§. 140. 12.) vielmehr eine Theilung nach den Köpfen, und da der Landgraf Moritz von Caſſel 1605. zu Marburg 1605 den reformirten Gottesdienſt einführt, halten ſie denſelben auch dem Teſtamente zufolge ſeines Antheils verluſtig. Dieſer Succeſſions-Streit hat ſich in dem bald hernach zum Ausbruch gekommenen dreyßigjährigen Krieg dergeſtalt mit eingeflochten, daß er nicht eher, als mit demſelben, hat beygelegt werden können (a).

(a) STRUV *corp. hiſt. Germ.* p. 1182. §. 26. Sodann acta in Sachen die Fürſtlich-Marburgiſche Succeſſion belangend ꝛc. Gieſſen 1615. fol. Und andere, ſo in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1752. ſq. p. 418. ſq. angeführt.

§. 147.

2) Innerliche Irrungen des Hauses Oesterreich.

Selbst im Hause Oesterreich bricht ein allgemeines Mißvergnügen über das persönliche Betragen
1606 des Kaysers dahin aus, daß anfangs 1606. Apr. 25. die damalige sämmtliche Herren des Hauses, in Betracht dessen, daß der Kayser wegen einer Gemüths-Schwachheit, die ihre gefährliche Abwechselungen habe, zur Regierung nicht mehr geschickt sey, in einer besondern Verbindung den Erzherzog Matthiam zum Haupte ihres Hauses erklären (a). Als aber Rudolphus hierauf den Anschlag fasset, die Succession nach seinem Tode mit Vorbeygehung Matthiae gleich der Steyermärkischen Linie zuzuwenden, da inzwischen den evangelischen Unterthanen der Oesterreichischen Erblande ihre Religions-Freyheit immer mehr gekränket wird; so kömmt ihm Matthias, nach einer unterm
1608 15. Jan. 1608. geschlossenen Vereinigung der Oesterreichischen und Ungarischen Stände, mit einem Heere von 20.000. Mann dergestalt zuvor, daß Rudolphus am 17. Jun. 1608. ihm den Besitz von Ungarn und Oesterreich, nebst dem Titel eines designirten Königs in Böhmen, bey lebendigem Leibe abtreten muß (b). Und bey eben dieser Gelegenheit erhalten die Evangelischen nicht nur in Oesterreich eine neue Versicherung ihrer Religions-
1609 Freyheit von Matthia unterm 19. März 1609. (c), sondern

(a) Lünigs Reichsarch. part. spec. contin. I. (vol. 7.) unter Oest. p. 74., Koelers Münzbelust. tom. 8. p. 412.

(b) Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 84. sq., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1186. sq.

(c) Lünig *l. c.* p. 76., STRUV *l. c.* p. 1188. §. 32.

sondern auch in Böhmen ein gleiches in einem Majestäts-Briefe von Rudolpho unterm 11. Jul. (d) und für Schlesien unterm 20. Aug. 1609. (e).

(d) Lünigs R. A. part. spec. (vol. 5.) unter Kays. p. 55., Koelers Münzbelust. tom. I. p. 305. sq., STRVV *l. c.* §. 33.

(e) *Theatr. Europ.* tom. I. ad a. 1618. p. 10., Khevenhüllers annal. tom. 7. 199.

* Der Inhalt des Böhmischen Majestäts-Briefs gieng in der Hauptsache dahin, daß die Utraquisten völlige Freyheit haben sollten, ihren Gottesdienst nach ihrer Confession von 1575. zu üben, ingleichen das Consistorium und die Universität zu Prag zu besetzen, und gewisse Personen aus ihren Mitteln von allen dreyen Ständen als Defensoren zu bestellen, die ohne Zuthun des Kaysers in Sachen ihre Religion betreffend ordnen könnten; sodann endlich, daß den Ständen sub vtraque nicht verwehrt seyn solle, noch mehr Kirchen und Schulen zu errichten (f).

(f) Koelers Münzbelust. tom. I. p. 306.

§. 148.

3) Jülichischer Successions-Streit und a) dessen Competenten.

Der wichtigste Successions-Streit entsteht endlich, als mit dem Tode des letzten Herzogs Iohannis Wilhelmi († 1609. Mart. 25.) die Herzogthümer Jülich, Berg, Cleve, die Grafschaften Mark und Ravensberg, und die Herrschaft Ravenstein erlediget werden. Denn I) behauptet jetzt das Haus Sachsen Albertinischer Linie, daß dessen 1483. auf die Lande erhaltene kayserliche Anwartschaft nunmehro ihre Würkung haben müsse. II) Die Ernestinische Linie desselben Hauses gründet 1609

 sich

sich überdies auf die Eheberedung des Churfürsten Johann Friedrichs von Sachsen mit der Clevischen Prinzessinn Sibylla, als Iohannis Wilhelmi Vaters Schwester. III) Iohannes Sigismundus Churfürst von Brandenburg behauptet für seine Gemahlinn Anna das größte Recht, weil deren Mutter Maria Eleonora († 1608.) des Letztverstorbenen älteste Schwester gewesen. IV) Philippus Ludouicus Pfalzgraf von Neuburg hält seine Gemahlinn Anna noch näher berechtiget, weil selbige des Letztverstorbenen zweyte Schwester, und zur Zeit des Falls noch am Leben gewesen. V) Carolus Markgraf von Burgau verlangte für seine Gemahlinn Sibylla, ingleichen VI) Iohannes Pfalzgraf von Zweybrücken für seine Gemahlinn Magdalena, als ebenmässige Schwestern des Letztverstorbenen, wenigstens einen Antheil an dessen Verlassenschaft (a).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1189. sq. S. die hieher gehörige zahlreiche Schriften in Hoffm. *bibl. iur. publ.* p. 312. sq. n. 1254. sq.

§. 149.

b) Erster Verlauf der Jülichischen Sache.

Von allen diesen gewinnen nur Chur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg den Vortheil des Besi-
1609 tzes, dessen sie sich durch eine zu Dortmund 1609. Mai. 31. Interimsweise mit Einwilligung der Landstände verglichene gemeinschaftliche Regierung wider einen jeden Dritten zu versichern suchen (a). Dar-

(a) Den Dortmundischen Vergleich vom 31. May. 1609. nebst den ferner darauf erfolgten Vergleichen von 1609. Iun. 20. zu Düsseldorf, und von 1610. Ian. 17. zu Halle in Schwa-

Dargegen verordnet zwar der Kayser den Erzherzog Leopolden, damaligen Bischof zu Straßburg und Passau, zum Sequester, der auch schon die Festung Jülich in seine Gewalt bekömmt. Allein da sich die Krone Frankreich und die Staaten der 1610
vereinigten Niederlande jener possidirenden Fürsten annehmen, und Jülich durch ein von selbigen abgeschicktes Hülfsheer 1610. Sepr. 1. dem Sequester wieder abgenommen wird; so nimmt die Sequestration damit ein Ende (b). Hingegen der Churfürst Christianus II. von Sachsen erlangt indessen 1610. Iun. 27. die kayserliche Belehnung über die Jülichischen Lande (c).

Schwaben, siehe in Lünigs Reichsarch. part. spec. Abth. 4. Abs. 3. p. 69. und part. sq. 3. Theil p. 69. sq.

(b) STRVV corp. hist. Germ. p. 1191. sq.

(c) Müllers annal. Sax. p. 254., Lünigs Reichsarch. part. spec. sect. 2. p. 131. sq. Von dieser Belehnung an hat das Haus Sachsen auch den Titel von diesen Landen angenommen.

§. 150.

III) Versammlungen und Verbindungen im Reiche.

Während aller dieser Vorfälle fehlt es nicht an Versuchen, bald auf Churfürsten-Tägen (a), bald in allgemeiner Reichs-Versammlung (b), die innerliche

(a) Im Jahr 1606. ward ein von den drey geistlichen Churfürsten veranlaßter Churfürsten-Tag zu Fulde gehalten, dessen Abschied bey Londorp tom. 1. p. 64., und von dessen Handlungen ein Auszug in Lünigs Staats-consilii tom. 1. 700. sq. zu finden. Olenschlagers Einleit. in die Gesch. der R. A. §. 22. p. 35., STRVV corp. hist. Germ. p. 1183. §. 27. Siehe auch Buders Samml. p. 169. sq.

(b) Wie 1608. zu Regensburg ein Reichstag eröffnet, aber wegen Uneinigkeit der beyden Religions-Theile, die vorge-

nerliche Ruhe von Teutschland herzustellen. Es kömmt aber vielmehr mit denen schon seit einiger Zeit im Werk gewesenen Verbindungen zum förmlichen Schlusse, da eine ansehnliche Zahl evangelischer Stände, nach vorgängiger Berathschlagung zu Aschhausen am Odenwalde 1609. (c), endlich 1610. Febr. 3. zu Halle in Schwaben die so genannte Union (d), hingegen die Catholischen zu Würzburg die so genannte Lige unter sich schliessen (e). Worauf zwar noch der Herzog Max von Bayern

vorgetragene Materien daselbst nicht einmal zur Berathschlagung gekommen; siehe in Goldasts polit. Reichshändeln part. 22. p. 946., Khevenhüllers annal. tom. 8. p. 2., Londorp tom. 1. p. 37., tom. 3. p. 819., Ludolfs Schaubühne ad a. 1608. p. 239., STRUV *l. c.* p. 1185. §. 30.

(c) Von dem Convente, den nach Zerschlagung des Reichstags 1608. einige evangelische Stände zu Aschhausen gehalten, siehe STRUV *l. c.* p. 1186.

(d) Die Union, die vornehmlich auf Antrieb des Königs Henrici IV. von Frankreich zum völligen Schlusse kam, hatte zu ihrem Haupte den Churfürsten Friedericum IV. von der Pfalz, und zum Befehlshaber im Kriege den Fürsten Christianum von Anhalt. Die übrigen Unirten Stände waren der Churfürst Iohannes Sigismundus und sein Bruder Iohannes Georgius von Brandenburg, die Pfalzgrafen Iohannes von Zweybrücken, und Philippus Ludouicus von Neuburg, die Markgrafen Ioachim Ernestus von Onolzbach, und Georgius Friedericus von Baaden, der Herzog Iohannes Friedericus von Würtenberg, sodann verschiedene Grafen und Reichsstädte. Da hingegen der Churfürst Christianus II. von Sachsen, der Herzog Henricus Iulius von Braunschweig, Ludouicus Landgraf von Hessen-Darmstadt, und andere Lutherische Stände an der Union keinen Theil nahmen. DU MONT tom. 5. p. 126., Khevenhüllers annal. tom. 7. p. 284., Londorp tom 1. p. 87. 95., Lünigs Staats-consil. tom. 1. p. 726. 837., STRUV. *l. c.* p. 1193. sq.

(e) Von der Lige siehe DU MONT tom. 5. part. 2. p. 118., Meiers *Londorp. suppl.* tom. 1. p. 607., PUFENDORF

Bayern als das Haupt der Lige am 14. Oct. 1610. einen Vergleich wegen der Jülichischen Sache, die possidirenden Fürsten im Besitz zu lassen, vermittelt (f). Da hingegen alle übrige Unterhandlungen, die auf Veranlassung des kayserlichen Hofs zu Prag 1610. Mai., zu Cölln 1610. Sept., zu Jüterbock 1611. Mart. angestellt werden (g), nicht von der gehoffen Würkung sind; wie dann die Unirten noch 1611. zu Rothenburg an der Tauber (h) und die Churfürsten zu Nürnberg (i) Zusammenkünfte halten, die jedoch eben so unwürksam ablaufen.

DORF *de reb. Suec.* lib. 1. §. 19., STRUV *l. c.* p. 1195., wie auch folgende damals herausgekommene Schriften: 1) Hochgefährliche Päbstische Vornehmen und geschwinde Practicken, welche bey jetzigen sorglichen Zeiten von allen protestirenden Ständen in Acht genommen und abgewendet werden sollen, 1610. 4. 2) Neue Zeitung von dem Verbindnisse der Teutschen Römisch-Catholischen Fürsten, Cardinäle, Bischöfe 2c. wider die Teutschen Lutheranischen Fürsten und Stände beschlossen, Christlingen 1610. 4.

(f) STRUV *l. c.*. p. 1196. §. 37. und folgende besonders gedruckte Schriften: 1) Unser v. G. G. Henrich Julius postulirten Bischofs des Stifts Halberstadt und Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg 2c. wahrhaftiger und summarischer Bericht wegen der 1610. nicht erfolgten Abdankung des Passauischen Kriegsvolks, 1611. 4., 2) Friedens-Tractation, wasgestalt dieselbe im Oct. 1610. durch die evangelische unirte Churfürsten und Stände bey Herzog Max in Bayern zu München angebracht, auch folgends daselbst zu beyden Theilen abgehandelt und beschlossen worden, Münch. 1613. 4.

(g) STRUV *l. c.* p. 1192.

(h) Von dem Rothenburgischen Convent, der 1611. Aug. 22. geschlossen worden, siehe Khevenhüllers annal. tom. 7. p. 380., STRUV *l. c.* p. 1197. §. 40.

(i) Der Nürnbergische Churfürsten Tag ward im Anfang Oct 1611. eröffnet, und am 12. Nov. darauf geschlossen. Londorp tom. 1. p. 98., Lünigs Reichsarch. part. gen. 1. Forts. contin. p. 448., STRUV *l. c.* p. 1198. §. 41.

§. 151.

§. 151.

IV) Neue Bewegungen im Hause Oesterreich, und Ende des Kaysers.

Noch vor seinem Ende geht der Kayser aufs neue damit um, die Succession in Böhmen von seinem Bruder Matthia abzuwenden, in welcher Absicht der Erzherzog Leopold mit seinem im Passauischen unter dem Schein der Jülichischen Sache angeworbenen Volke im Dec. 1610. und zu Anfange des Jahrs 1611. einen Einfall in Oesterreich und Böhmen unternimmt. Allein Matthias kömmt ihm bald mit grösserer Macht zuvor, und zwingt den Kayser, in einem neuen Vergleiche 1611. Apr. 11. ihm auch Böhmen bey lebendigem Leibe abzutreten. Worauf Matthias am 23. May 1611. zu Prag gekrönet wird (a), Rudolphus II. aber endlich am 10 Jan. 1612. mit Tode abgehet (b).

(a) Khevenhüllers annal. tom. 7. p. 265. sq. 342. sq. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1196. sq. §. 38., Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 85. sq.

(b) Khevenhüller tom. 7. p. 439., STRUV *l. c.* p. 1199. §. 42.

* I. Rudolphus II. starb unvermählt (c). Von seinen Brüdern (§. 124. I.) lebten nun noch Matthias, als sein Nachfolger, sodann Maximilianus, der seit 1595. Teutschmeister war, und Albertus, der die Niederlande von wegen seiner Gemahlinn in Besitz hatte (§. 140. I. 1.). In der Steyermärkischen Linie war der Erzherzog Ferdinandus, nebst seinen Brüdern, Maximiliano, Ernesto, Leopoldo und Carolo (§. 140. I. 1. b.).

(c) Von Rudolphi II. Heyraths-Anschlägen siehe STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1199. n. 88. und die daselbst angezogene Stellen aus Khevenhüllers annalibus. Von seinen natürlichen Kindern siehe Mosers Staatsr. tom. 22. p. 330.

* II. Was

*II. Was andere Chur- und Fürsten betrifft, so folgte 1) in Chur-Cölln Ernesto († 1612. Mart.) der bisherige Coadjutor Ferdinandus von Bayern.

2) In der Pfälzischen Chur-Linie waren Friderico IV. († 1610. Sept. 9.) seine Söhne Fridericus V. n. 1596. in der Chur, und Ludouicus Philippus n. 1602. in Simmern gefolget. Und vermöge einer Verordnung des Verstorbenen führte, mit Vorbeygehung des sonst nähern Agnaten Philippi Ludouici von Neuburg, jedoch nicht ohne dessen Widerspruch, Iohannes II. von Zweybrücken die Vormundschaft (d).

(d) Mein Handb. d. Teutsch. Statt. p. 394.

3) In Chur-Sachsen folgte Christiano II. († 1611.) sein Bruder Iohannes Georgius I. n. 1585.

4) Im Hause Braunschweig-Lüneburg folgte in der lüneburgischen Linie Herzog Ernesto († 1611.) sein Bruder Christianus.

5) In Würtenberg stifteten die Söhne Friderici († 1608.) Iohannes Fridericus die Stuttgardische, Ludouicus Fridericus die Mümpelgardische, Iulius Fridericus die Julianische Linie.

6) In Lothringen hinterließ Herzog Carolus II. († 1608.) zween Söhne Henricum und Franciscum.

7) In Leüchtenberg folgte Georgio Ludouico († 1613.) sein Sohn Wilhelmus, dessen Schwester Mechtildis 1612. an Albertum VI. von Bayern vermählt ward.

VI. Hauptstück.

MATTHIAS.

1612. Ian. 10. bis 1619. Mart. 20. (7. Jahre.)

§. 152.

Schriftsteller von dieser Regierung.

Dieser Regierung insgemein ist kein eignes Werk gewidmet, als nur:

Imman. WEBER diss. *sylloge rerum praecipuarum tempore Matthiae Caesaris in Europa gestarum*, Giess. 1701. 4., recus. 1721.

* * *

Erster Abschnitt in der Regierung des Kaysers Matthias von 1612. bis 1618.

Antritt und erste Jahre dieser Regierung bis zum Anfang des dreyßigjährigen Kriegs.

§. 153.

Interregnum, Wahl und Krönung des Kaysers Matthias 1612. Jan. 10. : Jun. 14.

1612 Nachdem in 93. Jahren kein Interregnum gewesen war, so entsteht diesmal, da über des jungen Churfürsten Friederici V. von der Pfalz Vormundschaft die Pfalzgrafen Iohannes II. von Zweybrücken und Philippus Ludouicus von Neuburg noch mit einander streiten, auch ein Streit über das Pfälzische Reichs-Vicariat, in dessen Besitz jedoch der Pfalzgraf Iohannes den Vorzug behält

hält (a). Die Wahl Matthiae wird übrigens am 3. Jun., und die Krönung am 14. Jun. 1612. ruhig vollzogen (b).

(a) Londorp tom. I. p. 100. sq., Goldasts polit. Reichshändel part. 7. p. 208., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1201. §. 3.

(b) STRUV *l. c.* und folgende eigne Schriften: 1) *Actus electionis & coronationis Matthiae atque Annae Austriacae*, Francof. 1612. 4. 2) Bernh. PRAETORII (n. 1567., syndici und bibliothecarii zu Nürnberg, † 1616.) *corona imperialis* seu *descriptio electionis Matthiae Imp.* Norimb. 1617. 4., 3) Extract aus dem Churfürstlichen Protocoll, die Verfertigung der Kayserl. Wahlcapitulation a. 1612. bey der Wahl Matthiae zum Röm. Kayser betreffend, in Johann Christian Müldeners capitulatione harmonica (Halle 1697. 4.) und in Mosers Anmerk. zur Wahlcap. Franc. I. P. 2. p. 369. sq.

* Bald hernach vermählte sich der junge Churfürst von der Pfalz Friedericus V. 1613. Febr. 14. mit Iacobi I. Königs in Engelland Tochter Elisabeth, und trat darauf 1614. Aug. 16. die Regierung selber an.

§. 154.

Reichstag zu Regensburg 1613.

Seinen ersten Reichstag läßt Matthias im Dec. 1612. auf den 24. Apr. 1613. nach Regensburg ansetzen, wo auch am 13. Aug. 1613. die kayserli- 1613
che Proposition vom Frieden im Reiche, vom Türkenkriege und vom Münzwesen erfolget (a). Da aber die evangelischen Stände abermals mit ihren Beschwerden enthöret werden; so wird zwar der Reichstag mit einem Reichsabschiede 1613. Oct. 22.,

(a) Londorp tom. I. p. 114., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1202. §. 4.

22., auch mit bewilligter Türkenhülfe von 30. Römer-Monathen, beschlossen. Allein die evangelische correspondirende Stände benehmen diesem Schlusse durch ihre an eben dem Tage darwider eingelegte Protestation den größten Theil seiner Würkung (b).

(b) Gründliche Relation desjenigen, so bey jüngst zu Regensburg vorgewesenem Reichstage von der Evangelischen correspondirenden Churfürsten und Stände Gesandten und Abgeordneten verhandelt worden; auch der Ursachen, warum sie des andern Theils für sich gemachten Abschied nicht angenommen, sondern darwider protestiret haben. 1614. fol. und in Senkenb. Samml II. 107. sq. Siehe auch Goldasts politische Reichshändel p. 1050.., Lünigs spicil. eccl. 3. contin. p. 267., und dessen Staats-consilia, tom. I. p. 772. 787.

§. 155.

Veränderungen in der Jülichischen Sache 1614.

In der Jülichischen Sache zeigt sich von Seiten Chur-Brandenburg einige Hoffnung für Sachsen, in den Mitbesitz zugelassen zu werden (a), wie denn um diese Zeit auf einer persönlichen Zusammenkunft zu Naumburg 1614. Mart. 29. 30.
1614 die Erneuerung der berühmten Erbvereinigung und Erbverbrüderung zwischen den Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen zu Stande kömmt (b). Allein Pfalz-Neuburg widerspricht nicht nur dem Sächsischen Mitbesitz, sondern bricht auch gänzlich mit Chur-Brandenburg, da der junge Pfalzgraf

(a) Schon zu Jüterbock waren über den Sächsischen Mitbesitz zu einem Drittheile 1611. gütliche Handlungen gepflogen. Müllers annal. Sax. p. 259. sq., Glafey Sächs. Hist. p. 409.

(b) Lünigs Reichsarch. par. spec. sect. 4. p. 148., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1203. n. 30.

graf Wolfgang Wilhelm, an statt einer in Vorschlag gewesenen Brandenburgischen Prinzessinn, sich 1613. mit Wilhelmi V. von Bayern Tochter Magdalena vermählt, und catholisch wird (c), auch bald darauf seinem Vater Philippo Ludouico 1614
(† 1614. Aug. 12.) in der Regierung folget (d). Seitdem wird mit Spanischer Hülfe von den Niederlanden aus unter dem General Spinola ein Ort nach dem andern für Pfalz-Neuburg in Besitz genommen (e). Hingegen geschiehet von Seiten der Vereinigten Niederlande (f) durch Graf Moritzen von Nassau ein gleiches (g) für den Churfürsten Iohannem Sigismundum von Brandenburg, der sich um diese Zeit zur reformirten Religion bekennet (h). Worauf zwar noch zu Xanten 1614. Nov.

(c) PVFENDORF *hist. Fried. Wilh.* lib. 4. §. 16. sq. p. 213., Koelers Reichshist. p. 502.

(d) Zufolge des von Philippo Ludouico 1604. errichteten Testaments folgten ihm seine drey Söhne Wolfgangus Wilhelmus in Neuburg, Augustus in Sulzbach, Iohannes Friedericus, der 1644. unbeerbt abgegangen, in Hilpoltstein. Was die Religions-Veränderung des erstern in Ansehung der beyden andern, die evangelisch geblieben, für Folgen nach sich gezogen, siehe in Mosers Staatsr. tom. 14. p. 88. sq.

(e) Spinola besetzte Düsseldorf, Düren, Orsoy, Wesel.

(f) Die Staaten der vereinigten Niederlande hatten 1613. Mai. 16. ein Bündniß mit den Unirten geschlossen. Khevenhüller tom. 7. p. 618., Londorp tom. 1. p. 166. 172. 179., Lünigs Staats-consil. tom. 1. 816. 833., STRVV *l. c.* p. 1204. §. 6. Siehe auch eine besondere Schrift unter dem Titel: Holländische Bundsverwandtniß, 1614. 4.

(g) Graf Moritz besetzte Jülich, Emmerich, Rees ꝛc.

(h) PVFENDORF *hist. Friedr. Wilh.* lib. 4. §. 17. sq. Ioh. CERNITII *electorum Brand. res gestae* (Berol. 1628. fol.) p. 97. sq.

Nov. 12. ein Interims-Vergleich von Frankreich und Engelland vermittelt worden, vermöge dessen Brandenburg Cleve, Mark und Ravensberg, Pfalz-Neuburg aber Jülich und Berg in Administration nehmen, und beyderseitige fremde Völker abziehen sollten (i). Dieses letztere ist aber nicht geschehen, und hat also ein jeder behalten, was er inne gehabt (k).

(i) Lünigs Reichsarch. tom. 5. part. 2. p. 82., Londorp tom. 1. p. 169.

(k) PUFENDORF *l. c.* lib. 4. §. 21. sq. Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 492. n. 27.

* I. Mit eben der Armee, die für Pfalz-Neuburg ins Jülichische rückte, ließ der kayserliche Hof zuvor noch ein Paar Executionen zum Nachtheil der Protestanten vornehmen, da 1) in Aachen, nach vorgängiger Achtserklärung dessen evangelischer Einwohner, alles zum Vortheil der Catholischen hergestellt (l), sodann 2) die zum Besten der reformirten Einwohner der Stadt Cölln von den possidirenden Fürsten angelegte Stadt **Mühlheim am Rhein** niedergerissen wurde (m).

(l) Londorp tom. 1. p. 160., Meiers *Londorp. suppl.* tom. 1. p. 646., Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 490., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1204. §. 5.

(m) Ludolf *l. c.* p. 491.

*II. Eine andere Achtserklärung, die schon 1610. gegen die Stadt **Braunschweig** ergangen war (§. 143. III.), hatte um diese Zeit die Würkung, daß gedachte Stadt 1616. dem Herzog Friedrich Ulrich, jedoch ihren alten Rechten und Freyheiten unbeschadet, huldigen muste (n).

(n) Meiers *Londorp. suppl.* tom. 2. p. 21., Koelers Reichshist. p. 504.

* III. Noch eine Achtserklärung ergieng 1614. wider der einige Aufwiegler, Vincenz Fettmilch und Cons. zu Frankfurt am Mayn, die daselbst die Juden vertrieben, und den Rath abgesetzt hatten, welche darauf 1616. durch Chur-Maynz und Hessen-Darmstadt wieder hergesteller wurden (o). Eine gleiche Verfolgung der Juden geschahe auch 1615. zu Worms, wo der Churfürst von der Pfalz als kayserlicher Commissarius wieder Ruhe stiftete (p).

(o) Ludolfs Schaubühne tom. I. p. 497. sq., Koelers Reichshist. p. 503. und Diarium historicum, darinn der in der Stadt Frankfurt am Mayn gefährliche Aufstand und schwürige Unwesen beschrieben wird, Frankf. 1617. fol.

(p) Koelers Reichshist. p. 504.

§. 156.

Neue Anschläge im Hause Oesterreich zum Vortheile des Erzherzogs Ferdinands 1616-1618.

Im Hause Oesterreich gibt es 1616. neue Anschläge um die Succession unmittelbar nach des Kaysers Tode auf den Erzherzog Ferdinandum von der Steyermärkischen Linie zu bringen. In dieser Absicht thun sowohl die noch übrigen Brüder des Kaysers, als Philippus III. König in Spanien, wegen der von seiner Mutter Anna, als einer Tochter Maximiliani II., her ihm vermeyntlich zustehenden Rechte Verzicht (a). Worauf Fer- 1616

(a) Mosers Staatsrecht tom. 12 p. 402. sq. Die Urkunde von der Spanischen Verzichtleistung vom 15. Jun. 1615. (die jedoch mit dem Vorbehalte geschehen, daß auf Abgang der männlichen Nachkommen Ferdinandi II. allen dessen weiblichen Nachkommen die Spanische männliche vorgehen sollten,) siehe in Lünigs Reichsarch. pars. spec. (vol. 5.) unter Kays. p. 791.

Ferdinandus 1617. Iun. 29. schon als designirter König in Böhmen, und das Jahr hernach (1618. Iul. 1.) auch in Ungarn gekrönet wird (b).

(b) Londorp tom I. p. 350. 367., Khevenhüller tom. 8. p. 735. 882. 1070. 1100., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1205. §. 7.

* * *

Zweyter Abschnitt und Ende der Regierung des Kaysers Matthias 1618. *Mai.* 23 - 1619. *Mart.* 20.

Anfang des dreyßigjährigen Krieges und Ende dieser Regierung.

---

§. 157.

Schriften vom dreyßigjährigen Krieg.

I. Von denen Schriften, so zu den nächsten Ursachen des Kriegs selbst gehören, ist das umständliche Verzeichniß in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 733. sq. p. 209. sq. nachzusehen.

II. Von denen, so den dreyßigjährigen Krieg von Anfang an bis zu Ende oder bis auf eine gewisse Zeit beschrieben, ist folgende chronologische Ordnung, nach welcher sie zum Vorscheine gekommen, zu merken:

1. Auberti MIRAEI (n. 1573. zu Brüssel, seit 1598. canonici zu Antwerpen, † 1640.) *de rebus Bohemicis* liber sing., in quo series regum Bohemiae, archiep. Prag., episc. Olmuc., Vratisl. &c. continentur, *belli* insuper *Bohemici origo*, *successus* & *finis* breuiter describitur. Lugd. 1621. 12. (Vom Böhmischen Kriege handelt nur das 12. Cap. p. 89 - 117.)

2. Mich.

2. Mich. Casp. LONDORP *bellum sexennale ciuile Germanicum*, siue *annalium & commentariorum historicorum nostri temporis de statu religionis & reipublicae* libri 2., in quibus omnia ab initio exortorum Bohemico-Germanicorum tumultuum a. 1617. vsque ad a. 1623. recensentur. Francof. 1622. 1623. 4.

3. Iul. (oder Nic.) BELLI *laurea Austriaca* h. e. *comm. de statu reip. nostri temporis*, f. *de bello Germ. eiusque caussis, inter Matthiam & Ferd. II. Imp., nec non Fried. V. Palatinum aliosque gesto*, libri 12. ab a. 1617. vsque 1628. Francof. 1627. fol. (auch Teutsch: Oesterreichischer Lorbeer: Kranz. Frankf. 1627. fol.)

4. Caroli CARAFA, episcopi Auersani, (1624. Nuncii apost. in Teutschland, † 1644.) comm. *de Germania sacra restaurata sub summis PP. Greg. XV. & Vrb. VIII., regnante Ferd. II.* (bis 1629.) Colon. 1639. 8. wobey hinten angedruckt sind: Decreta, diplomata, priuilegia aliqua ex multis, quae in fauorem religionis Catholicae & Catholicorum in Germania emanarunt ab a. 1620. vsque 1629. ex cancellaria aul. imp. & Vngar. Bohem. &c. (Eben das Buch ist wieder gedruckt, und von anderer Hand bis 1641. fortgesetzt, Frankfurt 1641. 12.)

5. Eberhardi WASSENBERG, Embricensis (von Emmerich aus dem Clevischen) commentariorum *de bello inter Impp. Ferd. II. & III., & eorum hostes, praesertim Fried. Palat., Gabrielem Bethlenum, Daniae, Sueciae, Franciae reges gesto* liber singularis, ad hunc vsque annum 1639. absolutus & continuatus, *editio* 2. Francof. 1639. 12. (auch ferner gedruckt unter der Ueberschrift: *Florus Germanicus - - ad a.* 1641. *absolutus & continuatus*, Hamburg. 1641. 12., auch übersetzt: Der Teutsche Florus : : bis 1643. fortgesetzt. Danzig 1643. 12.).

6. Alessandro de NORIS *Guerre di Germania dall' a.* 1618 *fino alla pace di Lubeca.* Bologna 1640. 4.

7. Paganino GAUDENTIO, publico Lettor di belle lettere nello studio di Pisa (n. 1595., seit 1627. Prof. zu Pisa, † 1649) *le singolaritá delle guerre di Germania.* Fiorenza 1640. 4.

8. Anonymi (nach dem Berichte PLACCII *de anon.* n. 1122 Leonhardi PAPPI, eines Dhomherrn zu Costnitz und Augsburg) *epitome rerum Germanicarum ab a.* 1617. *ad* 43. *gestarum*, 1644. 16. edit. noua cura Io. Gottl. BOEHM, Lipf. 1760. 8.

9. Andr. ab HABERNFELD *bellum Bohemicum ab a.* 1617. (bis 1621.) Lugd. Bat. 1645. 4.

10. Ioan. Pet. LOTICHII (eines Medici und historiographi unter Ferd. III. n. 1598.) *rerum Germanicarum sub Matthia, Ferd. II. & III. Impp. gestarum* tom. 2. ab a. 1617. ad a. 1643. Francof. 1646. 1650. fol.

11. Der erneuerte Teutsche Florus Eberhard Wassenbergs, an vielen im vorigen eingerückten ungleichen Historien verbessert, der Wahrheit restituirt, und bis ins Jahr 1647. continuirt (von Graf Fürstenberg oder Graf Fuggern) Frankf. (oder vielmehr Amsterdam) 1647. 12.

12. Iosephi RICCI, Brixiani, clerici regularis congregationis Somaschae, *de bellis Germanicis* libri 10. *ab a.* 1618 *vsque* 1648. Venet. 1649. 4.

13. Anon. Summarische Chronik oder eigentliche Verfassung des 51. jährigen von 1618. in Teutschland geführten Kriegs- und Friedens-Handlung, darinn auf jeden Tag, Monath und Jahr alles, was vorgelaufen, kürzlich und wahrhaftig verzeichnet, Straßburg 1650. (a).

(a) Diese Schrift findet sich eingedruckt in Meiern actis pacis exsecutionis tom. 2. unter den Beylagen zur Vorrede p. 30-43., und, ohne die Quelle anzuführen, bey Fried.

Eb.

Eb. Rambachs Vorrede zu Bougeants Hist. des 30. jährigen Krieges tom. 4. p. 37-62., unter dem Titel: Chronologisches Verzeichniß ꝛc., wiewohl dasselbe sehr unvollständig und unrichtig ist.

14. Sigismund Freybergers Germania perturbata & restaurata, d. i. unpartheyische -- discursus vom Zustande des Reichs von Constantino M. bis auf Ferd. III. Frankf. tom. I. 1650., tom. 2. 3. 4. 1652., tom. 5. 6. (fortgesetzt bis 1652.) 1658. 4.

15. Guillaume Hyacinthe BOVGEANT de la Compagnie de Iesus, *histoire des guerres & des negociations, qui précederent le traité de Westphalie, sous le regne de Louis XIII. & le ministére du Cardinal de Richelieu & du Cardinal Mazarin*, composée sur les memoires du Comte d' Avaux, Paris 1727. 4. und *histoire du traité de paix de Westphalie*, Paris 1744. II. tom. 4.; auch zusammen ins Teutsche übersetzt unter dem Titel: Wilh. Hyac. Bougeant Historie des dreyßigjährigen Krieges und des darauf erfolgten Westphälischen Friedens mit Anmerkungen und Vorrede von Fried. Eb. Rambach, Halle tom. I. II. 1758., III. 1759., IV. 1760. 8.

16. Anon. Geschichte des dreyßigjährigen Krigs und des Westphälischen Friedens, Gotha 1748., neue Auflage 1760. 4.

III. Auch nehmen hier noch folgende Werke ihren Anfang:

1. Theatrum Europaeum tom. I. von 1617. an, von Joh. Phil. Abelin, tom. II. von Joh. Georg Schleder u. s. w. fol.

2. *Histoire politique du Siécle* (par Mr. MAVBERT) Lond. tom. I. (von 1618. bis 1699.) 1757. 4., auch Leipz. 1758. 8.

§. 158.

Erste Thätlichkeiten zu Prag im May 1618.

Nach vielen vergeblichen Klagen über Nichthal-
1618 tung des Böhmischen Majestäts-Briefs (§. 147.*)
kömmt es endlich, über einen von den evangelischen
Unterthanen des Abts zu Braunau unternommenen
Mai. und vom Abte verwehrten Kirchenbau, dahin, daß
$\frac{13}{23}$ am $\frac{13}{23}$. May 1618. die zu Prag versammelte miß-
vergnügte Utraquisten in grosser Zahl auf das
Schloß in die Böhmische Canzley gehen, und sich
an den kayserlichen Räthen mit äusserster Gewalt-
thätigkeit vergreifen (a), sodann die ganze Lan-
des-Regierung mittelst bestellter dreyßig Dire-
ctoren (b) an sich ziehen, die Jesuiten verjagen,
Volk anwerben, und Mähren, Schlesien, Lau-
sitz, Oesterreich zu gleichen Veranstaltungen an-
reitzen (c).

(a) Henrich Matthes Graf von Thurn, Leonhard von Fels, und Warket Werka führten den Obersten Burggrafen Adam von Sternberg aus der Canzley nach Hause. Wilhelm Popel von Lobkowitz, Hans Lidrian Ritzeham, Ulrich Khünzky, Paul Kopliers und Martin Frühwein warfen die zween Statthalter, Jaraslow Borzita von Martinitz und Wilhelm Slawata, sammt dem secretario, Philipp Fabricius, aus dem Fenster 28. Ellen tief im Graben herunter. Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 671.

(b) In ihren Patenten und Verordnungen führten sie den Titel: Ihr Gnaden Gnaden von allen drey Ständen dieses Königreichs Böhmen sub vtraque verordnete und vollmächtige Herren Directores und Landräthe.

(c) Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 667. sq. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1206. sq., Koelers Münzbelust. tom. 3. p. 305. sq., tom. 17. p. 26.

§. 159.

Vergeblich gütliche Vermittelung und erste Kriegshandlungen 1618.

Dem weitern Ausbruche dieser Unruhen sucht zwar noch Matthias mit gütlichen Handlungen vorzubeugen (a), in welcher Absicht auch Chur-Sachsen und Bayern die Vermittelung mit den Böhmen übernehmen (b). Da aber der Graf Henrich Matthäus von Thurn vielmehr die mißvergnügten Böhmen ins Feld führt, Krumlau erobert und Budweis belagert; so sieht sich der Kayser genöthiget, demselben die beyde Feldherren Dampierre und Buquoy entgegenzustellen, durch deren Veranstaltung auch Budweis entsetzt wird (c). 1618

(a) Matthias versprach schon unterm 18. Jun. 1618., den Majestäts-Brief aufrecht zu halten, und alle Irrungen beyzulegen, nur mit dem Befehle von Thätlichkeiten abzustehen. Koelers Münzbelust. tom. 1. p. 309. Von weiteren gütlichen Handlungen siehe Khevenhüllers annal. tom. 9. p. 294., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1209. sq.

(b) Londorp tom. 1. p. 535., STRUV *l. c.* p. 1207. §. 10.

(c) STRUV *l. c.* p. 1208., Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 675.

§. 160.

Weiterer Ausbruch des Krieges in Böhmen und Oesterreich bis zum Tode des Kaysers im März 1619.

Als hingegen einige evangelische Reichsstände (a) unter dem Grafen Ernesto von Mansfeld

(a) Wie um eben diese Zeit der Churfürst von der Pfalz, der Herzog von Würtenberg, der Markgraf von Baaden und Fürst Christian von Anhalt das vom Bischof Philipp von Speyer befestigte Udenheim demoliret, siehe im theatro Europ. tom. 1. p. 28., Londorp tom. 1. p. 376., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1207. §. 10. n. 64.

feld (b) den Böhmen Hülfe zuschicken, der auch am 11. Nov. 1618. Pilsen erobert (c); worauf
1619 ferner der Graf von Thurn im Januar. 1619. schon ins Oesterreichische einbricht (d); so läßt sich alles zu einem weit allgemeinern Kriege an (e), vor dessen weiterer Entwickelung Matthias stirbt 1619. Mart. $\frac{10}{20}$ (f).

(b) Ernestus Graf von Mansfeld war Petri Ernesti Grafen von Mansfeld natürlicher von Rudolpho II. legitimirter Sohn, geb. 1585.) hatte bey seinem Bruder Carl in Ungarn die Kriegskunst erlernet, ward aber im Spanischen Dienste mißvergnügt, und diente hernach dem Herzog Carl Emanuel von Savoyen wider Spanien, von da er nach geschlossenem Frieden mit 2000. Mann nach Teutschland kam, der Union und Churpfalz zum Dienste.

(c) STRUV *l. c.* p. 1208.

(d) STRUV *l. c.*

(e) Um diese Zeit (im Jan. 1619.(kam zum Vorschein: Casp. SCIOPPII *classicus belli sacri*, s. *Heldus rediuiuus*, h. e. ad Car. V. Imp. suasoria *de Christiani Caesaris erga principes ecclesiae rebelles officio, deque veris compescendorum hereticorum ecclesiaeque in pace collocandae rationibus*, Ticini 1619. 4. Wie von solcher Schrift Saligs Hist. der A. C. tom. 1. p. 775., und die darauf erfolgte Schriften des andern Theils in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 572. sq. p. 171. sq. nachzusehen.

(f) STRUV *l. c.* p. 1210. §. 14.

* I. Von den zween noch übrigen Brüdern Matthiae war Maximilianus († 1618.) schon zuvor mit Tode abgegangen, und Albertus († 1621.) folgte bald hernach, so daß der ganze Stamm Kaysers Maximiliani II. damit ausgieng.

* II. In der Steyermärkischen Linie war Maximilianus Ernestus († 1616.) auch unbeerbt abgegangen. Mithin beruhte das ganze Haus Oesterreich, ausser der Spanischen Linie, auf Ferdinando von Steyer-

mark,

mark, und dessen Söhnen Ferdinando n. 1608. und Leopoldo Wilhelmo n. 1614., sodann auf jenes Ferdinandi Bruder Leopoldo Bischofen zu Straßburg und Passau.

* III. In Chur-Brandenburg folgte Iohanni Sigismundo († 1619. Dec. 23.) sein Sohn Georgius Wilhelmus n. 1595., nachdem zuvor das Herzogthum Preussen nach Absterben Alberti Friederici († 1618.) mit der Chur vereinigt war.

* IV. In Hollstein-Gottorf folgte Iohanni Adolpho († 1616.) sein ältester Sohn Friedericus III. n. 1597.

* V. In Sachsen-Lauenburg hinterließ Franciscus II. († 1619.) sieben Söhne: Augustum, Franciscum Iulium, Iulium Henricum, Franciscum Carolum, Rudolphum Maximilianum, Franciscum Albertum, und Franciscum Henricum, wovon der 3. 4. und 5te catholisch geworden, und nur der dritte männliche Nachkommenschaft hinterlassen.

* VI. In Anhalt-Dessau folgten Iohanni Georgio I. († 1618.) seine Söhne Iohannes Casimir und Georgius Albertus; und in Zerbst Rudolpho († 1621.) sein Sohn Iohannes.

* *
*

VII. Haupt-

VII. Hauptstück.
FERDINANDVS II.
1619. Mart. 20. bis 1637. Febr. 15. (18. Jahre.)

§. 161.

Schriftsteller von dieser Regierung.

Nebst den oben (§. 131.) angeführten Khevenhüllerischen annalibus tom. 9-12., und denen überhaupt dem dreyßigjährigen Kriege gewidmeten Schriften (§. 157.) gehören zu dieser Regierung noch folgende besondere Schriften:

1. (Anonymi) *Status particularis regiminis S. C. maiestatis Ferdinandi II.* (Amstelod.) 1637. 24. (nach Art der Elzevirischen rerumpublicarum).

2. Wilh. LAMORMAIN (eines Jesuiten, Ferdinandi II. Beicht, Vaters † 1648., 79. Jahr alt) *virtutes Ferdinandi II. Rom. Imp.* Vienn. 1638. 4. (auch verteutscht, Cölln 1638. 4.)

3. Imman. WEBER diss. *sylloge rerum tempore Ferdinandi II. in Europa gestarum.* Giess. 1713. 4.

* * *

Interregnum und erster Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi II.* von 1619. *Mart.* 20. bis 1620. *Nov.* 8.

Verlauf der Böhmischen Händel bis zur Prager Schlacht.

§. 162.

Interregnum, Wahl und Krönung Ferdinands des II. vom 20. März bis den 10. Sept. 1619.

Das Reichsvicariat wird diesmal ruhig von den Churfürsten Friederico V. von der Pfalz und

Johanne Georgio I. von Sachsen geführet. Allein die Böhmischen Händel gehen ihren Gang fort, ob sich gleich Ferdinandus bald nach Matthiae Tode 1619. Mart. 21. erkläret, den Beschwerden gütlich abzuhelfen. Der Graf von Thurn kömmt so gar bis vor Wien, wird aber durch eine Niederlage des Grafen von Mansfeld, da ihn der Graf von Buquoy 1619. Iun. 8. bey Budweis schlägt, zurückgenöthiget. Nichts desto weniger gehen die Böhmen nebst den incorporirten Landen, Mähren, Schlesien und Lausitz, auf einer seit dem 23. Jul. zu Prag angestellten General-Versammlung damit um, Ferdinando ihre Krone, mithin auch die Böhmische Churstimme bey der Kayserwahl, streitig zu machen. Letztere kömmt aber gleichwohl glücklich zu Stande, da Ferdinandus II. am $\frac{18}{28}$ Aug. 1619. aller Böhmischen und Churpfälzischen Gegenbemühungen ungeachtet zu Frankfurt gewehlet, und am $\frac{30\ \text{Aug.}}{10\ \text{Sept.}}$ eben daselbst gekrönt wird (a). 1619 Iun. 8 Aug. $\frac{18}{28}$

(a) Ludolfs Schaubühne tom. I. p. 705. 711. sq., STRUV corp. hist. Germ. p. 1213. sq., Koelers Reichshist. p. 511. sq. Münzbelust. tom. I. p. 310. Ioann. Fried. MATENESII (D. und Prof. theol. zu Cölln) *de Ferdinandi II. parentela, electione & coronatione in regem Rom.* libri 3. Colon. 1621. 4.

§. 163.

Wahl des Churfürsten von der Pfalz zum Könige in Böhmen, und dessen erster glücklicher Anschein.

Um eben diese Zeit, als die Kayserwahl zu Frankfurt vollzogen wird, erklären die Böhmischen Landstände

1619 Aug. $\frac{17}{27}$ stände 1619. Aug. $\frac{17}{27}$. Ferdinandum ihrer Krone verlustig, und diese also für erlediget, die sie darauf nach vielen vergeblichen Vorschlägen, am 26. Aug. mit 36. Stimmen vom Herrenstande, 91. von der Ritterschaft, und fast allen Städten, dem Churfürsten Friederico V. von der Pfalz antragen, der sie in Hoffnung auf den Beystand der Union, ingleichen auf Hülfe seines Schwiegervaters, Königs Jacobs von Engelland, und auf eine von dem Fürsten Bethlen Gabor von Siebenbürgen samt den Mißvergnügten in Ungarn zu machende Diversion, übernimmt, und zu Ende Sept. von Heidelberg über Amberg und Eger nach Prag abgehet, wo er den 21. Oct. ankömmt, und den 25. Oct. gekrönet wird (a). Worauf auch die gehoffte Diversion in Ungarn einen glücklichen Anfang nimmt (b), und die in Beyseyn Friederici V. zu

(a) Siehe die bey dieser Gelegenheit 1619. publicirte Schriften in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 747. sq. p. 211., n. 837. sq. p. 224, sodann STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1215. sq., und besonders noch folgende Schriften: 1) Anon. (Fried. SPANHEM.) *Memoires sur la mort de la Princesse Louise Iuliane Electrice Palatine, née Princesse d'Orange, contenant un abregé de quelques evenements notables de nos tems, & de divers mystéres, qui s'y sont passés*, à Leyden 1645. 4. 2) Io. Dau. KOBLER diss. *Friedericus V., Comes Palatinus Rheni & elector, adfectans regnum Bohemiae*, Altorf. 1716. 4.

(b) Bethlen Gabor fiel in Ober-Ungarn ein, brachte etliche Gespannschaften auf seine Seite, und schon im Sept. 1619. Caschau, hernach ferner die Bergstädte und selbst Presburg in seine Gewalt. Die nach Ungarn abgerufene Generals Buquoy und Dampierre konnten nicht verhindern, daß sich die Siebenbürgen noch mit mehrerem Volke aus Böhmen und Mähren bis auf 25. tausend Mann verstärkten. Worauf

zu Nürnberg am 2. Nov. versammelte Union allen guten Willen zu seiner Vertheidigung bezeiget (c); in welcher Absicht im Jahr 1620. schon die Markgrafen Georg Friedrich von Baaden-Durlach (d) und Joachim Ernst von Brandenburg-Onolzbach (e) mit ansehnlichen Krieges-Heeren ins Feld rücken. 1620

auf sie am 24 Oct. den Oesterreichern eine Schlacht anboten, mit deren Vermeidung dieselbe bis Wien zurückweichen musten. Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 718. 720.

(c) Die Unirten gedachten der Böhmischen Unruhen sich zu Abthuung ihrer Beschwerden zu bedienen, und beschlossen sich des Churfürsten von der Pfalz als ihres Hauptes so weit anzunehmen, daß sie seine Erblande vertheidigen, und fremder Völker Ein- und Durchzüge abhalten wollten. Nur Chur-Sachsen und Hessen-Darmstadt erklärten sich neutral. Ludolf *l. c.* p. 707. 753.

(d) Markgraf Georg Friedrich von Baaden-Durlach gieng mit 8 tausend Mann, und noch 3. tausend Schweitzern, in Breißgau, und besetzte alle Brücken und Pässe zwischen Basel und Straßburg, um denen aus Burgund und Lothringen kommenden Völkern den Eingang zu wehren; wiewohl solche dennoch endlich durchgelassen wurden. Ludolf *l. c.* p. 756.

(e) Markgraf Joachim Ernst von Anspach, als eigentlicher Befehlshaber der Unirten Armee, hatte 13. tausend Mann unter sich, und rückte damit auf Ulm, wohin sich die Unirten Stände zur weitern Berathschlagung beschieden hatten. Ludolf *l. c.*

§. 164.

Gegen-Anstalten der Oesterreichischen Parthey und entscheidende Schlacht bey Prag 1620. Nov. 8.

Wie aber Ferdinandus von der ganzen Liga, und noch insonderheit vom Herzog Maximiliano

1620 von Bayern, ingleichen von Philippo III. von Spanien, nachdrücklich unterstützet wird (a); da hingegen die Union zu Ulm 1620. Iul. 3. mit der Lige sich dahin setzt, ausser der nur ausbedungenen Vertheidigung der Ober- und Unter-Pfalz, der Böhmischen Sachen sich nicht anzunehmen (b); auch alle übrige Hoffnungen Friederici V. meistens fehl schlagen: so muß dieser geschehen lassen, daß I) der Spanisch-Burgundische General Ambrosius Spinola 1620. Iul. 23. mit 24. tausend Mann

(a) Die hieher gehörige einzelne öffentliche Schriften von 1620. finden sich in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 908. sq. p. 237. sq. verzeichnet. Von einer andern Art Schriften kamen damals zum Vorscheine:

1. Spanisch Mücken-Pulver, wessen man sich gegen den König in Spanien und seine Catholische Adhärenten versehen solle rc. 1620. 4. (Hoffm. *l. c.* n. 647. p. 191.).

2. *Dormi secure*, oder Spanischer Schlaftrunk den sämtlichen Churfürsten und Ständen ohne Unterschied der Religion zugerichtet. (Hoffm. *l. c.* n. 911. p. 238.).

3. Christliches Bedenken: ob und wieweit die Lutherischen von den Päbstlichen für Bunds- und Vertrags-Genossen gehalten werden? rc. 1620. 4. (Saligs Hist. der A. C. tom. I. p. 779., Hoffm. *l. c.* n. 578. p. 172.).

4. Päbstisches Post- und Wächter-Horn rc. 1620. 4. (Salig *l. c.* p. 780. Hoffm. *l. c.* n. 579. p. 172., n. 649. p. 191.).

5. Postreuter an Pabst *Paullum V.* rc. und noch andere dergleichen Schriften bey Hoffm. *l. c.* n. 650. sq. p. 192.

(b) STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1224., Ludolfs Schaubühne tom. I. p. 757. König Ludewig der XIII. von Frankreich ließ selbst durch seine Gesandten diesen Schluß befördern helfen. *Ambassade de Mr. le Duc d'Angoulesme, du Comte de Bethune & de Mr. de Chateauneuf, Envoyez par le Roi Louis XIII. vers l'Empereur Ferd. II. & les Potentats d'Allemagne en 1620. & 1621.* par Henry Comte de BETHVNE son petit fils. Paris 1667. fol.

Mann in die Unterpfalz einrückt (c). Worneben 1620
II) der Churfürst Iohannes Georgius I. von Sachsen in der Lausitz den ihm daselbst entgegengesetzten Markgrafen Iohannem Georgium von Brandenburg Jägerndorf zum weichen bringet (d). Und da III) Maximilianus von Bayern mit einem andern Heere (e) durch Ober-Oesterreich (f) gerade auf

(c) Spinola nahm seinen Zug über den Westerwald, nachdem er unterhalb Coblenz über den Rhein gegangen. Bey Maynz gieng er wieder über eine Schiffbrücke, und nahm Oppenheim, Creutzenach, Bacherach, und so einen Ort nach dem andern weg. Die Unirte Armee stand hingegen unter dem Markgrafen Joachim Ernst von Anspach bey Frankfurt ganz stille, und ward zwar bey Worms noch mit 6. tausend Mann meist Engelländern unter dem Grafen Henrich Friedrich von Nassau verstärkt. Man getrauete sich aber nicht, gegen Spinola etwas vorzunehmen, um nicht auch der Unirten eigne Länder der Gefahr auszusetzen, Ludolfs Schaubühne tom. I. p. 759., STRUV *l. c.* p. 1226.

(d) Gegen Lausitz und Schlesien trug Ferdinandus II. dem Churfürsten von Sachsen unterm $\frac{6}{16}$ Jul. 1620. die Commission auf, mit der Execution zu verfahren, die derselbe mit einem Heere von etwa 12. tausend Mann übernahm, da er den Anfang mit der Belagerung von Bautzen machte, so am 5. Oct. 1620. übergieng. S. wahrhaftigen Bericht, was sich vor und in der Stadt Bautzen bey währender Belagerung und Eroberung zugetragen, 1620. 4. Ludolf *l. c.* p. 765., STRUV *l. c.*

(e) Maximilianus von Bayern hatte in Gefolg geheimer Tractaten 25. tausend Mann von seinen Mitteln aufgebracht, die Johannes Tzerclas von Tilly unter ihm commandirte. Ludolf *l. c.* p. 767. Koelers Münzbelust. tom. 19. p. 170. sq.

(f) Die Ober-Oesterreichischen Stände suchten zwar den Herzog von Bayern mit Tractaten aufzuhalten. Sie musten sich aber zur Huldigung bequemen, und der Gnade des Kaysers unterwerfen. Darauf vereinigten sich auch des Kaysers Kriegsvölker mit den Bayern, und brachen mit gesammter Macht in Böhmen ein. Ludolf *l. c.*

1620 auf Prag losgehet; so entscheidet eine einzige Schlacht die ganze Sache, da die Pfälzisch-Böhmische Macht am 29. Oct. (8. Nov.) 1620. auf dem weissen Berge vor Prag geschlagen und zerstreuet (g), und Friedericus V. zur Flucht genöthiget wird (h).

Oct. 29. Nov. 8.

(g) Ludolfs Schaubühne tom. I. p. 768. sq., STRUV *l. c.* p. 1227., wie auch folgende besondere Schriften von dieser ganzen Expedition: 1) BUQUOI *quadrimestre iter &c.* Brunn. & Vienn. 1621. 4. 2) Berchtoldi a RAUCHENSTEIN *relectio itineris quadrimestris Buquoi*, Brugg. 1621. 3) Vrb. FREIDENREICH *panegyricus Maximiliano Boiorum duci e bello - - revertenti dictus*, Mogunt. 1621. auch Teutsch: München 1621. 4. 4) Raph. SADELER *ephemeris Bavaricae expeditionis*, 1621. (Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 841-844. p. 225.).

(h) Der verunglückte König in Böhmen flüchtete unmittelbar nach der verlohrnen Schlacht nach Breslau, sodann nach Berlin, und im Febr. 1621. von dar nach Holland.

* * *

Zweyter Abschnitt in der Regierung Ferdinands des *II.* von 1620. *Nov.* 8. bis 1625.

Folgen der Prager Schlacht bis zum Bruch des Königs in Dänemark.

---

§. 165.

I) Erste Folgen der Prager Schlacht 1) in Böhmen und Mähren.

Nach der Prager Schlacht wird das Königreich Böhmen als ein von der Rebellion mit dem Schwerdte wieder zum Gehorsame gebrachtes Land nach der äussersten Strenge behandelt (a). Ueber die Vornehmsten

(a) Siehe den Eingang der hernach 1627. Mai. 10. publicirten verneuerten Landes-Ordnung. Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 146. n. 5.

nehmsten des Landes wird ein scharfes Blutgericht 1621
gehalten (b); Aller Privilegien wird das Land verlustig erkläret, und zur Vertilgung der evangelischen Religion wird eine allgemeine Reformation vorgenommen (c). Welches alles auch auf gleiche Art in Mähren bewerkstelliget wird (d).

(b) Von diesem Blutgerichte unter dem Vorsitz des von Maximiliano von Bayern als Böhmischen Statthalters zurückgelassenen Fürsten Carls von Lichtenstein, und wie nach dem am $\frac{18}{19}$ Jun. 1621. eröffneten Urtheile 27. der vornehmsten Böhmen enthauptet, auch viel mehrerer Güter confiscirt worden, siehe Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 10 14. ingleichen Lünigs Reichsarch. part. spec. contin. 1. unter Böhmen p. 197.

(c) Alle Lutherische Prediger wurden gleich 1621. Landes verwiesen; alle evangelische Rathsherren abgesetzt; alle evangelische Kirchen geschlossen, hingegen die Jesuiten wieder hergestellt u. s. w. Ludolf *l. c.* tom. 2. p. 1482.

(d) Ludolf *l. c.* tom. 1. p. 771., tom. 2. p. 10.

§. 166.

2) Achtserklärung gegen den Churfürsten von der Pfalz und dessen Anhänger.

Gegen den Churfürsten von der Pfalz und dessen Bundsgenossen, Iohannem Georgium Markgrafen von Brandenburg-Jägerndorf, Christianum Fürsten von Anhalt, und Georgium Friedericum Grafen von Hohenlohe (a) wird am $\frac{12}{22}$. Jan.

(a) Georg Friedrich Graf von Hohenlohe-Weickersheim, Wolfgangi Sohn, war 1569. gebohren, hatte 1607. mit Even von Wallenstein etliche Böhmische Herrschaften erheyrathet, und in der Böhmischen Unruhe die Pfälzische Parthey ergriffen; wie er denn 1619. die Stadt Tabor entsetzt, auch 1620. der Schlacht bey Prag beygewohnet.

1621 Jan. 1621. die Achtserklärung zu Wien erkannt (b), und deren Vollziehung in der Oberpfalz dem Herzoge von Bayern, in der Unterpfalz dem General Spinola, gegen Jägerndorf und Anhalt dem Churfürsten von Sachsen, gegen Hohenlohe dem Bischofe Johann Gottfried von Bamberg und Würzburg aufgetragen (c). Da denn die Oberpfalz vors erste in kurzer Zeit in Bayrische Hände fällt, indem der vom Herzoge Max dahin abgefertigte Graf von Anholt die Stadt Chamb nach einer 10. tägigen Belagerung, Amberg, Neumark und andere Orte ohne Widerstand in seine Gewalt bekömmt (d).

(b) Die über diese Acht herausgekommene einzelne Schriften, als die Achtserklärung selber; *Deductio Nullitatum*; Achtsspiegel; *Iustitia caesarea* u. s. w. sind in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 846. sq. p. 225. verzeichnet. Auch kam um diese Zeit die bekannte Schrift zum Vorschein: Fürstlich Anhaltische geheime Canzley, d. i. gegründete Anzeige der verdeckten nachtheiligen Consilien, welche der correspondirenden Union Häupter zu derselben Krone auch des heil. R. R. Gefahr geführet. In der Anhältischen Canzley *in originali* gefunden. 1621. (auch Lateinisch: *Secreta principis Anhaltini cancellaria*, und Italiänisch: *Pensieri de' Protestanti.*) Worauf so ein weitläuftiger Schriftwechsel erfolget, dessen einzelne Stücke in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 692 = 721. p. 201 = 207. angeführt zu finden. Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 200.

(c) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 9., Khevenhüllers annal. tom. 9. p. 1347., Londorps acta publ. tom. 2. lib. 6. cap. 1. sq. p. 306. sq.

(d) Londorp tom. 2. p. 508., CARAFA p. 10., STRUV *l. c.* p. 1238. §. 18.

§. 167.

II) Noch einige vortheilhafte Aspecten für Pfalz.

Inzwischen hält sich anfangs noch I) der am $\frac{11}{21}$ Aug. 1620. selbst zum Könige in Ungarn ernannte

te Bethlen Gabor (a), wie auch II) der Markgraf von Jägerndorf in Schlesien, wiewohl selbiger, da sich die Schlesier zu der von Chur-Sachsen im Namen des Kaysers eingenommenen Huldigung bequemen, bald zum Bethlen Gabor seine Zuflucht zu nehmen genöthiget (b), diesem aber zu Niclasburg am 26. Jan. 1622. ein vortheilhafter Friede bewilliget wird (c). Desgleichen behält III) der Graf von Mansfeld annoch Pilsen und Tabor besetzt (d), und bringt, da er endlich
1621. von Tilly Böhmen zu verlassen genöthiget 1621
wird, nach seinem Abzuge durch die Oberpfalz und Franken, in der Pfalz von neuem ein Heer von 20. tausend Mann zusammen (e). Und da IV) der General Spinola, nach einem mit den Unirten errichteten Vergleiche (f), die Pfalz nur mit Zurücklassung eines Theils seiner Arme unter dem

(a) Ludolfs Schaubühne tom. 1. p. 772. Nach einem vergeblichen Angriff, den Dampierre am 9. Oct. 1620. auf Presburg anstellte, wobey derselbe blieb, gieng zwar Presburg nebst andern Städten 1621. an Buquoy über. Allein auch dieser blieb vor Neuhäusel. Und Bethlen Gabor gewann darauf ein wichtiges Treffen. Ludolf *l. c.* tom. 1. p. 774., tom. 2. p. 26.

(b) Ludolf tom. 2. p. 22. 26. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1234. sq. §. 16.

(c) In diesem Niclasburger Frieden that Bethlen Gabor auf das Königreich Ungarn Verzicht, behielt aber 7. Gespannschaften nebst der Stadt Caschau auf Zeitlebens in Besitz, mit der Würde eines Reichsfürsten ꝛc. Ludolf tom. 2. p. 26., STRUV *l. c.* p. 1235., DUMONT *corps dipl.* tom. 1. part. 2. p. 407.

(d) Ludolf tom. 2. p. 8.

(e) Ludolf tom. 2. p. 23.

(f) Ludolf tom. 2. p. 15.

dem General-Lieutenant Gonzalez von Cordua verlassen, so nöthiget diesen der Graf von Mansfeld die Belagerung von Frankenthal aufzuheben, und spielt noch geraume Zeit in selbiger Gegend den Meister (g). Da auch V) nach einem zu Segeberg gehaltenen Nieder-Sächsischen Kreystage (h) der Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg (i) neue Bewegungen zum Vortheile von Chur-Pfalz anfängt (k); so läßt sich VI) der bisher im Haag gewesene Churfürst Friedericus V. bewegen, im März 1622. unbekannter Weise durch Frankreich und Lothringen sich wieder in die Pfalz
1622 zu begeben (l), wo er sowohl dem Siege, den
Apr. der Graf von Mansfeld am 29. Apr. 1622. bey
29 Wieseloch über den Grafen von Tilly erficht, als auch

(g) Ludolf tom. 2. p. 23. 83. Wie indessen der Graf von Mansfeld am 4. Jan. 1622. vom Kayser in die Acht erkläret worden, siehe bey Londorp tom. 2. p. 594.

(h) Khevenhüllers annal. tom. 9. p. 1466., Ludolf tom. 2. p. 17.

(i) Dieser Herzog Christian war ein Sohn Henrici Iulii, des damaligen regierenden Herzogs Friedrichs Ulrichs Bruder, geb. 1599., seit 1616. postulirter Bischof von Halberstadt (§. 151. II. 4.) Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 193.

(k) Herzog Christian machte den Anfang von Thätlichkeiten im Jahr. 1621. schon im Mindischen und Hildesheimischen; und rückte hernach im Oct. in Hessen vor, um sich der Pfalz zu nähern; nahm Amöneburg und andere Mayntzische Oerter weg; und setzte sich im Busecker Thale. Hier ward er aber noch im Winter von Ligistischen und Hessen-Darmstädtischen Truppen überfallen und ins Paderbornische zurückgenöthiget. Ludolf tom. 2. p. 20. Khevenhüller tom. 9. p. 1453., Londorp tom. 2 p. 529 Von den Thalern, die er hernach mit der Umschrift: Gottes Freund der Pfaffen Feind, schlagen lassen, siehe Iac. a Mellen *specimen sylloges nummorum ex argento uncialium* p. 9.

(l) Ludolf tom. 2. p. 84.

auch der vom Grafen von Mansfeld unternommenen Belagerung von Ladenburg und Elsaß-Zabern beywohnet (m).

(m) ADLZREITER *annal. Bau.* part. 3. lib. 7. n. 6., STRUV *l. c.* p. 1236.

§. 168.

Aber ein widriger Erfolg macht alles rückgängig, besonders da Tilly den Markgrafen von Durlach bey Wimpfen, den Herzog Christian bey Höchst schlägt, und Heidelberg mit Sturm erobert.

Jedoch I) der Markgraf Georg Friedrich von Baaden-Durlach wird am 6. May 1622. bey Wimpfen von Tilly geschlagen (a), und für seine Person durch ein bald darauf zum Vortheile der Söhne Eduardi fortunati wider ihn ausgesprochenes Urtheil vom Kayser hart gezüchtiget (b). Desgleichen erleidet II) der Herzog Christian, der aufs neue ins Maynzische eingebrochen, am 19. Jun. 1622. bey Höchst eine harte Niederlage von Tilly (c). Und da hierauf III) Tilly am $\frac{21.\ \text{Jun.}}{1.\ \text{Jul.}}$ die Belagerung von Heidelberg anfängt (d); so läßt sich

1622 *Mai. 6.*

Iun. 19.

(a) Der Markgraf war mit einem ansehnlichen Heere nach Heilbronn abgegangen, um von dorther allem Einfalle zu wehren, und allenfalls dem Herzoge von Bayern eine Diversion zu machen. Er ließ sich aber zur Unzeit ins Treffen ein, worinn er sich zwar tapfer bis in die Nacht wehrte, aber doch zuletzt mit grossem Verluste das Feld räumen muste. Herzog Magnus von Würtenberg blieb selbst im Treffen. Ludolf tom. 2. p. 85., Khevenhüller tom. 9. p. 1703. 1706., ADLZREITER part. 3. lib. 7. n. 11., STRUV *l. c.* p. 1236.

(b) Khevenhüller tom. 9. p. 1764., CARAFA p. 127., STRUV *l. c.* p. 1236. sq.

(c) Khevenhüller tom. 9. p. 1685., STRUV *l. c.* p. 1237., Ludolf tom. 2. p. 86.

1622 sich IV) der Churfürst Friedericus V., in der bisher von Engelland und Dänemark am kayserlichen Hofe für ihn gepflogenen Unterhandlung, bereden, am 22. Jul. 1622. sowohl den Grafen von Mansfeld als den Herzog Christian ihre Dienste zu entlassen, und die Belagerung von Zabern damit aufzuheben (e). Worauf V) diese beyde Generals mit dem Ueberreste ihres Volkes (f) durch Aug. $\frac{19}{29}$ Frankreich sich nach Holland wenden, nachdem sie sich noch am $\frac{19}{29}$ Aug. bey Fleury durchgeschlagen (g). In der Pfalz aber gehet VI) Heidelberg noch am $\frac{6}{16}$ Sept., und Mannheim nach einer seit dem $\frac{10}{20}$ Sept. angehobenen Belagerung am $\frac{23.\ \text{Oct.}}{3.\ \text{Nov.}}$ mit Sturm an Tilly über (h), der seitdem in der ganzen Pfalz und den umliegenden Landen übel hauset (i).

(d) Londorp tom. 2. p. 517. 627., *Merc. Gall. Belg.* tom. 14. p. 38. 83. 111.

(e) Londorp tom. 2. p. 626., STRUV *l. c.* p. 1237.

(f) Herzog Christian hatte 12. tausend Mann zu Fuß und 7. tausend zu Pferde; Der Graf von Mansfeld hatte noch 6. tausend zu Fuß und 72. Compagnien Reuter. Ludolf *l. c.* tom. 2. p. 90.

(g) In diesem Treffen bey Fleury blieben der Herzog Friedrich von Sachsen-Weimar und der Graf Henrich von Ortenburg. Herzog Christian bekam selbst eine Wunde am linken Arme, den er hernach abnehmen lassen muste. Ludolf tom. 2. p. 90.

(h) Von der Eroberung von Heidelberg, und wie die dortige berühmte Bibliothek hernach von Maximiliano von Bayern nach Rom geschafft worden, siehe Ludolf tom. 2. p. 87. und Joh. Pet. Kaysers Schauplatz der Stadt Heidelberg (Frankf. 1733. 8.) p. 161. sq.

(i) Wie Tilly in der Wetterau und in Hessen überwintert; wie er die Grafen von Isenburg und Hanau, die Reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen Wetzlar, Speyer, Worms

Worms ꝛc. mit Einquartierungen und Excessen belästiget; wie er nicht nur in der Pfalz sondern auch in Reichsstädten z. E. in Speyer den Reformirten ihre Kirchen genommen und solche den Catholischen eingeräumet; welche Noth, Theurung und Hunger in der Pfalz entstanden ꝛc. siehe bey Ludolf tom. 2. p. 89. 144. sq. Das Zweybrückische hatte mit der Churpfalz einerley Schicksaal, weil der Pfalzgraf Johannes II. die Statthalterschaft zu Heidelberg vom Churfürsten übernommen hatte. Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 396. Wie zuletzt auch die allein noch übrig gebliebene Stadt Frankenthal 1623. unter dem Schein eines Sequesters in Spanische Hände gekommen, siehe bey Ludolf tom. 2. p. 145.

* Zur Vermehrung der allgemeinen Drangsaale kam um diese Zeit noch das **Münzwesen** in die äusserste Verwirrung (k), da durch die so genannten **Kipper und Wipper** das gröbere gute Silbergeld nach und nach so selten gemacht und mit andern so geringhaltigen Sorten verwechselt ward (l), daß der harte Thaler in kurzer Zeit bis auf zehen Gulden im Preise stieg (m), und daß darüber auf einmal fast Handel

(k) Siehe überhaupt von dieser Kipper- und Wipper-Zeit das *Theatr. Europ.* tom. I. p. 455. 676., und die von GRYPHIO *de script. sec. XVII.* p. 109. verzeichnete Schriften.

(l) Wie für die schlechte Münze fast kein kupferner Topf noch Kessel mehr sicher gewesen, bemerket Ludolf in der Schaubühne ad a. 1622. p. 92.

(m) Von 1582. bis 1618. war der Thaler von 1. Fl. 8. Kr. auf 1. Fl. 32. Kr. gestiegen. Hernach galt er ferner 1619. Oct. 1. Fl. 48. Kr.; 1620. Febr. 2. Fl. 4. Kr., Jun. 2. Fl. 8. Kr., Nov. 2. Fl. 20. Kr.; 1621. Mart. 2. Fl 30. Kr., Apr. 2. Fl. 36. Kr., Mai. 2. Fl. 48. Kr., Jun. 3. Fl. 6. Kr., Jul. 3. Fl. 15. Kr., Aug. 4. Fl., Sept. 4. Fl. 30. Kr., Oct. 5. Fl., Nov. 5. Fl. 30. Kr., Dec. 6. Fl. 30. Kr.; 1622. Jan. 7. Fl. 30. Kr., Febr. 10. Fl. S. Koelers Münzbelust. tom. 2. p. 232. und eine andere Nachricht, was die gute und gerechte Reichsthaler von 1556. bis 1621. gegolten, in einer Tabelle nach Thalern und Marien-Groschen, in den Calenbergischen Landes-Constitutionen tom. 3. p. 460. sq.

Handel und Wandel still stunde, daß weder Brodt noch Fleisch für Geld zu haben war, und daß daher an vielen Orten blutige Empörungen entstunden (n), bis endlich den 8. Oct. 1622. der Thaler wieder auf 5. Fl., und den 28. Jul. 1623. auf 1. Fl. 30. Kr. gesetzt wurde (o).

(n) Ludolfs Schaubühne ad a. 1622. p. 92.

(o) Koelers Münzbel. tom. 2. p. 232.

§. 169.

Uebertrag der Pfälzischen Chur an Bayern.

1622 Nunmehro stellt der Kayser, in der Absicht, die Pfälzische Chur an Bayern zu übertragen (a), zu Ausgange des Jahres 1622. einen so genannten Chur- und Fürsten-Tag zu Regensburg an (b), wobey er selbst, und neben ihm die Churfürsten von Maynz und Cölln, der Erzbischof von Salzburg, der Bischof von Würzburg, Herzog Max von Bayern, Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg, und von Evangelischen der einzige Landgraf Ludewig von Hessen-Darmstadt persönlich
1623 erschienen (c). Auf die hier am $\frac{\text{27. Dec. 1622.}}{\text{7. Jan. 1623.}}$ eröffnete

(a) Die Wichtigkeit dieser Sache zu beurtheilen, darf man nur nachdenken, wie bis hieher im churfürstlichen collegio evangelischer Seits eine völlige Gleichheit der Stimmen mit den Catholischen obgewaltet (§. 118. VIII 1.), welche hiermit auf eine unwiederbringliche Art verlohren gegangen. Conf. CARAFA p. 119., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1242. n. 8., Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 134.

(b) Nebst den Churfürsten beschrieb der Kayser nur einige für ihn Wohlgesinnte von den übrigen Ständen. Daher es kein förmlicher Reichstag war. Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 83, STRUV *l. c.* p. 1240. sq.

(c) Der Churfürst Lotharius von Trier entschuldigte sich mit Unpäßlichkeit, wie er denn am 7. Sept. 1623. starb, und

nete kayserliche Proposition (d) erfolgt auch durch die mehrere Stimmen (e) am $\frac{15}{25}$ Febr. der Schluß: daß der Herzog Max von Bayern, mit Vorbehalt des Ausschlages von Güte oder Recht nach seinem Tode, die Churwürde haben solle (f), womit er solchergestalt zwey Tage hernach vom Kayser feyerlich belehnet wird (g). 1623

und am 25. Sept. Philippum Christophorum von Sötern zum Nachfolger bekam. Die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg wurden zwar zu wiederholten malen zur persönlichen Erscheinung eingeladen; schickten aber nur Gesandten mit eingeschränkter Gewalt, um an der vorhabenden Uebertragung der Chur keinen Antheil zu nehmen. Khevenhüller tom. 10. p. 11. 73., CARAFA p. 119. 137. sq., PIASECIUS p. 306., Ludolf tom. 2. p. 134., STRUV p. 1241.

(d) In der kayserlichen Proposition war der erste Hauptpunct die so genannte Ergänzung des churfürstlichen *collegii*. Zum Schein wurde mit in Vortrag gebracht eine Geldhülfe zu den Grenzfestungen in Ungarn, ein verlangter Beystand wider die Holländer, die Abhelfung derer 1613. vorgefallenen Beschwerden, die Beförderung der Justitz am Cammergerichte, und das Münzwesen. Ludolf tom. 2. p. 135.

(e) Wie bey dieser Gelegenheit die Abstimmung der Evangelischen unter dem Namen des *einen* Theils erwehnet, dem man aber die Mehrheit der Stimmen des catholischen Theils entgegengesetzt; ist eine lesenswürdige Anmerkung bey Ludolf tom. 2. p. 136.

(f) Wie man auf solche Art des geächteten Churfürsten unschuldige Söhne und Agnaten, und selbst den anwesenden Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm übergangen; siehe bey Ludolf tom. 2. p. 137. STRUV *l. c.* p. 1241. sq.

(g) Khevenhüller tom. 10. p. 62., Londorp tom. 2. p. 795.

*I. Der Churfürst von Sachsen beharrte zwar anfangs auf seinem Widerspruche gegen die Bayrische Chur. Als aber der Kayser im Iun. 1623. demselben, für die auf 6. Millionen berechnete Executions Kosten,

sten, die Ober- und Nieder-Lausitz unterpfändlich einräumen ließ (h); so bequemte sich der Churfürst auf einer anderweiten Versammlung zu Schleusingen 1624. Chur-Bayern dafür zu erkennen, dessen Introduction darauf am 30. Jun. 1624. erfolgte (i); wiewohl Chur-Brandenburg erst 1626. seine Einwilligung dazu gegeben (k).

(h) Lünigs Reichsarch. part. spec. sect. 1. p. 97., PIASECIUS p. 361.

(i) Khevenhüller tom. 10. p. 437., CARAFA p. 179., Ludolf tom. 2. p. 198.

(k) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1243.

* II. Von andern Geschäften, die noch auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Regensburg vorgefallen, ist, nebst der Belehnung des Churfürsten von Maynz, und der Standes-Erhöhung des Grafen von Hohenzollern zum Fürsten und des Freyherrn von Tilly zum Grafen, das wichtigste das in Sachen Hessen-Darmstadt gegen Hessen-Cassel wegen der Marburgischen Succession wider letzteres am 1. Apr. 1623. ausgesprochene Urtheil mit dem Executions-Auftrage an Chur-Cölln und Chur-Sachsen (l).

(l) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 144., Londorp tom. 2. p. 735., Khevenhüllers tom. 10. p. 134., CARAFA p. 152. 178.

§. 170.

III) Nochmalige neue Bewegungen in Nieder-Sachsen und Ungarn, so aber ebenfalls rückgängig werden.

1623 Auf der andern Seite beschließt zwar I) der Nieder-Sächsische Kreys, ein Heer von 10. tausend Mann unter dem Herzog Christian von Braunschweig auszzurüsten (a). Wie aber der Kreys durch kayserliche Vorstellungen bald davon abgebracht

bracht wird, und der also der Kreysdienste entlassene Herzog Christian mit seinem Volke zum Grafen von Mansfeld in Ostfriesland zu stossen gedenkt; so gehet demselben der Graf von Tilly nach, und schlägt ihn am 6. Aug. 1623. bey Stadt-Loo im Münsterischen so, daß er fast alles Fußvolk einbüsset (b). Worauf auch der Graf von Mansfeld auf Vermittelung der General-Staaten Ostfriesland verläßt, und beyde sowohl die Mansfeldische als Braunschweigische Völker gänzlich zerstreuet werden (c). Sodann bricht II) in Ungarn um diese Zeit Bethlen Gabor unter dem Vorwande, daß ihm der Niclasburger Friede nicht gehalten sey, von neuem los, und umringt die ihm entgegengesetzte Armee unter dem Grafen von Schwarzenberg so, daß sich solche mit dem größten Verluste kaum durchschlagen kann (d). Jedoch bald darauf wird hier ein Waffenstillstand, und am 8. May 1624. ein neuer Friede auf den Fuß des vorigen geschlossen (e).

1623

Aug 6.

(a) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 146. Der Niedersächsische Kreys hatte zu besorgen, daß zur Vollstreckung des geistlichen Vorbehalts die Reyhe jetzt an ihn kommen möchte, zumal da Tilly auf der einen Seite von Hessen aus, und Cordua nebst dem Grafen Johann Jacob von Anholt auf der andern Seite von Westphalen her zu fürchten war; wie denn die Spanier 1623. Lippstadt eroberten, Ravensberg besetzten u. s. w. Ludolf tom. 2. p. 150., Khevenhüller tom. 10. p. 206. 526.

(b) Ludolf tom. 2. p. 147., Khevenhüller tom. 10. p. 188., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1244.

(c) Ludolf tom. 2. p. 148., STRUV *l. c.*

(d) Ludolf tom. 2. p. 151.

(e) Ludolf tom. 2. p. 202., STRUV *l. c.* p. 1245.

§. 171.

§. 171.

IV) Weitaussehende Absichten des kayserlichen Hofs.

Wie also der Kayser kein Kriegsheer mehr wider sich hat, so bleiben gleichwohl die kayserlichen und Ligistischen Völker in den Waffen, und es wird nunmehro nebst Vollziehung derer wider Baaden-Durlach und Hessen-Cassel ausgesprochenen Urtheile nicht nur in den kayserlichen Erblanden die Reformation auf catholischer Seite immer weiter getrieben, sondern auch im ganzen Reiche mit grossem Eifer hervorgesucht, was von Kirchen, Schulen und andern geistlichen Stiftungen und Gütern wieder in catholische Hände gebracht werden
1624 kann, als womit man insonderheit das Jahr 1624. hindurch überall sehr geschäfftig ist (a).

(a) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 198., PIASECIUS p. 371., *Theatr. Europ.* tom. 1. p. 821., CARAFA p. 375. 177., Khevenhüller tom. 10 p. 485. 727., Londorp tom. 3. p. 766. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1246. Ein kayserliches Edict vom 1. Sept. 1624. siehe bey DUMONT tom. 5. part. 2. p. 463.

* I. Der unglückliche Churfürst Friedericus V. hielt sich indessen im Haag auf. Von seinen Bundes- und Achts-Genossen starb der Markgraf von Jägerndorf am 2. März 1624. Der Graf Georg Friedrich von Hohenlohe erhielt am 19. Sept. 1623., und der Fürst Christian von Anhalt am 19. Jul. 1624. mittelst fußfälliger Submission die Aufhebung seiner Acht. Hingegen der Herzog Christian von Braunschweig und der Graf von Mansfeld suchten in Engelland und Frankreich wieder neues Volk auf die Beine zu bringen.

*II. In der Jülich- und Bergischen Sache kam es am 11. May 1624. zu einem neuen Vergleiche

zwischen dem Churfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg und dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg: daß jener Cleve, Mark und Ravensberg, und aus dem Bergischen das Amt Windeck; dieser Jülich, Berg und Ravenstein, und aus dem Clevischen noch Iselburg und Winnecken haben sollten (b).

(b) Ludolf *l. c.* tom. 2. p. 199. sq., Londorp lib. 6. cap. 250. p. 815.

*III. Vom 8. Aug. 1624. wird zwar ein grosses Bündniß zwischen Frankreich, Engelland, Venedig, Holland, Savoyen und der Eydgenossenschaft angegeben; so aber nur erdichtet zu seyn scheinet (c).

(c) Ein Abdruck von diesem angeblichen Bündnisse ist zwar aus dem Meterano continuato in Londorps actis publ. tom. 3. lib. 8. cap. 1. p. 711. eingerückt; wie denn auch viele andere Schriftsteller davon Meldung thun, als unter andern selbst PUFENDORF *de reb. Suec.* lib. 1. § 44. Es verräth aber sowohl die Schreibart und der Inhalt sothanen Bündnisses, als der Erfolg der Geschichte, daß es nur eine Erdichtung sey. Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 210. sq. n. 76., *Histoire des traités de paix* tom. 1. p. 260. 291., STRUV *l. c.* p. 1246. n. 35.

* * *

Dritter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi II.* von 1625. bis 1630.

Bruch des Königes in Dänemark bis zum Lübeckischen Frieden und neuen Schwedischen Kriege.

§. 172.

Zurüstungen des Niedersächsischen Kreyses und des Königs in Dänemark; Glückliche Gegen-Anstalten von Tilly; und vergebliche Tractaten 1625.

Endlich wagt es noch der Niedersächsische Kreys 1625
(a) am 25. März 1625. den König Christianum

1625 IV. zum Kreys-Obersten zu wehlen (b), und unter dessen Anführung neue Kriegsrüstungen zu machen; da inzwischen der Herzog Christian von Braunschweig und der Graf von Mansfeld sich mit einer neuen Macht am Rheine zeigen, und das Erzstift Cölln verwüsten. Allein Tilly setzt I) diesen letztern ein unter dem Grafen von Anholt gegen Wesel und Rheinbergen abgeschicktes Corps entgegen, um ihnen den Uebergang über den Rhein zu wehren (c). Er selbst gehet II) dem Könige von Dänemark, da selbiger bey Hörter am rechten Ufer der Weser sein Lager aufgeschlagen, über die Weser entgegen, und nöthigt den König bis Hameln zu weichen, von da dessen Armee nach einem am 20. Jul. der Person des Königs begegneten Unfall noch weiter, bis Verden zurückweichet (d). Und da III) doch endlich der Herzog Christian und Graf von Mansfeld mit ihrem Volke zum Könige stossen; so kömmt hingegen Albertus von Wallenstein

(a) Im Niedersächsischen Kreyse waren dem Könige von Dänemark insonderheit zugethan: dessen Schwester-Söhne Friedericus Vlricus regierender Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel, und Christianus Administrator von Halberstadt; ingleichen die Herzoge von Mecklenburg rc. Hingegen wandte sich auf kayserliche Seite Herzog Georg von Lüneburg. STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1247., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 141. §. 177.

(b) Londorp tom. 3. p. 907., ADLZREITER part. 3. lib. 10. n. 2., Bougeant tom. 1. p. 133. sq. Siehe auch noch mehrere hieher gehörige Schriften verzeichnet in Hoffmanns biblioth. iur. publ. n. 922. sq. p. 239. sq.

(c) CARAFA p. 199.

(d) CARAFA p. 200., PVFENDORF lib. 1. §. 46., Ludolf tom. 2. p. 251. n. 31., STRVV *l. c.* p. 1248. Der König war zu Hameln des Abends mit dem Pferde vom Walle in Graben gestürzt.

stein mit einem neuen Heere dem Tilly zu Hülfe, 1625
und setzt sich bey der Dessauer Brücke an der Elbe
fest (e). Inzwischen wird IV) Hameln, Min-
den, nebst andern Orten, von Tilly besetzt, und
Nienburg zwar vergeblich von ihm belagert, aber
auch bey Hannover am 4. Nov. 1625. ein Däni- *Nov.*
sches Corps, so unter dem Herzoge Friedrich von 4.
Sachsen und Johann Michael Oberntrauten Ca-
lenberg wieder einnehmen sollen, geschlagen (f).
Endlich werden V) nach einem im Sept. zu Ulm
gehaltenen Deputations-Tage (g) auf einer Kreys-
versammlung zu Braunschweig im Nov. 1625.
durch Chur-Sächsische und Chur-Brandenburgi-
sche Vermittelung vergeblich gütliche Tractaten ge-
pflogen (h). Und auf einer andern Versammlung
von mehrerer Europäischen Mächte Gesandtschaf-
ten zum Haag kömmt nur zwischen Dänemark,
Engelland und Holland am 9. Dec. 1625. ein
Bündniß zu Stande (i).

(e) STRUV *l. c.* Bougeant tom. 1. p. 134. sq. Wie dieser Albertus von Wallenstein oder eigentlich von Waldstein geb. 1583. diese Armee auf eigne Kosten zusammengebracht, und, nachdem er schon zuvor in Grafenstand erhoben, jetzt 1625. zum Herzoge in Friedland erkläret worden, und von seinen übrigen Lebens-Umständen siehe die in der Rambachischen Vorrede zu Bougeants 1. Theil p. 6-47. eingerückte aus dem Französischen übersetzte Abhandlung, ingleichen PUFENDORF lib. 6. §. 18., Ioh. Chph. WAGENSEIL *exercitationes varii argumenti* exerc. 5.

(f) Khevenhüller tom. 10. p. 526., Ludolf tom. 2. p. 252., CARAFA p. 201., STRUV p. 1249.

(g) Khevenhüller tom. 10. p. 758.

(h) Khevenhüller tom. 10. p. 801., CARAFA p. 225. sq., *Theatr. Europ.* tom. 1. p. 859. 971., STRUV p. 1249. §. 26.

(i) *Recueil des traités* tom. 3. p. 236., STRUV p. 1250.

§. 173.

Unglücklicher Feldzug des Jahrs 1626.

1626 Indessen siehet sich der König in Dänemark im Stande, den neuen Feldzug im Jahre 1626. mit 60. tausend Mann, die er in drey Heere vertheilet, zu eröffnen (a). Allein I) eines von diesen Heeren, so unter dem Grafen von Mansfeld bestimmt war, in die Oesterreichische Erblande einzudringen, und die daselbst zum Theil schon in öffentliche Thätlichkeiten ausgebrochene Religions-
Apr. 25. Unruhen zu unterstützen, wird am 25. Apr. 1626. bey der Dessauer Brücke von Wallenstein geschlagen und zerstreuet (b). II) Mit dem andern Heere bemächtiget sich der Herzog Christian seines eigenen Bruders Lande, und nachdem er in Hessen noch mehrere Mannschaft geworben, versiehet er Münden, Göttingen und Nordheim mit Besatzungen, macht aber einen vergeblichen Anschlag auf Goslar, und stirbt nicht ohne Verdacht von Gift am 6. May 1626. (c). Worauf Tilly Münden nach einer kurzen Belagerung Mai. 25 - 31. mit Sturm, und Göttingen nach einer langwierigen Belagerung Iun. 7. -- Aug. 1. mit Accord erobert

(a) STRUV p. 1250. §. 27. und das daselbst angeführte Manifest unter dem Titel: „Gründliche und erhebliche Motiven und Ursachen, warum Kön. Maj. in Dänemark und Norwegen Christian der IV. sich zur Defension des Niedersächsischen Kreyses unumgänglich zu Felde begeben müssen, 1626. 4.„ Ludolf tom. 2. p. 311. n. 12.

(b) Khevenhüller tom. 10. p. 1234., CARAFA p. 236., PIASECIUS p. 387., *Theatr. Europ.* tom. 1. p. 922.

(c) Ludolf tom. 2. p. 312. CARAFA p. 230. PUFENDORF lib. 1. §. 48.

dert (d). Und da III) der König in Dänemark, der sich bis dahin mit Besetzung der Stifter Hildesheim und Osnabrück beschäfftiget, aber auch letzteres bald wieder verlohren hatte, nunmehro das von Tilly bedrohete Nordheim entsetzet, darauf aber sich zu tief ins Eichsfeld wagt; so nöthigt ihn der inzwischen verstärkte Tilly zum Rückwege, und bey Lutter am Barenberge am 27. Aug. zum Haupttreffen, worinn der König eine solche Niederlage erleidet, daß Tilly darauf bis in die Gegend von Bremen, nur Wolfenbüttel und wenige Orte ausgenommen, auf einmal den Meister spielet (e).

1626

Aug. 27.

(d) Zeit- und Geschicht-Beschreibung der Stadt Göttingen part. 1. p. 180. sq.

(e) Londorp tom. 3. lib. 8. cap. 85. sq., Khevenhüller tom. 10. p. 1267., *Theatr. Europ.* tom. 1. p. 931., STRUV p. 1252.

§. 174.

Vergebliche Versuche des Grafen von Mansfeld in Schlesien und des Markgrafen von Durlach in Elsaß 1626.

Nun hatte zwar der Graf von Mansfeld mit einem aufs neue in der Mark Brandenburg zusammengebrachten Heere, nebst dem Herzoge Johann Ernst von Sachsen-Weimar, dennoch Schlesien erreicht, in der Absicht, in Verbindung mit der bisher glücklich von statten gegangenen Oesterreichischen Religions-Empörung (a) und mit dem zum abermaligen Bruche bereiten Bethlen Gabor (b) dem

(a) Khevenhüller tom. 10. p. 1112. sq., Londorp tom. 3. p. 925., *Theatr. Europ.* tom. 1. p. 935.

(b) CARAFA p. 239. Khevenhüller tom. 10. p. 1283.

1626 dem Kayser in seinen eignen Erblanden eine mächtige Diversion zu machen. Allein auch diese Hoffnung schlägt fehl. Denn I) die Oesterreichische Mißvergnügten werden am 10. 19. 20. Nov. 1626. zu wiederhohlten malen vom Grafen Gottfried Henrich von Pappenheim aufs Haupt geschlagen und entkräftet (c). II) Dem Grafen von Mansfeld setzt Wallenstein nach (d). Worauf III) Bethlen Gabor abermals sich mit dem Kayser setzt (e). Und da überdies IV) sowohl der Graf von Mansfeld als der Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar, jener am 20. Nov., dieser am 4. Dec. 1626. mit Tode abgehen (f); so wird es dem Wallenstein leicht, die nunmehro vom Administrator von Magdeburg und Grafen von Thurn commandirte Truppen völlig aus Schlesien zu vertreiben (g). Auch wird V) eine vom Markgrafen Georg Friedrich von Durlach in Elsaß vorgehabte neue Unternehmung schon, ehe sie nur zum Ausbruch kömmt, vom Erzherzog Leopold rückgängig gemacht (h).

(e) Khevenhüller tom. 10. p. 1464. sq., PIASECIUS p. 389., STRVV p. 1253.

(d) Khevenhüller tom. 10. p. 1241.

(e) Siehe den zwischen dem Kayser und Bethlen Gabor am 20. Nov. 1626. errichteten Stillstand, nebst dem im Dec. darauf erfolgten Frieden, im *Recueil des traités* tom. 3. p. 252., auch sonsten Londorp tom. 3. p. 931.

(f) PIASECIUS p. 388., CARAFA p. 257. sq., STRVV p. 1251.

(g) CARAFA p. 281. sq.

(h) CARAFA p. 277., PIASECIUS p. 397., STRVV. p. 1253. § 29.

§. 175.

§. 175.

Folgen der kayserlichen Progressen in Ansehung der Häuser Hessen, Braunschweig, Brandenburg, und des ganzen Niedersächsischen Kreyses 1627.

Von allen diesen Progressen sind hiernächst als 1627
weitere Folgen anzusehen, daß im Jahr 1627. I) im Hause Hessen-Cassel der Landgraf Moritz genöthiget wird, seinem Sohne Wilhelmo V. die Regierung abzutreten (a), und daß dieser sich nach dem Willen des Kaysers bequemen muß, dessen Kriegsvölkern den Durchzug und andere Vortheile in seinem Lande zu gestatten. Desgleichen bequemt sich II) der Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweich zu einem gleichmässigen Tractate (b), und III) der Churfürst Georg Wilhelm von Brandenburg wird ebenfalls genöthiget, sein Land den Kayserlichen zu öffnen, und dem bis dahin noch nicht dafür erkannten Churfürsten von Bayern seine Beystimmung zu geben (c). Auch IV) die Herzoge Johann Albrecht und Adolph Friedrich von Mecklenburg sind im Begriff, in ihren festen Plätzen kayserliche Völker einzunehmen, als ihnen der König in Dänemark mittelst Besetzung derselben zuvorkömmt (d). Jedoch da V) Tilly und Wallen-

(a) Landgraf Moritz starb hernach erst 1632. Sein Sohn Wilhelmus V. war geb. 1602, seit 1619. mit der Gräfinn Amalia Elisabeth von Hanau vermählt. Seine übrigen Söhne waren Hermanus zu Rothenburg, Friedericus zu Eschwege, und Ernestus zu Rheinfels.

(b) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1253. §. 28. ibique alleg.

(c) STRUV *l. c.* p. 1254. §. 30.

(d) Khevenhüller tom. 10. p. 1226., Londorp tom. 4. p. 8., STRUV p. 1253. §. 28.

1627 Wallenstein ihre Macht aufs neue gegen den König in Dänemark vereinigen; so verliehren die Dänen nach einander Brandenburg, Ratenau, Perleberg, Havelberg, Lauenburg, Boitzenburg, ja zuletzt auch ganz Holstein bis auf Crempe und Glückstadt (e). Und da VI) zum Beschluß dieses Feldzuges auch Nordheim vom Grafen Philipp von Fürstenberg, Nienburg am 14. Nov. vom Grafen von Anholt, und Wolfenbüttel am 19. Dec. vom Grafen von Pappenheim erobert wird; so hat Tilly nunmehro den ganzen Nieder-Sächsischen Kreys in seiner Gewalt (f).

(e) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 380. n. 19., STRUV p. 1254. §. 30.

(f) Ludolf *l. c.* n. 21., Khevenhüller tom. 10. p. 1429., PIASECIUS p. 398.

§. 176.

Weitere Folgen im Reiche und in den kayserlichen Erblanden 1627. 1628.

Indessen äussern zwar I) selbst die catholischen Stände auf einer Versammlung zu Würzburg einige Besorgniß über die Ausbreitung und das Betragen der kayserlichen Kriegsvölker (a). Auch werden II) zu Aussöhnung des Churfürsten von der Pfalz zwischen den Herzogen von Lothringen und Würtenberg zu Colmar im Sept. 1627. gütliche Handlungen gepflogen (b); aber beydes ist von

(a) ADLZREITER part. 3. lib. 12. n. 5., CARAFA p. 279., STRUV p. 1254. §. 31.

(b) Londorp tom. 3. p. 995., tom. 4. p. 668. Meiers *Londorp. suppl.* tom. 1. p. 771., DUMONT tom. 5. part. 2. p. 519., Khevenhüller tom. 10. p. 1521., STRUV p. 1255. §. 31., Ludolf tom. 2. p. 384. sq.

von so wenigem Erfolge, als III) die Berathschlagungen des im Oct. 1627. angestellten Churfürsten-Tages zu Mühlhausen (c). Da hingegen IV) nicht nur in den kayserlichen Erblanden die Reformation in diesem Jahre vollends mit der größten Strenge betrieben (d), sondern auch V) überall im Teutschen Reiche darnach getrachtet wird, die in evangelische Hände gekommene Stifter, Klöster und Kirchen wieder den Catholischen herzustellen; wiewohl der Kayser mit dem dieserhalb beschlossenen allgemeinen Restitutions-Edicte annoch zurückhält (e), und vielmehr VI) vor allen Dingen den Churfürsten von Bayern dadurch beym Guten zu erhalten sucht, daß er ihm für die auf 13. Millionen angeschlagene Kriegeskosten mittelst eines unterm 22. Febr. 1628. gezeichneten Tractats 1628 die Oberpfalz eigenthümlich überläßt, wodurch hinwiederum das bisher an Bayern unterpfändlich verschriebene Oberoesterreich befreyet wird (f).

(c) Londorp tom. 3. p. 994., Khevenhüller tom. 10. p. 1428. 1446, tom. 11. p. 98., Ludolf tom. 2. p. 382. n. 25.

(d) Ludolf tom. 2. p. 387. n. 36. Siehe auch die verneuerte Bömische Landes-Ordnung vom 10. May 1627. Mein Handb. v. Teusch. Staat. p. 146. 149. STRUV p. 1255. sq. §. 32.

(e) CARAFA p. 268., STRUV p. 1253. §. 30.

(f) Londorp tom. 5. p. 796., Lünigs Reichsarch. part. spec. (vol. 5.) unter Pfalz p. 695. sq.

§. 177.

Achtserklärung der Herzoge von Mecklenburg, und Ausrüstung einer Flotte auf der Ostsee 1628.

Hierauf zeigt sich der höchste Gipfel der kayser- 1628 lichen Absichten, da I) die Herzoge von Mecklen-

 burg

1629 gen Bischofe seine geistliche Jurisdiction herzustellen, mit der Befugniß, die uncatholische Religions-Uebung abzuschaffen; wie dann 14. Predigern ihre Dienste aufgesagt, 6. evangelische Kirchen gesperret wurden u. s. w. (h). Ein gleiches geschahe zu Kaufbeuern, Ulm, Regensburg und fast durchgängig in Schwaben und Franken (i). In Oesterreich selbst wurde jezt vollends auch alle privat-Uebung mit Singen und Lesen, Fleisch-Essen an Fasttägen, Ausreisen an fremde Orte auf die hohen Festtage scharf verboten, und den Unterthanen bey Strafe anbefohlen, bey der catholischen Beichte und Communion zu erscheinen (k).

(h) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 500. n. 49. sq.
(i) Ludolf *l. c.* p. 502. n. 54.
(k) Ludolf *l. c.* n. 55.

* 3. Um eben diese Zeit ward dem Hause Braunschweig zugemuthet, die bisher inne gehabte Hildesheimische Stifts-Lande herauszugeben (§. 112. III. 3.); daher auch Herzog Georg von Lüneburg die kayserliche Parthey verließ, und bald darauf zur andern wieder übergieng (l).

(l) Lauensteins *hist. Hildes. diplom.* part. 2. p. 153., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 142.

* 4. Ueberhaupt konnten sich die Protestanten aus den bisherigen vielfältigen Jesuitischen und andern Lehren und Schriften zum voraus um diese Zeit nicht viel gutes versprechen. Zu Rettung der so oft und so sehr angefochtenen Augsburgischen Confession und des darauf gerichteten Religions-Friedens kam auf Chur-Sächsischen Befehl noch vor ergangenem Restitutions-Edicte eine Schrift heraus, unter der Ueberschrift: **Nothwendige Vertheidigung des H. R. R. Evangelischer Churfürsten und Stände Augapfels, nehmlich der A. C. und des Relig. Fr. ꝛc.**

Leipz.

Leipz. 1628. 4. Worauf zu der Zeit, als die Reli- 1629
gions-Sachen in der größten Bewegung waren, einer der sonderbarsten Schriftwechsel entstand (m), und insonderheit die so genannte: *Pacis compositio ICtorum Dillingensium* &c. Dilling. 1629. 4. nebst dem aus einem Stücke desselben verteutschten so genannten Zungenschlitzer ꝛc. Dillingen 1629. 4. grosses Aufsehen machte (n).

(m) Die hieher gehörige chriften kamen unter folgenden Titeln nach einander heraus: Brill auf den Evangelischen Augapfel ꝛc. 1629. Evangelischen Augapfels Brillen-Putzer ꝛc. Leipzig 1629. 4. Ausputzer des genannt Evangelischen Brillenputzers ꝛc. Dillingen 1629. 4. Wer hat das Kalb ins Auge geschlagen ꝛc.? Dillingen 1629. 4. Dillingischer Kälber Arzt, der das Kalb in die Augen geschlagen ꝛc. 1629. 4. Der neue Staarenstecher, Oculist, und Kälber-Arzt ꝛc. 1629. 4. Es müßte wohl eine Kuh lachen ꝛc. Dillingen 1630. 4. Catholischer Oculist oder Staarenstecher ꝛc. 1629. 4. Scharfes rundes Auge auf den Römischen Pabst ꝛc. Prag 1629. 4. Unförmliche Augenwimper des scharfen runden Augs ꝛc. Erfurt 1630. 4. Die rechten Gläser in die alte Brill ꝛc. 1630. 4. Ueberschlag über den Staarensichtigen Augapfel ꝛc. Dillingen 1629. 4. ꝛc. Siehe von allen diesen Schriften Saligs Hist. der A. C. tom. 1. p. 780. sq., Hoffm. *biblioth. iur. publ.* n. 587. p. 174. sq., Feuerleins *bibl. symbol.* p. 152. sq.

(n) Siehe davon ebenfalls Salig *l. c.* p. 791. sq., Hoffm. *l. c.* n. 580. sq., p. 173. sq. Feuerlein p. 156. sq. Desgleichen gehören noch hieher:

1. Der Hochteutschen Morgenwecker, in welchem alle päbstliche und des Pabsts Anhangs Practicken wider die Teutsche Städte, die Kronen Engelland, Dänemark, und Schweden, auch eines Theils die Herren Staaten von Holland ꝛc. begriffen sind; von einem des Vaterlands getreuen Patrioten, aus einem Jesuiterischen an einen andern Jesuiten zu Hildesheim abgegangenen und aufgefangenen Schreiben, verteutschet und männiglich zu guter Nachrichtung an Tag gegeben. 1628. 4.

2. *Tractatus Passauiensis vel pacis religionis ita dictae .. compendiosa declaratio ex scriptis Dau. Chytraei concinnata* 1629. (Hoffm. *l. c.* n. 662. p. 195.)

1629 3. Zweyfacher Soldaten-Spiegel, d. i. treuherziger Discurs, warum in dem zehenjährigen Teutschen Kriege die Catholischen den Evangelischen gemeiniglich obgesieget, und nunmehro fast die Oberhand bekommen 1629.

4. Willst du den Kayser sehen? So siehe hinten in diesen Brief. Mühlhausen 1629. (Hoffm. *l. c.* n. 951. p. 243.).

* 5. Noch war hiebey im Werke, zum Tort der meist evangelischen Reichsstädte die ehemalige kayserliche Reichsvogteyen wieder in Gang zu bringen, wobey insonderheit der Churfürst von Bayern auf Ulm und andere Reichsstädte sein Absehen richtete. Jedoch mit diesem Vorschlage gieng es nicht von statten (o).

(o) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1260. n. 26. und die daselbst angeführte Schriften, als 1) Dan. Heiders Discurs, ob die alten Reichsvogteyen wieder an und zu Werk gerichtet werden sollen und können? 2) Beständige und wohlgegründete Widerlegung des Discurses ꝛc. 3) Dan. Heiders gründlicher historischer Bericht von alten Reichsvogteyen, Ulm 1655. 4.

§. 179.

Französische Diversion in Italien wegen der Mantuanischen Succession 1629.

Da inzwischen der Tod Vincentii II. Herzogs von Mantua und Montferrat vom Hause Gonzaga, als des letzten von seiner Linie († 1627. Dec. 26.), neue Weiterungen in Italien veranlaßt, indem Frankreich den Herzog Carl von Nevers, als den nächsten Nachfolger von der jüngern Linie des Hauses Gonzaga, gegen die entferntern Ansprüche der Häuser Guastalla, Savoyen und Lothringen unterstützt, denen hingegen Spanien und der Kayser beytreten; so gibt dieses den ersten Anlaß, die kayserliche Kriegsmacht einigermassen zu vertheilen, zumal da der König Ludewig der XIII. in Person

son mit einem ansehnlichen Heere am 6. März 1629 1629 Mar.
bey Susa durchbricht, und sofort Savoyen zum Frieden, auch bald darauf am 17. März die Spanier zu Räumung von Montferrat zwinget, welches den kayserlichen Hof beweget, ein neues Heer ins Graupündner Land zu schicken, daß nach Abzug der Französischen Armee im May 1629. ins Mantuanische einbricht (a).

(a) Siehe von dieser ganzen Sache STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1258. §. 34. und p. 1263. sq. §. 38. und die daselbst angeführte Schriftsteller, als Khevenhüllers annal tom. II. p. 30. 604. 785. 797. 800. rc., GUICHENON *histoire genealogique de Savoye* tom. I. p. 845. sq., PIASEC. p. 412. sq.

§. 180.

Friedenshandlungen mit Dänemark zu Lübeck 1629.

Da auch überdies die catholischen Stände noch nicht aufhören, wegen der unumschränkten Gewalt des Kaysers in einiger Besorgniß zu seyn, die sie schon im Januar. 1629. zu einer abermaligen Versammlung zu Heidelberg bewogen (a); so läßt sich endlich der Kayser mit dem Könige in Dänemark in Friedenshandlungen ein, welche zu Lübeck am 12. May 1629. (b) in der Maasse zu Stande kom- Mai.
men: daß dem Könige, unter dem Versprechen, sich künftig der Teutschen Reichs-Sachen nicht weiter, als nur in Ansehung des Herzogthums Holstein,

(a) Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 499. n. 46., Londorp tom. 3. p. 1084., Khevenhüller tom. II. p. 681., *Theatr. Europ.* tom. 2. p. 47., ADLZREITER part. 3. lib. 14. n. 44., STRUV p. 1262.

(b) Von den Lübeckischen Friedenshandlungen siehe Khevenhüller tom. II. p. 125. 147. 161. 666., Londorp tom. 3. p. 1078., PIASEC. p. 410., STRUV p. 1258. §. 35.

1629 stein, anzunehmen, seine Länder wiedergegeben, und ein neuer Elbzoll zu Glückstadt verliehen wird (c). Da hingegen die Herzoge von Mecklenburg bey diesem Frieden ausgeschlossen, auch die Schwedische Gesandten von den kayserlichen beym Congreß abgewiesen, und vielmehr 7000. Mann kayserlicher Hülfsvölker unter dem General Arnheim dem Könige Sigismundo von Polen gegen Gustaphum Adolphum von Schweden zugeschickt werden (d).

(c) Von diesem Elbzolle zu Glückstadt, der 1637. wieder ein Ende genommen, siehe das *Theatr. Europ.* tom. 2. p. 151., Londorp tom 4. p. 689.. Lünigs Reichsarch. contin. 2. sect. 4. p. 73., Meiers *Londorp. suppl.* tom. 2. p. 663.

(d) PUFENDORF *de reb. Suec.* lib. 2. §. 12. sq.

§. 181.

Anschein eines neuen Schwedischen Kriegs, und Churfürstentag zu Regensburg 1630.

Wie aber um eben diese Zeit durch Französische geheime Vermittelung am 16/26. Sept. 1629. ein sechsjähriger Stillstand zwischen Schweden und Polen vermittelt (a), und darauf vom Könige in Schweden der Krieg gegen den Kayser beschlossen wird (b); so hält dieser zwar, auf Anhalten der Protestanten um Aufhebung des Restitutions-Edicts, vom 10. Jun. bis den 13. Dec. 1630. einen Churfürsten-Tag zu Regensburg (c), kann aber

(a) Khevenhüller tom. 11. p. 816., Londorp tom. 3. p. 1104.

(b) PUFENDORF lib. 2. §. 4. 16.

(c) Anonymi (Christoph. FORSTNERI, eines Hohenlohischen Raths n. 1598. † 1667.) epistola *de comitiis electo-*

aber die dabey im Sinne gehabte Absicht, für sei- 1630
nen Sohn die Römische Königswahl zu wege zu bringen, nicht erreichen; und wird vielmehr genöthiget, zu Beylegung der allgemeinen Klagen über die Excesse seiner Truppen einen Theil derselben nebst dem General Wallenstein abzudanken (d), ingleichen der Religions-Beschwerden halber einen zu Frankfurt zu haltenden besondern Compositions-Tag zu gestatten (e). Wie denn auch die Mantuanische Successions-Sache, nachdem Frankreich mit Macht in Italien eingebrochen, bald nach Frankreichs Sinne geendiget wird (f).

electoralibus Ratisbonae 1630. celebratis, publicata *a Theodosio Berenico* (oder vielmehr von dem darunter versteckten Matth. Bernegger, Prof. zu Straßburg, n. 1582. † 1640.).

(d) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1261. sq. §. 37. ibique alleg. *Theatr. Eur.* tom. 2 p. 47., Londorp tom. 3. p. 1084., Khevenhüller tom. 11. p. 1017. &c.

(e) Apocalyptisches doch politisches Bedenken, was die Evangelischen Stände von dem zu Frankfurt angestellten Compositions-Tage zu gewarten ꝛc. 1631. 4. (Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1064. p. 264.).

(f) Von dem am 13. Oct. 1630. wegen der Mantuanischen Sache geschlossenen Frieden siehe STRUV *l. c.* p. 1265. ibique alleg. *Theatr. Europ.* tom. 2 p. 200., Londorp tom. 4. p. 87. sq., PIASEC. p. 415. &c.

* I. Bis hieher hatten sich in Chur- und Fürstlichen Häusern nur folgende Veränderungen zugetragen:

1. In Brandenburg-Anspach war Ioachimo Ernesto († 1625.) sein ältester Sohn Friedericus n. 1616. gefolget. Die andere Söhne waren Albertus n. 1620., und Christianus n. 1623. († 1643.).

2. In Pommern hatte Bogislaus XIV. erst alle seine Brüder, hernach auch den unbeerbten Abgang

1630 seines Vettern Philippi Iulii († 1625.) erlebt, mithin das ganze Herzogthum in seiner Person vereinigt.

3. In Würtenberg Stuttgardischer Linie hinterließ Iohannes Friedericus († 1628.) drey Söhne Eberhardum III. zu Stuttgard, Friedericum zu Neustatt, Vlricum zu Neuenburg; desgleichen in der Mömpelgardischen Linie Ludouicus Friedericus († 1631.) Leopoldum Friedericum, und Georgium.

4. In Hessen-Darmstadt war Ludouico V. († 1626.) sein ältester Sohn Georgius II. n. 1605. gefolget. Dessen Brüder waren Iohannes n. 1609. und Friedericus n. 1616.

5. In Holstein hatte in der königlichen Nebenlinie Herzog Iohannes († 1622.) vier Söhne hinterlassen: Alexandrum zu Sunderburg, Friedericum zu Norburg, Philippum zu Glücksburg, Ioachimum Ernestum zu Plön; und Alexander († 1627.) wiederum fünf Söhne Iohannem Christianum zu Sunderburg, Alexandrum Henricum, der catholisch geworden, Ernestum Güntherum zu Augustusburg, Augustum Philippum zu Beck, und Philippum Ludouicum zu Wiesenburg.

6. In Anhalt-Bernburg folgte Christiano I. († 1630.) sein Sohn Christianus II., und Friedericus in Harzgerode.

* II. In Chur-Maynz war Iohanni Suicardo von Cronberg 1626. Georgius Friedericus von Greifenclau, und diesem wieder 1629. Anselmus Casimir Wambold von Umstadt gefolget.

* * *

Vierter

* * *

1630

Vierter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi II.* von 1630. bis 1632. *Nov.* 6.

Anfang des Schwedischen Kriegs bis zur Schlacht bey Lützen.

§. 182.

Schriften von diesem Kriege.

I. Von denen um diese Zeit bey Gelegenheit des Schwedischen Einbruchs zum Vorschein gekommenen einzelnen Schriften (a) sind die einzelne Verzeichnisse Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 667. sq. p. 195. sq. und n. 963. sq. p. 244. sq. nachzusehen.

(a) Z. E. Ursachen, warum Gustav Adolph genöthigt sich auf Teutschen Boden zu begeben, Stralsund 1630. 4. Spanisch Angelhacken rc, Hansischer Wecker rc., Vor Augen gestellter Welt- und Reichs-Spiegel, was böse Lojolitische und Spanische Rathgeber meditiren rc. 1630. Aller Welt hellautende Glocke rc. 1631. u. d. g.

II. Von denen Geschichtschreibern des dreyßigjährigen Krieges, die besonders den Schwedischen Einbruch abhandeln, oder ihre Erzehlnng davon anfangen, sind folgende zu merken:

1. Balth. Henckel, regis Suec. consiliarii, *de bello tam protectitio quam vindicatorio Gustaui Adolphi*, regis Suecorum maximi, *& fide Bogislai XIV.*, principis Pom. optimi; *illius ex Pomerania, aliisque ad infamiam vsque depopulatae Germaniae territoriis, grassatorum turbas pacisque publicae turbatores diuinitus eiicientis; huius regale patrocinium, saluo fidelitatis caesareae iuramento, suscipientis*, disceptatio,

1630 coelicos inter victoriarum progressus, iustitiae gratitudinisque caussa concepta, *Stettin* 1631. 4. (b).

(b) Der Verfasser ward nachher zu Cölln in ein Gefängniß eingeschlossen, wovon seine *epistolae carcerales*, Holm. 1640. 8. vorhanden sind.

2. Phil. ARLANIBAEI, philo-historici, *arma Suecia*, h. e. *vera & accurata descriptio belli, quod Gustauus Adolphus Suec. rex contra Ferdinandi II. Imp. exercitum in Germania hactenus gessit*, 1631. 4.

3. Matth. LVNGWITII, archidiaconi Rochlicensis, *Alexander magnus rediuiuus*, d. i. dreyfacher Schwedischer Lorbeerkranz. Leipz. 1. Th. 1632., 2. Th. 1633., 3 Th. 1634. 4.

4. Pet. Bapt. BVRGI, Genuensis, *de bello Suecico* commentarii, quibus *Gustaui Adolphi in Germaniam expeditio vsque ad ipsius mortem* comprehenditur, Leod. 1633. 4., 1639. 12. (auch zu Cölln unter dem Titel: *Mars Sueco-Germanicus*, 1641. 12.).

5. *Le soldat Suedois, ou histoire veritable de ce qui s'est passé depuis la venue du Roi de Suéde en Allemagne jusqu' à sa mort*, Rouen, 1634. 9. (Der Verfasser war Fried. Spanhem, ein reformirter Theologus, n. 1600., seit 1627. Prof. zu Genev, † 1649.), auch übersetzt ins Holländische: *De Sweedsche Soldaet &c.* Amsterd. 1649. 8., und dessen Fortsetzung: *Le soldat Sued., racontant l'histoire de tout ce qui s'est passé en Allemagne depuis la mort du Roi de Suéde jusqu' à présent* avec un eloge & discours militaire *sur la vie & la mort du Duc de Weimar, par le Sieur de* GRENAILLE (einen Französischen Geistlichen n. 1616.) Paris 1642 8.

6. Galeazzo GVALDO Priorato (aus einer alten gräflichen Familie, n. 1608., in Kriegsdiensten unter dem Prinzen von Oranien, hernach unter Mansfeld, Wallenstein ꝛc. † 1678.) *historia delle guerre di Ferd.*

Ferd. II. e III Imp. e del Ré Filippo IV. di Spagna 1630
contro Gostauo Adolfo Ré di Suetia e Luigi XIII. Ré di Francia, successe dall' anno 1630. *fino all' anno* 1640. Venet. 1640. 4., Genua 1642. 8.

7. Pietro POMO *de' Saggi d' historia*, overo *guerre di Germania dall' invasione del Ré di Suetia fino alla morte di Wallestein*, Venet. 1640. 4.

8. Maiolino BISACCIONI, Conte, memorie historiche *dalla mossa d' armi Gustavo Adolfo Ré di Suetia in Germania l' anno* 1630. scritte in 5. libri. Venet. 1642. 4.

9. Bogisl. Phil. von Chemnitz (n. 1605. zu Stettin erst in Holländischen und Schwedischen Kriegsdiensten, hernach Schwedischen Raths und historiographi, von der Königinn Christina geadelt, † 1678.) Königlich Schwedischen in Teutschland geführten Kriegs 1. Theil, bis auf Gustav Adolfs tödlichen Abgang und zu Ende des Jahrs 1632. Stettin 1648. fol. (auch Lateinisch: *Belli Sueco-Germ.* volumen 1. Stettin 1648. fol.) 2. Th. von Gust. Adolfs Tode bis auf Oxenstirns Abreise nach Schweden (1636. im Jul. Stockholm 1653. fol.

10. Georg Engelsüß *historia exercituum*, oder von Kriegsrüstung der Evangelischen Chur- und Fürsten 2c. von 1630. bis 1635. Frankf. 1648. 8.

11. P. LANDSBERG *Gustaui magni bellum Germanicum* Roterod. 1652. 12.

12. Sam. PVFENDORF (n. 1632., seit 1670. Prof. zu Lunden, 1686. Schwedischen Raths und historiogr. &c. † 1694.) commentariorum *de rebus Suecicis* libri 26. *ab expeditione Gustaui Adolphi regis in Germaniam ad abdicationem vsque Christinae*, Vltraiect. 1686. fol., edit. 2. Francof. 1707 fol.

1630 III. Von der Hauptperson in den ersten Feldzügen dieses Krieges sind folgende Lebensbeschreibungen, insonderheit die letzte, zu Rathe zu ziehen:

1. *Histoire de Gustave Adolphe, dit le Grand*, Paris 1695. 12.

2. Joh. Gottfr. Mittags Leben und Thaten Gustav Adolphs Königs in Schweden, Halle 1740. 8.

3. Walther Harte, Canonicus zu Windsor, Leben Gustav Adolphs, des Grossen, Königs von Schweden, (in Englischer Sprache 1759.) ins Teutsche übersetzt von Georg Henr. Martini, mit Vorrede und Anmerkungen von Joh. Gottlob Böhme, Leipz. tom. I. 1760., II. 1761. 4.

* Auch sind noch verschiedene Lateinische Heldengedichte auf diesen Schwedischen Krieg verfertigt worden, als: Wenc. Clem. a LYBEO-MONTE *Gustauidos libri 9.* Lugdun. 1632. 4., Euurtii IOLLYVETI, Aurelianensis, *Gustaui M. fulmen in aquilam*, Paris 1636. 12., Ant. GARISSOLII *Adolphidos* libri 12 Montalban. 1649. 4. &c. Jngleichen findet sich von Cornelius von dem Busch, Schwedischen General-Quartiermeister, eine geographische Mappa, was J. K. M. in Schweden und dero Alliirten 1648. auf Teutschem Boden für festen Fuß gehabt, nebst den Namen der Generale und einer Anzeige der Hauptschlachten von 1630 bis 1648. 2c., so in Meiern actis pacis Westph. tom 6. als eine Beylage zum Vorbericht wieder abgedruckt worden.

§. 183.

Landung und erste Verrichtungen des Königs Gustav Adolphs bis zum Bunde mit Frankreich vom 24. Jun. 1630. bis den 13. Jan. 1631.

1630 Der neue Schwedische Krieg wird von Gustavo Adolpho damit eröffnet, daß er am 24. Jun. 1630. auf der Jnsel Rüden landet, und, nachdem der in Stralsund commandirende Schwedische Oberste, Alexander Lesle, die Jnsel Rügen besetzt,

setzt, sich ferner der Insel Usedom, und am 10. 1630
Jul. der Stadt Stettin bemeistert (a), da zugleich an eben diesem Tage der Herzog Bogislaus XIV., zur Versicherung des Schwedischen Besitzes von Pommern bis zum Abtrag der Kriegskosten, ein Bündniß mit ihm eingehet (b). Worauf er ferner bis zu Ende des Jahrs 1630. meist ganz Pommern und Mecklenburg von den Kayserlichen befreyet (c), und am 13. Jan. 1631. zu Bärenwal- 1631
de in der Neumark einen Subsidien-Tractat mit Frankreich auf fünf Jahre schliesset (d).

(a) STRUV corp. hist. Germ. p. 1267. §. 40. ibique alleg. Ausser 6. bis 7000. Mann, die, um die Besatzung von Stralsund zu verstärken, und Rügen zu besetzen, schon zuvor aus Schweden übergeschiffet waren, landete der König eigentlich mit 92. Compagnien und 16. Escadrons, zusammen 13800. Mann, die sich aber in Zeit eines Monaths schon auf 20000. Mann und darüber vermehrten. Harte Leben Gust. Ad. tom. 1. p. 297.

(b) Khevenhüller tom. 11. p. 1309., PUFENDORF lib. 2. §. 26., DUMONT tom. 5. part. 2. p. 606., Londorp tom. 4. p. 79.

(c) In Pommern hielten sich nur Greifswalde und Colberg, und in Mecklenburg Rostock und Wismar, noch etwas länger. STRUV l. c. p. 1268.

(d) Khevenhüller tom. 11. p. 2021., Londorp tom. 4. p. 129. 216., STRUV p. 1268. §. 41.

§. 184.

Weitere Progressen und Bündnisse des Königs bis zur Schlacht bey Leipzig vom Jan. bis den 7. Sept. 1631.

Da inzwischen der Churfürst von Sachsen, we- 1931
gen des nach Frankfurt angesetzten Compositions-Tages, vom 8. Febr. bis den 3. Apr. 1631. einen

1631 durch das Halberstädtische gegen die Weser zu fort-
Sept. gesetzt; so wird I) zu Halle der Schluß gefasset, daß Gustav Adolph durch Thüringen und Franken sich gegen den Rhein zu wenden, und der Churfürst von Sachsen zu gleicher Zeit in Böhmen einbrechen solle (b). Beydes wird auch II) dergestalt bewerkstelliget, daß am 22. Sept. Erfurt,
Oct. am 2. Oct. Königshofen und Würzburg, am 1. Nov. Hanau, am 16. Nov. Frankfurt am Mayn in Schwedische Hände kömmt (c), ingleichen am 11. Nov. Prag nebst den wichtigsten Städten von Böhmen von der Sächsischen Armee unter dem General Arnheim besetzt wird (d). Und da III) Tilly indessen den Grafen von Pappenheim nach Westphalen abfertiget, und weder Würzburg retten, noch seinen vorgehabten Versuch auf Nürnberg ausführen kann, auch sonst darauf durch Vertheilung seines Volks merklich geschwächet wird; so
Dec. gewinnt Gustav Adolph ferner Zeit, noch im December die Bergstrasse, ingleichen Oppenheim, Maynz, Mannheim, Heilbronn und Mergentheim zu besetzen (e). Worneben IV) die im Mecklenburgischen zurückgelassene Schwedische Generale Totten und Banner um diese Zeit noch Rostock
1632 und Wismar einnehmen (f). Welches alles V) von

gefangen. Leipzig nahm der Churfürst wieder ein. PUFENDORF lib. 3. §. 30., Chemnitz p. 215.

(b) PUFENDORF lib. 3. §. 31.

(c) PUFEND. lib. 3. §. 32. sq.

(d) PUFEND. §. 51.

(e) PUFEND. §. 40. sq.

(f) Rostock ergab sich den 6. Oct. 1631., Wismar den 11. Jan. 1632. PUFEND. §. 45. sq.

von der Würkung ist, daß die Zahl der Schwedischen Bundesgenossen sowohl in Franken und am Rheine als in Niedersachsen von Tage zu Tage zunimmt (g); Da hingegen VI) von catholischen Ständen allein der Churfürst Philipp Christoph von Trier unter Französischer Protection die Neutralität genießt (h). 1632

(g) Siehe von diesen Bündnissen, was den Niedersächsischen Kreys, und insonderheit den Erzbischof von Bremen, die Herzoge Georg, Friedrich Ulrich und Christian von Braunschweig-Lüneburg betrift, PUFEND. lib. 3. § 47. sq. sodann von den Herzogen von Mecklenburg, den Wetterauischen Grafen und den Städten Braunschweig, Ulm, Lübeck, Lüneburg, Bremen, lib. 4. §. 3.

(h) Von diesen 1631 Dec. 21. mit Frankreich und 1632. Jan. 29. mit Schweden geschlossenen Churtrierischen Tractaten siehe Londorp tom. 4. p. 279. PUFENDORF lib. 4. §. 1. 2. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1277. §. 52. Um diese Zeit kamen auch sonst nach einander folgende in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 991 sq. p. 249. vollständig angeführte Schriften zum Vorscheine: 1) Sim. Wilden Memorial: ob die Protestirende Stände von Schweden abzuziehen? 1632. 4.; 2) *Colloquium politicum* über die Frage: warum sollte ich nicht Schwedisch seyn? 1632. 4.; 3) Schwedisch Perspectiv 2c. 1632.; 4) Der in ganz Teutschland hellautender Glocken und Aufwecker Teutscher Nation, 1632. 4.; 5) *Potestas aquilonaris*, oder das Reich von Mitternacht: ob die Catholischen schuldig, der Kön. Maj. in Schweden das iuramentum fidelitatis zu leisten, und auch öffentlich für ihre Maj. zu bitten? 1632.; 6) Ulrich von Hutten neuer Römerzug, d. i. ob von Schweden und den Protestirenden ihre Victorien wider den Päbstlichen Stuhl zu Rom, sammt seinem Anhange des Welschlandes, zu prosequiren? 1632.

§. 186.

Der Sachsen Fehler in Böhmen; des Königs fernere Progressen bis in Bayern vom Jan. bis May 1632.

In diesen Umständen wird I) Wallenstein, unter ganz ausserordentlichen von ihm vorgeschriebenen

1632 nen Bedingungen, vom Kayser wieder zum obersten Feldherrn bestellt (a), der jedoch zuförderst sein Augenmerk auf Böhmen richtet, wo die Sachsen, an statt den Krieg in Mähren und Oesterreich zu spielen, und die kayserliche Werbungen zu hindern, geschehen lassen, daß Gallas Pilsen, und Balthasar von Marradas Budweis besetzt (b). Also behalten II) die Schwedische Progressen auch im Jahr 1632. ihren Fortgang, indem der König Creutzenach, Braunfels, Bobenhausen und Kirchberg

(a) Khevenhüller tom. 11. p. 1949., tom. 12. p. 14., PUFENDORF lib 3. §. 52., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1276. §. 51. Die Bedingungen, unter welchen Wallenstein das Commando wieder übernahm, waren folgende: " Er sollte des ganzen Hauses Oesterreich oberster Feldherr über dessen ganze Armee seyn, und in allem vollkommene Macht haben, so, daß weder der Kayser noch dessen Sohn, der König in Ungarn und Böhmen, sich dieses Amts anmassen sollten. Nach Wiedererlangung des Königreichs Böhmen sollte der Kayser zu Prag seinen Sitz nehmen, und ihm zur Versicherung seiner Belohnung eine Provinz von seinen Erblanden geben. Zur Belohnung selbst aber bedung er sich das königliche Oberrecht über diejenige Provinzen, so er einnehmen würde. Ueber den fiscum und über die Anlage müste er freye Macht haben; Es sollte auch bey ihm stehen, ohne Erkenntniß des kayserlichen Cammergerichts zu Speyer mit den confiscirten Gütern nach seinem Gefallen umzugehen, und den Verbrechern die Strafe nach seinem Belieben zu erlassen. Wenn jemand am kayserlichen Hofe eine Salvegarde oder Erlaß-Brief erhielte, sollte er ohne seine Einwilligung nicht gelten. Wann eine Friedens-Handlung im Reiche fürgenommen würde, sollte sonderlich auf seinen Nutzen mit dabey gesehen und vornehmlich wegen des Herzogthums Mecklenburg für ihn gesorget werden; Alle zum Kriege nöthige Unkosten sollten ungesäumt ausgezahlt werden, und ihm alle kayserliche Erbländer zu sein und seiner Armee Sicherheit offen stehen ". Einleit. zur Röm. und Teutsch. Hist. p. 997. sq.

(b) PUFENDORF lib. 3. §. 51.

berg erobert (c), darneben Banner das von Pap- 1632
penheim verlassene Magdeburg besetzt (d), und
Herzog Wilhelm von Weimar Göttingen am 11. Febr.
Febr. mit Sturm erobert (e), auch sonst dem Grafen von Pappenheim in Niedersachsen das Gegengewicht hält (f). Dargegen wird zwar III) der General Horn von Tilly aus Bamberg vertrieben
(g). Als aber hierauf der König selbst beschließt, Mart
dem Tilly in Bayern nachzugehen, und den Canzler Oxenstiern am Rheine zurückzulassen; so bemeistert er sich von Donawerth Mart. 28. (h), und
da er unter einem glücklichen Scharmützel Apr. Apr.
5., das Tilly sein Leben gekostet (i), über den Lech gehet, so nimmt er Augsburg am 10. Apr. mit Accord ein, und trachtet zwar, nach abgebrochener Brücke bey Ingolstadt, noch vergeblich nach Regensburg; bringt aber doch noch Mosburg,
Freisingen, München und Landshut in seine Ge- Mai.
walt, und setzt also einen grossen Theil von Bayern in Brandschatzung (k).

(c) Pufendorf lib. 4. §. 5.

(d) Pufend. lib. 4. §. 7.

(e) Zeit- und Geschichtsbeschr. der Stadt Göttingen tom. I. p. 191-197.

(f) Pufend. lib 4. §. 7. Von dem vom Grafen von Pappenheim vom 5. bis 10. Jun. 1632. wieder auf Göttingen vergeblich gefaßten Anschlage siehe die Zeit- u. Geschichtbeschr. v. Gött. tom. I. p. 197-200.

(g) Pufend. lib. 4. §. 9.

(h) Pufend. lib. 4. §. 10-13.

(i) Tilly starb an der hier empfangenen Wunde den 30. Apr. 1632 in seinem 73. Jahre Koelers Münzbelust. tom. 7. p. 129.

(k) Pufend. lib. 4. §. 14-20. Am 7. May hielt Gustav Adolph in München seinen Einzug.

§. 187.

§. 187.

Die Sachsen werden aus Böhmen vertrieben; die Hauptmacht des Krieges ziehet sich nach Nürnberg; und was inzwischen anderwärts vorgefallen? vom May bis in Sept. 1632.

1632 Nachdem aber Wallenstein die Sachsen aus Böhmen vertrieben (a), auch Pappenheim in Niedersachsen (b) und Ossa am Rheine einige Vortheile über die Schweden erfochten (c); daher nunmehro Wallenstein nebst dem Churfürsten von Bayern auf Gustav Adolphen selbst ihre Absicht gefasset (d); so setzt sich dieser I) bey Nürnberg (e), und da er
Aug. endlich den ihm nachgefolgten Wallenstein am 24. Aug. in seinem Lager angreift, so wird er mit ziemlichem Verluste zurückgeschlagen (f). Jedoch bleiben beyde Armeen darauf noch einige Zeit in ihrer Stellung; Und inzwischen wird II) am Oberrhein von Gustav Horn ein kayserliches Heer bey Wieseloch geschlagen, auch darauf in Elsaß Ober-Ehenheim, Offenburg, und Ortenburg eingenommen (g). III) In Niedersachsen und Westphalen wird vom Herzog Georg von Lüneburg und dem General Baudis, nachdem sie am 24. Jul. Duderstadt erobert, Wolfenbüttel und Paderborn belagert, jedoch jenes von Merode, dieses von Pappenheim befreyet (h). IV) Die Sachsen brechen von neuem in

(a) PUFENDORF lib. 4. §. 24. sq.
(b) PUFEND. lib. 4. §. 27. sq.
(c) PUFEND. lib. 4. §. 30.
(d) PUFEND. lib. 4. § 33.
(e) PUFEND lib. 4. §. 35.
(f) PUFEND. lib. 4. §. 42.
(g) PUFEND. lib. 4. §. 51. 52.
(h) PUFEND. lib. 4. §. 44.-46.

in Schlesien ein, machen sich von Glogau Meister, 1632
und werden durch Schwedische und Brandenburgische Völker verstärket (i).

(i) PUFEND. lib. 4. §. 47. sq.

§. 188.

Abzug von Nürnberg, und wie der Schauplatz des Krieges nach Sachsen versetzt worden, bis zur Schlacht bey Lützen vom 13. Sept. bis den 6. Nov. 1632.

Dieses bewegt endlich Wallenstein am 13. Sept. von Nürnberg aufzubrechen, und einen Theil seiner Macht nach Böhmen und Sachsen, einen Theil nach der Donau zu ziehen. Worauf auch Gustav Adolph wieder einen Einbruch in Bayern vornimmt, und bereits Rain und Landsberg am Lech erobert (a), Als aber Wallenstein den Krieg in Sachsen spielet, wo zuerst der vorausgeschickte General Holk Zwickau, Augustusburg und Tschoppau, hernach Gallas, Chemnitz und Freyberg weggenommen, und endlich Wallenstein selbst bey Altenburg hinzugekommen, auch Pappenheimen über Erfurt an sich gezogen (b); so wird Gustav Adolph von Chur-Sachsen gedrungen, dahin zu folgen (c). Und da Leipzig, wie auch die Stadt Halle schon von Wallenstein und Pappenheim eingenommen, worauf Wallenstein dem Könige entgegen sich bey Rippach lagert; so kömmt es bey Lützen am 6. Nov. *Nov. 6.* zu einer entscheidenden Schlacht (d), worinn zwar bald

(a) PUFENDORF lib. 4. §. 53.
(b) PUFEND lib. 4. §. 50. 55.
(c) PUFEND. §. 54
(d) PUFEND. §. 63, Chemnitz p. 463., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1281.

1632 bald anfangs der König selber umkömmt (e), jedoch unter Anführung des Herzogs Bernhards von Weimar (f) ein vollkommener Sieg erfochten, auch gegen den noch im Treffen mit frischem Volke hinzukommenden und dabey sein Leben einbüssenden Grafen von Pappenheim behauptet wird (g).

(e) Von den besonderen Umständen dieses Falles siehe STRUVI *l. c.* p. 1282. ibique alleg.

(f) Die Thaten Herzog Bernhards von Weimar sind von Matth. Lungwitz, Leipzig 1634. 4. von Georg Engelsüß, Frankf. 1648. 8., von Johann Christian Link, Jen. 1672. 4. beschrieben; am besten aber in Ernst Sal. Cyprians *aduersariis historicis, quibus Bernhardi magni ducis Saxoniae Vinariensis vita & Germanici Suecorum belli funestissima periodus illustrantur*, Goth. 1729. fol. (Buders *bibl. hist.* p. 961.).

(g) PUFEND. §. 64.

* I. In Schweden folgte hierauf dem Könige seine einzige sechsjährige Tochter Christina unter der Vormundschaft und Reichsverwaltung der fünf obersten Schwedischen Reichs-Beamten, bis sie 1644. Dec. 8. die Regierung selbst angetreten (h).

(h) Achenwalls Gesch. der Eur. Staat. p. 389. Zu ihrer nachherigen Lebens-Geschichte gehören des Herrn Rath Arkenholz *Memoires concernant Christine*, Reine de Suede, pour servir d'eclaircissement à l'histoire de son regne & principalement *de sa Vie privée*, & aux événemens de l'Histoire de son tems civile & literaire; Le tout fondé *sur ses lettres*, & recueilli des Historiens & des Monumens les plus autentiques tant manuscrits qu'imprimés, accompagné de Remarques historiques, politiques, critiques & literaires avec des Medailles & un appendix de Pieces justificatives ou instructives. II. tomes, à Amsterdam 1751. 4.

* II. In Polen ward um eben diese Zeit an die Stelle Sigismundi III. († 1632. Apr. 30.) dessen ältester Sohn Vladislaus IV. Nov. 13. zum Nachfolger erwehlet (i).

(i) Achenw. *l. c.* p. 429., Eb. WASSENBERG *gesta Vladislai IV*, Gedan. 1643. 4.

*III. Bald

*III. Bald nach der Schlacht bey Lützen starb auch 1632. der geächtete Churfürst Friedericus V. von der Pfalz 1632. Nov. 17., nachdem er noch im Febr. 1632. persönlich mit Gustauo Adolpho zu Frankfurt zusammengekommen (k). Für seinen noch minderjährigen ältesten Sohn Carl Ludewig geb. 1617. übernahm des verstorbenen Churfürsten Bruder Pfalzgraf Ludwig Philipp die Administration der Unterpfalz, so weit solche von den Schweden wieder erobert war (l). Friederici V. übrige Söhne waren 1) Rupertus geb. 1619., 2) Mauritius geb. 1621., 3) Eduardus geb. 1625., 4) Philippus geb. 1627. Von seinen Töchtern ist insonderheit die Princessinn Sophia (geb. 1630.) zu merken, welche nachher 1658. den Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg zum Gemahl bekommen, und das Successions-Recht in Großbritannien an dieses Haus gebracht (m).

(k) Von dieser Zusammenkunft siehe Khevenhüller tom. 12. p. 87., PUFENDORF lib. 4. §. 4., Chemnitz lib. 4. p. 283.

(l) Mein Handbuch von Teutsch. Staat. p. 399.

(m) Hübner tab. 139.

* IV. In Pfalz-Sulzbach folgte Augusto († 1632. Aug. 14.) sein Sohn Christianus Augustus geb. 1622. Dessen Brüder waren Iohannes Ludouicus geb. 1625., und Philippus geb. 1630. (n).

(n) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 398.

* V. Im Hause Oesterreich starb 1632. Sept. 17. des Kaysers Bruder Leopoldus, der nach der am 19. Nov. 1623. mit demselben geschlossenen Theilung über die Ober- und Vorder-Oesterreichische Lande, 1626. nach Niederlegung des geistlichen Standes sich vermählet hatte, und zwey Söhne hinterließ: 1) Ferdinandum Carolum geb. 1628., 2) Sigismundum Franciscum geb. 1630. (o).

(o) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 107. sq.

* *
*

Fünfter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi II.* von 1632. *Nov.* 6. bis 1634. *Aug.* 27.

Folgen der Schlacht bey Lützen bis zur Schlacht bey Nördlingen.

§. 189.

Erste Folgen der Lützener Schlacht in denen darauf fortgesetzten Kriegsverrichtungen vom 6. Nov. 1632. bis in den März 1633.

1632 Von der Lützener Schlacht ist I) die erste Folge, daß die kayserliche Armee über Leipzig nach Böhmen zurückweicht, auch nacheinander Leipzig, Chemnitz, Freyberg, Zwickau, mithin noch vor Ende des Jahrs 1632. ganz Sachsen unter Befehlshabung Herzog Bernhards von Weimar von feindlichen Völkern befreyet wird (a). Und nachdem inzwischen II) Gustav Horn am 28. Nov. 1632. Benfeld, ingleichen Rheingraf Otto Ludewig am 26. Nov. Frankenthal erobert, auch sonst sowohl dieser als Pfalzgraf Christian von Birkenfeld verschiedene Vortheile über die kayserlichen und Bayern erfochten (b); so begiebt sich III) Herzog Bern-
1633 hard im Januar. 1633. mit seinem Heere in Franken, besetzt Bamberg, und bricht sodann, nach-
Mart dem er sich am 12. März bey Augsburg mit Gustav Horn vereiniget, mit gesammter Macht in Bayern ein,

(a) Khevenhüller tom. 12. p. 60. 199., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1283. §. 59.

(b) Summarische Chronick des 30. jährigen Kriegs bey Meiern in act. exsec. tom. 2. Vorrede p. 35.

ein, (c). Worneben IV) Herzog Georg von Lü- 1633
neburg sich des Osnabrückischen bis auf die Stadt Osnabrück, und der Städte Herforden, Bielefeld, Lemgo bemächtiget, auch den Grafen von Gronsfeld, der sich zwischen Hameln und Minden gesetzt, am 2. März zum Weichen bringet, und darauf Mart
Hameln zu belagern anfängt (d); desgleichen auch V) der Landgraf Wilhelm von Hessen Dortmund, Recklingshausen, und Coesfeld besetzt, und am 29. März Paderborn erobert, mit Lippstadt aber seinen Zweck noch nicht erreicht (e).

(c) STRUV p. 1285. §. 61.

(d) Khevenhüller tom. 12. p. 699., PIASECIUS p. 437., STRUV p. 1286. §. 64.

(e) Khevenhüller tom. 12. p. 715., PIASECIUS p. 466., STRUV p. 1286. sq.

§. 190.

Anschein zu Particular-Friedenshandlungen; Schwedisches neues Bündniß zu Heilbronn 1633. Apr. 13.

Von Seiten des kayserlichen Hofes wird zwar 1633
indessen daran gearbeitet, daß der Pabst Urbanus VIII. Frankreich von Schweden trennen, und daß der König in Dänemark einen vortheilhaften Frieden mit Schweden vermitteln möchte (a); Wie denn überdies es sich gleich dazu anläßt, daß Chur-Sachsen aus Eifersucht über das Schwedische Directorium der Teutschen evangelischen Sachen die Schwedische Parthey verlassen, und sich mit dem Kayser

(a) Londorp tom. 4. p. 291., PUFENDORF lib. 5. §. 31. 56. 90., Chemnitz p. 28. 142. 231., STRUV p. 1284.

1633 Kayser setzen werde (b). Allein der nunmehro zu den Teutschen Sachen mit voller Macht versehene Schwedische Canzler, Axel Oxenstiern, bringt es, nach einer vorläufigen Versammlung zu Frankfurt, und nach einem kurzen Aufenthalte zu Dresden und Berlin, auf einer am 8. März 1633. zu Heilbronn erdöffneten Versammlung der vier oberen Kreyse von Franken, Schwaben, Ober- und Nieder-Rhein, endlich dahin, daß am 13. Apr. 1633.

Apr. 13. sothane Kreyse ein förmliches Bündniß mit der Krone Schweden schliessen, und ihm das Directorium, nur mit Zuordnung eines so genannten consilii formati, lassen (c).

(b) PVFENDORF lib. 5. §. 1. sq., Struvs hist. pol. Arch. part. 2. p. 221. sq.

(c) Londorp tom. 4. p. 292. sq., Khevenhüller tom. 12. p. 504. sq., *Theatr. Eur.* tom. 3. p. 26. sq., STRVV p. 1283. sq.

§. 191.

Anfänglich glücklicher Erfolg für den Heilbronnischen Bund vom May bis in Sept. 1633.

Nach diesem neuen Bunde behalten auch die Kriegs-Operationen noch ihren glücklichen Fortgang.

Mai. Denn I) Heidelberg gehet am 5. May 1633. und das Schloß am 24. May an Pfalzgraf Christian von Birkenfeld über; worauf ferner die ganze Unterpfalz von Bayrischen und Spanischen Besatzungen befreyet wird (a). II) Der Graf von Gronsfeld, der nebst dem Grafen von Merode Hameln zu entsetzen gedenkt, wird am $\frac{28. \text{Jun.}}{8. \text{Jul.}}$ vom Her-

Jun. 28 / *Jul.* 8

(a) Khevenhüller tom. 12. p. 245. 683., Chemnitz p. 46. 127., PVFENDORF §. 23. 49., STRVV p. 1286. §. 63., RVSDORF *consil.* p. 489.

Herzog Christian von Lüneburg und dem Schwe- 1633
dischen Feldmarschall von Kniphausen bey Olden-
dorf geschlagen, auch Hameln darauf am $\frac{8}{18}$ Jul. Iul.
zur Uebergabe gezwungen (b). III) Die zum Vor-
theile des Kaysers aufgebrachte Lothringische Trup-
pen werden am $\frac{1}{11}$ Aug. bey Pfaffenhofen in Elsaß Aug.
vom Pfalzgraf Christian von Birkenfeld geschla-
gen (c). IV) Die nach der Oldendorfer Schlacht
wieder zusammengebrachten kayserlichen Völker
werden von einem in Hessen unternommenen Ein-
bruch durch schleunigen Anzug des Landgrafen ins
Cöllnische zurückgenöthiget; worauf der Landgraf
seine Macht wieder vor Lippstadt wendet, auch da-
von noch vor Ende des Jahrs (Dec. 18.) Meister
wird (d). V) Die Stadt Osnabrück gehet end-
lich auch am 2. Sept. über, worauf an statt des Sept.
bisherigen Bischofs Francisci Wilhelmi Grafen
von Wartenberg Gustauus Graf von Wasaburg
daselbst zum Bischof ernannt wird (e).

(b) Khevenhüller tom. 12. p. 710., Chemnitz p. 164., STRUV p. 1287. §. 64.

(c) Khevenhüller tom. 12. p. 662., PIASEC. p. 465., Chemnitz d. 203.

(d) PUFENDORF §. 82., Chemnitz p. 208., STRUV *l. c.*

(e) PIASECIUS p. 466., STRUV *l. c.*

§. 192.

Besonderes Betragen des General Wallensteins bis in Oct. 1633.

Selbst der General Wallenstein gehet in diesem Jahre mit gefährlichen Anschlägen um, die ihm anvertrauete Macht zu des Kaysers eignem Nachtheile anzuwenden, und sich selbst das Königreich Böhmen zuzueignen, in welcher Absicht er bald mit

1633 Frankreich, bald mit Schweden, bald mit Sachsen geheime Unterhandlungen anstellet. Der kayserliche Hof erreicht auch mit dem aus Mißtrauen gegen Wallenstein auf Teutschen Boden gebrachten Spanischen Kriegsheere unter dem Herzoge von Feria seinen Zweck nicht. Und da Wallenstein seine Macht in Schlesien beysammen hat, wo von der andern Seite der Graf von Thurn mit Schwedischen, Arnheim mit Sächsischen, und Borgsdorf mit Brandenburgischen Truppen stehen; so schlägt er zwar noch den Grafen von Thurn
Oct. 18. am 18. Oct. bey Steinau. Er läßt sich aber weder angelegen seyn, diesen Sieg, wie er gekonnt hätte, bis in Pommern zu verfolgen, noch auch, dem bey seiner Rückkehr nach der Oberpfalz genommenen Vorwande gemäß, dem Churfürsten von Bayern zu helfen (a).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1287. §. 65., p. 1289. §. 68., Gesch. des 30. jähr. Kriegs p. 91. sq.

§. 193.

Fernere Vortheile für die Schwedische Parthey vom Nov. 1633. bis in den May 1634.

Vielmehr wird I) Regensburg noch am 4. Nov. 1633. vom Herzog Bernhard von Weimar erobert, und darauf im Januar. 1634. die ganze Oberpfalz von Schweden besetzt (a). Auch II) Philippsburg gehet am 3. Jan. an die Schweden über (b), und der Rheingraf Otto Ludewig behält im
1634

Elsaß

(a) PUFENDORF lib. 6. §. 12., Chemnitz p. 332.

(b) Khevenhüller tom. 12. p. 1304, Chemnitz p. 351

Elsaß über die Kayserlichen die Oberhand (c). 1634
III) In Schwaben erobert Gustav Horn im März nach einander am 15. Biberach, am 21. Kempten, am 30. Memmingen, schlägt auch die Kayserlichen bey Wangen (d). IV) Arnheim bricht im April von neuem in Schlesien ein, und schlägt die Kayserlichen den 3. May bey Liegnitz (e). V) Der Churfürst von Brandenburg vereinigt sich den 8/18 May mit dem Schwedischen General Banner, und erobert den 28. May Frankfurt an der Oder wieder (f); da inzwischen VI) der Canzler Oxenstiern nach einer im Januar. 1634. zu Halberstadt gehaltenen Nieder-Sächsischen Kreysversammlung (g), noch eine allgemeinere Zusammenkunft der Teutschen evangelischen Stände im May zu Frankfurt am Mayn veranstaltet (h).

Mai; 3

(c) Am 2. März 1634. schlug der Rheingraf die Kayserlichen bey Wartweiler, und wandte dadurch deren vorgehabte Belagerung von Colmar ab. Am 1. Apr. eroberte er auch Freyburg im Brißgau. PUFENDORF §. 26., Chemnitz p. 345., STRUV p. 1290. §. 69.

(d) Chemnitz p. 340., PUFENDORF §. 22. 24. STRUV *l. c.*

(e) Khevenhüller tom. 12. p. 1260., Chemnitz p. 407.

(f) STRUV p. 1292. §. 71.

(g) Londorp tom. 4. p. 371., STRUV p. 1289. §. 67.

(h) Londorp tom. 4. p. 375., Khevenhüller tom. 12. p. 1462., STRUV p. 1291. §. 70.

§. 194.

Umschlag des Glücks nach Wallensteins Ermordung bis zur Niederlage der Schweden bey Nördlingen Aug. 27.

Nachdem aber Wallenstein am 15/25 Febr. 1634. zu Eger nebst seinen vertrautesten Genossen ermor-

1634 det (a), und darauf am $\frac{3}{13}$ May des Kaysers Sohne Ferdinando das Commando übergeben (b), immittelst auch schon die Oberpfalz von den Kayserlichen besetzet worden (c); so verändert sich auf einmal das Glück der Waffen, da der junge König
Jul. 16 Ferdinand am $\frac{16}{26}$ Jul. Regensburg nach einer hartnäckigen Vertheidigung erobert (d), darauf über die Donau setzt, Nördlingen belagert, und über den Herzog Bernhard, da selbiger, ohne den zum Succurs beorderten Rheingrafen Otto Ludewig abzuwarten, wider den Rath des General Horns,
$\frac{\text{Aug. 27}}{\text{Sept. 7}}$ ein Treffen zum Entsatz waget, am $\frac{\text{27. Aug.}}{\text{7. Sept.}}$ einen vollkommenen Sieg erficht, worinn unter andern der Markgraf Friedrich von Anspach bleibt, und Gustav Horn selbst gefangen wird (e).

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1290. §. 68. ibique alleg., Gesch. des 30. jähr. Kriegs p. 107. sq.

(b) Khevenhüller tom. 12. p. 1237.

(c) Chemnitz p. 338., PUFENDORF §. 20.

(d) Khevenhüller tom. 12. p. 1191., Chemnitz p. 476., PIASECIUS p. 470.

(e) STRUV p. 1292. sq. §. 72. ibique alleg. Eine Beschreibung dieser Schlacht von Gustav Horn findet sich in den *Memoires du Cardinal de Richelieu* tom. 1. p. 429. Auch gehöret hieher M. Ioan. Frid. MAYERI (damals, von 1627. bis 1639., Rectors bey der Schule zu Nördlingen) *historia caesareae obsidionis & expugnationis liberae S. R. I. civitatis Nordlingensis in bello tricennali 1634.* (oratio 1638. habita) edita a Chr. Frid. Ge. MEISTERO. Goetting. 1746. 8.

* I. Dem bey Nördlingen gebliebenen Markgrafen Friederico von Anspach folgte sein Bruder Albertus geb. 1620.

* II. Um eben diese Zeit gieng im Hause Braun- 1634
schweig-Lüneburg mit Friederico Vlrico († 1634. Aug. 11.) die bisherige Wolfenbüttelische Linie aus, worauf Herzog Augustus von der Dannenbergischen Linie (geb. 1579.) vom Fürstenthum Wolfenbüttel Besitz nehmen ließ, als worüber er mit seinem ältern Bruder Iulio Ernesto († 1636.) eins ward. Und da in der Zellischen Linie von Wilhelmi Söhnen auf Christianum († 1633. Nov.) Augustus († 1636.) und Friedericus nach einander folgten; so ward auch mit diesen sowohl als mit der Haarburgischen Linie ein Vergleich gemacht: daß das Fürstenthum Wolfenbüttel bey der Dannenbergischen, Calenberg bey der Zellischen, und die Grafschaften Hoya und Diepholz bey der Haarburgischen Linie bleiben sollten (f)

(f) Michaelis von chur- und fürstl. Häus. p. 124. sq. 140. sq.

* III. Ferner folgten in Pfalz-Veldenz Georgio Gustauo († 1634.) sein Sohn Leopoldus Ludouicus n. 1625.; in Pfalz-Zweybrücken Iohanni II. († 1635.) sein Sohn Friedericus n. 1616; und in Leuchtenberg Wilhelmo († 1634.) sein Sohn Maximilianus Adam n. 1607.

* IV. Nach Abgang Iohannis Friederici von Holstein (1634.) bekam das Erzstift Bremen Friedericus, ein Sohn Königs Christiani IV. von Dänemark, und das Stift Lübeck Iohannes X. ein Sohn Iohannis Adolphi von Holstein-Gottorf (g).

(g) PVFENDORF *de reb. Suec.* lib. 6. §. 109. sq. lib. 7. §. 23.

* * *

* * *

Sechster und letzter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi II.* von 1634. *Sept.* 6. bis 1637. *Febr.* 15.

Folgen der Nördlinger Schlacht und des darauf geschlossenen Prager Friedens bis zum Tode des Kaysers.

---

§. 195.

Erste Folgen der Nördlinger Schlacht 1634. Sept. 6. bis 1635. Jan.

1634 Nach der Nördlinger Schlacht breiten sich I) die Kayserlichen in ganz Schwaben und Franken aus; da hingegen Herzog Bernhard bis in die Wetterau zurückweicht (a), Jedoch wird II) der Rheingraf Otto Ludewig am 7. Oct. 1634. zum Beschluß seiner Kriegsverrichtungen noch von Philippsburg Meister (b). Und da III) vermöge neuer Tractaten mit der Krone Frankreich unterm 1. Nov. 1634. (c) gegen Einräumung des Elsaß und der Festung Philippsburg (d), ein Französisches Heer unter dem Marschall de la Force zu Hülfe

(a) Die Kayserlichen besetzten nacheinander das ganze Würtenbergische, ingleichen Dünkelsbühl, Mergentheim, Königshofen, Kitzingen, Ochsenfurt, Schweinfurt, Würzburg, Weinsheim, Weissenburg. Nur Augsburg und das Würtenbergische Schloß Hohentwiel hielten sich. Chemnitz p. 543. 578., PUFENDORF §. 82. 101., STRUV p. 1295.

(b) Rheingraf Otto Ludewig starb am 7. Nov. 1634.

(c) Londorp tom. 4. p. 444., Hoffmann *bibl. iur. publ.* n. 1950. sq. p. 451., STRUV p. 1294.

(d) Chemnitz p. 534. 539., PUFENDORF §. 76. sq., DUMONT tom. 6. part. 1. p. 74.

Hülfe kömmt; so wird IV) Heidelberg, so der Graf von Gronsfeld am 3. Nov. zu belagern angefangen, noch zu rechter Zeit vom Herzog Bernhard befreyet (e); hingegen V) Friedberg und Braunfels darüber vom Grafen Philipp von Mansfeld eingenommen (f), und VI) Philippsburg am $\frac{14}{24}$ Januar. 1635. von den Kayserlichen überrumpelt (g), worauf sich auch Speyer an den kayserlichen General Johann von Werth (h) und Augsburg den $\frac{3}{13}$ März an den General Gallas mit Accord ergibt (i). 1635

(e) Chemnitz p. 575., Khevenhüller tom. 12. p. 1335.
(f) Khevenhüller tom. 12. p. 1340., Chemnitz p. 576., STRUV p. 1295.
(g) Chemnitz p. 643., STRUV p. 1298. n. 44. Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 394.
(h) Ludolf tom. 2. p. 394.
(i) Ludolf tom. 2. p. 395. sq.

§. 196.

Prager Frieden 1635. May. 30.

Die übelste Folge der Nördlinger Schlacht ist, daß der Churfürst von Sachsen die schon im May 1634. zu Leutmeritz abgebrochene Friedens-Unterhandlungen nunmehro zu Pirna dergestalt fortsetzen läßt, daß am 22. Nov. 1634. daselbst die prälimi-narien gezeichnet werden (a), woraus am 30. Maï. 30
May 1635. zu Prag ein förmlicher Friedensschluß auf folgende Bedingungen (b) erwächst: „I) Wegen

(a) STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1296. ibique alleg.
(b) Von dem Unterschiede der Pirnischen und Pragischen Friedens-Handlungen ward schon 1636. eine in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1009. p. 251. angeführte Schrift gedruckt. Wovon auch Struvs Histor. Arch. II. 204. nachzusehen.

1635 „gen der Mediat-Stifter, Klöster, und anderer
Mai. „geistlichen Güter, welche die A. C. Verwandten „noch vor dem Passauischen Vertrage eingezogen, „soll es beym Religions-Frieden bleiben. II) Alle „Immediate Stifter, so vor dem Passauer Vertrage, und alle Mediat- oder Immediate Stifter „und geistliche Güter, so nach dem Passauischen „Vertrage eingezogen, sollen noch 40. Jahre bleiben, wie sie am 12. Nov. 1627. gewesen; jedoch „solle deren Sitz und Stimme die 40. Jahre über „bey seits gestellt werden; III) Binnen den 40. „Jahren soll eine Vergleichung vorgenommen werden, und in deren Entstehung ein jeder bleiben, „wie es 1627. gewesen, jedoch mit Vorbehalt der „kayserlichen Jurisdiction sowohl am kayserlichen Hofe als am C. G. Insonderheit soll IV) „der Sächsische Prinz August das Erzstifs Magdeburg auf Zeit Lebens, und Erzherzog Leopold „Wilhelm neben andern auch das Bistum Halberstadt behalten. V) Eine Amnestie soll zwischen „dem Kayser und sämmtlichen Catholischen an einem, und Chur-Sachsen und dessen bisheriger „Kriegsparthey zugethan gewesenen A. C. verwandten Ständen am andern Theil, von 1630. „an gelten; jedoch mit ausdrücklicher Ausschliessung der Böhmischen und Pfälzischen Händel" (c). Durch einen Neben-Receß wird VI) die Ober- und Nieder-Lausitz an Chur-Sachsen mit völligem Eigenthume übertragen (d).

(c) Londorp tom. 4. p. 458., Samml. der Reichsabsch. part. 3. p. 534. sq., Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 401. sq.
(d) Grossers Lausitz. Gesch. p. 254., Lünigs Reichsarch. part. spec. p. 187., STRUV p. 1297.

* Der Pragische Friedens-Schluß gab gleich da- 1635
mals zu vielen für und wider ihn streitenden Schriften Anlaß, deren Verzeichniß in Hoffmanns bibl. iur. publ. p. 251. sq. und in GRYPHII *scriptoribus sec. XVII.* p. 128. befindlich, wovon vornehmlich zu merken:

1. *Vindiciae pacificationis Pragensis* aufgesetzt durch einen getreuen Chur-Sächsischen Patrioten (Joh. Crusius). 1635.
2. *Vindiciae secundum libertatem Germaniae contra pacificationem Pragensem*, d. i. Rettung der alten Teutschen Freyheit gegen den schädlichen Prager Friedens-Unfrieden, den vind. pacif. Prag. entgegengesetzt. Stralf. 1635. 4.
3. Gegründete Ablehnung etlicher wider den Pragischen Friedensschluß movirter *dubiorum*. 1636. 4.
4. Der Schwedische Störenfried, &c. von Innoc. Ehrenfr. von Creutzberg (oder Pet. Ostermann) 1637. 4.
5. Iusti ASTERII (oder vielmehr Io. STELLAE, Französischen Residenten zu Straßburg) *deploratio pacis Germaniae s. de pace Pragensi tam infauste quam iniuste inita*. Paris 1636. fol. & 4. (auch Französisch: *Discours sur le Traité de Prague &c.* Paris 1637. 8.).
6. Justus Achtzennicht *clypeus aduersus tela obtrectatorum* oder Discurs von denen, so den Pragischen Friedensschluß böslich antasten. 1637. 4.
7. Franc. ZYPAEI disceptatio *de pace Pragensi aduersus Asterium*. Antv. 1639. 8.
8. Bernh. COMENII *prodromus exsequiarum funestae pacificationis Pragensis*. Amstel. 1639. (Vortrab der Leichbestattung des unseligen Pragischen Friedens. 1640. 4.).

§. 197.

Bruch der Krone Frankreich; gleichwohl fernere kayserliche Progressen und Anfang der Feindseeligkeiten zwischen Sachsen und Schweden.

Als indessen am 27. März 1635. die Französi- 1635
sche Besatzung in Trier von Spanischen Truppen überrumpelt, und der Churfürst Philipp Christoph

1635 selbst gefangen nach Brüssel abgeführet wird (a); so gibt zwar dieses Anlaß, daß nunmehro Frankreich der Krone Spanien öffentlich den Krieg ankündiget, und an mehreren Orten zugleich zum Nachtheil der Kayserlich-Spanischen Parthey seine Macht anwendet (b). Allein die unter dem Cardinal Valette an den Rhein geschickte Armee richtet nicht viel aus (c). Vielmehr behalten die kayserliche Waffen überall dergestalt die Oberhand, daß die meisten Stände, grossentheils wider ihren Willen, sich zu Annehmung des Prager Friedens bequemen müssen (d), daß das bisherige consilium
Iul. formatum zu Frankfurt am 10. Jul. 1635. gänzlich aufgehoben (e), und daß der Schwedische General Banner genöthiget wird, sich nach einander ins Magdeburgische, Hildesheimische, Braunschweigische, zuletzt bis in Pommern zurückzuziehen,
Oct. zumal da Stargard am 7. Oct. 1635. an die Kayserlichen übergehet (f), und da Chur-Sachsen am 12. Oct. mit Ueberrumpelung der von den Schweden besetzten Stadt Egeln und des Schlosses Werben anfängt, feindlich gegen die Schweden sich zu verhalten (g).

(a) Khevenhüller tom. 12. p. 1770., PUFENDORF lib. 7. §. 17., Chemnitz p. 649., Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 398.

(b) Londorp tom. 4. p. 572., Khevenhüller tom. 12. p. 2009.

(c) PUFENDORF lib. 7. §. 91.

(d) PUFENDORF lib. 7. §. 71-88., Chemnitz p. 709. 777., Lünigs Staats-consilia tom. 2. p. 292.

(e) PUFENDORF lib. 7. §. 89.

(f) PUFENDORF lib. 7. §. 99.

(g) PUFENDORF §. 95. sq., Ludolf tom. 2. p. 425.

* 1. In

* I. In Annehmung des Prager Friedens war 1635 eine der ersten die Stadt Frankfurt am Mayn am 4. Jul. 1635. nebst mehreren zu Straßburg versammelten Fürsten und Grafen (h). Desgleichen bequemte sich die Stadt Erfurt am 6. Jul. (i), der Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar am 20. Jul. (k), die Herzoge von Mecklenburg am 29. Jul. (l), die Herzoge August und Georg von Braunschweig-Lüneburg am 29. Jul. (m), der gesammte Nieder-Sächsische Kreys am 13. Aug. (n), die Hanseestädte am 26. Aug. (o), der Churfürst von Brandenburg am 27. Aug. (p), u. s. w.

(h) Pufendorf lib. 7. §. 88
(i) Pufend. lib. 7. §. 73.
(k) Pufend. §. 72.
(l) Pufend. §. 76.
(m) Pufend. §. 75.
(n) Pufend. §. 74.
(o) Pufend. §. 78.
(p) Pufend. §. 79.

* II. Dem Herzoge von Würtenberg ließ man den Frieden nicht einmal angedeyhen, und räumte vielmehr die Würtenbergischen Klöster, mit Abschaffung derer darinn angelegten Schulen, wiederum den Catholischen ein. Der Markgraf von Baaden-Durlach meldete sich deswegen nicht einmal an, sondern hielt sich lediglich an Frankreich (q). Der Landgraf Wilhelm von Hessen ließ sich zwar über Annehmung des Friedens in Tractaten ein, die aber langsam von statten giengen (r).

(q) Pufendorf lib. 7. §. 88., Ludolfs Schaubühne tom. 2. p. 417.
(r) Pufend. §. 81. 82.

§. 198.

Hergestelltes Glück der Schwedischen Waffen; insonderheit deren Sieg bey Dömitz.

1635 Nachdem aber Frankreich durch den Comte d'Avaux am 12. Sept. 1635. zu Stumsdorf die Verlängerung des Stillstandes zwischen Schweden und Polen auf 26. Jahre vermittelt (a), auch den Herzog Bernhard von Weimar durch die im Tractat zu St. Germain en Laye unterm 27. Oct. 1635. versprochene mächtige Subsidien näher an das Französische Interesse gebunden (b); so erholen sich die Schwedische Waffen in kurzem über Vermuthen. Denn da Banner auf die von Chur-Sachsen angefangene Feindseeligkeiten noch zu rechter Zeit die Elbe erreicht; so zieht gleich Anfangs der Sächsische General Dähn in einem Scharmützel unter den Vortruppen bey Luthershausen den Oct. 22 kürzern (c), und am 22. Oct. wird der von den Schweden in Sächsische Dienste getretene General Baudis vom Schwedischen General Rudwen ohnweit Dömitz angegriffen, und mit Verlust von 4000. Mann nebst der Artillerie und Bagage geschlagen (d). Worauf ferner der General Banner, aus Preussen mit frischen Truppen verstärkt, Dec. am 7. Dec. bey Kiritz, da die Sachsen sich mit kayserlichen Hülfsvölkern unter dem General Marazini

(a) Londorp tom. 4. p. 478., PVFENDORF lib. 7. §. 127.. PIASECIVS p. 480.

(b) Lünigs Reichsarch. part. spec. contin. 2. p. 430., *Memoires pour l'histoire du Cardinal Duc de Richelieu* tom. 1. p. 550.

(c) PVFENDORF §. 96.

(d) PVFENDORF §. 97., Ludolf p. 425.

ni vereinigen wollen, denselben sieben Regimenter zu Grunde richtet (e).

(e) PUFENDORF §. 100., Ludolf p. 426.

§. 199.

Fernere Progressen der Schweden; besonders deren Sieg bey Wittstock.

Auch in Westphalen schlägt der Schwedische General Kniphausen, der zwar sein Leben dabey einbüsset, am 1. Jan. 1636. die Kayserlichen bey Haselung (a). Und der Schwedische Feldmarschall Alexander Lesle besetzt Minden, entsetzt Osnabrück, vereiniget sich mit dem Landgrafen von Hessen, und entsetzt ferner am 12. Jun. das in den achten Monath vom kayserlichen General Lamboi eingeschlossene Hanau (b). Dargegen fällt zwar der kayserliche General Götz in Hessen ein, so daß der Landgraf bey den General-Staaten seine Zuflucht zu nehmen genöthiget, das Land aber aufs äusserste gebracht wird (c); wie dann auch sonst in diesem Jahre fast in ganz Teutschland Pest, Hunger und Kummer aufs höchste steigt (d). Jedoch ein nochmaliger Sieg giebt der Schwedischen Parthey aufs neue ein merkliches Uebergewicht, da Banner den General Wrangel an sich gezogen, und solchergestalt über 16000. Mann stark bey Wittstock am 24. Sept. 1636. über die vereinigte Kayserliche und Sächsische Armee einen solchen Sieg erficht,

1636

Sept. 24

(a) PUFENDORF lib. 8. §. 33., Ludolf p. 488. n. 33.
(b) Ludolf p. 488-490., PUFENDORF §. 37. sq.
(c) Ludolf p. 491.
(d) PUFENDORF lib. 8. §. 44., Ludolf p. 479.

1636 sicht, daß 4. bis 5000. Todte von den Ueberwundenen gegen 1000. von den Ueberwindern auf dem Platze bleiben (e). Worauf Banner zum Beschluß dieses Feldzuges noch Hessen von den Kayserlichen befreyet (f), sodann Erfurt am 22. Dec. 1636. (g), und Torgau am 12. Jan. 1637. mit Capitulation einnimmt (h), aber Leipzig vergeblich belagert, weil die kayserliche Generals Hatzfeld und Götze zum Entsatz anrücken (i).

(e) Khevenhüller tom. 12. p. 1996., *Theatr. Europ.* tom. 3. p. 707., PUFENDORF lib. 8. §. 58. sq., Ludolf p. 484. n. 25.

(f) PUFENDORF §. 64., Ludolf p. 486.

(g) PUFENDORF §. 64., Ludolf p. 486. sq.

(h) PUFENDORF lib. 9. §. 3., Ludolf p. 549.

(i) PUFENDORF lib. 9. §. 4. sq., Ludolf p. 550. sq.

§. 200.

Friedenshandlungen in Absicht eines particular-Tractats; Römische Königswahl Ferdinands des III.; und Ende dieser Regierung.

In diesen Umständen äussert der Kayser noch im Jahre 1636. Friedens-Gedanken. Es will aber mit denen im Schilde geführten Particular-Tractaten, so mit Frankreich zu Cölln unter Päbstlicher, mit Schweden zu Hamburg oder Lübeck unter Dänischer Vermittelung angestellt werden sollen, nicht fort (a). Jedoch bewürkt der Kayser, auf

(a) PUFENDORF lib. 8. §. 47., PIASECIUS p. 490. An beyden Orten fanden sich zwar schon Gesandten ein, als zu Cölln vom Pabste der Cardinal Ginetti, vom Kayser Questenberg und Crane, von Spanien Ronquilius und Schinquinelii; zu Hamburg von Schweden Johann Salvius, vom Kayser Graf Curz, Lützow und Auersperg. Von Frankreich

auf einem Churfürsten-Tage zu Regensburg, noch am 12. Dec. 1636. glücklich die längstgewünschte Römische Königswahl seines Sohns Ferdinands (b); Worauf er bald hernach am 15. Febr. 1637. mit Tode abgehet (c). 1637

Frankreich ward endlich der Comte d' Avaux auch abgesandt, aber nicht nach Cölln, sondern nach Hamburg.

Kein Theil wollte auch das Ansehen haben, als wenn an ihm die Hinderung des Friedens läge. Doch gab Frankreich dem Kayser die meiste Schuld, daß man in Ausfertigung der Geleits-Briefe so viele Schwierigkeit machte, die Reichsstände als Bundesgenossen der beyden Kronen damit zu versehen, und Spanien nicht der Krone Frankreich vorzusetzen. Ueber diese Berichtigung der Geleits-Briefe vergiengen vier Jahre, ehe man zu weiteren Friedens-Handlungen schreiten, geschweige dem Fortgange des Kriegs Einhalt thun konnte.

(b) Londorp tom. 4. p. 676. sq., PUFENDORF lib. 8. §. 84., Ludolf p. 497. sq. Frankreich erregte gegen diese Wahl einigen Widerspruch, weil Chur-Thrier dabey mangelte, und Carl Ludewig von der Pfalz, der sich wegen der seinem Vater entzogenen Chur meldete, enthöret ward. Wovon die über die Pfalz-Bayrische Chur damals gewechselte Schriften, so Hoffm. in der *bibl. iur. publ.* n. 1125. sq. p. 282. sq. am vollständigsten anführet, nachzusehen. Uebrigens gehören hieher:

1. Iusti ASTERII (oder Io. STELLAE) *examen comitiorum Ratisbonensium 1637.*, siue disquisitio politica *de nupera electione nouissimi regis Rom.* Hanouiae 1637. fol. und in 4.

2. Pet. OSTERMANN, Caes. imp. aulici, & electoris Moguntini secretioris & aulici consiliarii, *iustus Ρωμαιο-βασιλικος Στεφανος* i. e. *legitima & Germana regia Romana corona Ferdinando III. Ratisbonae 1636. 22. Dec. imposita*, anticrisin examinis comitiorum Ratisbonensium eristici ICti Asterii distinctis asteriscis referens. 1640. 4.

(c) Khevenhüller tom. 12. p. 2361., *Theatr. Europ.* tom. 3. p. 758.

*I. Für seine Nachkommen hinterließ Ferdinandus II. eine neue Verordnung über das Recht der Erstgeburt (d). Sein Sohn, der Römische König Ferdinandus III. war seit 1631. mit des Königs in Spanien Philippi III. Tochter Maria Anna vermählt, und hatte in dieser Ehe 1633. einen Sohn Ferdinandum IV. erzeuget. Ferdinandi II. anderer Sohn Leopoldus Wilhelmus war seit 1625, Bischof zu Straßburg und Passau (e).

(d) Mosers Staatsr. tom. 12. p. 414., tom. 24. p. 421. Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 108.

(e) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 108.

*II. Von Ferdinandi II. Bruder Leopoldo (§. 160. II.) war jetzt noch die so genannte Innspruckische Nebenlinie im Hause Oesterreich vorhanden, die noch aus den Erzherzogen Ferdinand Carl und Sigismund Franz bestand (§. 188. V.) (f).

(f) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 107. sq. ibique alleg.

*III. In Pfalz-Zweybrücken war Iohanni II. († 1635. Iul. 30.) sein Sohn Friedericus gefolget, unter dem das schon vorher hart mitgenommene Zweybrücker Land noch weniger von den Kayserlichen geschont ward, da derselbe zwey Regimenter Fußvolk zum Dienste der Schweden angeworben hatte (g).

(g) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p 400.

*IV. Im Hause Braunschweig Lüneburg giengen im Jahre 1636. Herzog Julius Ernst von der Dannenbergischen Linie ohne männliche Erben, und Herzog August von der Lüneburgischen Linie unvermählt ab. Worauf jenem sein Bruder Augustus, diesem sein Bruder Friedericus folgten (h).

(h) Michaelis von chur- und fürstl. Häusern tom. 1. p. 124. 141.

*V. In

*V. In Mecklenburg-Güstrow folgte Iohanni Alberto II. († 1636.) sein Sohn Gustauus Adolphus geb. 1633.

*VI. Von gräflichen Häusern war 1) mit dem Grafen Iohanne Ludouico von Gleichen († 1631. Ian. 15.) dessen Geschlecht ausgegangen, worauf mit dessen Sächsischen Lehenschaften, kraft eines zuvor errichteten Erbvertrags, die Grafen von Hohenlohe belehnt worden (i); Mit dem übrigen, so an Chur-Maynz heimgefallen, hat hernach der Churfürst Anselm Casimir die Grafen von Hatzfeld belehnet (k). 2) Nach unbeerbtem Abgange des Grafen Ludouici von Sayn und Wittgenstein († 1636.) entstand ein grosser Streit über die Grafschaft Sayn, da theils die Grafen von Wittgenstein als Agnaten, theils des Letztverstorbenen Schwestern und deren Nachkommen, theils die Churfürsten von Trier, Cölln und Pfalz als Lehensherren Anspruch darauf machten (l).

(i) Koelers Reichshist. p. 544., IMHOF *notit. procerum imp.* lib. 8. cap. 5. §. 6. p. 16.

(k) IMHOF *l. c.* lib. 4. cap. 2. §. 3. p. 521. GASTEL *de statu Eur.* cap. 31. p. 892.

(l) IMHOF *l. c.* lib. 6. cap. 10. §. 4. sq. p. 566., Koelers Reichshist. p 545.

*VII. Auch war seit 1630. zwischen Chur-Trier und der Abtey St. Maximin ein wichtiger Streit über der letztern Unmittelbarkeit in grosser Bewegung (m). Und im Würtenbergischen (§. 197. II.) wur-

de

(m) IMHOF *l. c.* lib. 2. cap. 3. §. 8. p. 38. Koelers Reichshist. p. 545 Siehe auch die oben §. 6. II. *a.* p. 12. angeführte Schriften.

de um diese Zeit behauptet, daß alle dortige Klöster ehedem unmittelbar gewesen wären (n).

(n) Koeler *l. c.* p. 546. ibique alleg. Chph. BESOLDI *prodromus vindiciarum ecclesiarum Würtenbergicarum.* 1636. 4 und *documenta rediuiua monasteriorum in ducatu Würtenbergico* &c., 1636. 4.; Worwider hernach heraus gekommen: Wilh Bildenbachs gründlicher Beweis, daß die Prälaten und Klöster des Herzogthums Würtenberg von 90. bis 200. Jahren her Landsässig gewesen 2c. 1641. 4.

* VIII. Schließlich ist noch von fürstlichen Standes-Erhöhungen unter diesem Kayser zu merken, wie er 1619. den Grafen Ernst von Holstein und Schaumburg; 1623. den Grafen Philipp Otto von Salm, den Freyherrn Johann Ulrich von Eggenberg, den Grafen Johann Georg von Hohenzollern, die Grafen Maximilian und Gundacker von Lichtenstein; 1624. den Grafen Zdenko Adelbert von Lobkowitz; 1631. den Grafen von Dietrichstein, zu Fürsten erkläret (o), deren vorgehabte Einführung in Fürstenrath jedoch nicht bewürken können (p).

(o) Koelers Reichshist. p. 542. ibique alleg.

(p) Londorp tom. 6. p. 931., tom. 7. p. 75.

VIII. Haupt-

VIII. Hauptstück.
FERDINANDVS III.
1673. Febr. 15. bis 1657. Mart. 23. (20. Jahre).

---

§. 201.
Schriftsteller von dieser Regierung.

Zu dieser Regierung gehöret, ausser den Geschichtschreibern des dreyßigjährigen Krieges und Westphälischen Friedens, noch:

Galeazzo GVALDO *historia di Ferdinando III.* Vienn. 1672. fol., wiewohl der von diesem Werke bisher nur zum Vorschein gekommene erste Theil nur noch die Regierung Ferdinandi II. beschreibt.

* * *

Erster Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi III.* von 1637. *Febr.* 15 bis 1641. *Dec.* 25.

Kriegs- und Friedenshandlungen bis zum Schluß der Präliminarien.

---

§. 202.
Mißliche Vorfälle für die Schweden im Jahr 1637.

Beym Antritt dieser Regierung läßt es sich zur 1637
grossen Hoffnung an, den kayserlichen Waffen über die Schwedischen das Uebergewicht zu geben. Denn Banner geräth I) nach seinem Rückzuge von Leipzig, in grosse Gefahr von der wider ihn zusammengezogenen kayserlichen Macht beynahe in

1637 Torgau eingeschlossen zu werden; wiewohl er nicht nur glücklich aus Torgau über die Elbe kömmt, *Iun.* sondern auch noch Mittel findet, am 30. Jun. 1637. über die Oder zu gehen, und mit dem General Wrangel sich zu vereinigen (a). Worauf er den Schwedischen Besitz in dem durch Absterben des Herzogs Bogislai XIV. († 1637. Mart. 10.) jetzt erledigten Pommern wider alle Gegenbemühungen des Churfürsten von Brandenburg befestiget (b), und durch einen Einfall in die Neumark und in Schlesien die kayserliche Armee unter dem Grafen von Gallas aus Pommern in die Mark zurücknöthiget (c). Jedoch Gallas bricht hernach II) am *Oct.* 23. Oct. noch einmal durch einen von einem Pommerischen Edelmann ihm gezeigten Weg bey Tribseß in Pommern ein, nimmt Usedom im Nov. und *Dec.* Wolgast den 1. Dec. mit Sturm, Demmin den 13. Dec. mit Accord ein, und gehet erst darauf, weil es in Pommern an Lebensmitteln fehlet, in Mecklenburg und Niedersachsen in die Winterquartiere (d), da indessen III) die Schweden nicht nur alle Plätze an der Havel, sondern auch Dömitz, Lüneburg und Winsen, wie auch in Obersachsen Halle nebst der Moritzburg verliehren (e). Auch erklärt sich IV) der Herzog Georg von Lüneburg jetzt

(a) PVFENDORF lib. 9. §. 6-10., Ludolfs Schaubühne ad a. 1637. p. 551. sq.

(b) Ludolf p. 554., PVFENDORF lib. 9. §. 41. sq., *Theatr. Europ.* tom. 3. p. 788. sq., STRVV *corp. hist. Germ.* p. 1306. §. 4.

(c) PVFENDORF lib. 9. §. 14-18.

(d) PVFENDORF lib. 9. §. 18-24.

(e) PVFENDORF lib. 9. §. 27-30.

jetzt feindlich gegen die Schweden, und selbst die 1637 Herzoge von Mecklenburg fangen an zu wanken (f). Jedoch da V) der Landgraf Wilhelm der V. mitten in den Progressen, die er unter eigner Anführung in Ostfriesland macht, am 4. Sept. mit Tode abgehet, so bleibt dessen Wittwe, Amalia Elisabeth (§. 175. a.) in Vormundschaft ihres minderjährigen Sohns Wilhelmi VI. (geb. 1629.) mit gleicher Standhaftigkeit und Klugheit in der Schwedischen Verbindung (g).

(f) PUFENDORF lib. 9. §. 33.

(g) PUFENDORF lib. 9. §. 31. sq., STRUV p. 1305. §. 3.

§. 203.

Herzog Bernhards Verrichtungen im Jahr 1637. bis zur Eroberung von Rheinfelden und Freyburg im Febr. 1638.

Auch am Rheine wird I) Herzog Bernhard von Weimar, nachdem er diesen Fluß im Jul. passiret, am 29. Sept. wieder über selbigen zurückgenöthiget, daher er nicht verhindern kann, daß der Bayrische General Johann von Werth die Festung Ehrenbreitstein, nachdem er die darinn gelegene Französische Besatzung ausgehungert, und so ferner alle am Rhein gelegene Schanzen in seine Gewalt bringet (a). Desgleichen wird II) Hanau am 12. Febr. 1638. von Maynzischen und Nassau-Dillen- 1638 burgischen Völkern überrumpelt (b). Jedoch nachdem

(a) PUFENDORF lib. 9. §. 38-40. Ludolfs Schaubühne ad a. 1637. p. 564. Von der um diese Zeit im Oberrheinischen Kreyse, wie auch in Thüringen und Franken entstandenen gräßlichen Hungers-Noth siehe *Theatr. Europ.* ad a. 1637. p. 770. 777.

(b) PUFEND. lib. 10. §. 44.

1638 dem sich III) Herzog Bernhard inzwischen in guten Winterquartieren im Stift Basel und in der Grafschaft Burgund erholet, und darauf mit dem Anfange des Jahrs 1638. aufs neue gegen den Rhein zu gerückt, auch Waldshut, Laufenburg und Seckingen im Jan. 1638. eingenommen (c); so muß er zwar IV) die gleich darauf angefangene Belagerung von Rheinfelden, nach dem von Johann von Werth, nebst den Generalen Savelli, Enkfort, Sparreuter und Grafen von Fürstenberg, zum Entsatz am 18. Febr. bey Bucken ihm gelieferten Treffen, aufheben (d). Allein er erficht V) wenige Tage hernach Febr. 21. bey Rheinfelden einen herrlichen Sieg über eben dieselbe Armee, deren meiste Heerführer ihm zugleich in die Hände fallen (e); worauf er VI) sowohl von Rheinfelden Mart. 13., als von Röteln Mart. 18. und von Freyburg Apr. 1. Meister wird, und nunmehro auf Breisach sein Auge richtet (f).

(c) PVFEND. lib. 10. §. 45.
(d) PVFEND. lib. 10. §. 45. 46.
(e) PVFEND. lib. 10. §. 47. Ludolfs Schaubühne ad a. 1638. p. 630.
(f) PVFEND. lib. 10. §. 48.

§. 204.

Auch Banner treibt Gallas wieder in die Erblande; Aber Carl Ludewig von der Pfalz ist in Westphalen unglücklich.

Um eben diese Zeit erholet sich I) auch die Schwedische Armee unter dem General Banner dermassen, daß er wieder in Vorpommern vorrückt, die meisten Städte denen durch Hunger und Krankheiten sehr mitgenommenen Kayserlichen wieder abnimmt,

nimmt, und den Grafen Gallas, nach einigen vortheilhaften Handgemengen in Mecklenburg, dahin bringet, daß derselbe am 21. Nov. bey Werben über die Elbe, und noch weiter bis in Schlesien und Böhmen zurückweichen muß (a). Hingegen schlägt II) dem Churfürsten Carl Ludewig von der Pfalz sein Anschlag fehl, da er nebst seinem Bruder Ruperto mit Englischem Gelde 1700. Mann geworben, um solche zu den Schwedischen und Hessischen Völkern in Westphalen zu führen; da er aber fürs erste sein zu Meppen angelegtes Magazin, so der Graf von Hatzfeld am 1. May glücklich überrumpeln läßt, verliehret. Und als er gleichwohl hernach mit 15. Compagnien zu Pferd und 20. zu Fuß den Schweden die Stadt Lemgo belagern hilft, wird er bey Vlothe vom Grafen von Hatzfeld am 7. Oct. dergestalt geschlagen, daß Rupertus gefangen wird, und Carl Ludewig mit genauer Noth durch die Weser nach Minden entkömmt, wo er sich 2. Monathe von allem entblößt ganz verborgen hält, und von da wieder nach Engelland zurückgehet (b). 1638

(a) PUFENDORF lib. 10. §. 20-28.

(b) PUFEND. lib. 10. §. 36-41. Joh. Fried. Reigers ausgelöschte Churpfalz-Simmerische Stammslinie p. 107. sq., Koelers Münzbelust. tom. 12. p. 107. sq.

§. 205.

Herzog Bernhards fernere Siege und Eroberungen, bis solche plötzlich sein Tod unterbricht.

Da unterdessen um Breisach zu retten, die kayserliche Parthey alles mögliche versucht; so hat Herzog Bernhard das Glück, die zum Entsatz anrückende

1638 de Völker unter dem General Götz bey Wittenweyer Iul. 30., unter dem Herzoge Carl von Lothringen auf dem Ochsenfelde Oct. 4., und nochmals unter Götzen bey Breisach Oct. 14. jedesmal mit dem ansehnlichsten Verluste zu schlagen (a). Und wie er darauf am 3. Dec. Breisach würklich erobert (b), auch nach genommenen Quartieren
1639 in der Grafschaft Burgund in Febr., März und May 1639. noch mehrere Eroberungen, und sich also zum Meister von ganz Elsaß macht (c); so ist er eben im Begriff, aufs neue über den Rhein zu gehen, und nunmehro an der Donau sein Heil zu versuchen, als ihn eine Krankheit überfällt, an der er am $\frac{8}{18}$. Jul. 1639. sein Leben beschliessen muß (d). Worauf seine Truppen und Eroberungen, auf die Carl Ludewig von der Pfalz schon sein Absehen gerichtet, der Krone Frankreich zu Theil werden (e).

(a) PUFENDORF lib. 10. §. 50-55.

(b) PUFEND. lib. 10. §. 57.

(c) PUFEND. lib. 11. §. 38.

(d) Siehe, nebst den oben p. 672. *f.* angeführten Schriften, von diesem Todes-Falle Herzog Bernhards Londorps *actà publ.* tom. 4. p. 702., Struvs Hist. Arch. II. 215. sq. und übrigens PUFENDORF lib. 11. §. 39. sq., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1309. ibique excerpta.

(e) PUFENDORF lib. 11. §. 43. sq. Carl Ludewig gedachte mit Englischem Gelde die Weimarische Truppen und Eroberungen an sich zu bringen, und zu dem Ende von Engelland über Frankreich unbekannter Weise in Brißgau zu gehen. Als er aber im Oct. 1639. zu Moulin ankam, ward er angehalten und nach Vincennes gebracht, wo er bis 1640. Mart. 11. gefangen bleiben müssen, weil es einer Person so hohen Standes nicht gebühre, ohne Vorwissen des Königs durchs Land zu reisen. Hierauf erhielt er zwar seine Freyheit gegen einen Revers, nie gegen Frankreichs Interesse zu handeln. In seinen Absichten mit der Weimarischen Armee

war

war ihm aber inzwischen die Krone Frankreich durch den Her- 1639
zog von Longueville zuvorgekommen. Reigers Pfalz-Simm. Lin. p. 111. sq., Koelers Münzbel. tom. 12. p. 107. sq.

§. 206.

Banners Rückzug aus den kayserlichen Erblanden, und beschwerlicher Feldzug 1640.

Diese Veränderung ist im Ganzen desto erheblicher, weil sie bald hernach auf den Fortgang der Schwedischen Waffen einen merklichen Einfluß hat. Denn da Banner dem in die kayserlichen Erblande zurückgewichenen Gallas nachgegangen, und den Krieg seit dem April 1639. schon mit Vortheil in Böhmen gespielet, auch den General Stalhantsch nach Schlesien abgefertiget (a); so wird nunmehro, da die Kayserlichen am Rheine keinen Herzog Bernhard mehr zu fürchten haben, die kayserliche Macht unter dem aus den Niederlanden mit frischem Volke hieher beruffenen Piccolomini gegen die Schweden verdoppelt (b), und also Banner genöthiget, im Febr. 1640. aus Böhmen nach und nach 1640
in Meissen und Thüringen zu weichen (c); Hier wird er nun zwar bey Erfurt durch die Französisch-Weimarische Armee verstärket, und wendet sich darauf gegen Saalfeld, um den daselbst seit dem 12. Apr. gelagerten Piccolomini zum Treffen zu bringen (d). Wie er aber damit seinen Zweck nicht erreicht, auch die Kayserlichen ihm ferner bey seinem vorgehabten Marsche nach Franken zuvorkommen; so hat er Noth, die Kayserlichen vom Einbruch

(a) PUFENDORF lib. 11. §. 9. sq.
(b) PUFEND. lib. 11. §. 17.
(c) PUFEND. lib. 12. §. 1-4.
(d) PUFEND. lib. 12. § 5-11.

1640 bruch in Westphalen und Niedersachsen abzuhalten, bis dieselben endlich in Franken ihre Winterquartiere nehmen (e).

(e) Pufend. lib. 12. §. 12 - 28.

§. 207.

Churfürsten-Tag und Reichsversammlung 1640.; Veränderungen durch den Tod des Churfürsten von Brandenburg.

Nachdem indessen, bey so geringem Anschein eines allgemeinen Friedens (a), die Churfürsten im Febr. 1640. mit Vorbewust des Kaysers in Beyseyn dessen Gesandten einen Collegialtag zu Nürnberg gehalten, um sich über die Mittel, zum Frieden zu gelangen, zu berathschlagen (b); so wird endlich, da seit 1613. kein Reichstag gewesen, einmal wieder eine allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg veranstaltet (c), welcher der Kayser persönlich beywohnet, und am 13/3 Sept. 1640. drey Hauptpuncte zur Berathschlagung heimstellet, wie das Reich zu beruhigen, der Krieg fortzusetzen, und das Justitzwesen herzustellen sey (d)? Wiewohl

(a) Von dem, was bisher unter dieser Regierung in Ansehung des Friedens verhandelt worden, war folgende Schrift zum Vorscheine gekommen: *Succincta narratio eorum, quae ab vltimis comitiis septemuiralibus & eligendo Rom. regi Ratisbonae habitis in pacis cum corona Sueciae negotio vsque ad exitum anni 1637. sunt gesta*; vt cuiuis liqueat, ab vtra parte retardatorum hactenus pacis tractatuum culpa haeserit, 1638 4. (auch Teutsch. S. Hoffm *bibl. iur. publ.* n. 1066. sq. p. 264.).

(b) Londorp tom. 4. p. 785., Ludolf ad a. 1640. p. 757. sq., Struv *corp. hist. Germ.* p. 1311. §. 12.

(c) Ludolf p. 759. n. 22. sq. Struv *l. c.* §. 13.

(d) Londorp tom. 4. p. 863. Ausführlicher Bericht, wie es in dem zu Regensburg 1640. angestellten Reichstage bey der kayserlichen Proposition gehalten worden, Nürnb. 1640. 4

wohl die Einrichtung der Winterquartiere bald ei- 1640
nen noch dringendern Stoff zur Berathschlagung gibt (e), und der um diese Zeit erfolgende Tod des Churfürsten Georg Wilhelms von Brandenburg († 1640. Nov. 21.) bald nicht geringe Veränderungen nach sich ziehet, da sein Sohn und Nachfolger Fridericus Wilhelmus geb. 1620. gegen den kayserlichen Hof und in Ansehung der Krone Schweden bald andere Gesinnungen äussert (f).

(e) Ludolf ad a. 1640. p. 766. sq.
(f) Pufendorf lib. 12. §. 37. sq.

* I. Während der Versammlung zu Regensburg kam wegen des Friedenswerks wider die Protestanten folgende heftige Schrift zum Vorschein: Laur. Foreri (eines Jesuiten, Canzlers zu Dillingen, und der meisten übrigen Dillingischen Schriften Hauptverfassers, † 1659. 79. Jahr alt) *rationes pro amnestia facienda & argumentum contra amnestiam & pacem*. 1640. 4.

* II. Hingegen erschien auch eine der heftigsten Schriften, so jemals gegen das Haus Oesterreich herausgekommen: Hippolyti a Lapide (oder des oben p. 661. n. 9. angeführten Bog. Phil. von Chemnitz) dissertatio *de ratione status imperii R. G.* (Stettin oder Hamburg) 1640. 4., so hernach zum öftern wieder gedruckt, auch ins Französische übersetzt, und verschiedentlich widerlegt worden (g).

(g) Buder *bibl. iur.* p. 698. sq.

§. 208.

Banners Anschlag auf Regensburg, und sein bald darauf erfolgtes Ende; wie auch Herzog Georgs von Br. Lüneburg Tod.

Unter währendem Reichstage fasset Banner auf die gegentheiligen Winterquartiere und auf Regens-

1640 burg selbst einen Anschlag; in welcher Absicht er noch im Dec. 1640. aus seinen im Braunschweigischen kaum bezogenen Winterquartieren aufbricht, und am 23. Dec. sich mit der Französisch-Weimarischen Armee unter dem Marschall Guebriant zu Neustadt an der Orle vereiniget (a), auch im Ja-
1641 nuar. 1641. nahe vor Regensburg kömmt (b). Als aber hier der Umschlag des bisherigen Frostwetters ihn hindert über die Donau zu kommen, auch Guebriant sich zur Unzeit wieder von ihm trennet, und nach dem Mayne zurückgehet; so gehen, bey seinem Rückzuge über Cham, zu Neuburg unter dem Obersten Schlang drey Regimenter verlohren, und Banner hat Mühe, über Eger nach Anneberg und weiter nach Zwickau zu kommen, da ihm Piccolomini beynahe zuvorgekommen wäre, und da Guebriant jetzt zu spät wieder zu ihm stösset (c). Wie sich hierauf die Kayserlichen ins Vogtland und an der Saale hin bey Halle vorbey nach Bernburg ziehen; so setzt sich Banner bey Halberstadt, um daselbst die Lüneburger und Hessen an sich zu ziehen. Er stirbt aber daselbst am $\frac{10}{20}$ May, nachdem kurz zuvor auch der Herzog Georg von Lüneburg am $\frac{2}{12}$ April gestorben war (d).

(a) PUFENDORF lib. 12. §. 28.
(b) PUFEND. lib. 13. §. 1. 2.
(c) PUFEND. lib. 13. §. 3-10.
(d) PUFEND. lib. 13. §. 11-15.

*I. Herzog Georg von Lüneburg hatte erst kurz zuvor, nachdem der Kayser ihm 1639. mit harten Befehlen, die Hildesheimischen Stifts-Lande (§. 112. III. 3.) wieder herauszugeben, zugesetzt (e) (§. 178. *3.), sich wieder auf die

(e) PUFENDORF lib. 11. §. 33. sq.

die Schwedische Seite gewandt (f). Er hatte darauf 1640
im Oct. 1640. eine Zusammenkunft mit Banner und Guebriant in Hildesheim veranstaltet, um über die Fortsetzung des Krieges sich zu berathschlagen; da denn bald hernach ein Gerücht entstand, daß bey einem daselbst gehaltenen Gastmahle ein Französischer Mönch Gift bereitet hätte, um den dabey anwesenden General Banner hinzurichten. Es war wenigstens bedenklich, daß der Landgraf Christian von Hessen und Graf Otto von Schaumburg, so ebenfalls dabey gewesen, schon am 14. und 15. Nov. 1640. ebenfalls gestorben waren (g).

(f) PUFENDORF lib. 12. §. 15. sq.

(g) PUFENDORF lib 12. §. 24., Ludolf ad a. 1640. p. 774.

* II. Mit diesem Grafen Otto von Schaumburg gieng zugleich dessen Stamm aus. Worauf der König in Dänemark die Grafschaft Pinneberg als ein Holsteinisches Lehen einzog. Von den übrigen Ländern bekamen damals die Häuser Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel sechs, und das Stift Minden vier Aemter (h).

(h) Hübner tab. 214., Einleit. zur Röm. und Teutsch Hist. p. 1066.

*III. Auch war 1639. mit dem Grafen August Ludewig von Barby dessen Mannsstamm erloschen, und diese Grafschaft darauf als Chur-Sächsisch Lehen dem Churfürsten Johann Georg dem I. heimgefallen (i).

(i) Einl. zur Röm. u. Teutsch. Hist. p. 1066.

*IV. Herzog Georg von Lüneburg hinterließ vier Söhne: 1) Christianum Ludouicum geb. 1622., der seit 1634. zum Abte des Klosters Walkenried erwehlet war, und jetzt seinem Vater in der Calenbergischen und Göttingischen Regierung folgte, da inzwischen sei-

nes Vaters Bruder, Herzog Friedrich (§. 200. IV.) noch in Zelle in Grubenhagen regierte; 2) Georgium Wilhelmum geb. 1624., der seit 1637. Domherr zu Bremen war, und hernach 1645. zum Coadjutor des dortigen Erzstifts erwehlet ward; 3) Iohannem Fridericum geb. 1625.; 4) Ernestum Augustum geb. 1629., der 1646. Coadjutor im Erzstifte Magdeburg ward. (k).

(k) Michaelis von chur- u. fürstl. Häus. tom. I. p. 142. sq.

§. 209.

Schwedische Kriegsverrichtungen bis zu Ankunft des neuen General Torstensons; Schlacht bey Wolfenbüttel.

1641 An Banners Stelle übernehmen bis zur Ankunft eines neuen Oberhaupts einsweilen die General-Majors von Pfuhl, Wrangel, Wittenberg und Königsmark das Commando der Schwedischen Armee (a). Und da hierauf die über Quedlinburg andringende kayserliche Macht dieselbe beweget, sich gegen Wolfenbüttel zu ziehen und beym Kibitzer Damm zu setzen (b); so wagen zwar die Kayserli-
Iun. 19 chen, um Wolfenbüttel zu retten, am 19. Jun. allhier einen Angriff, werden aber mit grossem Verluste zurückgeschlagen (c), und verliehren bald her-
Aug. 14 nach am 14. Aug. bey Hornburg noch ein Paar tausend Reuter (d). Als aber der Herzog August von Braunschweig indessen gütliche Tractaten mit dem Erzherzog Leopold anfängt, und die Kayserlichen darauf nochmals zum Entsatz anrücken; so werden die

(a) PUFENDORF lib. 13. §. 17.
(b) PUFEND. lib. 13. §. 19. sq.
(c) PUFEND. lib. 13. §. 24.
(d) PUFEND. lib. 13. §. 39.

die Schweden dennoch genöthiget am 2. Sept. die 1641
Belagerung von Wolfenbüttel aufzuheben (e), und sich bey Sarstädt an der Leine zu lagern, wo sich die Hessen am 26. Sept. von ihnen trennen, um ihre Winterquartiere in Westphalen zu behaupten (f); da denn die Kayserlichen im October noch Eimbeck erobern, auch Nordheim, Spiegelberg, Erichsburg, Münden und Duderstadt besetzen, jedoch Göttingen vergeblich belagern (g), die Schweden aber endlich im Nov. durch die Ankunft Nov.
ihres neuen Generals Leonhard Torstensons mit Gelde und frischem Volke erfreuet werden (h).

(e) PUFENDORF lib. 13. §. 43.
(f) PUFEND. lib. 13. §. 45. 48.
(g) PUFEND. lib. 13. §. 50. Wie die Belagerung von Göttingen vom Erzherzoge Leopold Wilhelm und dem General Piccolomini am 21. Oct. angefangen, aber am 6. Nov. aufgehoben worden, siehe in der Göttingischen Zeit- u. Geschichtbeschr. part. 1. p. 205. sq.
(h) PUFEND. lib. 13 §. 49. sq.

* In Schlesien muste in diesem Feldzuge der Schwedische General Stalhantsch den Kayserlichen von einem Orte zum andern, und endlich vollends aus Schlesien bis in die Neumark weichen, wo er mit seiner sehr geschwächten Armee die Winterquartiere bezog (i).

(i) PUFENDORF lib. 13. §. 56-58.

§. 210.

Amnestie; Reichsabschied; und Friedens-Präliminarien.

Unter diesen Kriegsoperationen läßt der Kayser bey dem fortwährenden Reichstage zu Regensburg zu Beförderung des Friedens unterm 20. Aug.

 1641.

1641 1641. eine so genannte aber in der That sehr eingeschränkte General-Amnestie folgenden Inhalts ergehen: „Alle, bisher unausgesöhnte Stände, „wenn sie sich mit dem Kayser zusammensetzen, wohin auch das wandelbare Glück der Waffen künftig fallen möchte, sollen, der weltlichen Güter „halber von 1630., der geistlichen vom 12. Nov. „1627. an zu rechnen, völlige Restitution zu gewarten haben, nur mit Ausnahme der Stände „und Unterthanen aus den kayserlichen Erblanden, „ingleichen der auf besondere Tractaten ausgesetzten „Pfälzischen Sache und anderer grauaminum „&c." (a). Eben diese Amnestie wird hernach in dem durch Mehrheit der Stimmen geschlossenen Reichsabschiede unterm 10. Oct. 1641. wiederholet, und übrigens in selbigem „zu den Friedens-„Handlungen, auf Veranlassung der Kronen, an „statt Cölln und Lübeck, Osnabrück und Münster „bestimmt, auch den Ständen sowohl einzeln als „insgemein dabey zu erscheinen gestattet, sodann „der grauaminum und des Justitzwesens halber „ein Deputationstag beliebet, zu Fortsetzung des „Krieges aber die Bewilligung von 120. Römer-„Monathen,„ nebst andern Puncten, ausgemacht (b). Auch werden zu gleicher Zeit zu Hamburg Präliminar-Friedens-Conferenzen gehalten, und 1641. Dec. 25. vom kayserlichen Gesandten, Conrad von Lützow, dem Französischen, Claude de Mesme Comte d'Avaux, und dem Schwedischen, Johann

(a) Ludolfs Schaubühne ad a. 1641. p. 845., PUFENDORF lib. 13. §. 92.
(b) Ludolf *l. c.* p. 850. sq.

Johann Salvius, würklich Präliminarien unterzeichnet, worinn man sich wegen Auswechselung der Geleits-Briefe vergleichet, und den Anfang der Friedens-Handlungen zu Münster und Osnabrück auf den 25. März 1642. ansetzt (c); wiewohl es sich selbst an der Ratification dieser Präliminarien schon wieder stößt. 1641

(c) Pufendorf lib. 13. §. 86. sq.

* Zu Erläuterung der damaligen Friedens-Handlungen dienen von beyderseitiger Gesinnung folgende Schriften:

1. Erasmi Irenici (eigentlich eines unter diesem Namen versteckten Maynzischen Jesuiten, oder nach anderer Meynung des Oesterreichischen Gesandten, Isaac Volmars,) *bibliotheca Gallo-Suecica, siue syllabus operum selectorum, quibus Gallorum Suecorumque hac tempestate belli proferendi, pacis euertendae studia publico exhibentur.* Vtopiae apud Vdonem Neminem. Vico Vbique, ad insigne veritatis, hoc anno (1642.) 4.

2. Anonymi (Ioann. Stellae) *Monarchia Gallica, quae contra calumnias in libello, cui titulus:* Bibliotheca Gallo-Suecica, *intentatas asseritur, & Europae salutaris futura ostenditur,* 1649. 4.

* * *

Zweyter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi III.* von 1641. *Dec.* 25. bis 1645.

Fortsetzung des Krieges unter Torstenson bis zur Eröffnung des Münster- und Osnabrückischen Friedens-Congresses.

§. 211.

Torstensons erste Verrichtungen; Guebriants Sieg bey Kempen 1642. Jan. 7.

Da die geschlossene Präliminarien den Fortgang des Krieges nicht unterbrechen; so muß zwar Torstenson,

1642 stenson, seinen gehabten Vorsatz, die Kayserlichen gleich nach seiner Ankunft anzugreifen, noch ausgesetzt seyn lassen, weil auch der Marschall Guebriant mit der Französisch-Weimarischen Armee sich von ihm getrennet (a). Wie sich aber derselbe nebst den Hessen ins Cöllnische begeben; so
Jan. kömmt es daselbst am $\frac{7}{17}$ Jan. 1642. bey Kempen
$\frac{7}{17}$ zu einem wichtigen Treffen, da der kayserliche General Lamboi mit grossem Verluste geschlagen und selbst gefangen wird, worauf Guebriant vom ganzen Erzstifte Cölln und Herzogthum Jülich Meister wird (b).

(a) PUFENDORF lib. 14. §. 1. sq.
(b) PUFEND. lib. 14. §. 36.

§. 212.

Torstensons Einbruch in Schlesien, und Sieg bey Schweidnitz 1642. May 21.

Zu gleicher Zeit rückt Torstenson in die Alte Mark. Und da die Kayserlichen nach vielerley beschwerlichen Zügen endlich in Türingen und Meissen in die Quartiere gehen; so bricht er nebst dem wieder an sich gezogenen General Stalhantsch auf einmal glücklich in Schlesien ein (a), kömmt ohne grossen Widerstand bis Sagan, erobert am 24.
Mai. Apr. Großglogau mit Sturm, läßt Schweidnitz
21 belagern (b), und schlägt am 21. May den Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, als selbiger noch die Besatzung von Schweidnitz zu verstärken gedenket (c); Worauf nicht nur Schweidnitz

(a) PUFENDORF lib 14. §. 1-10.
(b) PUFEND. lib. 14. §. 13.
(c) PUFEND. lib. 14. §. 14. Der Herzog von Lauenburg starb bald hernach Mai. 31. an sein en Wunden.

nitz am 24. May übergehet, sondern selbst in Mäh- 1642 Iun.
ren am 5. Jun. Ollmütz von Torstenson erobert,
auch in Schlesien ferner Oppeln am 14. Jun. ein-
genommen, und Brieg belagert wird (d).

(d) PVFEND. lib. 14. §. 15.

§. 213.

Torstensons Rückzug aus Schlesien, und Sieg bey Leipzig 1642. Oct. 23.

Als hierauf, um Brieg zu entsetzen, eine der Schwedischen überlegene Kayserliche Armee unter dem Erzherzog Leopold Wilhelm und Piccolomini anrückt, zieht sich Torstenson längst der Oder hinab, und setzt sich bey Guben, wo der General Wrangel mit frischem Volke aus Schweden zu ihm stößt. Darauf nöthigt er die Kayserlichen, die inzwischen angefangene Belagerung von Großglogau am 30. Aug. aufzuheben, und sucht in Böhmen *Aug.* einzubrechen (a). Wie er aber daran durch die kayserliche Armee gehindert wird, jedoch in deren Angesichte am 23. Sept. Zittau wegnimmt (b); so *Sept.* gehet er im Oct. bey Torgau über die Elbe, um den General Königsmark aus Niedersachsen an sich zu ziehen, und Leipzig wegzunehmen (c). Dieses zu verhindern, rückt die kayserliche Armee unter dem Erzherzoge und Piccolomini nach, wird aber am $\frac{23.\ Oct.}{2.\ Nov.}$ bey Breitenfeld ohnweit Leipzig von Tor- *Oct. 23* stenson aufs Haupt geschlagen (d). Worauf Leipzig

(a) PVFENDORF lib. 14. §. 17-20.
(b) PVFEND. lib. 14. §. 21.
(c) PVFEND. lib. 14. §. 24.
(d) PVFEND. lib. 14. §. 25. 26., *Theatr. Europ.* tom. 4. p. 900.

1642 zig am 27. Nov. übergehet, und Torstenson noch am 28. Dec., in der Absicht, in Böhmen einzubrechen, Freyberg belagert, und dadurch die Kayserlichen wieder aus ihren Winterquartieren bringet (e).

(e) PVFEND. lib. 14. §. 27-31.

* I. Guebriant gieng indessen im Herbste 1642. wieder über den Rhein, und mit grossem Umschweife durch Westphalen, Niedersachsen und Thüringen in Franken, wo er um Mergentheim seine Winterquartiere nahm (f).

(f) PVFENDORF lib. 14. §. 39.

* II. Da um diese Zeit der Cardinal Richelieu am 24. Nov. 1642., und bald darauf selbst der König Ludewig der XIII. am 4. May 1643. mit Hinterlassung seines fünfjährigen Sohns und Nachfolgers Ludewigs des XIV. mit Tode abgiengen; so besorgte man anfangs von dieser Seite in Ansehung des Krieges und Friedens grosse Veränderungen (g). Es blieb aber alles in seinem Gange, als der von Richelieu schon zu seinem Nachfolger ausersehene Cardinal Julius Mazarini im Dec. 1643. zum ersten Minister erkläret ward (h).

(g) PVFENDORF lib. 14. §. 64, lib. 15. §. 47.

(h) Von hier an sind I) von diesem Mazarinischen ministerio nachzusehen: Galeazzo GVALDO *historia del ministerio del cardinal Mazarini*, Colon. 1669. 12.; 2) AVBERY *histoire du Cardinal Mazarin*, Amsterd. 1730. 8.; 3) RICHARD *parallele du Cardinal Richelieu & du Cardinal Mazarin*, Amst. 1716. 12.; II) Von der Minderjährigkeit Ludewigs des XIV. 1) Beni. PRIOLI *ab excessu Ludouici XIII. de rebus Gallicis historiarum* libri XII., Paris. 1665. 4., Lips. 1686. 8.; 2) *Memoires de la minorité de Louis XIV.*, Villefranche 1688. 12.; 3) *Memoires secrets de la minorité de Louis XIV.*, Amsterd. 1733. 12.;

4) Me-

4) *Memoires d'Anne d'Auriche* par Madame de MOTTEVILLE, Amsterd. 1723. 12.; 5) *Memoires de Madem. de* MONTPENSIER, Paris 1728. 12.; III) Von Ludewig dem XIV. überhaupt: *Histoire de Louis XIV.* 1) par Mr. de LARREY, Rotterd. 1721. 12.; 2) par Mr. BRUZEN de la MARTINIERE, à la Haye 1740. 4.; 3) par Mr. REBOULET, à Avignon 1746. 12.; 4) par Mr. VOLTAIRE, unter dem Titel: *Siecle de Louis XIV.*, Berl. 1751. 12. Achenwalls Gesch. der Eur. Staat. p. 161. sq.

§. 214.

Torstensons Einbruch in Böhmen und Mähren; Königsmarks Expedition in Franken, und Vereitelung der Cracauischen Diversion in Pommern.

Die Belagerung von Freyberg muß Torstenson zwar am 17. Febr. 1643. aufheben (a). Er richtet aber im April seinen Marsch über Bautzen anderweit nach Böhmen, wo Gallas nicht verhindern kann, daß er im Jun. aufs neue bis in Mähren kömmt (b). Und da Torstenson vor seinem Eintritt in Böhmen zugleich den General Königsmark mit einem besondern Heere aus Meissen nach Franken abgefertiget, so gehet auch diese Expedition so glücklich von statten, daß Königsmark bis an den Rhein Brandschatzungen eintreibt, und nach genommenem Rückwege durch das Fuldische und Thüringische in Nieder-Sachsen noch Halberstadt am 13. Jul. überrumpelt, und Staden und Osterwyck am 6. und 27. Aug. einnimmt (b); bis ihn endlich die Diversion, so der im Aug. vom General Gallas aus Böhmen abgefertigte Joachim Ernst Cracau

1643 Febr.

Jun.

Jul.

Aug.

(a) PUFENDORF lib. 15. §. 1. a.
(b) PUFEND. lib. 15. §. 5-7.
(c) PUFEND. lib. 15. §. 19.

1643 Aug. Cracau von der Polnischen Seite her in Pommern macht, dorthin zurücknöthiget, wo er aber ebenfalls den Kayserlichen bald den Rückweg zeiget (d).

(d) PUFEND. lib. 15. §. 20-23.

§. 215.

Guebriants Tod, und Bayrischer Sieg über dessen Armee bey Düttlingen 1643. Nov. 14.

Dem Marschall Guebriant ist das Glück diesmal nicht so günstig. Er bringet zwar, nach verschiedenen Hin- und Herzügen und nach einer zuletzt jenseits Rheins an sich gezogenen Verstärkung,
Nov. 9 am 9. Nov. die Stadt Rothweil mit dem darinn errichteten grossen Bayrischen Magazine in seine Gewalt; aber so, daß er viel Volks, und an einer Wunde bald darauf am 13. Nov. sein Leben dabey zusetzt (a). Und da sein Heer hernach bey Düttlingen
Nov. 14 am $\frac{14}{24}$ Nov. von den Bayrischen überfallen und sehr übel zugerichtet wird; so gehet Rothweil zwey Tage darauf wieder an die Bayern über, und der elende Rest der geschlagenen Armee hat Mühe über Laufenburg ins Sundgau und Ober-Elsas zu entkommen (b).

(a) PUFENDORF lib. 15. §. 27-33.
(b) PUFEND. lib. 15. §. 34.

§. 216.

Ratification der Friedens-Präliminarien; gleichwohl neue Verzögerungen in Eröffnung des Congresses.

Unter diesen Umständen erfolget zwar nach überaus vielen Schwierigkeiten (a) endlich am 23. März

(a) PUFENDORF lib. 14. §. 50-66., lib. 15. §. 36-41.

März 1643. die Auswechselung der Ratificationen 1643
der Hamburgischen Friedens-Präliminarien (b). Und da man nunmehro den 11. Jul. 1643. zu Eröffnung des Congresses anberaumet; so wird auch einsweilen der beschlossene Deputations-Tag zu Frankfurt am 12. May 1643. in Gang gebracht (c), und es finden sich allmählich, wiewohl erst nach Verlauf des schon zu Eröffnung des Congresses angesetzten Termins, zu Münster und Osnabrück ein und andere Gesandten ein (d). Allein es verziehet sich mit gedachter Eröffnung noch weit länger; Insonderheit ändern sich am kayserlichen Hofe die Aspecten, da die Düttlinger Niederlage demselben Hoffnung gibt, seine Macht gegen Schweden verdoppeln zu können, und da um eben diese Zeit noch ein neuer Krieg, den die Krone Schweden gegen Dänemark beschlossen, zum Ausbruche kömmt (e).

(b) Pufendorf lib. 15. §. 42.

(c) Pufend. lib. 15. §. 59. sq.

(d) Nur die Quartiere einzurichten fand sich von wegen des Kaysers im Jun. 1643. der Reichshofrath Crane zu Münster ein. Von Hauptgesandten kamen zuerst am 18. Oct. 1643. die Spanischen, Graf Lopez Zapata, und Brunus zu Münster an, am 17. Nov. Salvius zu Osnabrück. Die Französische Gesandten hatten sich zwar ebenfalls im Oct. auf den Weg gemacht, verweilten sich aber noch in Holland. Pufend. lib 15. §. 45. 55. 56.

(e) Pufend. lib. 15. §. 77. 88.

§. 217.

Schwedischer neuer Krieg mit Dänemark, und dessen glücklicher Anfang.

Jedoch auch der neue Dänische Krieg gehet für die Schweden über alles Vermuthen glücklich von

statten.

1643 statten. Denn gleich von Anfang nimmt Torstenson, nach denen schon im May 1643. ihm zugekommenen geheimen Befehlen, solche Maasregeln,
Oct. daß er ohne seine Absicht zu verrathen sich im Oct. erst aus Mähren in Schlesien ziehet (a), und von dar unter anderen Vorwendungen und vielerley veränderten Märschen durch die Lausitz über Havel-
Dec. berg im Dec. plötzlich ins Holsteinische einbricht (b), ohne daß ihm Gallas weiter, als bis in die Lausitz folget, wo er nur Luben, Lemberg und am 29. Dec. Zittau wieder einnimmt, und darauf die Winterquartiere beziehet (c); da indessen Torstenson
1644 im Dec. 1643. und im Januar. 1644. ganz Holstein und Jütland besetzt (d), und da zu gleicher Zeit Königsmark theils den Erzbischof von Bremen abhält, zum Besten seines Vaters, des Königs in Dänemark etwas vorzunehmen, theils auch durch eine geschwinde Expedition in Meissen die Kayserlichen an ihrem Vorsatz hindert, Leipzig zu belagern (e).

(a) PUFENDORF lib. 15. §. 13. 14.
(b) PUFEND. lib. 15. §. 17.
(c) PUFEND. lib. 15. §. 18.
(d) PUFEND. lib. 16. §. 1.
(e) PUFEND. lib. 16. §. 2. 3.

§. 218.

Neue Französische Progressen unter Türenne und Anguien.

Auch am Rheine hatte indessen der an Guebriants Stelle mit frischem Volke und Gelde aus Frankreich abgeschickte Vicomte de Turenne die Französisch-Weimarische Armee von neuem in Bewe-

Bewegung gesetzt, ohne zwar verhindern zu können, daß die Bayern am $\frac{18}{28}$ Jul. Freyburg erobern (a). Als aber bald darauf der Herzog von Anguien, Ludewig von Bourbon, (der hernach unter dem Namen Prinz von Condé vorkömmt,) noch mehr Volk hinzuführet; so wird das Bayrische Lager unter Freyburg am $\frac{24. \text{Jul.}}{4. \text{Aug.}}$ von Anguien und Turenne überwältiget, und zwar zwey Tage hernach das anderweit hinter Freyburg genommene feste Bayrische Lager vergeblich gestürmet, jedoch so viel dadurch ausgerichtet, daß die Bayrische Armee sehr zusammenschmilzt, und die Belagerung von Hohentwiel am 1. Aug. aufzuheben genöthiget wird (b). Da hingegen die Franzosen ferner Mannheim, und Speyer ohne grossen Widerstand, Philippsburg nach einer eilftägigen Belagerung am 29. Aug., sodann noch Worms, Mayns und Landau einnehmen, und damit diesen Feldzug beschliessen (c) 1644

(a) PUFENDORF lib. 15. §. 34., lib. 16. §. 25. 26.
(b) PUFEND. lib. 16. §. 27. 28.
(c) PUFEND. lib. 16. §. 29-31.

§. 219.

Torstensons glückliche Vereitelung des Vorhabens der kayserlichen Armee ihn in Holstein einzuschliessen.

Gegen die Schweden wird indessen am kayserlichen Hofe der Schluß gefasset, daß Gallas mit der Hauptarmee dieselbe in Jütland einschliessen, darneben Hatzfeld und der Erzbischof von Bremen Königsmarken und die Hessen überwältigen soll (a). Allein

(a) PUFENDORF lib. 16. §. 4.

1644 Allein da Gallas erst mit langsamen Schritten anziehet, und, nachdem er am $\frac{18}{28}$ Jul. Boitzenburg erobert, bey seinem Anzuge ins Holsteinische die Absicht verräth den Paß zwischen Stapelholm und Schleswig zu besetzen; so gehet Torstenson, der inzwischen bey Rendsburg seine Macht zusammengezogen, am $\frac{11}{21}$ Aug. aus Holstein weg, und bringt es dahin, daß die Kayserlichen wegen Mangel an Lebensmitteln am $\frac{20}{30}$ Aug. bey Lauenburg über die Elbe zurückgehen müssen (b). Worauf er dieselben ferner nöthiget, ihr Lager bey Bernburg zweymal zu ändern, und von da wieder Hungers we-
Oct. gen im October nach Magdeburg zu gehen, bis endlich auch von hier die Reuterey einen Weg nach Schlesien sucht, auf dem ihr aber Torstenson bey Jüterbock zu ihrem gänzlichen Untergange zuvorkömmt, und da bald hernach das Fußvolk, als sich solches unter dem Grafen von Gallas bey Magdeburg durchschlagen will, von Königsmarken gleiches Schicksaal erleidet; so daß von dieser ganzen Armee kaum 2000. Mann davon kommen (c).

(b) PUFENDORF lib. 16. §. 5.
(c) PUFEND. lib. 16. §. 10-16.

*I. In Schlesien erobern die Kayserlichen in diesem Jahre zwar Drachenberg, Schweidnitz, Oppeln und Wolau. Sie berennen aber Großglogau und Olmütz vergeblich. Frankfurt an der Oder und Crossen hatten die Schweden gutwillig an Brandenburg übergeben (d).

(d) PUFEND. lib. 16. §. 17-19.

*II. Zum Vortheile der Schweden kam in diesem Jahre eine schon geraume Zeit (e) im Werk gewesene

Ol-

Diversion zum Ausbruch. Georg Ragoczy (geb. 1591.), 1644
seit 1629. Fürst von Siebenbürgen an Bethlen Gabors Stelle, brach nach erhaltener Genehmigung der Pforte, in Gefolg eines Bündnisses mit Schweden, und zu Herstellung der freyen evangelischen Religions-Uebung in Ungarn, am 18. Jan. 1644. mit 30. tausend Mann in Ungarn ein, eroberte Zatmar, Tockay, Caschau und Eperies, und kam fast an die Mährische Grenze; welches den Kayser nöthigte, 12. tausend Mann unter dem General Götzen ihm entgegen zu stellen (f).

(e) Was schon 1632. unter Gustav Adolphen, auch hernach 1633. 1639. u. s. f. mit Ragoczy verhandelt worden, siehe bey PUFENDORF lib. 4. §. 34., lib. 5. §. 73., lib. 11. §. 80., lib. 15. §. 73. sq.

(f) PUFEND. lib. 16. §. 20. sq., Ludolfs Schaubühne ad a. 1644. p. 1123. sq.

§. 220.

Torstensons abermaliger Einbruch in Böhmen, und Sieg bey Jancowitz 1645. Febr. 25.; Vereinigung mit Ragoczy; Stillstand mit Sachsen; und Friede mit Dänemark.

Nach so glücklichem Fortgange der Schwedischen 1645
Waffen wird gleich von Anfang des Jahres 1645. I) Königsmark dazu bestimmt, das Erzstift Bremen in seine Gewalt zu bringen, womit er in Zeit eines Monats fertig wird (a). II) Torstenson selbst bricht in Böhmen ein, wo er zwar ein ansehnliches Heer unter Hatzfelden gegen sich findet, mit dem es aber am 24. Febr. bey Jancowitz zu einem dergestalt entscheidenden Treffen kömmt, daß *Febr. 24*
Torstenson den Weg in Mähren und Oesterreich bis an die Donau offen hat, und seine bey diesem ganzen Zuge gehabte Absicht, mit Ragoczy sich zu verei-

(a) PUFENDORF lib. 17. §. 26.

1645 vereinigen ins Werk richten kann (b); da indessen III) der Churfürst von Sachsen am 27. Aug. zu einem nachher bis zum Frieden verlängerten Waffenstillstande (c), und IV) der König in Dänemark, nachdem der General Carl Gustav Wrangel auch die Insel Bornholm weggenommen, zum Frieden zu Brömsebroo Aug. 13. genöthiget wird. (d).

(b) PVFENDORF lib. 17. §. 1-14.
(c) PVFEND. lib. 17. §. 27. 28.
(d) Ludolfs Schaubühne ad a. 1645. p. 1263. sq.

§. 221.

Des Türenne Niederlage bey Mergentheim 1645. Apr. 25., und Sieg bey Allersheim Jul. 24.

Unterdessen wird Turenne, nachdem er Schwäbisch-Halle, Rothenburg an der Tauber, und Mergentheim eingenommen, und sich hier zu sicher gehalten, am $\frac{25\ \text{Apr.}}{5.\ \text{May}}$ von den Bayern überfallen, und empfindlich geschlagen (a). Doch sieget er bald darauf $\frac{24.\ \text{Jul.}}{3.\ \text{Aug.}}$ wieder desto herrlicher bey Allersheim (b), wiewohl er nach abgenöthigter Neutralität der Reichsstadt Nördlingen und nach der Einnahme von Dünkelsbühl von dem annähernden Erzherzog Leopold bis Philippsburg zurückgenöthiget, und Wimpfen zu entsetzen abgehalten wird; so daß er erst nach Abzug der Kayserlichen den Beschluß des Feldzuges nur noch damit macht, daß er die Stadt Trier wieder den Spaniern entreissen und ihrem Churfürsten herstellen hilft (c).

Apr. 24 *Jul. 24*

(a) PVFENDORF lib. 16. §. 31. 32.
(b) PVFEND. lib. 16. §. 34. 35.
(c) PVFEND. lib. 16. §. 36. 37.

§. 222.

Beschluß des Torstensonischen Feldzugs und seines geführten Commando.

Vor Ende des Böhmischen Feldzuges erlebt 1645 zwar Torstenson noch den Verdruß, daß Ragoczy mit dem Kayser Frieden schließt, und daß seine Armee, nachdem er Brünn vergeblich belagert, und Seuchen eingerissen, nicht wenig geschwächet wird, wie er denn auch kein Mittel findet über die Donau zu setzen. Nachdem er aber Königsmarken an sich gezogen, und durch selbigen die innhabenden Plätze in Mähren wohl versehen lassen; so behauptet er doch mit seiner ganzen Armee die Quartiere in Böhmen längs des Egerstrohms, und endiget damit sowohl diesen Feldzug als seine Befehlshabung, die er wegen seines Gesundheits-Zustandes um diese Zeit dem zu seinem Nachfolger ausersehenen General Carl Gustav Wrangel übergibt (a).

(a) PUFENDORF lib. 17. §. 21-25.

§. 223.

Eröffnung des Friedens-Congresses zu Münster und Osnabrück.

Bis hieher hatten sich bey dem Friedens-Congresse über den Schwedischen Krieg mit Dänemark, über die Restitution des Churfürsten von Trier, über die Formalien der Vollmachten, über die Art und Weise der Concurrenz der Reichsstände u. s. w. immer neue Hindernisse gefunden (a), bis zuletzt der Kayser in den meisten Stücken nachgegeben; so

(a) PUFENDORF lib. 17. §. 40. sq.

1645 so daß endlich am 10. Apr. 1645. mittelst Aus-
Iun. wechselung der Vollmachten und darauf am 1. Jun. erfolgten Propositionen der beyden Kronen der zweyfache Friedens-Congreß eröffnet (b), und insonderheit durch die Ankunft des Grafen von Traut-
Nov. mansdorf am 19. Nov. 1645. erst recht belebt wird (c); Wiewohl theils die Menge und Schwierigkeit der auseinander zu setzenden Sachen, theils das von Zeit zu Zeit noch abwechselnde Glück im Kriege noch einen Vorzug von mehreren Jahren macht, ehe der Friede würklich zum Schluß kömmt (d).

(b) PVFENDORF lib. 17. §. 65.

(c) PVFEND. lib. 17. §. 97. 102.

(d) Man kann hiebey die in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1101. sq. p. 269. sq. angeführte Schriften zu Rathe ziehen, als: 1) Adolphi SPRENGER (oder eigentlich Ant. BRVNI) *amico-critica monitio ad Galliae legatos.* 1644. 4.; 2) Anonymi (Matth. de MORGVES, Sieur de Saint Germain, Hofpredigers bey Lud. XIII., n. 1582. † 1670.) *amico-criticae monitionis litura calamo ducta.* 1645. 4.; 3) Wilh. Rod. GEMBERLACKH (oder wiederum Ant. BRVNI) *spongia Franco-Gallicae liturae*, Oenipont. 1646. 4.; 4) Wolfg. Ern. a PAPENHAVSEN (oder Matth. de MORGVES) *Bruni spongia*, seu *Antonio Bruno declamatori furioso vinculum Hippocratis*, Paris 1647.; und 5) Sammlung unter der Aufschrift: *Amici ad amicum de statu tractatuum pacis responsio &c.* 1645. Hoffm. *l. c.* n. 1102.; ingleichen 6) Ern. de EVSEBIIS (oder eines unter diesem Namen versteckten Catholischen Geistlichen) iudicium theologicum super quaestione: *an pax, qualem desiderant protestantes, sit secundum se illicita?* Ecclesiopoli 1647. 4., und die darauf erfolgte Schriften von Joh. Georg Dorschaeus, Herm. Conring und andern. S. Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1091. sq. p. 268. sq.

*I. Schließlich sind hier noch folgende Todesfälle zu bemerken: 1) im Hause Braunschweig-Lüne-

burg

burg des unvermählten Herzogs Wilhelmi († 1642.), 1642.
mit dem die bisherige Haarburgische Linie erloschen,
da denn dessen Land an seine Vettern Friedericum zu
Zelle und Augustum zu Wolfenbüttel gefallen (e); 2)
im Hause Hessen-Darmstadt des Landgrafen Philippi zu Butzbach († 1643. Apr. 28.), der zwar
zweymal vermählt gewesen, aber ebenfalls keine Erben hinterlassen (f); 3) des Pabsts Vrbani VIII.
(† 1644. Iul. 29.), an dessen Stelle am 15. Sept.
1644. Innocentius X. gewählt ward (g).

(e) Michaelis v. chur- u. fürstl. Häus. tom. I. p. 121.
(f) Hübner tab. 211.
(g) Ludolfs Schaubühne ad a. 1644. p. 1103. sq., Walch Hist. der Päbste p. 421. sq.

* II. In Gefolg eines 1642. zu Goslar getroffenen Vergleichs ward am 15. Sept. 1643. Wolfenbüttel an den Herzog Augustum wieder geräumet; Worgegen sich derselbe nebst dem Herzog Christian Ludewig gefallen lassen muste, die bisher inne gehabte Hildesheimische Stiftslande dem Churfürsten von Cölln als dermaligen Bischofe zu Hildesheim zurückzugeben (h).

(h) Michaelis von chur- und fürstl. Häus. tom. I. p. 125.

* * *

1646 * * *

Dritter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi III.* von 1646. bis den 14. *Oct.* 1648.

Beschluß des dreyßigjährigen Kriegs und zwar I) Beschreibung der letzten Feldzüge unter Wrangeln und Türenne.

---

§. 224.

Wrangels Abzug aus Böhmen, bis zur Vereinigung mit Türenne bey Giessen Jul. 31.

1646 Der neue Schwedische Feldherr findet nicht rathsam, mit der seit dem Anfange des Jahrs 1646. wider ihn vereinigten kayserlichen und Bayrischen Armee sich in ein Treffen einzulassen (a). Wie er vielmehr zur Absicht nimmt in vereinigter Macht mit Türenne den Krieg in Bayern zu spielen; so begnügt er sich, zu Beunruhigung der kayserlichen Erblande den General Wittenberg nach Schlesien abzufertigen (b), und ziehet sich übrigens aus Böhmen in Meissen, und von da weiter gegen die Weser zu, wo er am 24. Apr. Höxter, am 5. May
Apr. Paderborn, am 15. Aug. Stadtbergen und andere Orte einnehmen läßt, für sich aber weiter in Hessen
Iun. rückt (c), und im Jun. erst bey Wetzlar, wo er Königsmarken an sich ziehet, hernach bey Amöneburg sich setzt, ohne daß ein ihm hier entgegengestelltes kayserliches Heer ihm etwas anhaben kann;
Iul. bis endlich am 31. Jul. bey Giessen die Vereinigung

(a) PUFENDORF lib. 18. §. 2.

(b) PUFEND. lib. 18. §. 33. sq.

(c) PUFEND. lib. 18. §. 6-8.

gung von Türenne und Wrangel glücklich er- 1646
folget (d).

(d) PUFENDORF lib. 18. §. 11-17.

§. 225.

Vereinigter Zug in Bayern bis zum Bayrischen Waffenstillstande 1647. März 14.

Die solchergestalt vereinigte Schwedisch-Französische Armee kann zwar die Kayserliche zu keinem Haupttreffen bringen. Wie sie aber derselben im August die Magazine am Mayn, und den Weg nach Franken abgewinnt; so kömmt sie im Sept. Sept.
bis über die Donau, und belagert zwar Augsburg Sept. 18 - Oct. 3. vergeblich, verwüstet aber Bayern (a). Jedoch da mit dem Churfürsten an particular-Tractaten gearbeitet wird, nehmen Türenne und Wrangel ihre Winterquartiere in Schwaben, jener gegen die Donau, dieser gegen den Bodensee zu (b). Und nachdem Wrangel noch am 25. Dec. die Clause bey Bregenz nebst dem Schlosse Pfannenberg eingenommen (c), hingegen Lindau am Bodensee zu Anfang des Jahrs 1647. vergeblich 1647
belagert (d); so wird endlich zu Ulm am 14. März ein Waffenstillstand zwischen den beyden Kronen und Chur-Bayern mit Einschliessung von Chur-Cölln und Hessen-Cassel geschlossen, vermöge dessen der Churfürst von Bayern den Schweden Memmingen und Ueberlingen, den Franzosen Heilbronn ein-

(a) PUFENDORF lib. 18. §. 19-26.
(b) PUFEND. lib. 18. §. 28-32.
(c) PUFEND. lib. 18. §. 32.
(d) PUFEND. lib. 19. §. 2.

1647 einräumet, und dargegen Rayn, Donawerth, Mindelheim, Heidenheim und Wiesensteig zurückbekömmt (e).

(e) PUFENDORF lib. 19. §. 5-22. Siehe auch die acta wegen des zu Ulm am 14. März 1647. geschlossenen armistitii &c. 1647. 4. (S. Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1085. sq. p. 267.).

§. 226.

Trennung des Türenne und Wrangels, und des letztern Verrichtungen in Franken und Böhmen; wie auch Königsmarks in Westphalen.

Bey so gestalten Sachen rückt Wrangel in Fran- *Mart* ken, wo er sich einsweilen Mart. 30 - Apr. 15. mit Einnahme der Stadt Schweinfurt beschäfftiget (a). Und Türenne gehet im Apr. durch das Maynzische und Darmstädtische, so er unterwegens brandschatzt, in die Niederlande (b). Jedoch da der Kayser gegen den Bayrischen Stillstand grosse Bewegungen macht, auch der Churfürst von Bayern sein Volk nicht abdankt, zieht Wrangel Wittenbergen aus Schlesien an sich, und gehet zu An- *Iun.* fang Jun. über Bamberg vor Eger, wovon er kurz vor Ankunft der in Beyseyn des Kaysers zum Ent- *Iul.* satz anrückenden Arme am 7. Jul. Meister wird (c). Worauf nach verschiedenen Stellungen beyder Armeen, auch kleineren Actionen, es dennoch zu keinem Haupttreffen kömmt (d). In Westphalen wird indessen von Königsmarken am 16. May Vechte, am 1. Jun. Fürstenau und am 5. Jul. Wiedenbrügge erobert (e).

(a) PUFENDORF lib. 19. §. 23. 24.
(b) PUFEND. lib. 19. §. 28. 29.
(c) PUFEND. lib. 19. §. 30-32.
(d) PUFEND. lib. 19. §. 36-42.
(e) PUFEND. lib. 19. §. 62.

§. 272.

§. 227. 1647

Wiederrufener Bayrischer Waffenstillstand im Sept. 1647., und dessen Erfolg bis zu den Winterquartieren.

Als hierauf der Churfürst von Bayern am 18. Sept. von dem geschlossenen Waffenstillstande zurückgehet, und Memmingen einnehmen läßt (a); so hält Wrangel für dienlich, mit Zurücklassung einiger wenigen Besatzungen, aus Böhmen durch Meissen, Thüringen und Hessen nach der Weser zu zu eilen (b); da denn ein kayserliches Heer zwar auf dem Fusse nachfolget, jedoch in Hessen sich verweilet, und die Winterquartiere endlich von den Schweden in Nieder-Sachsen und Westphalen, von den Bayern in Franken, und den Kayserlichen in Thüringen bezogen werden (c): nachdem inzwischen in Westphalen Königsmark nebst den Hessen verschiedene Vortheile über den Lamboi erfochten, und den Rest der über den Französischen Dienst bis zur Empörung aufgebrachten Weimarischen Armee an sich gezogen hatte (d); auch Wittenberg vom Eichsfeld aus im Nov. wider zu einer Diversion nach Schlesien abgefertiget war (e). *Sept.* *Nov.*

(a) PUFENDORF lib. 19. §. 45-47. Die Bischöfe von Würzburg und Bamberg blieben jedoch bey dem geschlossenen Stillstande. *ibid.* §. 45.

(b) PUFEND lib. 19. §. 46. '48.

(c) PUFEND. lib. 19. §. 50-53.

(d) PUFEND. lib. 19. §. 66-76.

(e) PUFEND. lib. 19. §. 57.

§. 228.

Neue Vereinigung von Türenne und Wrangel, und abermaliger Einbruch in Bayern.

Um jetzt mit gesammter Macht den Krieg wieder in Bayern zu spielen, bricht Wrangel schon im 1648 *Jan.*

1648 Januar. 1648. auf, und nimmt seinen Weg durch Ober-Hessen und den Spessert bey Gemünde über den Mayn, um mit Türenne sich daselbst zu vereinigen (a). Nachdem auch diese Vereinigung, nach vielem Streite wegen der zu den Schweden übergetretenen Weimarischen Truppen erfolget; so werden die Kayserlichen, die sich zwischen Neuburg und Ingolstadt gesetzt, bald über die Donau getrieben, und viele Orte in der Gegend nach einander eingenommen (b). Worauf Türenne einsweilen wieder in die Quartiere, Wrangel aber, um Eger durch Königsmarken mit Proviant zu
Mart versehen, noch im März in die Oberpfalz, auch ferner in Schwaben, und daselbst erst, nachdem er Dünkelsbühl eingenommen, im Würtenbergischen ebenfalls noch auf einige Zeit in die Quartiere gehet (c). Aus Schweden wird indessen der Pfalzgraf Carl Gustav als oberster Befehlshaber mit 7000. Mann frischem Volke nach Teutschland abgeschickt (d).

(a) PUFENDORF lib. 20. §. 2. sq.
(b) PUFEND. lib. 20. §. 8. sq.
(c) PUFEND. lib. 20. §. 15-21.
(d) PUFEND. lib. 20. §. 21. 60. sq. Dieser Pfalzgraf Carl Gustav war ein Sohn Iohannis Casimiri von der Kleeburgischen Nebenlinie des Pfälzischen Hauses Zweybrücken, der seit 1615. mit des Königs Gustav Adolps Schwester Catharina vermählt, und aus welcher Ehe Carl Gustav 1622. gebohren war. Hübner tab. 91. 142.

§. 229.

Verwüstungen in Bayern, und neuer Schauplatz des Krieges in Böhmen, den aber bald die Friedens-Botschaft unterbricht.

Mai. Mit dem Anfange des May-Monaths setzen sich Wrangel und Türenne von neuem in Bewegung,

gung, verfolgen die Kayserlichen über die Donau, 1648
und, nach einer dem General Holzapfel mit Verlust dessen Lebens bey Susmershausen beygebrachten Niederlage, breiten sie sich weiter in Bayern über die Iser (Iun. 1.) bis an den Inn aus, wo Iun.
das hohe Wasser ein Hinderniß abgibt, weiter zu gehen (a). Indessen wird ein grosser Theil von Bayern wegen verweigerter Brandschatzung mit Feuer verheeret (b). Und da während dieses Einbruchs in Bayern Königsmark in die Oberpfalz und um in Böhmen eine Diversion zu machen abgefertiget war; so hat dieser das Glück, am 15. Iul.
Jul. die kleine Seite von Prag zu überrumpeln (c), welches Anlaß gibt, daß nicht nur der Pfalzgraf Carl Gustav sich dahin wendet, und noch einen Versuch auf ganz Prag macht (d), sondern daß auch Wrangel, da er sich in Bayern nicht länger halten kann, über den Lech in Schwaben, und ferner bey Donawerth über die Donau gehet, um sich ebenfalls mit dem Pfalzgrafen zu vereinigen (e); da aber endlich der so lange erwartete Friede die weitere Fortsetzung des Krieges unterbricht (f).

(a) PVFENDORF lib. 20. §. 23-30.

(b) PVFEND. lib. 20. §. 32. 33. 37. 38.

(c) PVFEND. lib. 20. §. 48. sq.

(d) PVFEND. lib. 20. §. 62.

(e) PVFEND. lib. 20. §. 44. sq.

(f) PVFEND. lib. 20. §. 65.

*** I. Unter den Teutschen Chur- und Fürsten waren in dieser Zeit nur folgende Veränderungen vorgegangen:**

1) 1646.

1648 1) 1646. Nov. 4. gieng mit Maximiliano Adamo Landgrafen von Leüchtenberg dessen Geschlecht aus; worauf Herzog Albertus VI. von Bayern, des Churfürsten Maximiliani Bruder, der des leztverstorbenen Vaters Wilhelmi Schwester Mechtildis († 1634.) zur Gemahlinn gehabt, die erledigte Landgrafschaft Leüchtenberg sich zugeeignet, und an den Churfürsten Maximilianum gegen Vertauschung anderer Güter abgetreten. (g).

(g) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 275. sq.

2) 1647. Oct. 9. starb der bisherige Churfürst Anselm Casimir von Maynz, an dessen Stelle, der in Maynz gelegenen Französischen Besatzung ungehindert, die neue Wahl am 9. Nov. 1647. ganz ruhig vollzogen ward, und zum allgemeinen Beyfall auf Iohannem Philippum von Schönborn fiel, der schon seit 1642. Aug. 16. Bischof in Würzburg war (h).

(h) Ludolfs Schaubühne ad a. 1647. p. 1444. sq.

* II. In den übrigen Europäischen Reichen ist das einzige Jahr 1648., und zwar noch vor dem Schluß des Westphälischen Friedens, voller wichtigen Veränderungen durch Todesfälle, (ohne der um diese Zeit schon aufs höchste gekommenen unerhörten Revolution in Engelland zu gedenken). Denn

1) 1648. Febr. 28. stirbt Christianus IV. König in Dänemark, dessen Sohn Friedericus (geb. 1609.) erst nach einer Wahl der Stände und unter einer harten Capitulation ihm in der Regierung folget (i).

(i) Ludolfs Schaubühne ad a. 1648. p. 1591. sq.

2) ---- Mai 10. stirbt Vladislaus IV. König in Polen, an dessen Stelle sein Bruder Iohannes Casimirus am 17. Sept. 1648. gewehlt wird, dessen schwache Regierung voller Unglücks ist (k).

(k) Ludolf p. 1593. sq.

3) 1648. Aug. 9. wird der Türkische Großsultan Ibrahim seiner schändlichen Lebensart halber abgesetzt, auch bald darauf Aug. 17. erwürget, und sein unmündiger Sohn Mahometh IV. (geb. 1640.) auf den Thron erhoben (l). 1648

(l) Ludolf p. 1602. sq.

4) ---- Oct. 14. stirbt der Siebenbürgische Fürst Georgius Ragoczy, und erhält seinen schon bey Lebzeiten dazu bestimmten Sohn Georgium II. Ragoczy zum Nachfolger (m).

(m) Hübner tab. III.

* *

*

II) Geschichte und Innhalt der Westphälischen Friedenshandlungen und des Friedens selber.

---

§. 230.

Hieher gehörige Schriftsteller.

I. Die zu Erläuterung dieser Friedens-Handlungen dienliche Sammlungen und andere Schriften sind in folgender Ordnung herausgekommen:

1. *Praeliminaria pacis imperii*, d. i. des Kaysers, der Krone Frankreich, Spanien und Schweden, und der Stände zwischen den plenipotentiariis verübte acta & tractata. &c. 1648. 4.

2. Cph. FORSTNERI (S. oben §. 181. c.) *epistolae negotium pacis Osnabrugo-Monasteriensis concernentes.* Mumpelg. 1656. 12. (auch in Hoffmanns *serie rerum gest.* &c. lib. 2. p. 11. sq.)

3. *Memoires de M. D.* (Claude de Mesme Comte d'AVAUX. Französischen Gesandten † 1650.) *touchant*

1648 *chant les negociations du traité de paix fait à Munster en* 1648. Cologne, (auch Grenoble) 1674. 12.

4. Anon. (Tobias Pfanners, n. 1641., Canzley-secretarii zu Gotha und Informators der Gothaischen Prinzen, bis 1680., hernach Amtmanns, und Hofraths in Herzoglich Sächsischen Diensten, † 1716.) *historia pacis Germano-Gallo-Suecicae Monasterii atque Osnabrugae tractatae & a. 1648. perfectae.* Irenopoli 1679. 8. (hernach mit Vorsetzung des Namens: Tob. PFANNERI *historia pacis Westph.* editio 3. emendatior atque auctior, ea praesertim parte, qua de nouo electoratu constituendo agitur. Gotha 1697. 8.)

5. *Actes & Memoires de la negociation de la paix de Munster.* 4. Volum. Amst. 1680. 12.

6. Hug. GROTII (n. 1583., seit 1634. bis 1644. Schwedischen Abgesandten am Französischen Hofe, † 1645.) *epistolae, quotquot reperiri potuerunt.* Amstel. 1687. fol.

7. S. PUFENDORF (S. oben §. 182. II. 12.) 1686.

8. A. A. (Adam Adami, n. 1610., seit 1628. Benedictiner-Mönchs, seit 1637. Priors, seit 1643. der Würtenbergischen Prälaten und des Abts von Corvey Gesandten bey den Friedens-Handlungen, 1650. Bischofs zu Hierapolis und suffraganei im Stifte Hildesheim, † 1663.) *arcana pacis Westphalicae, &c.* Francof. 1698. 4., hernach mit Ausdrückung des Namens: Adam ADAMI *relatio historica de pacificatione Osnabrugo-Monasteriensi.* Francof. 1707. 4. und verbessert und vermehrt von Joh. Gottfr. von Meiern, Lips. 1737. 4.

9. *Memoires & negotiations secretes de la Cour de France touchant la paix de Munster &c.* Amsterd. 1710. fol. (auch in vier Volum. 8.)

10. Isaaci VOLMARI L. B. de Rieden, Caes. consil. int. & ad tractatus pacis legati († 1662.) *diarium*

seu

seu protocollum actorum publicorum I. P. Westph. ab a. 1648
1643. ad a. 1648. in Adam Cortreji corp. iur. publ. tom. 4. Lips. 1710. fol.

11. Iust. Henn. BOEHMER diss. *controuersiae selectae in tractatibus pacis Westphalicae motae; Resp.* Fried. Bened. OERTEL, Hal. 1720. 4.

12. Christ. God. HOFFMANNI *series rerum per Germaniam & in comitiis a transactione Pass. ad a. 1720. gestarum ad illustrandas pacis West. tabulas,* Francof. & Lips. 1720. 4.

13. *Negociations secrètes touchant la paix de Munster & d'Osnabrück &c.* 4. tom. à la Haye 1725. 1726. fol. (Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1052. p. 259. sq., Buders *bibl. iur.* p. 642. sq.)

14. P. BOVGEANT (S. oben §. 157. II. 15.) 1727.

15. Ant. BRVNI, Hispaniarum regis ad tractatus P. W. legati, relatio *de pacificatione Monasteriensi* (aus einem in der Würtenbergischen Regierungsraths-Bibliothek zu Stuttgard befindlichen Manuscripte) in Mosers *miscellan.* tom. I. (Frankf. 1729. 8.) p. 456. sq.

16. D. Carl Wilh. Gärtners (damals seit 1727. Prof. zu Leipzig, seit 1732. Appellations-Raths zu Dresden, hernach R. H. R.) Westphälische Friedens-Canzley, darinn die von A. 1643. bis 1648. bey den Münster und Osnabrückischen Friedens-Tractaten geführte geheime correspondence, ertheilte instructiones, erstattete relationes und andere besondere Nachrichten enthalten (aus des Kayserlichen Gesandten von Crane Handschriften) 9. Theile (von 1641. bis 1646. den 31. May) Leipzig 1731 - 1737. 8.

17. Joh. Gottfr. von Meiern, Hof- und Canzley-Raths (auch archiuarii, und hernach Geheimen Iustitzraths zu Hannover, n. 1692. † 1745.) *acta pacis West-*

1648 *Westphalicae publica* oder Wästphälische Friedens-Handlungen und Geschichte, vom Jahr 1643. bis 1648. 6. Theile. Hannover und Göttingen 1734-1736. fol. und Joh. Ludolph Walthers, Archiv-secretarii zu Hannover, Universal-Register darüber, nebst der Lebensgeschichte der Westphälischen Friedens-Gesandten. Göttingen 1740. fol.

II. Von commentariis über den Westphälischen Frieden sind folgende zu merken:

1. Phil. Andr. BVRGOLDENSIS (eigentlich Phil. Andr. Oldenburgers † 1678.) *notitia rerum illustrium imperii R. G.* siue *discursus in I. P. O. M.* Freistadt 1668. 8., edit. 2. auctior. Freistadt 1669. 4., und dessen Supplement von eben dem Verfasser, unter dem Namen: Franc. IRENICI *collegium iuris publici* 1670. 4.

2. Godofr. Ferd. de BVCKISCH & Löwenfels (gebürtig aus Schlesien, erst Evangelisch, hernach Catholisch, und in Kayserlichen Diensten zu Wien ꝛc. S. Henniges Vorrede zu den *medit. ad I. P.*) *obseruationes historico-politicae in I. P.* Vienn. 1694. 4.

3. Vlr. OBRECHT (n. 1646., seit 1673. Prof. in Straßburg, seit 1685. Catholisch † 1701.) *breuis atque succincta expositio I. P. Caes.*, olim Argentorati pro collegio priuato cum auditoribus communicata. Francof. 1702. 4.

4. Anonymi (Henrici HENNIGES, Prof. zu Frankfurt an der Oder, hernach Chur-Brandenburgischen Gesandten zu Regensburg, auch bey der Wahl Caroli VI. † 1711.) *Meditationes ad I. P. Caes. Suec.* specimen 1-10. Hal. 1706-1712. 4.

§. 231

§. 231. 1648

Verschiedenheit der Friedensschlüsse, an denen man zu Münster und Osnabrück gearbeitet.

Da die Absicht des Münster- und Osnabrückischen Friedens-Congresses auf eine allgemeine Beruhigung von ganz Europa gerichtet war; so betraffen die daselbst seit 1645. gepflogene Unterhandlungen I) hauptsächlich den zweyfachen Frieden des Kaysers und des Teutschen Reichs, wie auch des Hauses Oesterreich, mit den beyden Kronen Frankreich und Schweden, nebst denen darinn mit eingeflochtenen politischen und Religions-Beschwerden der Teutschen besonders evangelischen Reichsstände, und der Schweitzer Eydgenossenschaft; Man wünschte aber II) noch weit mehrere Friedensschlüsse zu Stande zu bringen, als 1) zwischen Spanien und Frankreich, 2) zwischen Spanien und den vereinigten Niederlanden, 3) zwischen Spanien und Portugall, 4) zwischen Frankreich und Lothringen. Jedoch von diesen letzteren kam, nach einem vorgängigen Vergleiche zwischen Spanien und dem Hause Oranien 1647. Dec. 27. (a), nur der Friede zwischen Spanien und den vereinigten Niederlanden am $\frac{20}{30}$ Jan. 1648. zu Münster zum Schlusse, worinn das Hauptwerk war, daß Philippus IV. die General-Staaten der vereinigten Niederlande mit allen Provinzen und deren

(a) Vermöge dieses Vergleichs behielt der Prinz von Oranien die Markgrafschaft Bergopzoom, und darneben überließ ihm Spanien die Herrschaft Montfort, und der Prinzessinn von Oranien noch die Herrschaften Sevenbergen und Turnehout ꝛc. Lünigs Reichsarch. spicil. sec. tom. I. p. 706., DUMONT *corps dipl.* tom. 6, part. 1, p. 427.

1648 ren Zubehörungen als frey und unabhängig erkannte (b). Die übrigen Friedens-Handlungen zwischen Spanien und Lothringen an einem, und Frankreich und Portugall am andern Theile fanden so unüberwindliche Schwierigkeiten, daß man solche zuletzt gänzlich aussetzen mußte (c).

(b) Siehe diesen Frieden Lateinisch bey Londorp tom. 6. p. 331., Französisch bey DUMONT tom. 6. part. I. p. 429., Teutsch im *Theatr. Europ.* tom. 6. p. 460.

(c) PUFENDORF *de reb. Suec.* lib. 19. §. 104. 135. 223.

§. 232.

Allgemeine Beschreibung des Verlaufs der Friedenshandlungen.

Die wegen des Hauptfriedens geflogene Unterhandlungen gewannen erst von der Zeit an rechten
1646 Fortgang, als I) der Graf von Trautmansdorf
Apr. im Apr. 1646. sich gefallen ließ, die Beschwerden der Protestanten vorzunehmen (a), und absonder-
Nov. lich als II) endlich im Nov. 1646. beliebt ward, daß die kayserliche Gesandtschaft im Namen der gesammten Catholischen, und die Schwedische im Namen der Evangelischen mit einander handeln sollten (b). Nachdem auf diese Art sowohl mit den Protestanten, als III) mit den beyden Kronen die wichtigsten Puncten zu Osnabrück berichtiget waren (c); so gieng IV) Trautmansdorf erst im
1647 *Apr.* Apr. 1647. wieder nach Münster, wo bald darauf, nach Berichtigung noch einiger übriggebliebenen Puncten,

(a) PUFENDORF *de rebus Suec.* lib. 18. §. 46. 48. 70. 85. ADAMI *relat. hist. de pacif. Osn.* (edit. 1737.) p. 201. sq.

(b) PUFEND. lib. 18. §. 165., ADAMI *l. c.* p. 293. sq.

(c) PUFEND. lib. 19. §. 105. sq. ADAMI p. 475. sq.

Puncten, ein von den Kayserlichen entworfenes Friedens-Instrument den Französischen und Schwedischen, wie auch gesammten Catholischen, um Erinnerungen darüber zu machen, zugestellt ward (d). Nur veranlaßten V) einige noch zuletzt für die Schwedische Militz ganz neuerlich gemachte Forderungen (e), daß die meisten protestantischen Gesandten im Jun. 1648. nach Osnabrück zurückkehrten (f), wo man sich endlich auch darüber vereinigte, und am 8. Aug. 1648. schon das ganze Friedens-Instrument mit Schweden berichtigte (g). Wie aber VI) die Schwedische Gesandtschaft die Unterschrift nicht eher vollziehen wollte, bis zugleich der Friede mit Frankreich völlig berichtiget wäre, in welcher Absicht auch die Französische Gesandten im Aug. 1648. sich von Münster nach Osnabrück gewandt hatten; so giengen zwar die kayserlichen Gesandten dargegen wieder nach Münster zurück (h). Gleichwohl wurden VII) die Französischen Unterhandlungen zu Osnabrück fortgesetzt, und, da man ihnen fast alles nachgeben muste, am 17. Sept. darüber das Friedens-Instrument abgefasset (i). Um nun VIII) noch die Einwilligung der kayserlichen und übrigen Münsterischen

1647 — 1648 Iun. — Aug. — Sept.

(d) PUFENDORF lib. 19. §. 121. sq., ADAMI p. 478. sq.

(e) PUFEND. lib. 20. §. 126-136., ADAMI p. 533. sq.

(f) PUFEND. lib. 20. §. 141. sq.

(g) PUFEND. lib. 20. §. 164-167.

(h) PUFEND. lib. 20. §. 168. sq.

(i) PUFEND. lib. 20. §. 171. sq.

1648 sterischen Gesandten zu holen, giengen am 6. Sept. auch die Französische, Schwedische und Reichsständische Gesandten wieder von Osnabrück nach Münster (k) Und da hier jetzt IX) noch eine schließliche Instruction vom Kayser erwartet ward;
Sept. so kam solche zwar endlich am 20 Sept. an (l); es verzog sich aber doch noch über allerley Hinder-
Oct. nisse (m), bis erst am $\frac{14}{24}$ Oct. 1648. die beyderseitige Unterschrift des zweyfachen Hauptfriedensschlusses an einem Tage zugleich vollzogen werden konnte (n).

(k) PUFENDORF lib. 20. §. 184.
(l) PUFEND. lib. 20. §. 191.
(m) PUFEND. lib. 20. §. 193. sq., ADAMI p. 616.
(n) PUFEND. lib. 20. §. 209.

*1. Auf solche Art ward der Friedensschluß in zwey Instrumenten zu Osnabrück und Münster, beyde in lateinischer Sprache abgefasset. Im Osnabrückischen Frieden wären begriffen: I) Ex vna parte 1) *Caesar & domus Austriaca*; 2) omnes eius *foederati & adhaerentes*, & successores, in primis Rex Catholicus, electores, principes ac status imperii; II) Ex altera parte 1) Regina regnumque *Sueciae*; 2) omnes *foederati*, *adhaerentes* & successores; in primis Rex Christianissimus, ac respectiue electores, principes statusque imperii. Im Münsterischen Frieden: I) Ex vna parte 1) *Caesar*, 2) foederati & adhaerentes, 3) domus Austriaca, 4) electores, principes & status; II) Ex altera parte 1) Rex *Galliae* 2) foederati eorumque adhaerentes, in primis Regina regnumque Sueciae, & respectiue electores, principes & status imperii.

*2. Von

*2. Von den ersteren gar verschiedenen Ausgaben 1648
des Friedens siehe Hoffm. *bibl. iur. publ.* p. 274. sq.

*3. Zur Zergliederung des Inhalts des Westphälischen Friedens, wie auch der folgenden Friedensschlüsse dienen:

1. Christ. God. HOFFMANNI *analysis pacis Westphalicae*, Francof. ad Viadr. 1731. 4.

2. *Le droit public de l'Europe fondé sur les traités conclus jusqu'en l'année 1740.* par Mr. MABLY, 1746. 8.

§. 233.

Einzelne Gegenstände der Friedenshandlungen: I) Gnugthuung für die Kronen und was davon abhieng: 1) im Osnabrückischen Frieden: a) für Schweden;

Von den einzelnen Gegenständen der Friedenshandlungen war das wichtigste, was unmittelbar die beyde Kronen betraff, die von selbigen begehrte Gnugthuung und was davon abhieng. Unter dieser Rubrick verlangte Schweden anfangs, nebst dem Herzogthume Pommern und etlichen Reichsstiftern, selbst eine ansehnliche Abgift von den kayserlichen Erblanden (a). Doch begnügte es sich endlich I) an Ländern 1) mit Vorpommern, sammt der Insel Rügen, und einigen namhaft gemachten Stücken von Hinterpommern, als Stettin, Garz, Dam, Golnau, der Insel Wollin, dem frischen Haf und dazu gehörigen Orten Peine, Schweine und Divenau; 2) mit der Stadt Wismar sammt dem Hafen und allem Zugehöre, wie es Mecklenburg besessen; 3) mit denen in weltliche Herzogthümer

(a) Wie Schweden anfangs Schlesien mit in Forderung gebracht, siehe bey PUFENDORF lib. 17. §. 117., lib. 18. §. 61.

1648 thümer verwandelten Erz- und Bistümern Bremen und Verden (b). Wobey II) an Gerechtsamen ausbedungen ward, daß die Krone Schweden 1) alle diese Lande als Reichslehen, und als ein Teutscher Reichsstand mit Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreysversammlungen und anderen damit bisher verknüpft gewesenen Vorrechten unter der Garantie des Teutschen Reichs besitzen solle; zugleich aber 2) mit den neuerlich hinzugefügten priuilegiis de non appellando, electionis fori, erigendi academiam, & exigendi moderna vectigalia; und übrigens 3) mit vorbehaltenen Rechten und Freyheiten der Städte Bremen, Wismar, Stralsund, und der Hanseestädte (c). Darneben ward III) an Gelde für die Schwedische Militz eine Summe von 5. Millionen Thaler auf sämmtliche Reichskreyse, nur mit Ausnahme des Burgundischen, Oesterreichischen und Bayrischen Kreyses, ausbedungen (d).

(b) *Instrum. pacis Osnabr.* art. 10. §. 1-7.

(c) I. P. O. art. 10. §. 8-16.

(d) I. P. O. art. 16. §. 8-12. Diese Forderung hatte Alexander Erskein, der von der Schwedischen Armee an den Congreß besonders abgefertiget war, in folgender Rechnung vorgetragen: I) 50. Escadrons Cavallerie müsten jedes monathlich haben 19064. Rthlr.; II) 6. Regimenter Dragoner, jedes monathlich 19080. Rthlr.; III) 63. Regimenter Infanterie, jedes monathlich 8619. ½ Rthl.; IV) die Artillerie 100000. Rthlr.; V) die Generalität 220507. ½ Rthlr. Dieses alles zusammen sollte auf 10. Monathe bezahlt werden; Summa 20. Millionen Reichsthaler. Auf diese Forderung bot man anfangs 2. Millionen Gulden. Die Schweden wollten aber nur bis auf 10. Millionen Rthlr. ablassen. Darauf bot man 3., hernach 4. Millinnen Fl.; die Schweden gaben nach bis auf 8., hernach 7. Millionen Rthlr.; bis man endlich auf 5. Millionen Rthlr. einig ward, jedoch

mit Befreyung des Oesterreichischen und Bayrischen Krey- 1648
ses, weil Oesterreich und Bayern für ihre Militz sich sonst zu gleichen Forderungen berechtiget hielten. Und da Burgund ohnehin vom Frieden ausgeschlossen ward; fiel also die Last nur auf 7. Kreyse. ADAMI p. 535. 537. sq.

§. 234.

b) Für Brandenburg, Mecklenburg und Braunschweig-Lüneburg zur Compensation.

Wie die Abtretung von Pommern und Wismar den Häusern Brandenburg und Mecklenburg gerechte Anforderungen einer Ersetzung gaben; so erhielt I) das Churhaus Brandenburg, so zwar weit mehr, und ebenfalls ein und ander Stück der kayserlichen Erblande, gefordert hatte (a), die Bistümer Halberstadt, Minden, Camin, als weltliche Fürstenthümer (b), ingleichen das Erzbistum Magdeburg unter dem Titel eines Herzogthums, jedoch dieses letztere mit denen aus dem Prager Frieden beybehaltenen Bedingungen, daß 1) der bisherige Administrator Augustus von Sachsen (§. 178. 196.) den Besitz sothanen Erzstifts noch auf Zeitlebens, und 2) das Churhaus Sachsen die vier Aemter Querfurt, Jüterbock, Dam und Burg auf beständig behalten, dargegen 3) das Churhaus Brandenburg dereinst den vierten Theil der Dompräbenden und das bisher dem Domcapitel gehörig gewesene Amt Egeln einziehen solle (c); worneben 4)

(a) Die Chur-Brandenburgische Forderung war anfangs auf die Schlesischen Fürstenthümer Glogau und Sagan, und auf die Erz- und Bistümer Magdeburg, Halberstadt, Minden, Osnabrück und Münster gerichtet. ADAMI p. 386.

(b) I. P. O. art. 11. §. 1-5.

(c) I. P. O. art. 11. §. 6-11.

1648 4) dem Brandenburgischen Prinzen Christian Wilhelm als vorigem Administrator (§. 140. III. 1.) der Besitz des Klosters und Amts Zinna und Loburg auf Zeitlebens gelassen worden (d). Sodann erhielt II) das Haus Mecklenburg die Bistümer Schwerin und Ratzeburg als weltliche Fürstenthümer nebst den Johanniter-Commenden Mirow und Nemerow (e). Und da III) auch das Haus Braunschweig-Lüneburg auf das Erzstift Bremen, ingleichen auf Magdeburg, Halberstadt und Ratzeburg mit Coadjutorien versehen, mithin zu gleichen Compensations-Forderungen für deren Abtritt berechtiget war (§. 208. IV.); so ward demselben im Bistum Osnabrück die mit einem catholischen Bischofe immer abwechselnde Succession eines Prinzen vom Hause versprochen, nebst den Klöstern Walkenried und Gröningen (f).

(d) I. P. O. art 14. Dieser Markgraf Christian Wilhelm, der von Tilly nach der Eroberung von Magdeburg 1631. nach Wien geschickt, und daselbst catholisch worden war, starb hernach 1665. ohne aus drey Ehen Erben zu hinterlassen. Hübner tab. 178. Michaelis von chur- und fürstl. Häus. tom. 1. p. 418. sq.

(e) I. P. O. art. 12.

(f) I. P. O. art. 13. Ich übergehe andere nur in Remissionen bestandene Vortheile. Io. Dav. KOELER diss *explanatio historica articuli XIII. I. P. O. de compensatione ducibus Brunsu. & Luneb. facta ob cessa iura sua in quosdam S. R. I. archiepiscopatus & episcopatus*, resp. Pet. PLESKEN, Goetting. 1750.

§. 235.

c) Für Hessen-Cassel bedungene Vortheile.

Das einzige Haus Hessen-Cassel hatte vor allen übrigen Ständen das Glück, ohne besondere Compensa-

pensations-Ansprüche, eine beträchtliche Errun- 1648
genschaft zu bekommen (a), als I) die in ein weltlich Fürstenthum verwandelte Abtey Hirschfeld (b), II) die Aemter Schaumburg, Bückeburg, Sachsenhagen und Stadthagen, nur mit Vorbehalt der darauf noch fürwaltenden gräflich Lippischen Ansprüche (c), und III) noch an baarem Gelde eine auf Maynz, Cölln, Paderborn, Münster und Fulda angewiesene Summe von 600.000. Reichsthalern (d).

(a) Was hievon bey den Friedenshandlungen vorgekommen, siehe bey PUFENDORF *de reb. Suec.* lib. 18. §. 88., lib. 19. §. 131. 175., lib. 20. §. 118., ADAMI p. 523. sq.

(b) I. P. O. art. 15. §. 2.

(c) I. P. O. art 15. §. 3. Dieses waren die vier Aemter, die sich nach Abgang des gräflich Schaumburgischen Hauses das Bistum Minden zugeeignet hatte. S. oben §. 208. II. Mit dem Hause Lippe ist hernach 1649. die Abtheilung so gemacht worden, daß Hessen Schaumburg und Sachsenhagen, Lippe Stadthagen und Bückeburg behalten hat. Büschings Erdbeschr. tom. 3. (edit. 3.) p. 753.

(d) I. P. O. art. 15. §. 4. sq.

§. 236.

a) Im Münsterischen Frieden bewilligte Cessionen an Frankreich, und dessen Rückgabe.

Die Krone Frankreich (a) erlangte im Münsterischen Frieden I) die völlige Hoheit über die Bistümer und Städte Metz, Tull, Verdun, und deren Districte, auch namentlich Moyenwick, jedoch mit Vorbehalt der Chur-Trierischen Metropolitan-

(a) Vom Verlauf der Französischen Friedenshandlungen ist das wichtigste kurz beysammen zu finden bey ADAMI p. 306. 312. 319. 327. 357. 361. sq.

1648 politan-Rechte über gedachte Bistümer (b); II) die Lehens- und Lands-Hoheit über Pignerol (c); III) die Stadt Breisach mit aller Hoheit, die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsaß, den Sundgau, und die Landvogtey der zehen vereinigten Reichsstädte in Elsaß, mit allen Zugehören und Rechten, so der Kayser und das Reich sowohl als das Haus Oesterreich auf alles dieses gehabt (d); IV) das Besatzungsrecht in Philippsburg (e).

Dargegen versprach Frankreich alle übrige Eroberungen in ihren vorigen Stand herzustellen, alle unmittelbare Reichsmitglieder in Elsaß in ihrer Reichsfreyheit zu lassen, und dem Erzherzog Ferdinand Carl (§. 188. V.) zur Schadloshaltung drey Millionen Livres zu bezahlen, wie auch zwey Drittheile von den Ensisheimer Cammerschulden zu übernehmen (f).

Hinwiederum versprach der Kayser nebst dem Reiche der Krone Spanien und dem Hause Lothringen wider Frankreich keine Hülfe zu leisten, jedoch mit Vorbehalt des Rechts einzelner Stände einem oder andern Theile ausserhalb Reichs Hülfsvölker zuzusenden (g).

(b) *Instrum. pacis Monast.* §. 70.
(c) I. P. M. §. 72.
(d) I. P. M. §. 73. sq. ADAMI p. 331.
(e) I. P. M. §. 76.
(f) I. P. M. §. 83.
(g) I. P. M. §. 3.

§. 237.

§. 237. 1648

II) Amnestie 1) überhaupt; nur mit Einschränkung in Ansehung derer in den kayserlichen Erblandeu confiscirten Güter.

Für alle die, welche währenden Krieges durch Feindseeligkeiten eines oder des andern Theils ihres Besitzes entsetzet worden, ward eine allgemeine ganz unbedingte Amnestie bewilliget, so daß alles in den Stand, wie es vor dem Kriege gewesen, hergestellt, und darwider keine Verträge, Urtheile oder sonstige Hindernisse angezogen werden sollten (a). Nur in Ansehung der Unterthanen und Vasallen aus den kayserlichen Erblanden ward die einzige Ausnahme von der Amnestie gemacht, daß die Güter, so von solchen, die in Schwedische oder Französische Dienste getreten, schon vorher confiscirt gewesen, keine Herstellung zu gewarten haben sollten (b).

(a) I. P. O. art. 2. 3. art. 4. §. 46. sq. I. P. M. §. 2. 36. sq.

(b) I. P. O. art. 4. §. 51-55., I. P. M. §. 40-44. ADAMI p. 518. sq.

§. 238.

2) Besondere Verordnungen a) von der Pfälzischen Restitution;

Die Pfälzische (a) Restitution erlitt nur darinn einen Abfall, daß das Haus Bayern sowohl die alte Pfälzische Churwürde mit allen Rechten, als auch die Oberpfalz und Grafschaft Cham gegen wiederholte Verzicht auf Oberoesterreich und auf die darauf gehaftete Forderung von 13. Millionen

(§.

(a) Vom Verlauf der Friedenshandlungen wegen der Pfälzischen Sache siehe ADAMI p. 504. sq.

1648 (§. 176. VI.) behielt (b). Dargegen ward zum Besten des Hauses Pfalz eine neue achte Chur errichtet, und an der Bayrischen Chur demselben die gesammte Hand bewilliget, so daß auf den Fall des Abganges der Bayrischen Wilhelmischen Linie nicht nur die Oberpfalz, sondern auch die Bayrische Churwürde an Pfalz zurückfallen, und die neue achte Chur alsdenn erlöschen solle (c). Im übrigen ward der Churfürst in der Unterpfalz und allen zugehörigen geistlichen und weltlichen Gütern und Gerechtsamen mit der völligen Amnestie auf den Fuß, wie alles vor den Böhmischen Unruhen 1618. gewesen, hergestellt (d).

(b) I. P. O. art. 4. §. 3. 4.
(c) I. P. O. art. 4. §. 5. 9.
(d) I. P. O. art. 4. §. 6. 13.

*I. Ueberdies ward noch wegen verschiedener activ- und passiv-Ansprüche die Pfalz betreffend verordnet: daß Chur-Maynz die Pfandschaften in der Bergstrasse wieder einzulösen befugt seyn solle (e); daß die Bistümer Speyer und Worms ihre Ansprüche auf einige in der Pfalz gelegene geistliche Güter durch den Weg Rechtens ausmachen sollen (f); daß, wenn Jülichische Lehen als eröffnet rechtlich dargethan würden, solche an Pfalz erledigt werden sollen (g); daß Chur-Pfalz die Grafen in Leiningen und Dachsburg (h); ingleichen die unmittelbare Ritterschaft und die vom Kayser ausgetheilte Lehen in ruhigem Besitze lassen solle (i).

(e) I. P. O. art. 4. §. 7.
(f) I. P. O. art. 4. §. 8.
(g) I. P. O. art. 4. §. 11.
(h) I. P. O. art. 4. §. 16.
(i) I. P. O. art. 4. §. 17. 18.

*II. Im

*II. Im Hause Pfalz unter sich wurden die bisherigen Verträge der Heidelbergischen und Neuburgischen Linien, und der gesammten Rudolphischen Linie Gerechtsame bestätiget (k). Anbey versprach der Kayser Carl Ludewigs Brüdern zu ihrer apanage in 4. Jahren 400. 000. Reichsthaler (l), sodann seiner verwittibten Frau Mutter zum Witthum ein für allemal 20 000., und einer jeden von seinen Schwestern bey ihrer Vermählung 10. 000. Reichsthaler auszahlen zu lassen (m). 1648

(k) I. P. O. art. 4. §. 10.
(l) I. P. O. art. 4. §. 12.
(m) I. P. O. art. 4. §. 15.

*III. Endlich ward noch insbesondere dem Pfalzgrafen Ludouico Philippo in Simmern die völlige Herstellung seiner Länder, Würden und Rechte (n), desgleichen Friederico in Zweybrücken die Restitution des Viertel Zolls zu Vilzbach, wie auch des Klosters Hornbach (o), und Leopoldo Ludouico in Veldenz die Herstellung in den Stand vom Jahre 1624. ausbedungen (p).

(n) I. P. O. art. 4. §. 20.
(o) I. P. O. art. 4. §. 21.
(p) I. P. O. art. 4. §. 22.

§. 239.

b) Von Würtenberg, Baaden-Durlach, Croy, und gräflichen Häusern;

Auf gleiche Art werden nach den Grundsätzen der Amnestie, zum Theil mit ausdrücklicher Entscheidung einzelner Irrungen, restituiret I) die Herzoge von Würtenberg (a), II) der Markgraf von

(a) Bey der Würtenbergischen Restitution werden ausdrücklich namhaft gemacht: 1) die Herrschaften Weinsberg, Neu-

1648 von Baaden-Durlach (b), III) der Herzog von Croy (c), IV) die Häuser Nassau, Hanau, Solms, Isenburg, Rheingrafen, Sayn-Hachenburg, Falkenstein, Waldeck, Oettingen, Hohenlohe, Löwenstein, Erbach (d), und selbst einige namhaft gemachte

Neustadt, Meckmühl, Blaubeuren, Achalm, Stauffen, (nebst denen zur Universität Tübingen gewidmeten Einkünften von Göppingen und Pflumern,) Heidenheim und Oberkirch; ingleichen die Städte und Schlösser Balingen, Tutlingen, Ebingen, Rosenfeld, Neidlingen, Hohentwiel, Hohenasperg, Hohenaurach, Hohentübingen, Albeck, Hornberg, Schiltach, Schorndorf; II) die Collegiat Stifter zu Stuttgard, Tübingen, Hornberg, Goeppingen, Bachnang, und die Abteyen, Probsteyen und Klöster Bebenhausen, Maulbronn, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denkendorf, Hirschau, Blaubeuren, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrunn, Herrenalb, St. Georgen, Reichenbach, Pfullingen und Lichtenstern oder Marienkron. I. P. O. art. 4. § 24. PUFENDORF *de reb. Suec.* lib. 19. §. 106. 125. 192.

(b) Von dem, was wegen der Baadischen Sache bey den Friedenshandlungen vorgekommen, siehe PUFEND. lib. 19. §. 107. 125., ADAMI p. 516. sq. Im Frieden selbsten ward der Markgraf Friedrich sowohl in Durlach und Hochberg, als in Rötelen, Baadenweiler und Sausenberg in geistlichen und weltlichen Dingen in den Stand, wie alles vor den Böhmischen Unruhen gewesen (S. oben §. 168. I.), aufs völligste hergestellt. Auch muste ihm der Markgraf Wilhelm die Aemter Stain und Renchingen Schuldenfrey wieder abtreten, und die jährlich von selbigem aus dem Durlachischen erhobene Pension ward abgestellt. Zwischen beyden Linien ward übrigens fürs künftige die Abwechselung des Ranges in Sitz und Stimme beliebt. Und der Markgräfinn Ansprache auf Hohen Gerolseck ward auf rechtlich Erkenntniß ausgestellt. I. P. O. art. 4. §. 26. 27.

(c) Der Herzog von Croy behielt den von seinen Vorfahren besessenen Antheil der Herrschaft Vinstingen. I. P. O. art. 4. §. 28. PUFEND. lib. 19. §. 192.

(d) I. P. O. art. 4. §. 29 - 43. PUFEND. lib. 19. §. 193 - 204.

machte Privat-Personen (e), aber ohne daß de- 1648
nen, die nicht mit Namen angeführt sind, am Recht der Amnestie etwas abgehen solle (f).

(e) Nehmlich die Brandensteinische, Khevenhüllerische, Löffflerische und Rhelingische Erben. I. P. O. art. 4. §. 44. 45. PUFEND. lib. 19. §. 205.

(f) I. P. O. art. 4. §. 1.

§. 240.

c) Von Hessen, Jülich und Berg, und Donawerth.

Von anderen noch vor dem dreyßigjährigen Kriege entstandenen Irrungen ward I) das Haus Hessen betreffend, 1) der Vergleich, welcher zu Cassel am 14. Apr. 1648. zwischen Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt über die Marburgische Succession (§. 146.) geschlossen war (a), im Frieden so

(a) Der Inhalt dieses Vergleichs, den Herzog Ernst von Sachsen-Gotha vermittelt hatte, gieng dahin, daß I) die niedere Grafschaft Catzenelnbogen sammt Schmalkalden und dessen Vogteyen, nebst dem Hessen-Casselischen Antheil an Stadt und Amt Umstadt der Fürstlich Casselischen Linie allein, hingegen die Giessische Portion des Ober-Fürstenthums Hessen und der übrigen von weyland Landgraf Ludewig dem Aeltern zu Hessen an Land und Leuten hinterlassenen Verlassenschaft dem Hause Hessen-Darmstadt verbleiben solle. Sodann behielt II) Hessen-Cassel gegen Bezahlung 60000. Gülden an Darmstadt, Schloß und Stadt Marburg. Anbey ward III) ausgemacht, wie es mit der Religion, so viel die Lande des oberen Fürstenthums Hessen Casselischen Theils betrifft, solle gehalten werden, und endlich IV) die Präcedenz der beyden Häuser ward Landgraf Wilhelm dem IV. zu Cassel zwar gelassen, allein nach dessen Tode sollen beyde Häuser bey allen Reichs- Deputations- Creys-Münz- und Probations-Tägen und allen andern Conventen dergestalt alterniren, daß der regierende Fürst im Hause Cassel den Anfang machen, hernach im folgenden aber der regierende Fürst im Hause Darmstadt den Vorsitz haben solle;

1648 so gut, als ob er von Wort zu Wort darinn eingerückt wäre, bestätiget (b); desgleichen auch 2) der Vergleich, den Hessen-Cassel mit Waldeck am 11 Apr. 1635. geschlossen, und den Hessen-Darmstadt am 14. Apr. 1648. genehmiget hatte (c); und 3) das Recht der Erstgebuhrt, wie es sowohl in der Casselischen als Darmstädtischen Linie eingeführt und vom Kayser confirmiret war (d). Hingegen II) die Jülichische Successions-Sache blieb noch unentschieden und auf weitern Weg der Güte oder Rechtens ausgesetzt (e). Und III) der Stadt Donawerth Herstellung ward ebenfalls erst der Beurtheilung des nächstkünftigen Reichstages heimgestellt (f).

solle; auf den Landtägen aber, so im Fürstenthum Hessen gehalten werden, solle der den Vorsitz haben, in dessen territorio derselbe begangen werde. Siehe den Vergleich selbst bey Londorp tom 6. p 307. und in Lünigs Reichsarch. part. spec. contin. 2. Forts. 1. p. 899.

(b) I. P. O. art. 15. §. 13.

(c) I. P. O art. 15. §. 14.

(d) I. P. O. art. 15. §. 15.

(e) I. P. O. art 4 §. 57.

(f) I. P. O. art. 5. §. 12.

§. 241.

III) Abthuung derer Beschwerden, so die Ursache zum Kriege gegeben
1) ins Religions-Wesen einschlagend;

Um den Beschwerden der Reichsstände, besonders der beyderley Religions-Verwandten, als der Hauptursache des Krieges, abzuhelfen, ward I) der Religions-Friede nebst dem Passauer-Vertrage auf das vollkommenste bestätiget (a), und zwar
II)

(a) I. P. O. art. 5. §. 1.

II) mit Inbegriff der Reformirten dergestalt, daß 1648
solche unter den Augsburgischen Confessions-Verwandten mit verstanden seyn sollen, so wie übrigens die Gerechtsamen derselben und der Lutherischen unter einander dabey besonders bestimmet worden (b). Sodann ward III) eine so viel möglich allgemeine Norm vom Jahre 1624., und zwar in den meisten Fällen selbst vom 1. Januar. 1624., festgesetzt (c), so daß 1) alle geistliche sowohl mittelbare als unmittelbare Güter, Stiftungen und Rechte in den Stand vom 1. Jan. 1624. (d), desgleichen 2) alle Religions-Uebung evangelischer Unterthanen unter catholischen Landesherren, oder auch umgekehrt, in den Stand, wie es in irgend einem Theile des Jahrs 1624. gewesen, hergestellt und ewig dabey gelassen (e), auch 3) die geistliche Gerichtbarkeit catholischer Landesherren über evangelische Unterthanen, und umgekehrt (f), nicht minder 4) das kayserliche Recht der ersten Bitte in mittelbaren Stiftern und Klöstern (g), und 5) andere Gerechtsamen von Zinsen, Zehenden u. d. g. (h) zwischen den beyden Religions-Verwandten nach eben der Zeit beurtheilet werden sollen.

(b) I. P. O. art. 7., ADAMI p. 520.

(c) I. P. O. art. 5. §. 2., ADAMI p. 220. 234. 273. 291. sq. Siehe auch die besondere Schriften vom anno decretorio von Henr. HILDEBRAND, Altorf 1705.; Iust. Chr. DITHMAR, Francof. 1719.; Gottfr. Dan. HOFMANN, Tübing. 1750.

(d) I. P. O. art. 5. §. 14. sq. §. 25. sq.

(e) I. P. O. art. 5. §. 30. sq.

(f) I. P O. art. 5. §. 48. sq.

(g) I. P. O. art. 5. §. 26.

(h) I. P. O. art. 5. §. 45. sq.

1648 sollen. Endlich ward IV) unter beyden Religions-Theilen überhaupt eine vollkommene Gleichheit beyderseitiger Rechte festgesetzt (i), und in solcher Absicht insonderheit 1) bey Reichs-Deputationen, Commissionen und Reichsgerichten eine gleiche Anzahl beyderseitiger Personen zu ordnen (k), und 2) unter den Reichsständen, wenn beyderley Religions-Theile ungleicher Meynung, nicht die Mehrheit der Stimmen, sondern nur gütlichen Vergleich gelten zu lassen verfüget (l).

(i) I. P. O. art. 5. §. 1.

(k) I. P. O. art. 5. §. 51. 54.

(l) I. P. O. art. 5. §. 52.: „Catholicis & A. C. statibus *in duas partes euntibus*, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate„.

* I. Bey allen diesen Verordnungen waren unter den Reichsständen die Reichsstädte überhaupt mitbegriffen (m). Der Städte Augsburg, Dünkelsbühl, Biberach und Ravensburg geschahe aber noch besondere Erwehnung mit genauer Bestimmung ihrer innerlichen Verfassung soviel die beyden Religions-Theile anbetraff (n). Auch der Reichs-Ritterschaft ward hiebey ausdrückliche Meldung gethan (o).

(m) I. P. O. art. 5. §. 29.

(n) I. P. O. art. 5. §. 3-11. §. 29. in f.

(o) I. P. O. art. 5. §. 28.

* II. Andere einzelne Stände wurden hiebey weiter nicht namhaft gemacht, ausser daß der Oesterreichischen Erblande halber nur eine eingeschränktere Religions-Freyheit bewilliget ward. Nehmlich 1) in Schlesien ward nur den Herzogen von Brieg, Liegnitz, Münsterberg und Oels, wie auch der Stadt

Bres-

Breslau die evangelische Religions-Uebung gelassen 1648
(p); 2) Für die evangelischen Unterthanen in den ü-
brigen Schlesischen Herzogthümern ward verstattet,
drey evangelische Kirchen bey Schweidnitz, Jauer und
Glogau zu erbauen (q); 3) Auch sonst ward sowohl
den Schlesischen Unterthanen, als denen in Nieder-
Oesterreich sich aufhaltenden Grafen, Herren, und
denen von Adel nachgelassen, der evangelischen Reli-
gion halber nicht emigriren zu dürfen, sondern an be-
nachbarten Orten ihren Gottesdienst zu besuchen (r);
4) Im übrigen ward, einer grössern Religions-Frey-
heit halber, in den Oesterreichischen Erblanden über-
haupt nur so viel der Krone Schweden und den pro-
testantischen Reichsständen vorbehalten, künftig in
gütlichen Vorstellungen noch desfalls für die Prote-
stanten einkommen zu dürfen (s).

(p) I. P. O. art. 5. §. 38.
(q) I. P. O. art. 5. §. 40.
(r) I. P. O. art. 5. §. 39.
(s) I. P. O. art. 5. §. 41.

*III. Für diejenigen, die von wegen der Amnestie oder aus anderen besonderen Gründen eine Herstellung zu gewarten hatten, ward ausdrücklich vorbehalten, daß solchen die Norm des Jahrs 1624. zu keinem Nachtheile gereichen solle (t); daher unter andern den Häusern Pfalz und Baaden-Durlach auch in Ansehung der geistlichen Güter das Jahr 1618. zu statten kömmt (u).

(t) I. P. O. art. 5. §. 13.
(u) Siehe oben §. 238. 239.

§. 242.

2) Von solchen Beschwerden, die in die politische Reichsverfassung einschlagen.

Zu Abthuung solcher Beschwerden, die bloß in die politische Verfassung des Teutschen Reichs ein-

 schlugen,

1648 schlugen, war das wichtigste, daß I) alle und jede Reichsstände in der Landeshoheit und deren gesammten Rechten (a), mit Inbegriff des Rechts unter sich und mit Auswärtigen, nur nicht gegen Kayser und Reich und gegen den Landfrieden, Bündnisse zu schliessen (b), wie auch im ruhigen Besitz der Reichspfandschaften (c), auf ewig geschützt wurden, und daß II) das freye Stimmrecht der Reichsstände, so oft Gesetze zu machen oder auszulegen, Krieg und Frieden zu schliessen, Steuern auszuschreiben, oder ähnliche Dinge vorzunehmen, zur Nothwendigkeit ausbedungen ward (d). Worneben III) verschiedenes vom Reichshofrathe (e), von den Austrägen, von kayserlichen Landgerichten (f), von Reichsstädten und deren entscheidendem Stimmrechte (g), von Commercien und Zöllen (h) rc. annoch hieher gehöret. Jedoch IV) viele andere wichtige Dinge wurden auf den nächsten Reichstag, der binnen sechs Monathen nach Ratification des Friedens gehalten werden sollte, im Frieden ausgesetzt (i).

(a) I. P. O. art. 8. §. 1.

(b) I. P. O. art. 8. §. 2. in f.

(c) I. P. O. art. 5. §. 26. in f.

(d) I. P. O. art. 8. §. 2.

(e) I. P. O. art. 5 §. 55. 56. Conf. Meiern acta pacis Westph. tom. 3. p. 256. 261. 316., und die von Herrn Casp. Fried. Hofmann unter meinem Vorsitz gehaltene Dissert. *de summorum imperii tribunalium concurrente iurisdictione* (Goetting. 1760.) §. 33. sq.

(f) I. P. O. art. 5. §. 57.

(g) I. P. O. art. 8. §. 4.

(h) I. P. O. art. 9.

(i) I. P. O. art. 8. 3. Die wichtigsten von den hier namhaft gemachten Puncten betraffen 1) eine zu errichtende beständige Wahlcapitulation, 2) wie es künftig mit den

Rö.

Römischen Königswahlen, und 3) mit den Achtserklä- 1648
rungen gehalten werden sollte? Ueberhaupt gehöret hieher Gottfr. Dan. HOFMANN diss. *consideratio historico iuridica eorum, quae in pacificatione Westphalica expediri nequiuerant, ad proxima comitia remissorum*, Tübing. 1754.

* Die Stadt Basel nebst der gesammten Helvetischen Eydgenossenschaft erhielt im Frieden die Bestätigung ihrer völligen Freyheit, mit Beziehung auf ein vom Kayser mit Bewilligung des Reichs schon am 14. May 1647. darüber ertheiltes Decret (k).

(k) I. P. O. art. 6., ADAMI p. 529.

§. 243.

IV) Von Vollziehung des Friedens sowohl damals als fürs künftige.

Endlich ward zur Vollziehung des Friedens nicht nur genau bestimmt, wie es damit gleich nach dessen Unterschrift gehen sollte (a), sondern es ward auch fürs zukünftige allen Contraventionen mit möglichster Sorgfalt vorgebeuget (b), und insonderheit die wichtige Verordnung eingerückt, daß, im Fall einer künftigen Uebertretung des Friedens, nach vergeblich in Zeit dreyer Jahre gepflogenen gütlichen oder rechtlichen Wegen, alle und jede Theilhabere des Friedens berechtiget seyn sollten, auf Anrufen des beleidigten Theils demselben mit gewaffneter Hand beyzustehen (c).

(a) I. P. O. art. 16. §. 1-7., §. 13-20.
(b) I. P. O. art. 5. §. 50., art. 17.
(c) I. P. O. art. 17. §. 5. 6.

* * *

1648 * * *

Vierter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi III.* vom 14. *Oct.* 1648. bis 1652.

Friedens-Execution-Handlungen.

---

§. 244.

Schriftsteller.

Hieher gehöret noch folgendes besonderes Werk: Joh. Gottfr. von Meiern *acta pacis executionis publica*, oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte. 2. Theile. Hannover und Tübingen 1736. 1737. fol.

§. 245.

1) Edict ins Reich; 2) Executions-Handlungen zu Prag; 3) Ratification des Friedens; 4) Schreiben an die Kreysausschreibende Fürsten.

Nach geschlossenem Frieden ergehet sofort, unterm 7. Nov. 1648. desselben Vollziehung, besonders der Restitutionen halber, ein der Verordnung des Friedens gemässes kayserliches Edict ins Reich (a). Es ereignen sich aber desfalls bald solche Schwierigkeiten (b), daß selbst die Ratification des Friedens sich darüber verzögert, und der Execution halber theils im Nov. 1648. zwischen dem Pfalzgrafen Carl Gustav und dem kayserlichen General Piccolomini zu Prag, theils seit dem Januar.
1649 1649. von Seiten der Reichsstände besondere Handlungen angestellt werden (c); bis endlich am 8. Febr.

(a) Schmauß *cor. iur. publ.* p. 849.

(b) PUFENDORF *de reb. Suec.* lib. 20. §. 212. sq.

(c) PUFEND. lib. 20. §. 232. sq., lib. 21. §. 1. sq.

Febr. 1649. die Auswechselung der Ratificationen 1649
(d), und bald darauf am 2. März die kayserliche Mart
Publication des von den Ständen entworfenen arctioris modi exsequendi, in Form eines Schreibens an die Kreysausschreibende Fürsten folgenden Inhalts erfolget: „Wo das I. P. specialiter disponiret, secundum literam, im übrigen ex regulis generalibus, und zwar jedesmal sumtibus restituentis, zu restituiren; im Fall super facto possessionis einige dubia von sonderbarer Erheblichkeit vorfielen, dieselbe summariissime alsobald in loco exsecutionis zu erörtern; gegen ungehorsame auf die Strafe des Friedensbruchs zu verfahren ꝛc.„ (e).

(d) PUFEND. lib. 21. §. 11.
(e) Schmauß corp. iur. publ. p. 853.

§. 246.

Ende der Osnabrück- und Münsterischen Versammlungen; Exsecutions-Handlungen und Präliminar-Receß zu Nürnberg.

Nachdem hierauf der Osnabrückische Congreß im März 1649. ein Ende genommen; so wird zwar zu Münster von denen daselbst noch anwesenden Reichsständen am 13. Apr. der Schluß gefasset: Apr.
„erst den punctum exauctorationis und euacuationis zu berichtigen, und dann erst die Restitutionen zu bewerkstelligen.„ (a). Wie sich aber billig die Schwedische Gesandtschaft diesem Schlusse widersetzt; so wird im Jun. auch der Münsterische Iun.
Congreß darüber abgebrochen (b). Und die schon im

(a) PUFENDORF de reb. Suec. lib. 21. §. 40.
(b) PUFEND. lib. 21. §. 51.

1649 im vorigen Jahre vom Pfalzgrafen Carl Gustav zu Prag angefangene Handlungen werden zu Nürnberg fortzusetzen beliebt (c). Wie sich nun daselbst, ausser den Kayserlichen und Schwedischen plenipotentiariis, bald von selbsten auch der meisten Stände Abgeordneten einfinden; so wird am 23.
Iun. Jun. aus allen dreyen Reichs-collegiis eine Deputation zum puncto exsecutionis niedergesetzt (d), und auf solche Art bringt man vorerst am 11.
Sept. Sept. 1649. einen Exsecutions-Präliminar-Receß zu Stande: I) „*puncto satisfactionis, exau-„ctorationis & euacuationis:* in 3. Terminen, je„dem von 14. Tagen, 3. Millionen zu erlegen; „hingegen in jedem Termine auch eine gewisse Zahl „Regimenter abzudanken, und gewisse namhaft ge„machte Plätze zu evacuiren; Demnächst in 6. Mo„nathen die vierte, und wieder in 6. Monathen „hernach die fünfte Million zu bezahlen; II) *pun„cto restitutionis*: casus liquidos währender obi„ger 3. Terminen unaufhältlich; andere, welche „propter multitudinem & diuersitatem casuum „ac difficultatem probationum so kurz nicht er„örtert werden könnten, in 3. Monathen a dato „des Recesses zu restituiren, und zu dem Ende eine „Deputation niederzusetzen„ (e).

(c) PVFENDORF lib. 21. §. 53. sq.

(d) Die deputirten Stände waren Chur-Maynz, Chur-Brandenburg, Bamberg, Costnitz, Culmbach, Würtenberg, Ueberlingen, Nürnberg.

(e) Schmauß corp. iur. pub. p. 854. sq., PVFEND. lib. 21. §. 80-86.

§. 247.

1) Execution-Commissionen; 2) Executions-Hauptreceß; 3) Nochmaliges kayserliches Edict; 4) Vergeblicher päbstlicher Widerspruch.

Die Reichs-deputati nehmen hierauf seit dem 1649
Sept. 1649. die Untersuchung der Restitutions-Fälle vor, und erkennen nach und nach die nöthigen Executions-Commissionen. Jedoch kann man sich über die Listen der restituendorum noch nicht gleich vereinigen, bis endlich erst am 16. Jun. 1650. der Frie- 1650
dens-Executions-Haupt-Receß zu Stande kömmt, Iun.
dem die zwo Restitutions-Listen eine in tribus terminis, und die andere in tribus mensibus, beygefügt werden (a). Diesem Haupt-Recesse zufolge erläßt der Kayser auch am 27. Jun. noch ein Edict ins Reich, wodurch er alle attentata, auch disputationes und Predigten wider den Frieden und dessen Execution verbietet (b). Der Pabst Innocentius X. erkläret hingegen am 3. Jan. 1651. 1651
den ganzen Frieden zwar für nichtig; aber zum Ian.
Glück ohne alle Würkung (c).

(a) Schmauß corp. iur. publ. p. 863. sq., PUFENDORF lib. 21. §. 93. sq. lib. 22. §. 29. sq.

(b) Londorps *acta publ.* tom. 6. p. 596.

(c) Wider die päbstliche Bulle kamen folgende Schriften heraus:

1. Amand. FLAVIEN (oder David Blondels, eines reformirten theologi, n. 1591. † 1655.) *examen de la bulle du pape Innoc. X. contre la paix de l'Allemagne.* (bey den *Actes authentiques des eglises Reformées* par Dav. BLONDEL,) Amsterd. 1651. (1655.) 4.

2. Ioann. HOORNBECK (eines Holländischen reformirten theologi, n. 1617. † 1666.) *examen bullae papalis, qua Innocentius X. abrogare nititur pacem Germaniae,* Vltraiect. 1653. 4.

1651 3. Lud. de MONTESPERATO (oder Benedict Carpzovs, des berühmten Sächsischen ICti, n. 1595. † 1666.) *vindiciae pacis Osnabrugensis & Monasteriensis a declaratione nullitatis articulorum arrogantiae pontificum temerariae praeiudicialium impudenter satis & audacter attentata ab Innocentio X.* Lond. 1653. 4. (auch Teutsch: Rettung des Osnabr. und Münst. Friedens wider Innocentii X. Nullitäts-Erklärung).

4. Herm. CONRING *animaduersio in bullam Innocentii X., qua vtrumque pactum pacis Germaniae & Monasteriense pariter & Osnabrugense irritum reddere est conatus*, edit. 2. Helmst. 1677.

§. 248.

Verlauf der Pfälzischen Restitution.

Unter den einzelnen Restitutionen war eine der wichtigsten die Pfälzische, zu deren Vollziehung Hessen-Darmstadt und Baaden-Baaden zu Commissarien ernannt waren (a); die denn auch I) in der Hauptsache zwar nach und nach zu Stande kam (b). Wie aber II) die vom Frieden ausgeschlossene Krone Spanien ihre annoch in Frankenthal habende Besatzung nicht herausziehen wollte; so muste dargegen erst die bisherige Reichsstadt Bisanz der Krone Spanien abgetreten werden, die darauf erst am 23. Apr. 1652. Frankenthal räumen ließ (c). III) Wegen eines mit der achten Chur zu verknüpfenden Erzamts ward durch ein Reichs-

(a) Meiern acta exsec. tom. 2. p. 104.

(b) Carl Ludewig trug zuerst im Januar. 1649. seinem jüngsten Bruder Philippo auf, die Unterpfalz wieder in Besitz zu nehmen. Meiern acta pac. tom. 8. p. 867. Am 25. Sept. 1649. räumten die Bayern Heidelberg, Mannheim rc. Am 7. Oct. 1649. kam Carl Ludewig selbst wieder in Heidelberg an. Kayser von Heidelb. p. 460.

(c) *Theatr. Europ.* tom. 7. p. 160. sq.

Reichsgutachten 1649. Nov. 1. das Erzschatzmeister-Amt in Vorschlag gebracht (d); wozu sich endlich Carl Ludewig 1651. Dec. 22. bequemet (e). 1651

(d) Meiern acta exsec. tom. 1. p. 703. sq.
(e) Koelers Münzbelust. tom. 12. p. 111.

§. 249.

Neue Unruhen über die Jülich- und Bergische Sache.

In Jülich und Berge veranlaßte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelms hartes Betragen gegen die Protestanten den Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (a), den General Sparren im Jun. 1651. ins Bergische einrücken zu lassen, der sich gleich von Angermünde und Ratingen bemeisterte, bey Angerort sein Lager aufschlug, und das ganze Land unter Brandschatzung setzte; Worgegen auch schon der Herzog Carl von Lothringen, der zur grossen Beschwerde der Länder am Rheine und an der Mosel ohnehin noch immer in Waffen war, dem Pfalzgrafen zu Hülfe angezogen kam. Nachdem sich aber theils der Kayser, theils die Vereinigten Niederlande ins Mittel geschlagen; so ward, nach vorgängiger persönlichen Unterredung des Churfürsten und des Pfalzgrafen, endlich am 11. Oct. 1651. zu Essen die Sache dahin verglichen: daß deren Entscheidung auf kayserliche Commissarien ausgesetzt seyn, bis dahin aber alles im vorigen Stande bleiben sollte (b).

(a) PUFENDORF *de rebus Fried. Wilh.* lib. 4., *Theatr. Eur.* tom. 7. p. 13.

(b) Londorp tom. 6. p. 632, *Theatr. Europ.* tom. 7. p. 24., PUFEND. *l. c.* lib. 4. §. 35., Pauli Preuss. Gesch. p. 443.

§. 250.

Chur: und fürstliche Todesfälle dieser Zeit.

Von Chur- und Fürsten ereigneten sich in dieser Zeit folgende Todesfälle:

I) 1648. Dec. 10. starb Friedericus Herzog zu Braunschweig: Lüneburg unvermählt, worauf ihm seines Bruders Sohn Christian Ludewig im Zellischen und Grubenhagischen folgte, und hinwiederum das Calenbergische und Göttingische seinem Bruder Georg Wilhelm überließ (a).

(a) Hübner tab. 191., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. tom. 1. p. 141. 143.

II) 1650. Sept. 13. starb Ferdinandus Churfürst von Cölln, des Churfürst Maximilians von Bayern Bruder; Worauf demselben 1) in Cölln, wie auch 2) in Lüttich und 3) in Hildesheim, wiederum ein Bayrischer Prinz, Alberti VI. Sohn Maximilianus Henricus folgte (b). Aber 4) in Paderborn kam an Ferdinands Stelle Theodoricus Adolphus Freyherr von Reck, und 5) in Münster Christophorus Bernhardus von Galen, der anfangs wegen seiner Wahl mit dem Domdechant Bernhard von Mallinkrot grossen Streit bekam, überhaupt aber bald seiner Kriegshändel halber sehr berühmt ward (c).

(b) Hübner tab. 134.
(c) Ioh. ab ALPEN *vita Bernhardi a Galen.*

III) 1651. Aug. 8. starb die verwittibte Landgräfinn Amalia Elisabeth von Hessen: Cassel, worauf deren Sohn Wilhelmus VI. (geb. 1629. Mai. 29.) nunmehro die Regierung selber übernahm (d).

(d) Hübner tab. 209.

IV) 1651. Sept. 17. starb der Churfürst Maximilianus von Bayern, dem in der Chur und den Bayrischen

schen Landen sein ältester Sohn Ferdinandus Maria (geb. 1636.) anfangs unter Vormundschaft seines Vaters Bruders Alberti VI. und seiner Mutter der verwittibten Churfürstinn Maria Anna folgte. Der andere Sohn Maximilianus Philippus (geb. 1638.) bekam Leüchtenberg und Mindelheim (e).

(e) Mein Handb. v. Teutsch. Staat. p. 276. sq.

V) 1652. Febr. 7. starb der Churfürst Philipp Christoph von Trier, an dessen Stelle Carolus Casparus von der Leyen, der schon am 11. Jul. 1650. zum Coadjutor erwehlt war, am 12. März 1652. die Regierung antrat (f).

(f) HONTHEIM *hist. dipl. Treuir.* tom. 3. p. 653. 671.

* * *

Fünfter und letzter Abschnitt in der Regierung *Ferdinandi III.* von 1652. bis 1657.

Reichstag, Römische Königswahl, und Deputations-Tag.

---

§. 251.

Schriftsteller.

Hier sind zufördersst noch folgende Schriftsteller anzumerken:

1. Tob. PFANNERI *historia comitiorum imperii a. 1652. 53. & 54.* Vinariae & Ien. 1694. 8.

2. Johann Gottfr. von Meiern *acta comitialia Ratisbonensia publica*, oder Regensburgische Reichstags-Handlungen und Geschichte von den Jahren 1653. und 1654., 1. Theil Leipz. 1738., 2. Th. Göttingen 1740. fol.

3. Se-

3. Severin Theodor Neurodes I. V. D. pragmatische Erläuterung des jüngern Reichsabschiedes 2c. Jena 1752. 4.

§. 252.

Ausgeschriebener Reichstag; aber noch vorher vorgenommene Römische Königswahl.

1652 Nachdem der im Frieden innerhalb sechs Monathen versprochene Reichstag (§. 242.) über die bisherige Exsecutions-Handlungen und andere Hindernisse sich bis hiehin verzögert hatte; so läßt endlich der Kayser unterm 27. Apr. 1652. denselben auf den Ausgang Octobers nach Regensburg ansetzen (a), und verfügt sich, nach vorläufig im Jul. zu Prag mit den Churfürsten von Maynz, Trier, Pfalz, Sachsen und Brandenburg geflogenen Unterredungen (b), am 2. Dec. persönlich dahin (c). Jedoch als die förmliche Eröffnung des Reichstages noch einige neue Hindernisse findet; so erreicht der Kayser noch zuvor den Vortheil, daß die
1653 Churfürsten einsweilen zu Augsburg am 21. May 1653. seinen Sohn Ferdinandum IV. zum Römischen Könige wehlen, dessen Krönung hernach zu Regensburg am 8. Jun. vollzogen wird (d).

(a) Londorp tom. 6. p. 658., *Theatr. Eur.* tom. 7. p. 30.

(b) *Theatr. Eur.* tom. 7. p. 289. Bey dieser Gelegenheit ward auch die Chur-Verein von den Churfürsten von Maynz und Trier in die Hände des Churfürsten von Sachsen als Seniors beschworen, welches hernach zu Dresden auch vom Churfürsten von Brandenburg geschehen. PUFENDORF *de reb. Fried. Wilh.* lib. 3. §. 64.

(c) *Theatr. Eur.* tom. 7. p. 291.

(d) Londorp tom. 7. p. 39., *Theatr. Eur.* tom. 7. p. 357., Meiern acta comit. tom. 1. p. 203. 207.

*I. Um bey dieser Römischen Königswahl dem 1653
Widerspruch der Churfürsten gegen die Wahlcapitulation vorzubeugen, erklärten sich die Churfürsten, „der Fürsten monita, so fern sie den Reichsconstitutionen gemäß, gerne zu vernehmen„ (e), und richteten den Eingang der Capitulation folgendermassen ein: „daß wir (der Röm. König) uns — mit den „Churfürsten für sich und sämmtliche Churfürsten, Fürsten und Stände des h. R. R. — „vereiniget„ (f).

(e) Meiern *acta comit.* tom. 1. p. 95., Gottfr. Dan. HOFFMANN *de iure principum statuumque suffragandi ad capitulationes imperatorum* (Tübing. 1747.) §. 23. p. 74. sq.

(f) LIMNAEI *capitul.* p. 782. 803.

*II. Wegen der Krönung Ferdinandi IV. erhub sich ein grosser Streit, da der Churfürst von Maynz sich dazu berechtiget hielt, weil die Verordnung der goldenen Bulle, daß Chur-Cölln die Krönung zu verrichten habe, nur auf den Fall, wenn solche zu Aachen geschehe, zu verstehen sey. Der Kayser that den Ausspruch, daß diesmal Chur-Maynz, mit Vorbehalt eines jeden Theils Gerechtsamen, den Römischen König krönen sollte. Der Churfürst von Cölln protestirte aber darwider, und gieng, ohne sich zu beurlauben, weg (g).

(g) Londorp tom. 7. p. 48. 125. sq., PFANNER *hist. comit.* lib. 2. §. 70. p. 273.

*III. Der Churfürst Carl Ludewig von der Pfalz übte bey dieser Gelegenheit das erstemal, mittelst Auswerfung goldener und silberner Münzen, das Erzschatzmeister-Amt aus, und ernannte die Grafen von Sinzendorf zu Erbschatzmeistern (h).

(h) Junkers Schaubühne ad a. 1653. p. 325., Lünigs Reichsarch. part. spec. contin. 2. Forts. 3. Abth. 6. p. 596.

*IV. Un-

1653 * IV. Unter den Hindernissen des Fortganges der Reichsversammlung (i) war eines der wichtigsten, daß auf Verlangen des Churfürsten von Brandenburg die Krone Schweden nicht eher zum Besitz ihres Stimmrechts auf dem Reichstage gelassen ward, bis deren Irrungen mit Chur-Brandenburg wegen der Pommerischen Grenzen und anderer Puncten gehoben waren (k); welches endlich in einem zu Stettin unterm 4. May 1653. geschlossenen Tractate erfolgte (l).

(i) Unter andern gehörten auch hieher die Streitigkeiten über den von den churfürstlichen Gesandten behaupteten Excellenz-Titel, über den Rang der Herzoge von Sachsen-Weimar und Gotha u. s. f. PFANNER *hist. comit.* lib. I. § 20. sq.

(k) Pauli Preuss. Gesch. p. 443. sq.

(l) Londorp tom. 8. p. 851., Lünigs Reichsarch. part. spec. 3. tom. I. p. 142.

§. 253.

Reichstag zu Regensburg: und dessen Reichsabschied.

Wie hierauf die kayserliche Proposition am 17. Jun. 1653. den Reichstag zu Regensburg in Bewegung setzt (a); so wird, nach einer beynahe jährigen Berathschlagung endlich am 17. May 1654.
1654 ein Reichsabschied errichtet, der, nach Anleitung der Proposition, aus folgenden Hauptstücken bestehet: I) „wie der Friede sowohl zwischen Haupt „und Gliedern, als diesen unter sich selbst; und „mit den auswärtigen Kronen stabilirt werden möge?„ §. 4. sq., wobey besonders §. 7-170. das Reichs-Justitzwesen vorgenommen, und desfalls die Berathschlagungen des Deputations-Tags von 1643. fortgesetzt; auch §. 178. sq. eine erneuerte Exse-

(a) Londorp tom. 7. p. 55.

Executions-Ordnung eingerückt wird; II) „wie 1654
„die, so annoch ex capite amnestiae vel graua-
„minum zu restituiren übrig, zur Restitution zu
„bringen„ §. 191.? III) „wie die im Friedensschlus-
„se auf den Reichstag verwiesene Puncten zu be-
„richtigen“ §. 192. sq.? Wegen dieser letztern bey-
den Puncten wird aber theils eine anderweite Depu-
tation, theils ein abermaliger prorogirter Reichstag
beschlossen (b).

(b) Schmauß corp. iur. publ. p. 953. sq.

*I. Während dieses Reichstages ward mittelst 38. evangelischer Stimmen, worunter die churfürstliche von Brandenburg und Pfalz waren, an Chur-Sachsen das evangelische Directorium von neuem angetragen, und darauf am 22. Jul. 1653 beym Chursächsischen Gesandten vom corpore euangelicorum die erste Conferenz wieder gehalten (c).

(c) Kurzer Bericht, das Directorium inter euangelicos betreffend, §. 10., in Henniges *medit. ad I. P. W.* specim. 8. mantiss. 5. p. 1565.

*II. Bey Gelegenheit der noch übrigen Restitutionen ex capite amnestiae & grauaminum gaben insonderheit zwey Vorfälle zu neuen Religions-Irrungen Anlaß, da 1) die catholische Grafen von Löwenstein zu Wertheim eine daselbst 1624. nicht gewesene catholische Religions-Uebung einführen wollten (d), und da 2) der Churfürst von Cölln, als Bischof von Hildesheim (§. 252. II. 2) den Capucinern ein von denselben 1624. nicht besessenes Kloster

(d) Siehe hievon 1) die so genannte deductionem solidam, daß kein dominus territorialis in puncto religionis extra casus in instrumento pacis exceptos ad a. 1624. eiusque statum gebunden sey 2c. bey Buckisch *ad I. P. W.* art. 5. obs. 130.; und dargegen 2) Henniges *ad I. P. O.* art. 5. §. 43. not. *n.* p. 559. sq.

1654 Kloster wieder einräumte, aus welchen der Administrator von Magdeburg auf Ansuchen der evangelischen Bürger zu Hildesheim die Capuciner hinwiederum vertreiben ließ (e). Hierüber wurden von chur: und fürstlichen directoriis vier Fragen entworfen (f), in welchen in der That der Ursprung des nachher noch in weit grössere Streitigkeiten ausgebrochenen simultanei zu suchen ist (g). Jedoch bey der darüber am 19. Jul. 1653. im Fürstenrathe geschehenen Umfrage hielt der evangelische Theil nicht dafür, daß jene vier Fragen die damaligen Religions Gegenstände erschöpften, sondern daß die Berathschlagung über jede einzelne Fälle genauer einzurichten wäre (h). Wodurch es dann geschahe,

(e) Hierüber ließ der Churfürst von Cölln als Bischof zu Hildesheim bey der Reichsversammlung 1653. eine Schrift unter dem Titel: Synopsis fundamentorum &c. bekannt machen, so in den nachher gedruckten Vindiciis Hildesiensibus unter den Beylagen sub litt. R. mit eingerückt worden. HENNIGES *l. c.* §. 31. not. *kk.* p. 499. sq. Siehe auch das Churcöllnisch: Hildesheimische Memorial sub dict. 17. Mart. 1654. in Meiern actis comit. tom. I. p. 1049. sq.

(f) Siehe diese vier Fragen in Meiern act. comit. tom. I. p. 318. Das wesentliche derselben bestand in folgendem: I) Ob in Reichsstädten gemischter Religion ein oder anderm Theile frey stehe, auf seine Kosten und ohne Schmälerung des gemeinen Guts und Stiftungen, Kirchen, Schulen, Klöster rc. einzuführen, ungeachtet dergleichen am 1. Jan. 1624. nicht vorhanden gewesen? II) Ob ein Landesherr in seiner Landstadt nicht öde und verlassen stehende Kirchen zu seiner Religions-Uebung gebrauchen könne, so fern nur der andern Religions-Uebung, wie sie 1624. gewesen, kein Nachtheil geschehe? III) Ob nicht ein gleiches von einem solchen Landesherren geschehen könne, der mit einem andern verschiedener Religion in Gemeinschaft regiere? IV) Ob ein evangelischer Reichsstand eines auswärtigen Klosters Einkünfte, so er 1624. eingezogen, nicht dem Kloster restituiren müsse?

(g) Siehe den Ursprung des so genannten simultanei in Schauroths Sammlung vom corp. euang. tom. 3. p. 606. sq.

(h) Meiern act. comit. tom. I. p. 324. 319. 326. sq.

schahe, daß die gesammte Restitutions-Sache am En- 1654
de auf die nächstbeschlossene Reichsdeputation ausge-
setzt blieb (i).

(i) PFANNER hist. comit. lib. 3. §. 77.

* III. Unter denen das Justizwesen betreffenden Berathschlagungen gieng zwar die Absicht anfangs dahin, daß auch von einer abzufassenden Reichshofraths-Ordnung gehandelt werden sollte. Der Kayser ließ aber unterm 16. März 1654. eine neue Reichshofraths-Ordnung im Druck bekannt machen, ohne die Stände darüber vernommen zu haben, daher diese, insonderheit evangelischen Theils, beym Reichsabschiede deshalber Erinnerung thaten, auch seither Bedenken trugen, gedachte Ordnung in Kraft eines Gesetzes anzunehmen (k).

(k) Fried. Carl Mosers pragmatische Geschichte und Erläuterungen der R. H. R. O. tom. 1. (Frankf. und Leipz. 1751. 8.) p. 246. sq.

* IV. Im Fürstenrathe wurden während dieser Reichsversammlung verschiedene neue Stimmen eingeführt, als 1653. Iun. 30. Hohenzollern, Eggenberg, Lobkowitz (l); 1654. Febr. 28. Salm, Dietrichstein, Piccolomini, Auersberg (m); 1654. Mart. 3. das Haus Nassau mit einer Stimme für die catholische Linie von Hadamar und Siegen, und mit noch einer für die reformirte Linie von Dillenburg und Dietz (n); jedoch mit der Verordnung, daß künftig keine Einführung neuer Stimmen ohne Fürstenmässige unmittelbare Reichsbegüterung und ohne Bewilligung der Stände geschehen, auch von der neueingeführten Erben sol-

ches,

(l) Londorp tom. 6. p. 845. 931.

(m) Londorp tom. 7. p. 532. sq.

(n) Londorp tom. 7. p. 566. sq.

1654 ches, wo es noch nicht geschehen, erst nachgeholet werden solle (o).

(o) R. A. 1654. §. 197.

* V. Auch ward unterm 28. März 1653. den Rheinischen Prälaten (p), und unterm 17. Jan. 1654. den Westphälischen Grafen (q) jeden noch eine neue gesammt-Stimme bewilliget; nicht minder unterm 5. May 1654. den secularisirten Stiftern Halberstadt, Minden, Schwerin, Ratzeburg und Hirschfeld ihr Platz im Fürstenrathe angewiesen (r); hingegen der vom Bischofe von Münster gesuchten neuen Stimme wegen des Burggrafthums Stromberg nicht statt gegeben (s).

(p) Schmauß corp. iur. publ. p. 896.

(q) Schmauß *l. c.* p. 897.

(r) Schmauß *l. c.* p. 898.

(s) Londorp tom. 6. p. 88., tom. 7. p. 7., Koelers Reichshist. p. 577. sq.

* VI. Ueber die Pfalz-Simmerische Stimme war ebenfalls ein Streit entstanden (t), weil der Churfürst Carl Ludewig seines Vaters Bruder Ludouico Philippo (§. 151. II. 2.) den Besitz von Lautern und Simmern nebst denen darauf haftenden Stimmen streitig machte (u), bis es 1653. Nov. 22. zum Vergleiche

(t) Die hierüber gewechselte Schriften siehe verzeichnet in Mosers Staatsr. tom. 13. p. 2. sq.

(u) Die vom Churfürsten angeführten schlechten Gründe siehe in Mosers Staatsr. tom. 13. p. 31. sq. Wie jedoch der Kayser wegen der Römischen Königswahl den Churfürsten durch ein Decret vom 30. Jan. 1653. in dieser Sache begünstiget: und wie beyderseits Gesandten in der Session 1653. Mart. 26. sich um den Platz gedrungen, da der Simmerische stehen müssen, siehe in Mosers Staatsr. tom. 9. p. 304. sq.

gleiche kam (v). Worauf nach Ludouici Philippi 1654
Absterben 1654 Iun. 8. noch dessen Sohn Ludouicus Henricus Mauritius (geb. 1640. † 1673. Dec. 24. improl.) im Besitz der Simmerischen Lande und Stimme geblieben (w).

(v) Im Vergleiche behielt der Churfürst die Stimme wegen Lautern, und zwar vor dem Simmerischen, ausser so lange Ludewig Philipp persönlich anwesend, da alternirt werden sollte. An Ländern muste Simmern verschiedenes an Churpfalz abtreten, als ⅓ von Sponheim ꝛc. Siehe von diesem Vergleiche Mosers Staatsr. tom. 13. p. 31. sq., Struvs hist. polit. Arch. part. 4. p. 232., Reigers Pfalz-Simm. Lin. p. 145. sq.

(w) Mein Handb. v. Teutsch. Staat p. 406.

* VII. In Pfalz-Neuburg folgte Wolfgango Wilhelmo († 1653. Mart. 20.) sein Sohn Philippus Wilhelmus geb. 1615., der sich besonders die Jülichische Successions-Sache sehr angelegen seyn ließ (x).

(x) Mein Handb. von Teutsch. Staat. p. 407.

§. 254.

Tod des Römischen Königs Ferdinands des IV.; Anfang des Deputations-Tags zu Frankfurt.

Da kaum der Reichstag geschlossen ist, setzt der unerwartete Tod des Römischen Königs 1654. Iun. 29. (a) den Kayser in neue Sorgen, um an dessen Stelle nunmehro dem sonst zum geistlichen Stande gewidmet gewesenen Erzherzog Leopold (b) zu

(a) *Theatr. Europ.* tom. 7. p. 574.

(b) Erzherzog Leopold war 1640. Iun. 9. gebohren. Als hierauf 1646. Mai 13. dessen Mutter Ferdinandi III. erste Gemahlinn (§. 200 I.) gestorben, hatte der Kayser in anderer Ehe mit Maria Leopoldina von Tyrol 1649. noch einen Sohn Carolum Iosephum erzeuget, der hernach dem geistlichen Stand gewidmet worden. Hübner tab. 127.

zu dieser Würde zu verhelfen; Womit er jedoch nicht zu seinem Zweck gelanget (c). Inzwischen nimmt der zu Regensburg beschlossene Deputations-Tag am 13. Sept. 1655. zu Frankfurt seinen Anfang. Allein auch damit verziehet es sich in die Länge (d).

(c) Der Kayser ließ den Erzherzog Leopold 1655. Jan. 16. in Oesterreich huldigen, und am 6. Jun. in Ungarn, am 4. Sept. in Böhmen ihn krönen. Aber die Römische Königswahl kam nicht zu Stande. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1333. §. 46. ibique alleg.

(d) Londorp tom. 7. p. 1055. (Harsdörfers) Teutscher Secretarius (Nürnberg 1661. 8.) tom. 2. p. 235. sq. STRUV *l. c.* §. 45.

§. 255.

Fortwährung des Französisch-Spanischen Krieges; und neuer Nordischer Krieg.

Nachdem indessen I) diese ganze Zeit her seit dem Westphälischen Frieden der Krieg zwischen Frankreich und Spanien fortgewähret, und seit 1654. darinn das Glück mehr auf jener, als dieser Seite gewesen (a); so hat der Kayser zwar in Ansehung dieses Krieges vermöge des Friedens selbsten gebundene Hände (b). Als aber II) der im Jahr 1654. nach der Königinn Christine Resignation auf den Schwedischen Thron erhobene Carl Gustav, ohne die Zeit des erst 1661. zu Ende laufenden Stumsdorfer Stillstandes abzuwarten, im Jahr 1655. in Polen eingebrochen, und den König Johann Casimir in den ersteren Feldzügen schon aufs äusserste gebracht (c); so ist der Kayser schon im Begriff,

(a) Achenwalls Europ. Staatshändel p. 57. sq.
(b) Siehe oben §. 236.
(c) Achenwall *l. c.* p. 66. sq.

Begriff, vermöge eines am 20. März 1657. geschlossenen Bündnisses (d), dem Könige in Polen gegen Schweden Hülfe zu leisten, als ihm der Tod am 23. März 1657. zuvorkömmt (e).

(d) *Theatr. Europ.* tom. 7. p. 1030., *Diar. Europ.* tom. 1. p. 30., PUFENDORF *vita Car. Gust.* lib. 4. p. 288.

(e) *Theatr. Eur.* tom. 8. p. 1., *Diar. Eur.* tom. 1. p. 54., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1334. §. 48.

* In diesem Schwedisch-Polnischen Kriege schloß der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg 1) anfangs 12. Nov. 1655. ein Defensiv-Bündniß mit Polnisch-Preussen (f), worinn ihm schon damals der König in Polen zur Souverainetät über Preussen Hoffnung machte. Er ward aber 2) bald darauf durch einen Schwedischen Einbruch in Preussen genöthiget, mit dem Könige in Schweden unterm 17. Jan. 1656. zu Königsberg sich auf die Bedingungen zu verbinden, daß er wegen Preussen ein Schwedischer Vasall seyn, und das Bisthum Ermeland ebenfalls als ein weltliches Fürstenthum und Schwedisches Lehen haben sollte (g). Und nachdem er inzwischen 3) mit Frankreich zum Schutz seiner Westphälischen Länder unterm 24. Febr. 1656. einen Bund geschlossen (h), so schloß er ferner 4) unterm 15. Jun. 1656. zu Marienburg ein offensiv-Bündniß mit Schweden gegen Versicherung der vier Woywodschaften Kalisch, Posen, Lenzitz und Siradien (i). Da er auch hierauf 5) seine Völker mit den Schwedischen

(f) Lünigs Reichsarch. part. spec. cont. 2. Fortf. 1. p. 88., DUMONT *corps dipl.* tom. 6. part. 2. p. 124.

(g) Lünig *l. c.* p. 93., DUMONT *l. c.* p. 127. PUFENDORF *Fried. Wilh.* lib. 5. p. 298.

(h) DUMONT *l. c.* p. 129.

(i) Lünig *l. c.* p. 95., DUMONT *l. c.* p. 136., PUFEND. *l. c.* lib. 6. p. 327.

schen vereinigte, und nebst dem Könige Carl Gustav in Person 1656. Iul. 26-28. in dem dreytägigen Treffen bey Warschau nicht wenig zum Siege beytrug; so kam 6) mit Aufhebung des Königsbergischen Tractats am 10. Nov. 1656. noch ein Tractat zu Labiau zwischen Schweden und Chur-Brandenburg zu Stande, worinn letzterm die völlige Souverainetät von Preussen und Ermeland gestattet wurde (k).

(k) Lünig *l. c.* p. 108., DUMONT tom. 6. part. 1. p. 151., PUFEND. lib. 6. p. 354.

§. 256.

Allerley einzelne Unruhen.

Verschiedene andere Irrungen schienen um diese Zeit neuen Stoff zu innerlichen Unruhen zu geben, die jedoch vorerst noch glücklich beygelegt wurden.

* I. Die Stadt Bremen war kaum 1653. von der Reichs-Acht entbunden worden, worinn sie 1652. wegen Verweigerung des dem Grafen von Oldenburg vom Kayser verliehenen Weserzolles gerathen war (a), als ihr 1654., in Gefolg ihrer alten Streitigkeiten mit den Erzbischöfen, jetzt von dem neuen Könige in Schweden die Reichsfreyheit streitig gemacht, und vom Swedischen General Königsmark, mittelst Einlegung Schwedischer Besatzung in der Stadt, mit Gewalt zugesetzt ward (b), bis endlich am 28. Nov. 1654. unter Chur-Brandenburgischer Vermittelung ein Vergleich erfolgte, vermöge dessen in der Hauptsache die Stadt doch den Besitz ihrer Unmittelbarkeit behielt (c).

(a) Londorp tom. 6. p. 673., tom. 7. p. 229.

(b) PUFENDORF *Car. Gust.* lib. 1. §. 16. sq., *Theatr. Europ.* tom. 7. p. 629.

(c) Lünigs Reichsarch. part. spec. cont. 1. Forts. 1. p. 460., DUMONT *corps dipl.* tom. 6. part. 2. p. 94. Londorp tom. 7. p. 963.

* II. Im

*II. Im Lütichischen stand noch der Herzog Carl der III. von Lothringen mit seinen Völkern (d), über den deswegen der Churfürst von Cölln am Reichstage grosse Beschwerde führte (e). Jedoch unvermuthet ließ ihn 1654. der Spanische Statthalter in den Niederlanden, Erzherzog Leopold Wilhelm, zu Brüssel gefangen nehmen, und nach Spanien abführen (f); Womit die Ruhe auf einmal hier hergestellt ward (g).

(d) Meiern acta comit. tom. I. p. 804. 818. sq.

(e) Meiern *l. c.* p. 886.

(f) Meiern *l. c.* 950.

(g) Siehe den Vergleich vom 17. März 1654. bey Meiern *l. c.* p. 1053., und noch einen vom 9. Oct. 1655. bey DUMONT tom. 6. part. 2. p. 118.

*III. Zwischen dem Bischofe zu Münster und der Stadt Münster entstanden grosse Irrungen, weil leztere dem Domdechant gegen den Bischof anhieng (§. 250. II. 5.), und nach der Reichsfreyheit strebte, auch die vom Bischofe ihr zugemuthete Besatzung nicht einnehmen wollte (h). Jedoch ward noch zur Zeit dieser Streit nur auf dem Wege Rechtens betrieben (i).

(h) *Theatr. Eur.* tom. 8. p. 88. ALPEN *vita Bernh. a Galen* lib. 3.

(i) Siehe den Vergleich zwischen dem Bischofe und der Stadt, wegen des über des Domdechanten von Mallinkrot Suspension entstandenen Tumults vom 25. Febr. 1655. bey Lünig part. spec. I. Th. p. 554., und das kayserliche Erkenntniß vom 9. Dec. 1656., worinn der Stadt Münster ein besserer Beweiß ihres eignen Besatzungs-Rechts auferlegt wird, bey Londorp tom. 7. p. 1195., STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1342. §. 7.

§. 257.

Veränderungen in chur- und fürstlichen Häusern.

In den chur- und fürstlichen Häusern waren bis hiehin durch Todesfälle und sonsten folgende Veränderungen vorgegangen:

I. 1655.

I. 1655. Mai. 30. starb Christianus Markgraf von Brandenburg-Culmbach oder Bayreuth, dem von seinem vorher verstorbenen Sohne Erdmanno Augusto († 1651.) der Enkel Christianus Ernestus geb. 1644. folgte (a).

(a) Hübner tab. 181.

II. In Pfalz-Sulzbach ward der Pfalzgraf Christianus Augustus, der 1645. nach erhaltener venia aetatis die Regierung angetreten, am 30. Dec. 1655. catholisch, und erhielt darauf durch einen Vergleich mit Pfalz-Neuburg unterm 15. Jan. 1656. die bisher bestrittene völlige Landshoheit über Sulzbach, Barkstein, Weiden, Floßberg und Vohenstrauß (b).

(b) Koelers Münzbelust. tom. 1. p. 321., tom. 14. p. 185.

III. In Chur-Sachsen starb der Churfürst Iohannes Georgius I., nachdem er 1652. ein Testament und 1653. noch ein Codicill errichtet hatte (c), am 8. Oct. 1656. (d), und hinterließ vier Söhne: 1) Iohannem Georgium II. geb. 1613., der dem Vater in der Chur folgte; 2) Augustum geb. 1614., der auf Zeitlebens Administrator zu Magdeburg war, und kraft väterlichen Testaments Weissenfels auf seine Nachkommen vererbte; 3) Christianum geb. 1615., der die Merseburgische Linie stiftete; 4) Mauritium geb. 1619., der Naumburg bekam, und die Zeitzische Linie stiftete (e).

(c) Siehe von diesem Testamente, so der geheime Secretarius, Burchard Berlich, nach Römischen Grundsätzen errichtet, Glafey Sächs. Hist. p. 214., Michaelis von chur- und fürstl. Häus. tom. 1. p. 553. sq., und das Testament selber bey Lünig part. spec. sect. 4. p. 169.

(d) *Theatr. Eur.* tom. 7. p. 1024.

(e) Hübner tab. 167-171. STRUV *corp. hist. Germ.* p. 1334. §. 47.

Drit-

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pütter, Johann Stephan, 1725-1807

Johann Stephan Pütters ... vollständigeres Handbuch der Teutschen Reichshistorie

Bd.: 2 = Theil 3, [Abth. 1]

Göttingen [1772]

Germ.g. 379-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10016853-7
VD18 10230432-008